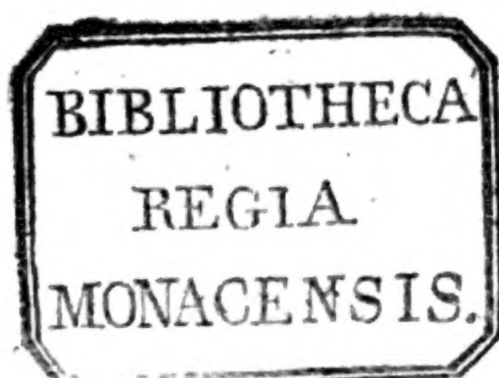
Digitized by Google

Pausanias

<36630037640019



# Sammlung
der
# Griechischen Klassiker
in einer
neuen teutschen Uebersetzung
und
mit kurzen Anmerkungen.

---

Von
einem teutschen Gelehrtenvereine.

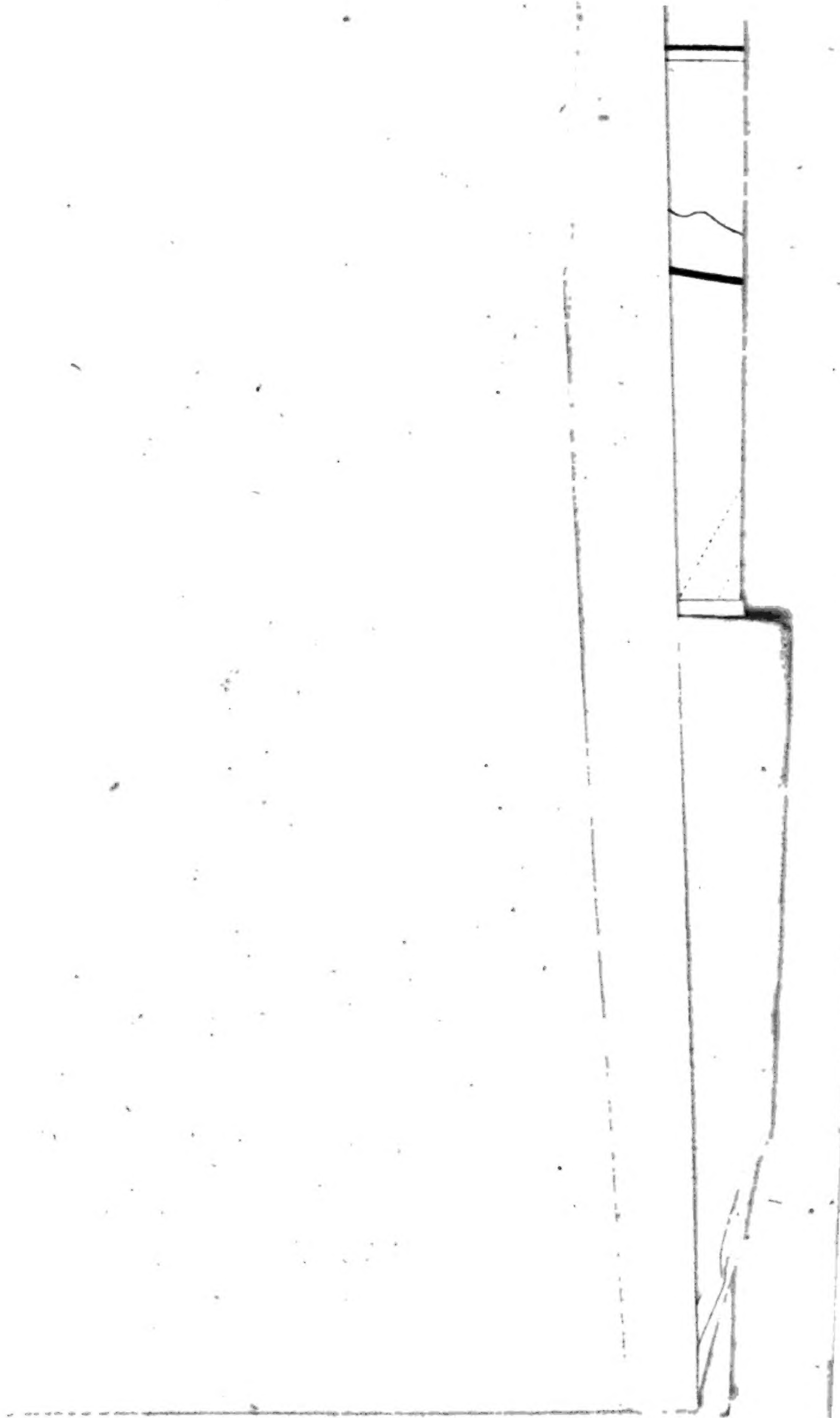
---

## Pausanias Beschreibung von Hellas.

---

München, 1826.

Druck und Verlag von E. A. Fleischmann.



# Pausanias Beschreibung von Hellas

aus

dem Griechischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert

von

Ernst Wiedasch,

Oberlehrer des königlichen Gymnasiums zu Wetzlar.

---

Erster Theil.

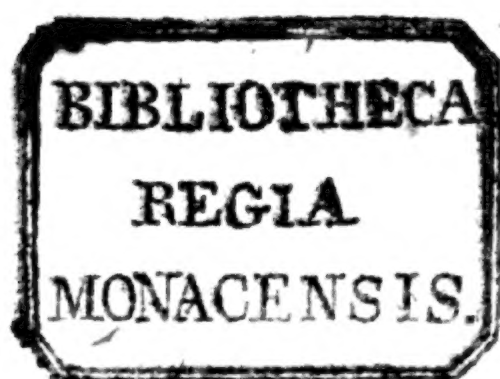
---

Mit einem Plane von Athen nach Pausanias.

---

München, 1826.

Druck und Verlag von E. A. Fleischmann.



Dem

Herrn geheimen Ober-Regierungs-Rath

S ch u l t z

von Berlin,

dem Kenner und Verehrer der alten Kunst,

und

dem Herrn Direktor

Dr. S i e b e l i s,

dem würdigen Herausgeber des Pausanias,

in stiller Achtung

gewidmet.

# Vorrede.

Die Uebersetzung eines Schriftstellers, der, wie Pausanias, in so vielseitiger Beziehung dem Forscher und Freunde des Alterthums von Wichtigkeit seyn kann, ist wohl durch sich selbst hinlänglich gerechtfertigt, besonders aber vor denen, die die einzige deutsche, zu seiner Zeit sehr verdienstvolle, von Goldhagen je im Gebrauch hatten.

Von der gegenwärtigen Uebersetzung selbst nun schien es nothwendig zu bemerken, daß sie möglichst treu seyn, und den ganz eigen gestalteten, allerdings nicht selten dunkelsinnigen, aber auch nur durch seine Eigenthüm-

lichkeit wieder erfaßbaren Schriftsteller, bey dem also die Wörtlichkeit allein das Richtige geben kann, mit der größten Gewissenhaftigkeit rein und ungeschminkt wieder erscheinen lassen sollte. Denn außerdem, daß man fühlen mag, man lese hier einen Hellenischen Schriftsteller in seiner Einfachheit und Naivität, mit der sich ja unsere Sprache so leicht befreundet, und eben so in seiner ganzen, vielleicht auch nicht immer löblichen Eigenthümlichkeit, so werden auch Kenner des Pausanias mit überzeugt seyn, daß nur auf die angedeutete Weise Unkundigen der Urschrift ein Abbild gegeben werden könne, nach dem Forschungen und Vergleichungen angestellt werden dürfen.

Streng nun dieser Ansicht folgend, und bey der Ausführung oft die Schwierigkeit einer solchen Aufgabe erfahrend, konnte daher auch der Uebersetzer nicht umhin, oft die leichtere Fügung unserer Sprache einer schwerfälligen, aber textesgetreueren aufzuopfern, und dem deutschen Leser im Ganzen eben so viel zum Nachdenken zu überlassen, als Pausanias

nach seiner Weise dem Leser des griechischen Textes zu überlassen vermochte. Denn, wer den Pausanias vor sich nimmt, ohne aufgelegt zum Prüfen und Vergleichen zu seyn, vielmehr wohl meynt, in ihm einem Führer zu folgen, dem man sich nur so getrost hin überlassen, oder wo man an jeder Stelle gleich gehörige Auskunft finden könne, der würde sich vielfach getäuscht sehen, und, wenn ihm vielleicht auch andere alte Quellen zufließen, in seltsame Zweifel gerathend, zuletzt, wie es schon so Manchem ergangen, den in ihm selbst begründeten Unmuth dem schuldlosen Schriftsteller zurechnen.

Pausanias gehört nehmlich zu denjenigen Schriftstellern, die nur im Ganzen völlig erfaßt werden können. Wir müssen uns ihn als einen Gelehrten seiner Zeit denken, der gern Alles ihm nahe liegende aus seiner Fülle geben möchte, und daher bey der ungewöhnlichen Masse des Stoffes, den er zu bewältigen hatte, sich nicht immer gleichbleibt, sondern bald sich eben so sehr ausbreitet über seinen Gegenstand, Anderes episodisch einschal-

tend oder erklärend, als er sich plötzlich wieder zusammenzieht, um den abgerissenen Faden neu aufzufassen und fortzuführen, der ferner Vieles voraussetzen konnte, was uns allerdings ganz fremd blieb, und daher oft nur andeutet und berührt, oder wie von Bekanntem ganz schweigt. Darum ist es bey ihm nicht selten der Fall, daß er uns an der einen Stelle unbegreiflich leicht und kurz, an der andern wieder sorgsam und breit erscheint, daß er sich oft wiederholt, daß er hier nur halb oder unklar giebt, was er anderwärts, wo er den rechten Platz dafür zu haben meynt, ausführt und vollendet, Anderes hier, Anderes dort zu behaupten scheint, ja wohl später berichtigt, was früher Jedem als falsch auffallen mußte. Dadurch sind denn nun auch schon so viele seltsame und besonders mißbilligende Urtheile über ihn zu Tage gekommen, daß er mehr als irgend einer der Alten einer gründlichen Rechtfertigung bedarf. Unter diesen Vorurtheilen ist es nöthig, hier wenigstens eins zu beseitigen, was den ganzen Standpunkt verrücken kann, aus dem man eine so

ergiebige Quelle, wie unser Pausanias ist, zu betrachten hat.

Man glaubt nehmlich ziemlich allgemein und eben so sicher, unsern guten Alten einer allzustarken Leichtgläubigkeit und gleich auffallenden Urtheilslosigkeit beschuldigen zu dürfen, und somit einen siegenden Schlag auf seine Glaubwürdigkeit gethan zu haben. Es ist dies aber ein solcher Irrthum, der die Sache mit der Person, das Dargestellte mit dem Darstellenden verwechselt. Erklärbar ist zwar ein solches Vorurtheil überhaupt bey jedem Schriftsteller, der in der Regel nur gelegentlich und stückweise, wie man ihn gerade nöthig hat, nachgelesen wird, noch mehr aber bey einem, wie der unsrige, der gerade im Ganzen gelesen werden muß, um verstanden und benutzt werden zu können. Und wenn nun noch etwa ein großer Mann einmal im Zorne den Stab über den Verdächtigen bricht, wie es allerdings ein Scaliger und selbst ein Heyne gethan, dann ist die Sache abgemacht, und von Geschlecht zu Geschlecht tönts wieder. Der Uebersetzer gesteht es frey, daß er

früher seinen Schriftsteller mit eben demselben Vorurtheile zur Hand genommen und es bey dem gelegentlichen Nachschlagen immer fort genährt habe, daß er aber auch bald bey vertrauterer Bekanntschaft mit der Eigenthümlichkeit dieses gelehrten Reisenden und nach genauerer Prüfung und Vergleichung einzelner angefochtenen Stellen auf die Härte und Unzulänglichkeit obiger Beschuldigung aufmerksam geworden, und nach wiederholter Lektüre endlich zu der ganz entgegengesetzten Ansicht gelangt ist, die auch der neueste Herausgeber, so wie die gründlichsten Alterthumsforscher der Gegenwart völlig theilen.

Es ist nehmlich durch den ganzen Pausanias hin zunächst der Satz festzuhalten, daß er bey seiner Erzählung nicht etwa auch stets seine persönliche Ansicht darlegt, sondern größtentheils nur erzählt und wiedergiebt, was und wie es ihm gegeben wurde.

Pausanias will also nicht das, was er berichtet, Alles auch gleicherweise für seinen Glauben ausgeben oder als Wahrheit über-

haupt gelten lassen, und darum auch seinen Lesern immer den Glauben daran zumuthen, sondern er will nur das Merkwürdigste, was Hellas zu seiner Zeit, d. h. unter der Regiegierung des Kaisers Hadrianus und Antoninus des Frommen, noch aufzuweisen oder verloren hatte, wie es ihm selbst erschien oder vorgezeigt wurde, nebst dem, was er dabey gehört, oder darüber gelesen hatte, historisch getreu der Nachwelt bewahren. Die in seiner Gegenwart noch erhaltenen oder früheren Sagen und sonst Bemerkungen, die dem Stoffe angemessen schienen, werden darangeknüpft und sollen die sonst blos trockne Aufzählung der einzelnen Gegenstände beleben. Was also Unglaubwürdiges oder Unwahres darin enthalten seyn mag, dies liegt lediglich in der Sache selbst oder in seinen Quellen. Die Quellen aber, wo er nicht selbst sieht, seyen es mündliche oder schriftliche, nennt er immer gewissenhaft, wie man fast auf jeder Seite wahrnehmen kann. Und wie sorgfältig er sich außerdem gegen das Mißverständniß zu schützen sucht, als sey er mit Allem einverstanden, beweisen genugsam die so häufig

beygefügten Formeln: sie erzählen, sie meynen, es geht die Sage, sie sagen es aber einmal so, wenn man es glauben darf, oder Stellen, wo er den gewöhnlichen Glauben der Menge angreift I, 3, 2. es wird freylich so manches Unwahre unter der Menge erzählt, oder wo er sein Urtheil über die Aussagen seiner Führer abgibt II, 23, 6: Die Ausleger der Argeier wissen selbst wohl, daß sie nicht Alles der Wahrheit gemäß erzählen; sie erzählen es aber doch, da es schwer hält, die Menge von dem Gegentheil dessen, was sie einmal glaubt, zu überzeugen, und besonders das wichtige Glaubensbekenntniß VI, 3, 4: ich bin indeß genöthigt, zu erzählen, was von den Hellenen erzählt wird, wenn auch nicht genöthigt, Alles zu glauben. Eben so legt er auch oft Zweifel ein, oder hebt unter mehreren Angaben die ihm wahrscheinlichste hervor, sucht zu berichtigen, was offenbar falsch war, und widerlegt auf seine Weise, was seiner Einsicht und Erfahrung entgegen zu

seyn schien. Kurz überall ist das Streben nach Wahrheit und einer gewissen Gründlichkeit sichtbar, und der Stellen, wo man ihm genau nachweisen könnte, daß er nur so leichthin aufgenommen, sind gewiß sehr wenige, vielleicht keine. Dazu aber halte man noch als wichtigsten Moment die ganze Darstellungsweise, die durchaus den Charakter der Wahrheitsliebe und Offenheit an sich trägt: und Pausanias verdient als Berichterstatter gewiß allen Glauben, und ist uns, in so fern man nur einen Schauplatz seiner Zeit mit der perspektivischen Aussicht in die Vorwelt begehrt, gerade der zuverlässigste Gewährsmann, aus dem Viel geschöpft, Viel gelernt werden kann. Daß aber bey einer so weitausgebreiteten und vielartigen Masse von Gegenständen, wenn ihm auch immer sicherere Quellen zu Gebote gestanden hätten, doch noch Irrthum von seiner Seite mit einfließen konnte, ist etwas sehr Menschliches und tritt am wenigsten seiner Glaubwürdigkeit entgegen. Wo würden die Musen des Herodotos hinflüchten müssen, wenn man mit diesem Maaßstabe an ihre heitern Geschichten

rühren wollte? — Gewiß aber kann man unserm schmucklosen Erzähler nicht den Vorwurf machen, der Viele der gegenwärtigen Reisenden trifft, daß er etwa, um sich Wichtigkeit zu geben, oder ein eitles Talent spielen zu lassen, mit Absicht habe Wunderdinge auftragen, vergrößern, erdichten oder ausposaunen wollen. Ruhig und einfach fließt seine Rede fort von Anfange bis zu Ende, würdig immer und angemessen, und hat in so fern selbst etwas Episches, als seine Persönlichkeit fast ganz zurücktritt, auch wo er in seiner Person spricht. Nur in dem vierten Buche, wo er die Messenischen Kriege erzählt, tritt mehr Subjectivität hervor; er kann seinen Helden Aristomenes nicht ohne Theilnahme auftreten lassen, und die Rede erhebt sich auf einmal zu rhetorischem Schwunge, wie nirgends wieder in dem ganzen Werke.

Daß endlich Pausanias einen ganz andern Glauben, einen ganz andern Geschmack, eine ganz andere Weltansicht hatte, als wir, wer möchte dies ihm anrechnen? Dies lag in dem intellectuellen Standpunkte seiner Zeit,

in seiner Persönlichkeit und seiner Bildung. Obwohl, was seinen Glauben betrifft, sich schon nicht undeutliche Spuren zeigen, wie auch bey ihm der alte Glaube mit dem neuen zu ringen anfängt, und die christliche Zeit auch an ihm sich wirksam erweiset; denn an die Unterwelt der Hellenen will er nicht mehr glauben II, 31, 2. 35, 5. III, 25, 4., und ein überirdischer Lenker des Weltganzen steht ihm heilig vor der Seele VIII, 33, 1.

Was nun die beygefügten Anmerkungen betrifft, so sind sie größtentheils aus Siebelis Commentare geschöpft — denn was hätte man Besseres geben können — aber natürlich für Ungelehrte eingerichtet, und daher auch mit allerley Zugaben versehen, die nur dieser Zweck entschuldigen kann. Dabey war ein Hauptaugenmerk besonders darauf gerichtet, den Pausanias möglichst aus sich selbst zu erklären, nicht allein, um ein schnelleres Verständniß, sondern auch eine größere Vertrautheit mit dem Schriftsteller selbst herbeyzuführen: daher sind auch die von Siebelis angeführten Verweisungen auf erläuternde Stellen neu

nachgeschlagen und oft noch vermehrt worden, und wo man in dieser Hinsicht Etwas vermissen sollte, da wird das Register hinlängliche Auskunft geben. Alles konnte freylich nicht in den Anmerkungen berührt werden; denn dann wäre ein zweyter und dritter Pausanias erwachsen, und besonders glaubte man die gewöhnlichsten geographischen, historischen und mythologischen Notizen voraussetzen zu dürfen, die sich Jeder, wem sie fehlen sollten, leicht verschaffen kann, wozu unter Andern das Funkische Real-Lexicon zu empfehlen ist. Aber im Ganzen sollte doch jeder Leser einige Befriedigung finden und des Wichtigsten ist gewiß Nichts übergangen. Es sind dazu noch benutzt worden besonders:

Winkelmann's Werke nach der Ausgabe von C. L. Fernow, Heinrich Meyer und Johann Schulze.

Meyer's Geschichte der bildenden Künste unter den Griechen.

Die Amalthea, herausgegeben von Böttiger.

Böttiger's Andeutungen zu 24 Vorlesungen über die Mythologie.

Desselben: über die Erfindung der Flöte und die Bestrafung des Marsyas.

Welcker's Zeitschrift für Geschichte und Auslegung der alten Kunst.

Creuzer's Symbolik und Mythologie der alten Völker. Neue Ausgabe.

Horner's Bilder des griechischen Alterthums.

A. Hirt's Bilderbuch, so wie einige Abhandlungen von demselben Gelehrten in den litterarischen Analecten von Fried. Aug. Wolf.

Fr. Thiersch über die Epochen der bildenden Kunst unter den Griechen 1816 erste, 1819 zweyte Abhandlung.

welche Schriften hiermit zugleich den Lesern des Pausanias empfohlen seyn mögen. Besonders aber verweise ich diejenigen, welche sich in der Kürze eine gründliche Uebersicht

der Hellenischen Bildner und ihrer Leistungen verschaffen wollen, auf die angeführte Geschichte der bildenden Künste rc. von Heinrich Meyer. Auch schien es nicht unpassend, die neuern Namen von wichtigen Oertern des alten Hellas mit anzuführen, wenn vielleicht zu unserer Zeit Reisende in Griechenland den Pausanias verfolgen wollten, und dazu ist vornehmlich auf Otfried Müller's Dorier in zwey Abtheilungen verwiesen worden, dessen äußerst sorgfältige Karte des Peloponnesos hierzu noch die trefflichsten Dienste leisten wird. Die Werke neuer englischer und französischer Reisenden, als Gell, Clarke, Walpole, Poucqueville rc., die für Griechenland wichtig sind, bedürfen hier wohl keiner besondern Anführung. Es sind davon nur noch zwey deutsche Uebersetzungen zu erwähnen:

Barthelemy's Reise des jüngern Anacharsis durch Griechenland, übersetzt von Biester,

und

Dodwell's classische und topopraphische Reise durch Griechenland wäh-

rend der Jahre 1801, 1805 und 1806, in zwey Bänden, übersetzt von Sickler, welche beyde auch von uns für den Pausanias berücksichtigt worden sind.

Außerdem ist noch zu bemerken, daß bey oft vorkommenden Gegenständen und Personen um der Kürze willen nicht immer auf dieselbe erklärende Anmerkung zurückgewiesen werden konnte; es muß hier ebenfalls das Register Aushülfe geben.

Der Plan von Athen zum ersten Bande, der den wahrscheinlichen Weg verständigen soll, den Pausanias durch Athen genommen, ist nach Otfried Müller und nach Siebelis Plane gezeichnet, und noch einmal genau mit dem Texte selbst verglichen worden.

Der Uebersetzung liegt übrigens, wie sich erwarten läßt, durchgängig die vortreffliche Ausgabe von Siebelis zum Grunde; sie wird daher vorausgesetzt, und nur bey sehr bedeutenden Veränderungen schien es nöthig, in den Anmerkungen darauf aufmerksam zu

machen; andere etwaige Textesabweichungen aber, die von dem Uebersetzer dazu gekommen, werden sich immer in den Bemerkungen erläutert finden.

Wetzlar im Februar 1826.

---

# Das erste Buch

genannt

# Attika

oder

die Wanderung durch das Attische Gebiet.

---

## Kapitel 1. Die Vorgebirge Sunion und Laurion — der Peiräeus, Tempel und Bildsäulen darin — die Häfen Munychia und Phaleron — Verehrung der Aphrodite bey den Knidiern — Altäre der unbekannten Götter; andere Bildsäulen und Tempel.

Auf der Hellenischen Feste nach den Kykladischen Inseln und dem Aegäischen Meere hin liegt vorn an dem Attischen Lande das Vorgebirge Sunion. Das Vorgebirge umschiffend findet man einen Hafen, und auf der Spitze des Vorgebirges den Tempel der Athena Sunias. Noch weiter schiffend kommt man nach Laurion, wo ehemals die Athener Silberbergwerke hatten, und zu einer kleinen unbewohnten Insel, welche nach Patroklos benannt ist. Patroklos nehmlich hatte dort eine Mauer errichten und eine Schanze aufwerfen lassen, wie er als Befehlshaber der Aegyptischen Dreyruder dahinsegelte, welche Ptolemäos, der Enkel des Lagos, den Athenern zu Hülfe schickte, als ihnen Antigonos, Demetrios Sohn, nicht nur selbst mit

einem Heere verwüstend ins Land eingefallen war, sondern sie auch zugleich mit seinen Schiffen von der Seeseite einschloß.

2 Der Peiräeus war aber von Alters her ein Demos, und früher, bevor als Themistokles Archon bey den Athenern war, kein Hafenplatz, sondern Phaleron, wo nehmlich das Meer am wenigsten von der Stadt entfernt ist, dies war ihr Hafenplatz. Menestheus soll von hier mit seinen Schiffen nach Troja abgefahren seyn, und vor ihm Theseus nach Kreta, um dem Minos für den Tod des Androgeos die Buße zu bezahlen. Als aber Themistokles Archon war, ließ er den Peiräeus, weil er ihm für die Schiffenden bequemer zu liegen und drey Häfen statt des einen bey Phaleron zu haben schien, zu einem Hafenplatze einrichten. Und auch zu meiner Zeit waren Schiffshäuser da, und an der größten Bucht Themistokles Grabmaal. Denn die Athener sollen ihr Verfahren gegen Themistokles bereut, und die Verwandten seine Gebeine aus Magnesia geholt und dorthin gebracht haben. Bekannt ist aber, daß die Söhne des Themistokles wieder zurückkehrten und in dem Parthenon ein Gemählde aufstellten, worauf Themistokles abgebildet ist.

3 Zu dem Sehenswürdigsten im Peiräeus gehört ein Heiligthum des Zeus und der Athena; die Bildsäulen sind beyde von Erz, jener hält ein Scepter

und eine Nike, die Athena einen Speer. Auch ist dort Leosthenes, welcher an der Spitze der Athener und der übrigen Hellenen die Makedoner erst in Boiotia und wiederum jenseit Thermopylä in einer Schlacht besiegte, dann sie nach Lamia, dem Oita gegenüber, drängte und einschloß; dieser Leosthenes ist dort nebst seinen Söhnen von Arkesilaos gemahlt. In der langen Halle aber, wo die am Meere ihren Markt haben — denn die weiter abwärts vom Hafen haben einen andern — in der Halle also am Meere stehen hinten Zeus und das Athenäische Volk, eine Arbeit des Leochares. Nahe am Meere aber ließ Konon nach dem Siege über die Lakedämonischen Dreyruder bey Knidos auf der Karischen Halbinsel der Aphrodite einen Tempel erbauen. Denn die Knidier verehren die Aphrodite ganz vorzüglich, und haben mehrere Tempel dieser Göttin. Der älteste nehmlich ist der Doritis geweiht, ein anderer der Akräa, der neuste der Knidia, wie sie gewöhnlich heißt; von den Knidiern selbst aber wird sie Euploia genannt.

Aber auch noch andere Häfen haben die Athener, 4
einen nehmlich bey Munychia, mit einem Tempel der Artemis Munychia, und einen andern bey Phaleron, wie schon früher bemerkt worden, mit einem Tempel der Demeter. Hier ist auch der Tempel der Athena Skiras, und etwas weiter einer des Zeus, ferner die Altäre der sogenannten

unbekannten Götter und der Heroen, so wie der Söhne des Theseus und des Phaleros. Dieser Phaleros nehmlich, sagen die Athener, sey mit dem Jason nach Kolchis geschifft. Noch ist dort ein Altar des Androgeos, des Sohnes von Minos, und wird der Altar des Heros genannt. Daß er aber dem Androgeos zugehört, wissen die, denen es anliegt, das Vaterländische genauer, als Andere zu erforschen. Zwanzig Stadien von hier liegt das Vorgebirge Kolias, wohin die Trümmern der vernichteten Medischen Flotte von der Flut getrieben wurden. Der Aphrodite Kolias Bildsäule sieht man dort und die Göttinnen, welche Genetylliden heißen. Ich glaube aber, daß bey den Phokäeern in Jonien die Göttinnen, welche sie Gennaiden nennen, dieselben mit denen auf Kolias sind. Auf dem Wege von Phaleron nach Athen steht ein Tempel der Hera ohne Thüren und Dach. Mardonios, des Gobryas Sohn, soll ihn verbrannt haben. Die Bildsäule, die sich jetzt noch da befindet, ist, wie sie sagen, ein Werk des Alkamenes; aber dann würde sie nicht von dem Meder verletzt worden seyn.

---

Kapitel 2. Die Amazone Antiope — die Mauern des Peiräeus — Dichter, welche mit Königen vertraut lebten — Tempel, Hallen und Bildsäulen in der Stadt — Attische Könige.

Weiter nach der Stadt zugehend trifft man das Denkmaal der Amazone Antiope. Diese Antiope soll nach Pindaros von dem Peirithoos und Theseus geraubt worden seyn. Hegias hingegen der Troizenier singt also von ihr: als Herakles Themiskyra am Thermodon belagerte, habe er es nicht einnehmen können; Antiope aber habe sich in Theseus, der zugleich mit Herakles ausgezogen, verliebt und den Ort übergeben. Solches nun hat Hegias gesungen. Die Athener wiederum erzählen, als die Amazonen gekommen, sey Antiope von der Molpadia mit einem Pfeile durchbohrt, Molpadia aber vom Theseus getödtet worden. Und die Athener haben auch ein Grabmaal der Molpadia.

Von dem Peiräeus aufwärts gehend (nach der Stadt zu) findet man Ueberreste von den Mauern, welche Konon nach dem Seetreffen bey Knidos wieder aufrichtete. Denn die von Themistokles nach dem Rückzuge der Meder erbauten wurden unter der Herrschaft der dreyßig Tyrannen niedergerissen. Auf diesem Wege sind ferner sehr be-

kannte Grabmäler, als das des Menandros, Diopeithes Sohnes, und das Ehrendenkmaal des Euripides. Begraben aber ist Euripides in Makedonien, wie er dort bey dem Könige Archelaos war; die Art seines Todes übrigens, wie sie auch von Vielen angegeben wird, wollen wir dahin gestellt seyn lassen.

3 Es waren also auch damals Dichter in der Umgebung der Könige. So war auch früher bey Polykrates, dem Herrscher von Samos, Anakreon; nach Syrakusä zum Hieron begaben sich Aeschylos und Simonides; bey Dionysios, der später in Sikelia herrschte, war Philoxenos, und bey Antigonos, dem Könige der Makedoner, Antagoras, der Rhodier, und Aratos, der Soleer. Hesiodos aber und Homeros waren entweder nicht so glücklich, zu Königen zu kommen, oder verschmäheten sie auch freywillig, jener aus Liebe zum Landleben und aus Unlust zum Wandern, Homeros aber, weil er in die fernsten Gegenden auszog, und den Vortheil von den Gütern der Mächtigen nachsetzte dem Ruhme vor den Völkern. Doch auch Homeros hat gesungen, daß Demodokos bey Alkinoos gewesen, und Agamemnon seiner Gattin einen Dichter zurückgelassen habe.

Nicht weit von dem Thore ist ein Grab, welches zum Aufsatze einen Krieger hat, der neben

einem Rosse steht: welch einen, weiß ich nicht, Praxiteles aber hat Roß und Mann gebildet.

Beym Eintritte in die Stadt trifft man ein 4
Gebäude zur Zurüstung der Festzüge, die theils jährlich, theils zu unbestimmten Zeiten gehalten werden. Nahe dabey ist ein Tempel der Demeter, mit ihrer und ihrer Tochter Bildsäule und einem Jakchos, welcher eine Fackel hält; an der Wand steht mit Attischer Schrift, daß dies Werke des Praxiteles sind. Nicht weit von dem Tempel steht Poseidon zu Roß, den Dreyzack aussendend gegen den Giganten Polybotes, auf den sich die Sage der Koer von dem Vorgebirge Chelone bezieht. Die Aufschrift jedoch, die wir noch fanden, gibt dieses Bild einem andern, nicht dem Poseidon. Von dem Thore aus nach dem Keramelkos hin sind Säulengänge und vor dem einen eherne Bilder von Frauen und Männern, von denen irgend eine rühmliche Sage vorhanden war. Der andere Säulengang hat heilige Kapellen und ein Gymnasion nach Hermes benannt. Daneben ist das Haus des Polytion, in welchem einige nicht unberühmte Athener die Weihe in Eleusis nachgemacht haben sollen. Zu meiner Zeit war es dem Dionysos geweiht, demselben Dionysos, welcher aus gleicher Ursache der Singende heißt, wie Apollon der Musenführer. Dort sind die Bildsäulen der Athena Päonia, des Zeus, der Mnemosyne, der

Musen und des Apollon Weihgeschenke und Werke des Eubulides — desgleichen der Dämon Akratos, einer von Dionysos Begleitern, wovon jedoch nur das Gesicht an der Wand eingemauert ist. Nach dem Heiligthume des Dionysos folgt eine Kapelle mit Bildern von Thon, worunter auch der König der Athener, Amphiktyon, wie er den Dionysos und die andern Götter bewirthet. Auch ist hier der Eleuthereer Pegasos, der bey den Athenern diesen Gott einführte und zwar mit Hülfe des Delphischen Spruchs, der die schon frühere Einwanderung dieses Gottes zu Ikarios Zeiten wieder in Erinnerung brachte.

5 Die königliche Herrschaft erlangte Amphiktyon also. Aktäos soll zuerst in dem jetzigen Attika geherrscht haben. Nach seinem Tode erhielt Kekrops, welcher des Aktäos Tochter heirathete, die Herrschaft. Dieser hatte drey Töchter, Herse, Aglauros und Pandrosos, und einen Sohn Erysichthon, welcher aber nicht über die Athener herrschte, sondern noch zu seines Vaters Lebzeiten starb; das Reich des Kekrops empfing daher Kranaos, der an Macht unter den Athenern hervorragte. Kranaos aber soll unter seinen Töchtern auch eine Namens Atthis gehabt haben, von welcher nachher die Landschaft, die vorher Aktäa hieß, Attika benannt wurde. Gegen Kranaos erhub sich Amphiktyon, und nahm ihm, obwohl er dessen Tochter

hatte, die Herrschaft; er selbst aber verlor sie nachher durch Erichthonios und dessen Mitverschworene. Erichthonios aber soll nicht von Menschen, sondern von dem Hephästos und der Gea (Erde) erzeugt seyn.

---

## Kap. 3. Der Kerameikos mit seinen Hallen, Bildsäulen, Gemählden und Tempeln — die Galater (Gallier).

Der Platz Kerameikos hat seinen Namen von dem Heros Keramos, der auch mit zu den Söhnen des Dionysos und der Ariadne gehören soll. Rechts ist die sogenannte Königliche Halle. Dort sitzt der König zu Gericht, wenn er das jährige Amt bekleidet, das königliche genannt. Auf der thönernen Giebelfläche dieser Halle befinden sich Bilder von gebrannter Erde, als Theseus, wie er den Skiron ins Meer wirft, und Hemera (Aurora), die den Kephalos trägt. Diesen nehmlich als einen sehr schönen Jüngling soll die liebende Hemera geraubt und ihm nachher den Phaethon geboren haben, den Aphrodite zum Hüter ihres Tempels machte. Dies hat unter andern auch Hesiodos in seinem Gedichte auf die Frauen erzählt. Nahe der Halle steht Konon und sein Sohn Timotheos, auch der Kyprier-König Euagoras, welcher

es beym König Artaxerxes dahin brachte, daß dem Konon die Phoinikischen Dreyruder anvertraut wurden. Dies vollbrachte er aber als wahrer Athener, und er stammt auch ursprünglich aus Salamis, denn der Ahnenfolge nach steigt er bis zu Teukros hinauf und des Kinyras Tochter. Hier steht auch Zeus, Eleutherios (der Befreyende) genannt, und der Kaiser Adrianos, der sich gegen alle Andere, welche er beherrschte, besonders aber auch gegen die Stadt der Athener sehr wohlthätig bezeigte.

2 Dahinter erhebt sich eine Halle mit den Gemählden der zwölf Götter. Auf der Hinterwand ist Theseus gemahlt, die Demokratie und das Volk. Dieses Gemählde zeigt, daß Theseus es war, der den Athenern eine Alle gleichstellende Verfassung gab; so wie auch sonst allgemein die Rede geht, daß Theseus dem Volke die Obergewalt übergeben, und daß es seit dieser Zeit bey der Volksherrschaft geblieben, bis Peisistratos sich zum Gewaltherrscher erhoben.

Es wird freylich so manches Unwahre erzählt unter der Menge, die ja der Geschichte unkundig gleich Alles glaubt, was sie von Jugend auf bey den Chören und Tragödien hört: und so wird denn auch vom Theseus erzählt, daß er ebenfalls König gewesen, und zwar nach Menestheus Tode, und daß die Theseiden bis zum vierten Geschlechte bey der Herrschaft geblieben seyen. Wenn ich in=

deß ein Geschlechtsregister aufstellen wollte, so könnte ich auch die Könige von Melanthos an bis auf Kleidikos, den Sohn des Aesimides, mit aufzählen.

Hier ist auch gemahlt das Werk der Athener 3
bey Mantineia, als sie den Lakedämoniern zu Hülfe gesendet waren. Unter andern hat auch Xenophon den ganzen Krieg beschrieben, die Einnahme der Kadmeia, die Niederlage der Lakedämonier bey Leuktra, den Einfall der Boioter in die Peloponnesos und auch wie die Athener den Lakedämoniern zu Hülfe kamen. Auf dem Gemählde selbst steht der Kampf der Reiterey, wobey unter den Athenern Gryllos, der Sohn des Xenophon, und unter der Böotischen Reiterey Epaminondas, der Thebäer, besonders ausgezeichnet sind. Diese Bilder hat den Athenern Euphranor gemahlt, und auch in dem Tempel daneben den Apollon mit dem Beynamen Patroos (der Väterliche) gearbeitet. Vor dem Tempel aber hat den einen Apollon Leochares, den andern mit dem Beynamen Alexikakos (der Wehabwehrende) hat Kalamis gebildet. Diesen Namen soll der Gott erhalten haben, weil er der zur Zeit des Peloponnesischen Krieges wüthenden Pest durch einen Orakelspruch zu Delphoi Einhalt gethan.

Weiter steht der Tempel der Göttermutter, 4
welche Pheidias gearbeitet, und daneben das

Rathhaus der sogenannten Fünfhunderte, welche jährlich den Rath der Athener bilden. Darin findet sich das Schnitzbild des Zeus Buláos (des Berathenden), ein Apollon von Peisias Kunst, und das Volk (Demos), Lysons Werk. Die Thesmotheten hat Protogenes der Kaunier gemahlt, und Olbiades den Kallippos, der die Athener nach Thermopylä führte, um den Einfall der Galater (Gallier) in Hellas abzuwehren.

5 Diese Galater bewohnen die äussersten Gegenden Europa's am weiten Meere, zu dessen Ende man nicht schiffen kann. Denn es gibt dort Ebbe und Flut und Thiere, wie nicht anderswo auf dem übrigen Meere, und es fließt durch ihre Gegend der Fluß Eridanos, an welchem, wie man glaubt, die Töchter des Helios den Unfall ihres Bruders Phaethon betrauern. Spät aber erst wurde der Name der **Galater** herrschend; denn **Kelten** hießen sie von Alters her unter sich und bey Andern.

---

## Kap. 4. Einfall der Galater (Gallier) in Hellas — Rückzug derselben nach Asien — die Pergamener.

Ein gesammeltes Heer davon aber wendete sich nach dem Jonischen Meere, machte sich das

Volk der Illyrier und Alles, was bis Makedonien wohnte, so wie die Makedoner selbst unterwürfig, und drang in Thessalien ein. Schon waren sie nahe bey Thermopylä, und immer noch blieben die meisten Hellenen ruhig bey der Ankunft der Barbaren; denn früher von Philippos und Alexandros sehr hart mitgenommen, waren auch späterhin durch Antipatros und Kassandros die Hellenischen Völker so geschwächt worden, daß ein jedes in seiner Ohnmacht es gar nicht für schimpflich hielt, seines Theils die Hülfe zu versagen. Die 2
Athener nun waren unter den Hellenen am kraftlosesten geworden durch die Länge des Makedonischen Krieges, und weil sie bey den Kämpfen die härtesten Stösse erlitten, machten sich aber doch auf, mit den andern dazugekommenen Hellenen gen Thermopylä zu ziehen, und wählten sich diesen Kallippos zum Führer. Sie besetzten nun den Punkt, wo der Eingang nach Hellas am engsten war und hielten die Barbaren ab. Es fanden aber die Kelten den Fußpfad auf, den einst Ephialtes der Trachinier den Medern gezeigt hatte, verdrängten die dorthin gestellten Phokeer und überstiegen so unbemerkt von den Hellenen den Oita.
Da denn zeigten sich die Athener als die würdig- 3
sten Hellenen, indem sie umringt von beyden Seiten die Barbaren bekämpften. Die jedoch auf den Schiffen erduldeten am meisten, weil nehmlich

der Lamiakische Busen bey Thermopylä sehr sumpfig ist. Die Ursache aber scheint mir das warme Wasser zu seyn, das dort in das Meer ausfließt. Diese also hatten die größere Arbeit. Denn da sie die Hellenen an Bord genommen hatten, mußten sie alle Kraft anstrengen, mit den von Waffen und Männern beschwerten Schiffen durch den Schlamm zu kommen. Diese nun retteten die
4 Hellenen auf die besagte Weise. Die Galater aber waren innerhalb der Pylen (des Engpasses), und ohne sich weiter mit der Einnahme der übrigen kleinen Städte zu befassen, eilten sie nur nach Delphoi, um die Schätze des Gottes zu rauben. Die Delpher selbst sowohl, als die Phokeer, welche die Städte um den Parnassos bewohnen, stellten sich ihnen entgegen; dazu kam auch noch die Macht der Aetoler, denn das Aetolische Volk zeichnete sich damals durch die Kraft seiner Jugend aus. Als es aber zum Handgemenge gekommen war, da wurden Blitze auf die Galater geschleudert und abgerissene Felsen vom Parnassos und Wunderzeichen, schwerbewaffnete Männer, stellten sich den Barbaren entgegen. Zwey davon Hyperochos und Amadokos sollen von den Hyperboreern gekommen, der dritte aber soll Pyrrhos, Achilleus Sohn, gewesen seyn. Seit dieser Hülfleistung nun bringen die Delpher dem Pyrrhos Todtenopfer, da sie früher sein Grabmaal gleich dem

eines feindlichen Mannes nicht in Ehren hielten. Von den Galatern aber schifften die Meisten nach 5
Asien über und verheerten dort die Küstenländer. Späterhin wurden sie durch die Bewohner von Pergamos, was ehemals Teuthrania hieß, von dem Meere in das jetzige Galatia getrieben. Dort besetzten sie denn das Land jenseit des Sangarios, nachdem sie den Phrygern die Stadt Ankyra abgenommen hatten, welche vordem von Midas, Gordios Sohne, erbaut worden war. Der Anker aber, den Midas gefunden, war noch zu meiner Zeit in dem Tempel des Zeus vorhanden, so wie auch die Quelle des Midas, welche Midas mit Wein gemischt haben soll, um den Silenos zu fangen. Dieses Ankyra denn nahmen sie ein und Pesinus am Berge Agdistis, wo auch Atys begraben seyn soll. Die Pergamener aber haben noch Beute 6
von den Galatern, und ein Gemählde, welches den Kampf gegen die Galater vorstellt.

Das Land, welches die Pergamener bewohnen, soll von Alters her den Kabeiren heilig gewesen seyn; sie selbst aber wollen zu den Arkadern gehören, welche mit Telephos nach Asien übersetzten. Von ihren weitern Kriegen, wenn sie denn noch welche geführt haben, ist nicht zu Allen Kunde gekommen. Nur drey ihrer Kämpfe sind sehr bekannt: die Besitznahme von Unterasien, die Vertreibung der Galater aus ihrem Gebiete und

Telephos Angriff auf die Schaar des Agamemnon, als die Hellenen Ilion verfehlend das Mysische Gefilde gleich wie ein Troisches Land ausplünderten. Doch ich kehre zurück, wovon anfangs die Rede ausging.

---

## Kap. 5. Tholos — die Eponymen — Geschenke des Adrianos.

Nahe dem Rathhause der Fünfhunderte ist
die sogenannte Tholos, wo die Prytanen opfern,
und sich einige nicht große, aus Silber bereitete
Bilder befinden. Etwas weiter stehen die Bild=
säulen der Heroen, von denen später die Stämme
der Athener ihre Namen erhielten. Wer aber
statt vier, zehn Stämme einrichtete, und nachher
ihre alten Namen veränderte, dies ist auch von
2 Herodotos erzählt. Zu den Eponymen — denn
so heissen die Heroen — gehört Hippothoon, des
Poseidon und der Alope Sohn, einer Tochter des
Kerkyon, ferner Antiochos, einer von den Söhnen
des Herakles nehmlich mit der Mideia, des Phylas
Tochter, drittens Ajas der Telamonier. Von den
Athenern ist dabey Leos, der auf den Ausspruch
des Orakels dem gemeinsamen Wohle seine Töchter
geopfert haben soll. Auch Erechtheus befindet sich
unter den Eponymen, der die Eleusinier in einer

Schlacht besiegte und ihren Führer Immarados, den Sohn des Eumolpos, tödtete; ferner Aegeus und Oineus, des Pandion unächter Sohn, und Akamas, einer von Theseus Söhnen.

Welchen Kekrops aber, oder Pandion — denn 3
auch dieser Bilder sah ich unter den Eponymen stehen — sie also in Ehren halten, weiß ich nicht. Es herrschte nehmlich früher ein Kekrops, der des Aktäos Tochter gehabt hat, und dann ein anderer, der nach Euboia auswanderte, der Sohn des Erechtheus, des Sohnes Pandions, des Sohnes Erichthonios. Und so war denn auch Pandion, der Sohn des Erichthonios, gleich wie der Sohn des zweyten Kekrops König. Diesen Pandion verdrängten die Metioniden von der Herrschaft, und als er nach Megara floh (er hatte nehmlich Pylas, des Königs von Megara Tochter), wurden auch seine Söhne mit vertrieben; er selbst aber soll dort an einer Krankheit gestorben seyn, und sein Denkmaal befindet sich noch in dem Megarischen nahe am Meere auf dem Felsen der sogenannten Athena
Aethyia (der Taucherin). Seine Söhne aber kehr- 4
ten von Megara zurück, vertrieben die Metioniden, und Aegeus, der älteste, erhielt die Herrschaft über die Athener. Die Töchter dagegen erzog Pandion nicht zum guten Geschicke, noch hinterließ er ihnen rächende Söhne. Er setzte sich zwar zur Verstärkung seiner Macht mit dem

Thraker König in Verwandtschaft; aber es gibt keinen Weg für den Menschen, dem göttlichen Verhängnisse zu entrinnen. Tereus nehmlich, der Gemahl der Prokne, erzählt man, habe, ganz gegen die Sitte der Hellenen handelnd, die Philomela geschändet, dazu noch den Körper der Jungfrau verstümmelt und so beyde Frauen zur Rache genöthigt. Vom Pandion befindet sich auch noch ein anderes sehenswürdiges Standbild auf der Akropolis.

5 Dies sind denn die alten Eponymen der Athener. Später haben sie auch Stämme von folgenden benannt, nehmlich von Attalos, dem Myser, von Ptolemäos, dem Aegyptier, und noch zu meiner Zeit von dem Kaiser Adrianos, der die Verehrung der Götter über Alles setzte und zum Glücke eines jeden seiner Unterthanen das Möglichste beytrug. In keinen Krieg ging er willig, nur die Hebräer, oberhalb der Syrer, bestrafte er, weil sie abgefallen waren. Wie viel Tempel der Götter er theils neu erbaut, theils mit Weihgeschenken und Geräthen geschmückt, oder welche Geschenke er den Hellenischen Städten, ja auch ausländischen Völkern auf Ansuchen gegeben hat: dies Alles steht zu Athen in dem gemeinsamen Tempel aller Götter geschrieben.

## Kap. 6. Ptolemäos Lagi und seine Thaten.

Was die Thaten des Attalos und Ptolemäos anlangt, so waren sie der Zeit nach zu alt, als daß sie noch im Andenken seyn konnten, und die, welche die Könige zur Aufzeichnung ihrer Thaten um sich hatten, sind schon früher unbeachtet geblieben. Ich kam daher auf den Gedanken, auch von diesen zu offenbaren, welche Thaten sie gethan und wie zu ihren Vätern die Herrschaft über Aegypten, die Myser und benachbarten Völker gekommen ist. Ptolemäos, meynen die Makedoner, 2
sey nur dem Namen nach ein Sohn des Lagos, in Wahrheit aber Philippos Sohn, des Sohnes des Amyntas; denn, als seine Mutter mit ihm schwanger ging, habe sie Philippos dem Lagos zum Weibe gegeben. Von Ptolemäos nun erzählen sie allerley herrliche Thaten, die er in Asien verrichtet, unter andern auch, daß er dem Alexandros, als dieser bey den Oxydraken in Gefahr war, vor allen Freunden am meisten beygestanden habe. Nach Alexandros Tode aber widersetzte er sich denen, welche die Herrschaft ganz an Aridäos, Philippos Sohn, bringen wollten, und war besonders die Veranlassung, daß die Völker in mehrere Königreiche getheilt wurden.

Er ging auch nach Aegypten und tödtete den 3
Kleomenes, den Alexandros zum Statthalter über

Aegypten gesetzt hatte, weil er ihn dem Perdikkas für zugethan hielt und ihm daher nicht traute. Die Makedoner denn, welche beauftragt waren, Alexandros Leichnam nach Aegä zu bringen, beredete er, ihm denselben zu übergeben, und er begrub ihn zu Memphis nach Makedonischer Sitte. Weil er aber sicher erwartete, Perdikkas werde ihn bekriegen, so hielt er Aegypten besetzt. Perdikkas nun führte zwar zur Beschönigung seines Feldzugs den Aridäos, Philippos Sohn an und den jungen Alexandros, der von der Roxane, Oxyartes Tochter, und Alexandros erzeugt war, in der That aber trachtete er danach, dem Ptolemäos die Herrschaft über Aegypten zu entreissen. Allein er mußte aus Aegypten weichen; die frühere Achtung vor seiner Heldengröße verlor sich, und er wurde, da er übrigens auch bey den Makedonern verhaßt war, von der Leibwache getödtet.

4 Den Ptolemäos aber trieb der Tod des Perdikkas zu Unternehmungen an. Er eroberte nicht nur Syrien und Phoinike, sondern nahm auch des Antiochos Sohn, Seleukos, der von Antigonos vertrieben worden war, als einen Flüchtigen in Schutz, und rüstete sich, den Antigonos selbst anzugreifen. Auch den Kassandros, Antipatros Sohn, und den Lysimachos, der in Thrake herrschte, überredete er, an dem Kriege Theil zu nehmen, indem er an Seleukos Flucht erinnerte, und wie gefährlich

für sie Alle Antigonos Macht seyn würde. Anti- 5
gonos rüstete sich zwar unterdeß zum Kriege, hatte
indeß nichts weniger, als Muth für die drohende
Gefahr. So wie er aber erfuhr, daß Ptolemäos
nach Libyen ziehe, wo die Kyrenäer abgefallen
waren, unterwarf er sich gleich in der Eile die
Syrer und Phoiniker, und übergab sie seinem
Sohne Demetrios, der zwar noch jung an Jahren
war, aber schon Verstand verrieth, und zog nach
dem Hellespontos zu. Bevor er indeß dahin kam,
vernahm er, daß Demetrios vom Ptolemäos ge-
schlagen worden sey, und wendete daher mit dem
Heere wieder um. Demetrios war jedoch nicht
ganz aus Ptolemäos Lande gewichen, sondern hatte
in einem Hinterhalte eine kleine Zahl Aegyptier
vernichtet; Ptolemäos wartete daher den anrücken-
den Antigonos nicht ab, und zog sich nach Aegyp-
ten zurück.

Nach Verlauf des Winters schiffte Demetrios 6
nach Kypros, wo er erst den Menelaos, Ptole-
mäos Statthalter, und wiederum den Ptolemäos
selbst, der auch dahin gekommen war, in einem
Seetreffen besiegte. Der Geschlagene floh nach
Aegypten, und wurde von dem Antigonos zu Lande
und zugleich vom Demetrios zur See eingeschlos-
sen. Dadurch in die äusserste Gefahr gesetzt, rettete
indeß Ptolemäos doch sein Reich, indem er sich bey
Pelusion mit einem Landheere widersetzte und zu-

gleich von der Flußseite mit Dreyrudern abwehrte. Antigonos hatte nach der gegenwärtigen Lage der Dinge keine Hoffnung mehr, Aegypten zu erobern, schickte aber den Demetrios mit einem bedeutenden Heere und einer Flotte gegen die Rhodier, in der Hoffnung, wenn sich die Insel ergeben würde, einen Stützpunkt gegen die Aegyptier zu haben. Aber die Rhodier wendeten selbst alle Kraft und alle Kunst gegen die Belagerer an, und Ptolemäos, so sehr er konnte, unterstützte sie noch bey ihrem Widerstande.

7 So verrechnete sich Antigonos mit Rhodos, wie früher mit Aegypten. Er wagte es zwar bald nachher, sich dem Lysimachos und Kassandros und dem Heere des Seleukos entgegen zu stellen, verlor aber einen großen Theil seiner Macht und blieb endlich selbst, nachdem er schon in dem langwierigen Kriege mit Eumenes sehr viel Unglück gehabt hatte.

Von den Königen aber, welche den Antigonos bekämpft haben, halte ich den Kassandros für den ungerechtesten, weil er, durch Antigonos wieder zur Herrschaft von Makedonien gelangt, gegen den
8 wohlthuenden Mann zu Felde zog. Nach Antigonos Tode unterwarf Ptolemäos wieder die Syrer und Kypros und brachte den Pyrrhos in das Thesprotische Land zurück. Kyrene aber, welches abgefallen war, nahm Magas, der Sohn der

Berenike, die damals mit Ptolemäos verheirathet war, im fünften Jahre nach dem Abfalle wieder. Wenn dieser Ptolemäos in Wahrheit von Philippos, Amyntas Sohne, stammte, so hat er sicher von seinem Vater die rasende Liebe zu den Frauen geerbt. Denn obwohl der Eurydike vermählt, der Tochter des Antipatros, mit welcher er Kinder hatte, verliebte er sich doch in die Berenike, welche Antipatros der Eurydike nach Aegypten mitgegeben hatte, und zeugte in dieser Liebe Kinder mit ihr. Als ihm das Ende nahe war, übergab er dem Ptolemäos (von dem die Athener einen Stamm benannt haben), dem Sohne von der Berenike, nicht von der Tochter des Antipatros, die Herrschaft über Aegypten.

---

## Kap. 7. Ptolemäos Philadelphos und Magas.

Dieser Ptolemäos liebte seine leibliche Schwester Arsinoe und heirathete sie, keinesweges den Satzungen der Makedoner, wohl aber der Aegyptier, über die er gebot, gemäß handelnd. Dann ließ er seinen Bruder Argäos tödten, weil er Absichten gegen sein Leben gehabt haben soll, so wie er es auch war, der Alexandros Leichnam von Memphis wegbringen ließ. Auch einen andern Bruder, von der Eurydike geboren, tödtete er, weil er wahrgenommen hatte, daß durch ihn die

Kyprier zum Abfall gereizt wurden. Magas aber,
Ptolemäos Bruder von gleicher Mutter, der
Berenike, welche ihn von Philippos, einem ge-
meinen, sonst weiter nicht bekannten Makedoner,
empfangen hatte — dieser Magas nun, von seiner
Mutter zum Statthalter über Kyrene eingesetzt,
reizte die Kyrenäer zum Abfall von Ptolemäos.
2 und zog gegen Aegypten. Ptolemäos hatte die
Zugänge besetzt und erwartete die andringenden
Kyrenäer. Unterweges aber erfuhr Magas von
dem Abfalle der Marmariden — diese gehören zu
den Lybischen Nomaden — und kehrte deswegen
wieder nach Kyrene zurück. Ptolemäos wollte
ihn verfolgen, wurde aber durch folgenden Umstand
verhindert. Als er sich nehmlich rüstete, den an-
dringenden Magas abzuwehren, nahm er unter
andern Söldnern auch gegen viertausend Galater
an. Es fand sich aber, daß diese danach trachte-
ten, Aegypten für sich zu gewinnen; daher er sie
auf eine wüste Insel über den Fluß (Neilos) zu-
rückbrachte, wo sie theils durch sich selbst, theils
3 vor Hunger umkamen. Magas, der die Apame
schon zur Gemahlin hatte, die Tochter des Antio-
chos, des Sohnes von Seleukos, überredete nun
den Antiochos, das Bündniß, welches sein Vater
Seleukos mit Ptolemäos geschlossen hatte, zu
brechen und gegen Aegypten zu ziehen. Als aber
Antiochos ausziehen wollte, ließ Ptolemäos an

alle Völker, welche Antiochos beherrschte, die Aufforderung ergehen, die Schwächern sollten in Raubzügen das Land durchstreifen, die Stärkern in Schlachtordnung angreifen, so daß dem Antiochos nicht mehr möglich war, nach Aegypten aufzubrechen. Derselbe Ptolemäos sandte, wie ich schon früher erwähnt habe, den Athenern eine Flotte zu Hülfe gegen Antigonos und die Makedoner. Aber es geschah dadurch nicht viel zum Heile der Athener. Er hatte auch Söhne von der Arsinoe, aber nicht seiner Schwester, sondern des Lysimachos Tochter; denn die ihm vermählte Schwester ergriff der Tod, ehe sie Kinder gebar. Nach ihr nennen die Aegyptier noch einen Bezirk Arsinoïtes.

---

Kap. 8. Attalos — verschiedene Bildsäulen — Demosthenes — Tempel und Bilder von Göttern und Menschen — das Theater Odeion.

Der Zusammenhang aber fordert, nun auch das den Attalos Betreffende zu erzählen, denn auch dieser gehört zu den Eponymen der Athener. Ein Makedonischer Mann, Namens Dokimos, ein Feldherr des Antigonos, der sich nachher mit seinen Schätzen dem Lysimachos ergab, hatte einen Paphlagoner Philetäros zum Verschnittenen. Was

nun Philetäros zum Abfalle von Lysimachos gethan und wie er den Seleukos anzuziehen suchte, will ich bey der Geschichte des Lysimachos mit einfü-
2 gen. Attalos aber, des Attalos Sohn und Neffe des Philetäros, empfing die Herrschaft von seinem Vetter Eumenes. Die größte seiner Thaten war die, daß er die Galater von der Küste weg in das Land zu ziehen nöthigte, das sie noch jetzt inne haben.

3 Nach den Standbildern der Eponymen folgen Bildsäulen von Göttern, als Amphiaraos und Eirene (Göttin des Friedens), welche ihren Sohn Plutos (Reichthum) trägt. Daselbst steht auch Lykurgos, Lykophrons Sohn, aus Erz, und Kallias, der, wie die meisten Athener sagen, den Frieden der Hellenen mit Artaxerxes, Xerxes Sohne, zu
4 Stande brachte; ferner Demosthenes, den die Athener nach Kalauria, einer Insel vor Troizen, auszuwandern nöthigten, und späterhin zwar wieder aufnahmen, aber nach der Niederlage bey Lamia aufs Neue verwiesen. Als Demosthenes zum zweytenmale floh, ging er abermals nach Kalauria über, wo er denn an genommenem Gifte starb. Dies ist der einzige Hellenische Verbannte, den Archias dem Antipater und den Makedonern nicht ausliefern konnte. Dieser Archias nehmlich, ein Thurier, unternahm ein gottloses Werk, indem er diejenigen, welche vor der Niederlage der

Hellenen in Thessalien den Makedonern entgegen gewirkt hatten, dem Antipatros zur Bestrafung zuführte. Dahin nun kam Demosthenes durch seinen allzugroßen Eifer für die Athener. Treffend scheint mir daher die Bemerkung, daß ein Mann, der sich schonungslos dem Gemeinwesen hingibt und die Neigung des Volkes für eine feste hält, selten gut endet.

Nahe an Demosthenes Bildsäule ist ein Tem- 5
pel des Ares, wo zwey Bildsäulen der Aphrodite stehen: die des Ares hat Alkamenes gearbeitet, die der Athena ein Parischer Mann, Namens Lokros. Auch der Enyo Bildsäule befindet sich dort, von Praxiteles Söhnen gearbeitet. Um den Tempel stehen Herakles und Theseus, auch Apollon, das Haupt mit einer Binde umschlungen: von Männerbildern ferner Kalades, der den Athenern Gesetze gegeben haben soll, und Pindaros, der von den Athenern unter andern auch mit diesem Standbilde belohnt wurde, weil er sie in einem Gesange gepriesen hatte. Nicht weit davon stehen Harmodios und Aristogeiton, welche den Hipparchos tödteten: was die Veranlassung dazu war und wie sie das Werk vollbrachten, ist von Andern erzählt worden. Von diesen Männerbildern gehören einige der Kunst des Kritias an, die alten aber hat Antenor gearbeitet. Als Xerxes Athen eroberte, wie es von den Athenern ver-

lassen worden war, nahm er auch diese Bilder als Beute mit weg; Antiochos aber schickte sie später den Athenern wieder zu.

6 Vor dem Eingange in das Theater, welches Odeion heißt, stehen die Bildsäulen der Aegyptischen Könige, die zwar alle den Namen Ptolemäer führen, doch jede mit einem andern Beynamen. Der eine nehmlich heißt Philometor, ein anderer Philadelphos und der Sohn des Lagos, Soter (Retter), welchen Beynamen ihm die Rhodier gaben. Unter den noch übrigen aber ist Philadelphos derjenige, dessen wir früher bey den Eponymen Erwähnung gethan haben, und nächst ihm steht auch das Bild seiner Schwester Arsinoe.

---

## Kap. 9. Ptolemäos Philometor und seine Mutter Kleopatra — Lysimachos und die Thraker — Hieronymos der Kardianer.

Der, welcher Philometor (Mutterfreund) heißt, ist der achte in der Reihenfolge von Ptolemäos Lagi und erhielt den Beynamen zum Spott. Denn wir kennen keinen König, der so sehr von seiner Mutter gehaßt worden ist. Obwohl er der ältere Sohn war, ließ ihn die Mutter doch nicht zur Regierung berufen, sondern bewirkte, daß er früher von dem Vater nach Kypros gesendet wurde.

Von dieser Abneigung der Kleopatra gegen ihren 2
Sohn gibt man unter andern auch dies als Ursache an, daß sie von dem jüngern Sohne Alexandros mehr Gehorsam erwartete. Daher sie auch die Aegyptier zu bereden suchte, den Alexandros zum Könige zu wählen. Da ihr aber das Volk entgegen war, schickte sie nachher auch den Alexandros nach Kypros, dem Vorgeben nach als Feldherrn, in der That aber, um sich durch ihn dem Ptolemäos noch schreckbarer zu machen. Zuletzt verwundete sie einige Verschnittene, die sie sich für zugethan hielt und führte sie vor das Volk, als ob sie von Ptolemäos verfolgt werde und die Verschnittenen Solches von ihm hätten erdulden müssen. Da erhuben sich die Alexandreer, ihn zu tödten; er entkam ihnen aber noch auf einem Schiffe, und sie machten dann den Alexandros, der von Kypros anlangte, zum König. Ueber 3
Kleopatra kam jedoch bald die Rache für Ptolemäos Verbannung: Alexandros ließ sie tödten, sie, die ihn zum Könige über die Aegyptier gemacht hatte. Als aber die That ruchtbar geworden war und Alexandros aus Furcht vor den Bürgern floh, kehrte Ptolemäos zurück, nahm wiederum Aegypten und bekriegte die abgefallenen Thebäer. Er unterjochte sie im dritten Jahre nach ihrem Abfalle und brachte sie so herab, daß den Thebäern kaum eine Erinnerung ihres frühern Wohlstandes

blieb, der so hoch gestiegen war, daß sie an Reichthum die wohlhabendsten Staaten der Hellenen, das Tempelgebiet zu Delphoi und die Orchomenier übertrafen. Den Ptolemäos aber ergriff bald darauf das gemeinsame Geschick, und die Athener, die viel Gutes, was hier nicht weiter erwähnt zu werden braucht, von ihm erfahren hatten, setzten ihm, so wie der Berenike, die allein von seinen Kindern die ächte war, eherne Bildsäulen.

4 Auf die Aegyptischen Könige folgen Philippos und Alexandros, der Sohn des Philippos, von denen jedoch zu große Thaten vorhanden sind, als daß sie so nebenbey erzählt werden könnten. Den Aegyptischen Königen nun sind diese Ehrengeschenke aus wahrer Hochachtung und als wirklichen Wohlthätern zu Theil geworden, dem Philippos und Alexandros dagegen mehr durch die Schmeicheley des Volkes; wie sie denn auch den Lysimachos nicht sowohl aus Zuneigung, als weil sie es für zeitgemäß hielten, auf gleiche Weise beehrten.

5 Dieser Lysimachos war von Geburt ein Makedoner und zwar einer von Alexandros Leibwache. Alexandros schloß ihn einst im Zorne mit einem Löwen in einen Behälter ein und fand ihn als Sieger über das Thier. Da bewunderte er ihn nur noch mehr als zuvor, und hielt ihn gleich den vornehmsten Makedonern in Ehren. Nach Alexandros Tode wurde Lysimachos König über die an

Makedonien gränzenden Thraker, so weit sie nehmlich Alexandros und früher Philippos beherrschte. Diese möchten aber wohl keinen großen Theil von 6
Thrake ausmachen. Denn die Thraker zusammengenommen, hat, mit Ausnahme der Kelten, ein Volk allein gegen das andere gestellt, kein einziges eine solche Menschenzahl; daher auch vor den Römern Niemand die Thraker zusammen unterjochte. Die Römer aber haben sich ganz Thrake unterworfen, und von den Kelten nur den Theil, der ihnen des Besitzes werth schien; was ihnen unnütz dünkte wegen der übermäßigen Kälte oder der Unfruchtbarkeit des Bodens, haben sie freywillig fahren gelassen.

Damals nun bekämpfte Lysimachos unter sei- 7
nen Nachbarn zuerst die Odryser, sodann zog er auch gegen den Dromichätes und die Geten. Aber mit Männern zusammentreffend, die des Krieges nicht unkundig, dazu an Zahl weit überlegen waren, gerieth er in die äusserste Gefahr, und entkam zwar selbst durch die Flucht; sein Sohn Agathokles aber, der damals zuerst mit ihm ausgezogen war, wurde von den Geten gefangen. Auch in spätern Kämpfen unglücklich, dazu die Gefangenschaft des Sohnes gar nicht gleichgültig nehmend, machte Lysimachos mit Dromichätes Frieden, trat von seiner Herrschaft das Land jenseit des Istros dem Geten ab, und gab ihm seine

Tochter zur Gemahlin, obwohl mehr aus Zwang. Einige behaupten, nicht Agathokles, sondern Lysimachos selbst sey gefangen, aber durch die Unterhandlung des Agathokles mit den Geten befreyt worden. Wie er aber wieder zurückkehrte, führte er die Lysandra, des Ptolemäos Lagi und der Eurydike Tochter, dem Agathokles als Frau zu.

8 Er setzte auch mit einer Flotte nach Asien über, und half die Herrschaft des Antigonos zerstören. Auch erweiterte er die jetzige Stadt der Ephesier bis ans Meer durch Hinzuführung von Lebedischen und Kolophonischen Einwohnern, deren Städte er zerstört hatte. Diese Zerstörung hat Phoinix, der Jambendichter von Kolophon, beklagt; denn Hermesianax, der auch Elegien geschrieben, lebte damals, wie mir scheint, nicht mehr; sonst würde wohl ohne Zweifel auch er über den Untergang Kolophons getrauert haben.

9 Lysimachos zog ferner gegen Pyrrhos, des Aeakides Sohn, zu Felde. Dessen Abwesenheit nehmlich von Epeiros (denn dieser schweifte meist umher) wahrnehmend, plünderte er ganz Epeiros und kam auch zu den Grabmäälern der Könige.

10 Dort soll er, was mir aber nicht glaublich ist, nach des Kardianers Hieronymos Bericht die Gräber der Todten geöffnet und ihre Gebeine zerstreut haben. Indeß dieser Hieronymos hat sich auch sonst verdächtig gemacht, aus Haß gegen die Könige ge-

schrieben zu haben — etwa mit Ausnahme des Antigonos, dem er eben so unrecht huldigte — und was die Gräber der Epeiroten betrifft, so ist ganz offenbar, daß er nur aus Verläumdung sagen konnte, ein Makedonischer Mann habe die Stätte der Todten geöffnet. Denn abgerechnet, daß doch wohl auch Lysimachos wissen mußte, daß dies nicht allein die Vorfahren des Pyrrhos, sondern gleicherweise auch des Alexandros waren, — denn von mütterlicher Seite ist Alexandros ein Epeirote von den Aeakiden — so zeigt ja auch das nachherige Bündniß zwischen Pyrrhos und Lysimachos, daß, obwohl sie Feinde waren, doch keinesweges ein unversöhnlicher Haß zwischen ihnen bestand. Aber dem Hieronymos war wohl besonders dies die Hauptveranlassung zu den Anschuldigungen gegen Lysimachos, daß dieser die Stadt der Kardianer zerstört, und dafür Lysimachia an der Landenge der Thrakischen Halbinsel erbaut hatte.

---

## Kap. 10. Kämpfe des Lysimachos mit Demetrios und Pyrrhos — Lysimachos unglückliche Ehe und Tod.

Lysimachos blieb, so lange Aridäos und nachher Kassandros und dessen Söhne herrschten, in beständiger Freundschaft mit den Makedonern.

Als aber Demetrios, des Antigonos Sohn, zur Regierung gelangte, da gleich fürchtete Lysimachos, von Demetrios angegriffen zu werden, und hielt es für gut, selbst den Krieg zu beginnen; denn er ahndete, Demetrios möchte sich nach seines Vaters Weise vergrößern wollen, und sah ja auch, wie er von Alexandros, Kassandros Sohne, nach Makedonien gerufen, gleich nach seiner Ankunft den Alexandros selbst getödtet und sich an dessen Stelle in das Makedonische Reich eingesetzt hatte.

2 Deshalb griff er den Demetrios bey Amphipolis an, hätte aber beynahe aus Thrake weichen müssen; doch Pyrrhos stand ihm bey und er behauptete nicht nur Thrake, sondern gewann nachher auch noch die Herrschaft über die Nestier und die Makedoner. Ein großes Stück von Makedonien behielt jedoch Pyrrhos für sich, weil er mit seiner Macht aus Epeiros gekommen war, und den Lysimachos in jener Zeit eifrig unterstützte. Wie aber Demetrios nach Asien übersetzte und mit Seleukos in Kampf gerieth, blieb die Verbindung zwischen Pyrrhos und Lysimachos nur so lange, als Demetrios kräftig widerstehen konnte; wie dagegen Demetrios sich dem Seleukos unterwarf, löste sich die Freundschaft zwischen Lysimachos und Pyrrhos auf: es kam zum Kriege, und Lysimachos, der es jetzt mit Antigonos, Demetrios Sohne, und mit Pyrrhos zugleich zu thun hatte,

blieb bey weitem siegreich im Kampfe, bemeisterte sich Makedoniens und nöthigte den Pyrrhos, wieder nach Epeiros zurückzukehren. Indeß pflegt den Men- 3
schen durch die Liebe viel Unglück zu erwachsen. Lysimachos nehmlich, wiewohl schon ziemlich bey Jahren und selbst mit Kindern gesegnet — denn auch Agathokles hatte schon Kinder mit der Lysandra — heirathete dennoch Lysandra's Schwester, Arsinoe. Diese Arsinoe aber, fürchtend für ihre Söhne, sie möchten nach Lysimachos Tode unter Agathokles kommen, soll darum dem Agathokles nach dem Leben getrachtet haben. Einige schreiben auch, Arsinoe habe zu Agathokles Liebe gehegt, solche aber nicht erlangend, auf seinen Tod gesonnen. Auch fügen sie hinzu: Lysimachos habe nachher die Anschläge seines Weibes gemerkt, aber nichts weiter machen können, da er äusserst arm an Freunden gewesen.

Wie denn nun damals Lysimachos der Arsinoe 4
zuließ, den Agathokles aus dem Wege zu räumen, entflieht Lysandra zum Seleukos, sammt ihren Kindern und Brüdern, denen nach der Flucht zum Ptolemäos Nichts weiter übrig blieb.

Den zum Seleukos Fliehenden folgte auch Alexandros, des Lysimachos Sohn, von einem Odrysischen Weibe geboren. Diese gingen nun zusammen nach Babylon, und fleheten den Seleukos an, den Lysimachos mit Krieg zu überzie-

hen. Und zur selbigen Zeit nimmt Philetäros, der Aufseher über Lysimachos Schatz, dem der Tod des Agathokles zu Herzen ging, und der der Arsinoe gar nicht traute, Pergamos am Kaïkos ein, schickt einen Boten zum Seleukos ab, und übergibt sich sammt seinem Schatze. Als Lysimachos dies Alles erfuhr, eilte er nach Asien zuvor, uud fing selbst den Krieg an mit Seleukos, wurde aber völlig geschlagen und verlor dabey sein Leben. Alexandros, der ihm von dem Odrysischen Weibe geboren war, erhielt nach vielen Bitten seinen Leichnam, den er dann nach der Chersonnesos brachte und daselbst begrub. Dort ist noch jetzt sein Grab sichtbar zwischen dem Flecken Kardia und Paktya. Dies waren also die Thaten des Lysimachos.

---

## Kap. 11. Pyrrhos Abstammung — Reich der Epeiroten — Pyrrhos Feldzüge.

Die Athener haben auch ein Bild von Pyrrhos. Dieser Pyrrhos hat mit Alexandros nichts gemein, als die Abkunft. Pyrrhos nehmlich stammte von Aeakides, dem Sohne des Arymbas, ab, Alexandros aber von der Olympias, einer Tochter des Neoptolemos. Neoptolemos und Arymbas Vater aber war Alketas, der Sohn des Tharypas. Von Tharypas aber bis zu Pyrrhos hinauf, dem Sohne des

Achilleus, sind fünfzehn Glieder. Dieser nehmlich gab nach Trojas Eroberung die Rückkehr nach Thessalien auf, und war der erste, der in Epeiros landete und daselbst wohnte nach den Aussprüchen des Helenos. Er hatte kein Kind von der Hermione, von der Andromache aber den Molossos, Pielos und Pergamos, den jüngsten. Von derselben hatte Helenos auch — dieser heirathete nehmlich die Andromache — als Pyrrhos in Delphoi umgekommen war — den Kestrinos.

Da Helenos bey seinem Ende dem Molossos, 2
Pyrrhos Sohne, die Herrschaft übergab, nahm Kestrinos mit einigen freywilligen Epeiroten die Gegend oberhalb des Flusses Thyamis ein, Pergamos aber setzte nach Asien über, tödtete den Areios, den Herrscher von Teuthrania in einem Zweykampfe um die Herrschaft, und gab der Stadt von sich ihren jetzigen Namen; auch noch jetzt findet man dort das Heroon der Andromache, die ihm folgte. Pielos dagegen blieb dort in Epeiros, und von ihm, nicht von Molossos leiteten Pyrrhos, Aeakides Sohn, und seine Väter ihren Stamm ab.

Bis auf Alketas, des Tharypas Sohn, war 3
das Reich der Epeiroten unter einem Könige. Des Alketas Söhne aber, die nicht einig werden konnten, beschlossen endlich, es gemeinschaftlich zu regieren, und blieben so in beständiger Eintracht untereinander. Als nachher Alexandros, des Neop-

tolemos Sohn, in Leukanien umkam, und Olympias aus Furcht vor dem Antipatros nach Epeiros zurückgekehrt war, zog Aeakides, des Arymbas Sohn, wie er überhaupt der Olympias stets zu Gebote stand, auch mit aus in den Kampf gegen Aridäos und die Makedoner, obgleich die Epeiroten ihm nicht folgen wollten.
4 Da aber Olympias nach dem Siege schon durch die Hinrichtung des Aridäos, noch weit mehr aber durch ihre Grausamkeiten gegen Makedonische Männer sich so schändete, weswegen man auch nachher Kassandros Verfahren gegen sie nicht mißbilligte, so wollten nun anfangs die Epeiroten selbst aus Haß gegen die Olympias den Aeakides nicht wieder aufnehmen. Er erhielt jedoch mit der Zeit von ihnen Verzeihung, wurde aber wiederum durch Kassandros verhindert, nach Epeiros zurückzukehren. Es kam zwischen ihm und Philippos, Kassandros Bruder, bey Oiniadä zum Treffen; Aeakides wurde verwundet und unterlag bald darauf dem Geschicke.

5 Die Epeiroten nahmen nun den Alketas als König an, den Sohn des Arymbas und ältern Bruder des Aeakides, der ungebändigten Sinnes und deswegen von seinem Vater vertrieben worden war. Kaum aber damals zurückgekehrt, ließ er sogleich seine Wuth gegen die Epeiroten aus; weswegen sie ihn und seine Söhne des Nachts überfielen und tödteten. Als sie ihn getödtet hat=

ten, setzten sie den Pyrrhos, Aeakides Sohn, als König ein, der aber gleich beym Antritte seiner Regierung als ein sehr junger und in der Herrschaft noch unbefestigter Mann von Kassandros bekriegt wurde. Wie die Makedoner heranzogen, ging er nach Aegypten, zum Ptolemäos, des Lagos Sohne. Ptolemäos aber gab ihm seine Stieftochter, die gleiche Mutter mit seinen übrigen Kindern hatte, zur Frau, und brachte ihn auf einer Aegyptischen Flotte zurück.

Pyrrhos wendete sich nun als König unter 6
den Hellenen zuerst gegen die Korkyräer, deren Insel er vor seinem Lande liegen sah, und nicht Andern als Angriffspunkt gegen sich überlassen wollte. Was er darauf nach der Einnahme von Korkyra im Kampfe mit Lysimachos erlitten, wie er den Demetrios vertrieben und über Makedonien so lange herrschte, bis er wiederum dem Lysimachos weichen mußte, diese, die größten Unternehmungen des Pyrrhos bis auf diese Zeit, sind schon bey der Geschichte des Lysimachos erwähnt worden.

Mit den Römern hat, so viel wir wissen, 7
vor dem Pyrrhos kein Hellene Krieg geführt. Denn Diomedes und die Argeier unter ihm sollen mit dem Aeneias gar keinen Kampf weiter gehabt haben; die Athener aber, die übrigens ganz Italien zu erobern hofften, hinderte die Niederlage bey Syrakusä, auch an den Römern einen Versuch zu

machen; und Alexandros, der Sohn des Neoptolemos, der gleicher Abkunft mit Pyrrhos, nur älter an Jahren war, kam zuvor in Leukanien um, ehe er mit den Römern in Krieg gerieth.

---

## Kap. 12. Pyrrhos Krieg gegen die Römer — Elephanten und Elfenbein — Pyrrhos Krieg gegen die Karchedonier (Karthager).

So ist nun Pyrrhos der erste, der aus Hellas über das Jonische Meer gegen die Römer zog. Doch ging auch er nur auf Veranlassung der Ta-
2 rantiner. Denn zwischen diesen und den Römern bestand schon früher Krieg. Für sich selbst aber unvermögend zu widerstehen, suchten sie den Pyrrhos, gegen den sie sich schon früher wohlthätig bewiesen hatten, indem sie ihn bey der Eroberung von Korkyra mit Schiffen unterstützten, besonders noch durch eine Gesandtschaft zu gewinnen, die ihm vorstellte, wie glücklich Italien vor ganz Hellas sey, und wie ungerecht es wäre, sie, die Freunde, die jetzt als Bittende kämen, abzuweisen. Während die Gesandten dies vortrugen, kam dem Pyrrhos die Erinnerung an die Einnahme von Ilios in die Seele, und er gedachte, dieser Kampf werde ihm gleicherweise von Statten gehen; denn es streite ja dann gegen die Nach-

kommen der Troer ein Abkömmling von Achilleus. Wie ihm Solches gefiel — denn er säumte mit Nichts, was er einmal erfaßt hatte — rüstete er alsbald die Kriegsschiffe aus und machte die Lastschiffe zurecht, die Rosse und bewaffneten Männer überzusetzen.

Es gibt Bücher von weiter nicht bekannten 3
Verfassern, welche die Aufschrift haben: Erinnerungen aus der Geschichte. Wenn ich diese las, mußte ich immer sowohl die Kühnheit, die Pyrrhos persönlich mitten in der Schlacht, als auch die Klugheit, die er für bevorstehende Kämpfe zeigte, besonders bewundern. Auch damals nun setzte er heimlich mit seiner Flotte nach Italien über, und seine Ankunft wurde den Römern nicht gleich bekannt. Erst, als die Römer mit den Tarantinern zur Schlacht kamen, da denn erschien er mit seinem Heere und gegen Erwarten auf sie einfallend, brachte er sie natürlich in Unordnung. Aber sehr wohl wissend, daß er den Römern nicht gewachsen seyn würde, machte er sich fertig, seine Elephanten auf sie los zu lassen.

Elephanten nehmlich besaß unter den Euro- 4
päern zuerst Alexandros, seitdem er den Poros und die Macht der Inder vernichtet hatte. Nach Alexandros Tode hatten auch andere Könige welche, die meisten aber Antigonos. Pyrrhos aber nahm diese Thiere in der Schlacht mit Demetrios

gefangen. Als sie nun damals erschienen, ergriff die Römer Furcht, weil sie sie für etwas Andres, als Thiere ansahen. Denn das Elfenbein zwar, in so fern es zu Gebäuden und andern Werken menschlicher Kunst benutzt wurde, haben gewiß Alle längst gekannt; die Thiere selbst aber hatte vor dem Uebergange der Makedoner nach Asien durchaus Niemand gesehen, als allein die Inder und Libyer und ihre nächsten Nachbarn. Dies bewährt auch Homeros, der den beglücktesten Königen zwar Lager und Wohnungen gibt, die mit Elfenbein geziert sind, des Elephanten selbst aber niemals Erwähnung thut. Hätte er sie gesehen, oder davon gehört, so würde er, wie mir scheint, ihrer bey weitem eher, als des Kampfes der Pygmäischen Männer mit den Kranichen gedacht haben.

5 Nach Sikelien aber rief den Pyrrhos eine Gesandtschaft der Syrakuser. Denn die Karchedonier waren übergesetzt und hatten die griechischen Städte verheert, und die einzige, die noch übrig war, Syrakusä belagerten sie eben. Als dies Pyrrhos von den Gesandten vernahm, ließ er Taras und die Bewohner der Italischen Küste und setzte nach Sikelien über, und nöthigte die Karchedonier, von Syrakusä abzustehen. Aber eingebildet auf sich selbst, obwohl die Karchedonier unter den damaligen Nichthellenen des Meeres

am meisten kundig waren, da sie von den Tyriern in Phoinike abstammten, ließ er sich sogar verleiten, es mit ihnen zur See zu wagen, und dazu die Epeiroten zu nehmen, die auch nach Ilios Zerstörung zum größten Theil weder von dem Meere, noch selbst von dem Gebrauche des Salzes etwas wußten; wie mir auch Homeros in den Versen der Odysseia bezeugt (11, 122 — 123):

Sterbliche, welche das Meer nicht
Kennen und nimmer mit Salz gewürzete Speisen geniessen.

---

## Kap. 13. Pyrrhos Zug gegen Antigonos — gegen die Lakedämonier — Pyrrhos Tod — ähnliches Ende der Aeakiden.

Pyrrhos wurde damals besiegt, und zog sich mit den übrigen Schiffen nach Taras zurück. Dort erlitt er einen harten Stoß, und veranstaltete nun seinen Rückzug — denn er erwartete, daß ihn die Römer nicht ohne Angriff würden ziehen lassen — auf folgende Weise. Als er nach seiner Rückkehr von Sikelien geschlagen worden war, schickte er zunächst Briefe nach Asien und an den Antigonos, worin er einige der Könige um Leute, andere um Geld, den Antigonos aber um Beydes bat. Als nun die Abgesandten wieder zurückgekommen waren und die Briefe übergeben hatten, versammelte er die Vornehmsten der Epeiroten

und Tarantiner, las aber Nichts von dem vor, was die Briefschaften enthielten, sondern sagte nur, es werde Hülfe kommen. Bald nun kam auch zu den Römern das Gerücht, es würden Makedoner und noch Asiatische Völker übersetzen, den Pyrrhos zu unterstützen. Wie denn die Römer dieses hörten, blieben sie ruhig. Pyrrhos aber segelte in der folgenden Nacht nach den Gebirgshöhen, welche die Keraunien heissen.

2 Nach dem Schlage in Italien ließ er sein Heer ausruhen, kündigte aber einstweilen dem Antigonos Krieg an, unter andern Beschwerden besonders die anführend, daß ihm Antigonos die Hülfe nach Italien vorenthalten habe. Und er besiegte nicht nur des Antigonos eignes Kriegsheer, sondern auch dessen Söldlinge von den Galatern, und verfolgte ihn bis in die Städte an der Küste, und bemächtigte sich so des obern Theils von Makedonien und Thessaliens. Es zeigen aber die Größe der Schlacht, und wie bedeutend Pyrrhos Sieg gewesen, vornehmlich die in dem Tempel der Athena Itonia zwischen Pherä und Larissa aufgehängten Keltischen Waffen und die Inschrift darauf:

Diese Schilde, geweiht der Itonis Athena, hat Pyrrhos
Ein Molossischer Fürst muthigen Kelten geraubt,
Als er Antigonos Heer aufrieb. Kein Wunder der Größe!
Schwinger der Lanzen noch jetzt sind Aeakiden, wie einst.

Diese denn dort, dem Zeus zu Dodona aber weihete er auch die Schilde der Makedoner. Auf diesen stehet geschrieben:

Diese verwüsteten sonst in Asien reiche Gefilde,
Knechtschaft gaben sie auch einst dem Hellenischen Land:
Doch jetzt hängen verwaist sie im Tempel des Zeus an den Säulen,
Von Makedonischem Trotz siegreich erkämpft in der Schlacht.

Daß indeß Pyrrhos die Makedoner nicht ganz unterjochte, wiewohl es beynahe dazu kam, und er auch sonst sich sehr rasch zeigte, die Gelegenheit zu ergreifen, daran war Kleonymos Schuld. Dieser Kleonymos nehmlich überredete den Pyrrhos, das Gebiet der Makedoner zu verlassen, und in die Peloponnesos zu gehen, und führte so, obwohl selbst ein Lakedämonier, den Lakedämoniern ein feindliches Heer ins Land; wovon ich die Ursache gleich angeben werde, nachdem ich von der Abkunft des Kleonymos gesprochen habe. Pausanias, der die Hellenen bey Platäa anführte, hatte einen Sohn, Pleistonax. Von diesem stammte Pausanias (der zweyte), und von diesem Kleombrotos, der gegen Epaminondas und die Thebäer kämpfend bey Leuktra fiel. Kleombrotos hatte zwey Söhne, Agesipolis und Kleomenes. Da Agesipolis kinderlos starb, erhielt Kleomenes die Herrschaft. Kleomenes aber hatte Söhne, der 3

älteste hieß Akrotatos, der jüngste Kleonymos. Den Akrotatos nun ergriff früher der Tod. Als aber auch Kleomenes gestorben war, geriethen Areus, des Akrotatos Sohn, und Kleonymos in Streit um die Herrschaft, weswegen letzterer den Pyrrhos irgend wie anging, um ihn in sein Vaterland zu ziehen.

4 Die Lakedämonier hatten vor der Schlacht bey Leuktra keinen Schlag erlitten, so daß sie gar nicht eingestanden, je zu Lande in einem Kampfe besiegt worden zu seyn. Denn der siegende Leonidas, sagen sie, habe nicht Nachhülfe genug gehabt, um die Meder völlig zu vernichten, und das Werk der Athener und des Demosthenes bey der Insel Sphakteria sey eher ein Kriegsraub als ein Sieg gewesen. Aber nach ihrer ersten Niederlage in Boiotion erlitten sie wieder einen heftigen Schlag von Antipatros und den Makedonern. Als drittes unerwartetes Unheil drang der Krieg
5 des Demetrios ins Land. Bey Pyrrhos Einfalle sahen sie denn das vierte feindliche Heer, und stellten sich ihm sammt den dazu kommenden Hülfsvölkern der Argeier und Messenier entgegen. Pyrrhos aber siegte und beynahe hätte er in Einem Sturme die Stadt eingenommen; so aber durchstreifte er nur das Land, machte reiche Beute und verhielt sich dann ruhig. Jene bereiteten nun Alles zu einer Belagerung vor; denn auch

früher schon in dem Kriege gegen Demetrios war Sparte mit tiefen Gräben und Pfählen, und an den zugänglichen Plätzen mit Bollwerken befestigt worden.

Um diese Zeit aber, während sich der Lakoni- 6
sche Krieg hinzog, eroberte Antigonos wieder die Makedonischen Städte, und eilte nun in die Peloponnesos, in der sichern Erwartung, Pyrrhos würde, wenn er sich Lakedämon und den größten Theil der Peloponnesos unterworfen hätte, nicht nach Epeiros, sondern wieder nach Makedonien gehen, um ihn dort zu bekämpfen. Wie aber Antigonos sein Heer von Argos aus ins Lakonische führen wollte, erschien Pyrrhos selbst vor Argos. Er siegte auch hier, und verfolgte die Fliehenden bis in die Stadt hinein. Da trennte sich natürlich 7
seine Schlachtordnung; und während man bey den Tempeln und Häusern, in den engen Strassen und andern Orten der Stadt kämpfte, wurde Pyrrhos verlassen und am Kopfe verwundet. Eine Frau soll ihn mit einem Ziegelsteine getroffen und getödtet haben. Die Argeier aber meynen, nicht eine Frau, sondern Demeter in Gestalt einer Frau habe ihn getödtet. Dies sagen die Argeier selbst über das Ende des Pyrrhos, und Leukeas, der Erklärer ihrer Alterthümer, hat es in seinen Gedichten gesungen. Nach dem Ausspruche des Orakels baueten sie da, wo Pyrrhos blieb, der

Demeter einen Tempel, in welchem auch Pyrrhos begraben liegt.

8 Wunderbar scheint es mir aber bey den sogenannten Aeakiden, daß ihnen gleicher Weise das Ende von der Gottheit verhängt war. Denn Achilleus ist, wie Homeros singt, von Alexandros, Priamos Sohne, und dem Apollon getödtet worden; den Pyrrhos aber, Achilleus Sohn, ließ die Pythia zu Delphoi tödten, und diesem Pyrrhos, Aeakides Sohne, ist ein Ende geworden, wie die Argeier es erzählen, und Leukeas gesungen hat. Verschieden jedoch davon ist wiederum das, was Hieronymos der Kardianer schreibt. Freylich, wer um einen königlichen Mann lebt, ist auf jede Weise genöthigt, zu Gunsten zu schreiben. Wenn aber auch Philistos Entschuldigung verdient, daß er in der Hoffnung, wieder nach Syrakusä zurückkehren zu können, die schändlichsten Thaten des Dionysios zu verbergen suchte, so ist es ja wohl dem Hieronymos sehr verzeihlich, wenn er schrieb, was Antigonos gern hörte. Dahin nun sank der Epeiroten Größe.

Kap. 14. Merkwürdige Kunstwerke in dem Odeion — Triptolemos — Epimenides und Thales — Aeschylos Grabmaal — Athena — Aphrodite Urania.

Wenn man zu Athen in das Odeion tritt, findet man unter andern einen sehenswürdigen Dionysos. Daneben ist eine Kunstquelle, die Enneakrunos (Neunquelle) heißt, von Peisistratos also verschönert. Brunnen gibt es zwar durch die ganze Stadt, aber nur diese einzige Springquelle. Oberhalb der Quelle erheben sich zwey Tempel, einer der Demeter und Kore (Proserpina); in dem andern des Triptolemos steht eine Bildsäule. Was von diesem erzählt wird, will ich anführen, 2 ohne jedoch zu erwähnen, was davon auf die Deïope Bezug hat. Unter den Hellenen nehmlich sind es die Argeier, welche am meisten wegen des Alterthums und der Geschenke, die sie von den Göttern erhalten haben wollen, mit den Athenern streiten, gleich wie unter den Barbaren die Aegyptier mit den Phrygern. So sagt man auch, Demeter sey nach Argos gekommen und von dem Pelasgos gastlich aufgenommen worden, und dort habe ihr Chrysanthis erzählt, was sie von dem Raube der Kore gewußt. Nachher sey der Oberpriester Trochilos wegen Feindschaft mit Agenor aus Argos geflohen und nach Attika gekommen,

und habe ein Weib aus Eleusis geheirathet, und mit ihr den Eubuleus und Triptolemos gezeugt. Dies ist die Sage der Argeier. Die Athener dagegen und ihre Nachbarn wollen wissen, daß Triptolemos, des Keleos Sohn, zuerst milde Früchte gesät habe, Musäos wiederum singt in seinen Gedichten — wenn nehmlich diese von Musäos sind — Triptolemos sey ein Sohn des Okeanos und der Gea (Erde). Orpheus ferner — doch auch diese Gesänge scheinen mir nicht von Orpheus zu seyn — des Eubuleus und Triptolemos Vater sey Dysaules, und da diese der Demeter von ihrer Tochter Nachricht gegeben, so sey ihnen von derselben verliehen worden, die Feldfrüchte zu säen. Von dem Athener Choirilos denn, welcher ein Schauspiel Alope gedichtet hat, wird erzählt, Kerkyon und Triptolemos seyen Brüder, von den Töchtern des Amphiktyon geboren; Triptolemos aber habe den Raros, Kerkyon den Poseidon zum Vater. Von dem Beginnen weiter zu gehen in dieser Erzählung und in dem, was das Heiligthum zu Athen, Eleusinion genannt, Merkwürdiges hat, hielt mich ein Traumgesicht ab. Was man aber für Alle schreiben darf, dahin will ich wieder zurückkehren.

3 Vor dem Tempel, wo auch des Triptolemos Bildsäule ist, steht ein eherner Stier, wie er zum Opfer geführt wird. Dort ist ferner sitzend ge-

bildet Epimenides von Knossos, der auf das Feld gegangen und daselbst in einer Höhle eingeschlafen seyn soll. Der Schlaf verließ ihn aber nicht eher, als bis er vierzig Jahre schlafend zugebracht hatte. Nachher machte er Gesänge und entsühnte unter andern Städten auch Athen. Thales aber, der die Lakedämonier von der Pest befreyte, war weder aus gleicher Stadt mit Epimenides, noch sonst verwandt mit ihm, sondern jener war ein Knossier, Thales dagegen ein Gortynier, wie Polymnastos von Kolophon singt in den Liedern, die er auf letztern für die Lakedämonier gedichtet hat.

Etwas weiter ist ein Tempel der Eukleia, ein 4
Weihgeschenk von dem Siege über die Meder, als sie in die Gefilde von Marathon gekommen waren. Daß die Athener auf diesen Sieg sehr stolz waren, schliesse ich besonders auch daraus, daß Aeschylos, als er das Ende seines Lebens erwartete, obwohl so berühmt geworden in der Dichtkunst, und bey Artemision und Salamis ein tapferer Kämpfer, doch von Allem diesen Nichts erwähnte, sondern (in seiner Grabschrift) nur seinen Geschlechtsnamen schrieb nebst dem Namen seiner Stadt, und wie er das Marathonische Gefilde und die dahin gekommenen Meder zu Zeugen seiner Tapferkeit habe.

5 Ueber den Kerameikos hinaus und die soge= nannte Königliche Halle ist ein Tempel des He= phästos. Daß darin eine Bildsäule der Athena steht, nahm mich nicht Wunder, weil ich die Sage von dem Erichthonios kenne. Als ich das Bild der Athena mit bläulichgrauen Augen sah, glaubte ich eine Sage der Libyer zu finden. Bey diesen wird nehmlich erzählt, sie sey eine Tochter des Poseidon und der Nymphe des Tritonischen Sees und deswegen habe sie gleich dem Poseidon blau=
6 graue Augen. Daneben ist der Tempel der Aphrodite Urania. Unter den Menschen wurde sie zuerst bey den Assyriern verehrt, nachher bey den Paphiern auf Kypros, und zu Askalon bey den Phoinikern in Palästina. Bey den Phoinikern lernten die Kytherier ihre Verehrung. Bey den Athenern führte sie Aegeus ein, weil er glaubte, daß durch den Zorn der Urania nicht nur er keine Kin= der habe (denn damals hatte er noch keine), son= dern auch seine Schwestern so viel Unglück erfah= ren hätten. Das Bild zu meiner Zeit ist von Parischem Marmor und ein Werk des Pheidias. Zu Attika ist ein Demos der Athmoneer: diese sagen, Porphyrion, der noch vor Aktäos König ge= wesen, habe den Tempel der Urania bey ihnen er= baut. Indeß erzählen die in den Demen so Man= ches anders, als die Bewohner der Stadt.

## Kap. 15. Die Halle Poikile und ihre Gemählde.

Wenn man nach der Halle zu geht, die von ihren Gemählden Poikile (die bunte) heißt, so trifft man einen Hermes aus Erz, Agoräos genannt, und in der Nähe ein Thor. Bey diesen ist auch das Siegeszeichen der Athener wegen des Reitergefechtes mit Pleistarchos, dem sein Bruder Kassandros den Oberbefehl über die Reiterey und die Söldlinge anvertraut hatte. Diese Halle ent- 2
hält zuerst ein Gemählde, wie die Athener bey Oinoe in Argeia den Lakedämoniern gegenüber in Schlachtordnung stehen. Es ist aber nicht dargestellt im Momente des Kampfes, und kühnen Muthes, um das schon fortschreitende Werk zu zeigen, sondern im Beginne der Schlacht, wie sie zum Angriff schreiten. An der Mittelwand kämpfen die Athener unter Theseus mit den Amazonen. Diese Frauen nehmlich allein liessen sich durch Unfälle nicht abhalten, schonungslos den Gefahren zu trotzen. Denn, als Themiskyra vom Herakles eingenommen, und nachher das Heer, welches sie gegen Athen sandten, vernichtet war, zogen sie doch gen Troja, nicht bloß gegen die Athener, sondern gegen alle Hellenen zu kämpfen.

Nach den Amazonen folgt ein Gemählde, wie 3
die Hellenen Ilios eingenommen haben und die

Könige wegen Ajas Frevelthat an der Kassandra versammelt sind. Das Gemählde enthält den Ajas selbst und unter den gefangenen Frauen auch die Kassandra.

4 Das letzte Gemählde stellt die Kämpfer bey Marathon dar. Zuerst erscheinen die Platäer nebst dem ganzen Attischen Volke, wie sie zum Angriffe ziehen gegen die Barbaren, und da steht das Werk auf beyden Seiten gleich. Weiter in der Mitte des Kampfes sind die Barbaren auf der Flucht und drängen einander in den Sumpf; am Ende des Bildes sieht man die Phoinikischen Schiffe, und wie die dahin strömenden Barbaren von den Hellenen getödtet werden. Da ist auch Marathon abgebildet, der Heros, von dem das Gefilde benannt ist, auch Theseus, wie er aus der Erde aufsteigt und Athena und Herakles. Denn den Marathoniern war, wie sie selbst sagen, Herakles zuerst als Gott heilig. Unter den Kämpfenden sind auf dem Gemählde besonders kenntlich Kallimachos, der von den Athenern zum Polemarchos erwählt worden war, Miltiades unter den Führern, und Echetlos ein Heros genannt, dessen ich später ge-

5 denken werde. Es liegen auch eherne Schilde da. Von einigen zeigt die Aufschrift, daß sie von den Skionäern und deren Hülfsvölkern sind; andere, mit Pech bestrichen, damit sie nicht die Zeit, oder sonst Etwas verderben möchte, sollen von den

Lakedämoniern seyn, die auf der Insel Sphakteria gefangen wurden.

---

## Kap. 16. Bildsäulen vor der Halle Poikile — Seleukos Bildsäule, Thaten und Tod.

Vor der Halle stehen zwey eherne Männerbilder: Solon, der den Athenern die Gesetze gab, und etwas weiter Seleukos, dem schon früh nicht undeutliche Zeichen sein künftiges Glück verkündeten. Als er nehmlich mit Alexandros aus Makedonien zog und zu Pella dem Zeus opferte, bewegte sich das auf dem Altare liegende Holz von selbst vorwärts nach dem Bilde, und entzündete sich ohne Feuer. Nach Alexandros Tode fürchtete Seleukos den nach Babylon ziehenden Antigonos und floh zum Ptolemäos, Lagos Sohne. Bald aber kehrte er nach Babylon zurück, und besiegte nicht nur das Heer des Antigonos und tödtete ihn selbst, sondern nahm auch dessen Sohn Demetrios, der den Krieg wider ihn fortsetzte, gefangen. Als ihm dies so Alles glücklich von Statten gegangen war und kurz darauf auch die Macht des Lysimachos ihr Ende erreicht hatte, übergab er die ganze Herrschaft in Asien seinem Sohne Antiochos; er selbst aber eilte nach Makedonien, wohin ihm auch das Heer der Hellenen und Barbaren folgte.

2 Aber Ptolemäos, der Lysandra Bruder, der von dem Lysimachos zu ihm geflohen war, ein Mann, besonders rasch zu kühnen Unternehmungen und deswegen Keraunos (Bliß) genannt, dieser Ptolemäos tödtete heimlich den Seleukos, als dessen Heer vor Lysimachia stand. Die Schätze des Königs gab er Preis; Makedonien aber beherrschte er, bis daß er von den Galatern, die vor ihm, so viel wir wissen, kein König anzugreifen wagte, umgebracht wurde. Die Herrschaft nun gewann sich wieder Antigonos, Demetrios
3 Sohn. Seleukos war, wie ich glaube, unter den Königen einer der gerechtesten und gottesfürchtigsten. Denn Seleukos ist es, der erstlich einen ehernen Apollon, den Xerxes nach Ekbatana in Medien hatte bringen lassen, an die Branchiden in Miletos wieder zurückschickte, sodann auch, obwohl er Seleukeia am Tigris erbaut, und die Babylonier als Mitbewohner dahin geführt hatte, doch die Mauern von Babylon, so wie den Tempel des Bel stehen ließ, damit die Chaldäer darum wohnen könnten.

Kap. 17. Altar und Heerd der Barmherzigkeit — Altäre anderer Tugenden — Gymnasion des Ptolemäos und Bildsäulen darin — Tempel des Theseus mit seinen Gemählden — Minos und Theseus — Verschiedene Erzählungen von Theseus Tode.

Die Athener haben auf dem Markte unter manchen, nicht allgemein bekannten Werken auch einen Altar des Eleos (Mitleidens), einer Gottheit, die, weil sie so wohlthätig ist für das Menschenleben und den Wechsel der Dinge, unter den Hellenen allein von den Athenern verehrt wird. Bey ihnen besteht aber nicht bloß Menschenfreundlichkeit, sondern auch Ehrfurcht gegen die Götter, mehr als bey Andern. Denn sie haben auch einen Altar der Aedos (sittlichen Scheu), der Pheme (Stimme von oben) und Horme (Strebsamkeit). Und es ist bekannt genug, daß, wem mehr als Andern frommer Sinn inwohnt, dem auch in gleichem Verhältnisse gutes Geschick zu Theil wird.

In dem Gymnasion nicht weit vom Markte, welches von seinem Erbauer das Ptolemäon heißt, sind sehenswürdig die Hermen von Stein und das eherne Bild des Ptolemäos; auch Jobas der Libyer steht dort und Chrysippos von Soloi. Nahe an dem Gymnasion ist ein Tempel des Theseus.

Darin sind Gemählde, das eine stellt die Athener vor, wie sie gegen die Lakedämonier kämpfen. Derselbe Kampf ist auch gearbeitet auf dem Schilde der Athena und auf dem Fußgestelle des Olympischen Zeus. Ferner ist dort gemahlt der Kampf der Kentauren und Lapithen. Theseus hat schon einen Kentauren getödtet; bey den übrigen steht die Schlacht noch gleich. Das Gemählde an der dritten Wand ist denen, die nicht wissen, was erzählt wird, undeutlich, theils des Alters wegen, theils weil Mikon den ganzen Gegenstand nicht
3 ganz ausgeführt hat. Als nehmlich Minos den Theseus nebst der Schaar der Knaben nach Kreta brachte, fühlte er Liebe zur Periboia, und da Theseus sehr dagegen war, soll Minos unter andern zornigen Aeusserungen, die er gegen ihn ausstieß, auch gesagt haben, Theseus sey kein Sohn des Poseidon; denn er könne ihm den Siegelring, den er da trüge, wenn er ins Meer geworfen würde, nicht wieder herauf holen. Als Minos Solches geredet, habe er, wie erzählt wird, den Ring ausgeworfen; Theseus aber soll mit diesem Ringe und einer goldenen Krone, die ihm Amphitrite gegeben, wieder aus dem Meere hervorgekommen seyn.

4 Ueber das Ende des Theseus wird Vieles, doch nicht Zusammenstimmendes erzählt. Einige nehmlich lassen ihn so lange in der Unterwelt gefesselt

seyn, bis er vom Herakles heraufgeführt wurde. Das Wahrscheinlichste von dem, was ich gehört habe, ist Folgendes. Theseus fiel bey den Thesproten ein, um ihres Königs Weib zu rauben, und nachdem er darüber den größten Theil seines Heeres verloren, gerieth er und Peirithoos — denn dieser zog auch mit, nach der Hochzeit eilend — in Gefangenschaft, und beyde wurden von dem Thesprotischen Könige zu Kichyros in Fesseln gehalten.

Das Thesprotische Land hat wohl Manches, 5
was der Betrachtung werth ist, besonders aber den Tempel des Zeus zu Dodona und die heilige Eiche des Gottes. Bey Kichyros ist ein See, der Acherusische genannt, und der Fluß Acheron. Es fließt dort auch der Kokytos, das unangenehmste Gewässer. Homeros hat, wie mir scheint, diese Gegend gesehen und darauf sowohl seine übrige Dichtung von der Unterwelt gewagt, als auch vornehmlich die Namen für die Flüsse von denen in Thesprotis entlehnt.

Als nun damals Theseus festgehalten wurde, 6
zogen die Söhne des Tyndareos gegen Aphidna, eroberten es und setzten den Menestheus wieder auf den Thron. Menestheus aber nahm auf die Söhne des Theseus, die zum Elephenor nach Euboia geflüchtet waren, keine Rücksicht, sondern indem Theseus, wenn er wieder von den Thes-

proten loskommen würde, einen schlimmen Gegner erwartend, suchte er das Volk durch Schmeicheley so zu gewinnen, daß Theseus nach seiner Rückkehr abgewiesen wurde. Theseus ging dann zum Deukalion nach Kreta, wurde aber von den Winden nach der Insel Skyros verschlagen. Die Skyrier nahmen ihn glänzend auf theils wegen seines berühmten Geschlechtes, theils wegen der Größe seiner Thaten, und darum sann Lykomedes auf seinen Tod. Die Kapelle des Theseus aber weihten die Athener erst nach dem Einfalle der Meder bey Marathon, wie Kimon, Miltiades Sohn, um den Tod des Theseus zu rächen, Skyros verwüstet und seine Gebeine nach Athen gebracht hatte.

---

Kap. 18. Tempel des Kastor und Pollux — Aglauros und ihre Schwestern — Prytaneion — Tempel des Serapis, der Eileithyia — Adrianos und Anderer Bildsäulen vor dem Tempel des Olympischen Zeus — Isokrates — Tempel des Olympischen Zeus — Adrianos Gebäude zu Athen.

Der Tempel der Dioskuren ist sehr alt. Sie selbst erscheinen stehend und ihre Söhne sitzend auf Pferden. Dort hat Polygnotos in Beziehung

auf sie die Verheirathung mit den Töchtern des Leukippos gemahlt, Mikon die Fahrt nach Kolchis unter Jason. Besonderer Fleiß aber ist in dem Gemählde auf Akastos und seine Rosse gewendet.

Weiter hin von dem Tempel der Dioskuren ist das Heiligthum der Aglauros. Ihr und ihren Schwestern Herse und Pandrosos soll Athena den Erichthonios in einem Kasten verborgen übergeben haben, mit dem Gebote, sich nicht vorwitzig um das Eingelegte zu bekümmern. Pandrosos nun soll gehorcht haben, die andern beyden aber — denn sie öffneten das Kästchen — sollen rasend geworden seyn, wie sie den Erichthonios erblickten, und sich von der Akropolis da, wo es am jähesten ist, herabgestürzt haben. Auf diesem Punkte stiegen die Meder hinauf und machten jene Athener nieder, welche in Beziehung auf das Orakel mehr zu wissen vermeynend, als Themistokles, die Burg mit Hölzern und Pfählen ummauert hatten. 2

Nahe dabey ist das Prytaneion, wo die Gesetze Solons aufgeschrieben sind. Dort stehen die Bildsäulen der Göttinnen Eirene (Frieden) und Hestia (Beschützerin der Heerde) und unter andern Männerbildern auch Autolykos, der Pankratiast. Denn die Aufschriften an den Bildnissen des Miltiades und Themistokles hatte man auf einen Römischen und Thrakischen Mann übergetragen. 3

4 Von hier aus nach der Unterstadt zu gehend trifft man den Tempel des Serapis, den die Athener durch Ptolemäos als Gott einführten. Die Aegyptier haben mehrere Tempel des Serapis, den berühmtesten zu Alexandreia, den ältesten zu Memphis, wo weder ein Fremder, noch ein Priester eingehen darf, bis sie den Apis begraben ha-
5 ben. Nicht weit vom Tempel des Serapis ist ein Platz, wo sich Peirithoos und Theseus vereinigt haben sollen, nach Lakedämon und dann zu den Thesproten zu gehen. In der Nähe war der Tempel der Eileithyia erbaut, die einst von den Hyperboreern nach Delos der Leto als Geburtshelferin gekommen seyn soll, von wo aus dann auch Andere den Namen der Eileithyia gelernt hätten; und die Delier opfern auch der Eileithyia und singen ihr den Lobgesang des Olen. Die Kreter aber glauben, in dem Gebiete von Knossos zu Amnisos sey Eileithyia geboren, und zwar eine Tochter der Hera. Bloß bey den Athenern sind die Schnitzbilder der Eileithyia bis auf die Füße unten verhüllt. Zwey davon, sagten die Frauen, seyen von Kreta, und zwar Weihgeschenke der Phädra, das älteste aber habe Erysichthon von Delos gebracht.

6 Vor dem Eingange in den Tempel des Olympischen Zeus hat Adrianos, der Römische Kaiser, eine Cella geweiht nebst der Bildsäule darin, die

der Beschauung werth ist, nicht sowohl der Größe wegen — denn nur die Römer und Rhodier haben Kolosse, die übrigen Bildsäulen des Zeus erscheinen in gleicher Größe — sondern weil sie aus Gold und Elfenbein gearbeitet ist, und hinsichtlich ihrer Größe viel Kunst verräth. Dort sind Standbilder des Adrianos, zwey von Thasischem, zwey von Aegyptischem Steine; eherne aber stehen vor den Säulen, und werden von den Athenern die Kolonien-Städte genannt. Der ganze Umkreis nun um die Cella beträgt ungefähr vier Stadien und ist voller Standbilder; denn von jeder Stadt ist ein Bild des Adrianos geweiht, Alle aber übertrafen die Athener durch den merkwürdigen Koloß, den sie hinter der Cella aufrichteten.

In dem Umkreise sind auch Alterhümer, als 7 ein eherner Zeus, eine Cella des Kronos und der Rhea, und ein heiliger Platz, Olympia zubenannt. Hier ist der Boden ohngefähr eine Elle weit geöffnet; nach der Deukalionischen Flut soll dort das Wasser hinabgelaufen seyn, und es wird alljährlich Weizenmehl mit Honig vermischt hineingeworfen.

Auf einer Säule steht das Bild des Isokra- 8 tes, der in dreyfacher Beziehung für die Nachwelt merkwürdig wurde: erstlich als der unverdrossenste, weil er, 98 Jahre alt, niemals abließ, Schüler zu unterrichten, dann als der mäßigste,

weil er sich immer fern von Staatsgeschäften hielt und nie in öffentliche Angelegenheiten mischte; endlich als der freyste, weil er bey der Nachricht von der Niederlage bey Chäroneia vor Betrübniß freywillig sein Leben endete. Auch Perser aus Phrygischem Steine stehen dort, einen ehernen Dreyfuß haltend, beyde sehenswürdig, sie selbst und der Dreyfuß. Den alten Tempel des Olympischen Zeus aber soll Deukalion gebaut haben, und zum Beweise, daß Deukalion in Athen gewohnt habe, zeigen sie sein Grab nicht weit von der neuern Cella.

9 Adrianos ließ aber auch andere Werke zu Athen errichten, nehmlich einen Tempel der Hera, und des Zeus Panhellenios und das gemeinsame Heiligthum aller Götter (Pantheon). Das Ausgezeichnetste daran sind hundert und zwanzig Säulen von Phrygischem Steine, woraus ebenfalls die Mauern der Hallen verfertigt sind. Auch Kapellen sind dort mit vergoldeten Decken und Alabastersteine, dazu mit Bildsäulen und Gemählden geziert: dann sind Bücher darin niedergelegt. Auch ein Gymnasion führt Adrianos Namen, und hundert Säulen sind dort aus Libyens Steinbrüchen.

Kap. 19. Tempel des Apollon Delphinios — Gärten der Aphrodite — Kynosarges — das Lykion — König Nisos — Flüsse Eilissos und Eridanos — Artemis Agrotera — Stadion des Herodes.

Nach dem Tempel des Olympischen Zeus und zwar nicht weit davon steht eine Bildsäule des Pythischen Apollon; es gibt aber auch ein anderes Heiligthum des Apollon, mit dem Beynamen Delphinios. Man erzählt davon. Als der Tempel bis auf das Dach vollendet war, sey Allen noch unbekannt Theseus in die Stadt gekommen. Und wie er denn mit einem bis auf die Füße reichenden Gewande und mit zierlich geflochtenem Haar an den Tempel des Delphinios trat, so fragten ihn die, welche eben am Dache arbeiteten, spöttischer Weise, was denn die Jungfrau zur Stunde der Hochzeit so allein herumwandle? Theseus aber erklärte ihnen weiter nichts, sondern schirrte, wie erzählt wird, von einem Wagen, der sich in der Nähe befand, die Ochsen ab und schleuderte denselben über des Tempels Dach hinaus, woran sie arbeiteten.

Von dem Platze, welcher Kepoi (die Gärten) heißt, und von dem Tempel der Aphrodite gibt es dort keine gangbare Sage, so wie auch von der Aphrodite, die in der Nähe des Tempels

steht. Diese hat nehmlich eine viereckige Gestalt gleich den Hermen; die Inschrift aber zeigt an, daß es Aphrodite Urania, die älteste der sogenannten Moiren (Schicksalsgöttinnen), sey. Das Bild der Aphrodite in den Gärten aber ist ein Werk des Alkamenes, und unter denen, welche zu Athen bewundert werden, würdig der Betrachtung.

3 Es gibt auch ein Heiligthum des Herakles, welches Kynosargos heißt. Was sich davon auf den weißen Hund bezieht, können die wissen, welche das Orakel gelesen haben. Dort befinden sich Altäre des Herakles und der Hebe, welche für die Tochter des Zeus und Gattin des Herakles gehalten wird. Auch der Alkmene ist ein Altar errichtet und dem Jolaos, der dem Herakles bey seinen Thaten meistentheils Hülfe leistete.

4 Das Lykion hat seinen Namen von Lykos, dem Sohne Pandions, und wurde gleich vom Anfange an bis auf meine Zeit für einen Tempel des Apollon gehalten; davon hieß auch dieser Gott zuerst Lykios. Man sagt auch, Lykos sey den Termilen, zu denen er vor Aegeus fliehend sich gewendet hatte, die Veranlassung gewesen, daß sie nach ihm Lykier genannt wurden.

5 Hinter dem Lykion ist ein Denkmaal des Nisos, Königes von Megara, der durch Minos umkam, von den Athenern aber geholt und hier be-

graben wurde. Von ihm geht nehmlich die Sage, er habe purpurne Haare auf seinem Haupte gehabt, hätte aber sterben müssen, sobald sie ihm abgeschnitten wurden. Als nun die Kreter in das Land kamen, nahmen sie viele Städte von Megaris im Sturme ein und belagerten untern andern auch Nisäa, wohin Nisos geflohen war. Da soll denn des Nisos Tochter sich in Minos verliebt und dem Vater das Haar abgeschnitten haben. Also soll dies geschehen seyn.

Bey Athen fließt der Eilissos und der Eridanos, der mit dem Keltischen Strome gleichen Namen führt und sich in den Eilissos ergießt. Der Eilissos ist derselbe, wo, wie erzählt wird, Oreithyia einst spielend von dem Winde Boreas geraubt wurde; Boreas soll dann ihr Gatte geworden seyn, und um dieser Verwandtschaft willen für die Athener gekämpft und viele Schiffe der Barbaren zertrümmert haben. Die Athener wollen den Eilissos auch andern Göttern heilig seyn lassen, und die Musen haben dort einen Altar unter dem Namen Eilissiaden. Dort wird auch der Platz gezeigt, wo die Peloponnesier den Athenäischen König Kodros, Melanthos Sohn, tödteten. 6

Wenn man über den Eilissos geht, trifft man einen Platz, Agrä genannt, wo ein Tempel der Artemis Agrotera ist. Dort soll Artemis zuerst gejagt haben, als sie von Delos kam; und die 7

Bildsäule hat deswegen einen Bogen. Was aber die Hörenden nicht so anzieht, als die Sehenden mit Bewunderung erfüllt, ist eine Rennbahn aus weißem Marmor, von einer Größe, wie man es kaum vermuthen könnte. Nehmlich an der obern Seite derselben jenseit des Eilissos ist ein Berg, der mondförmig beginnt, und sich dann grad aus mit zwey Seiten bis ans Ufer des Flusses herabsenkt. Dieses Werk hat der Athener Herodes erbaut und ihm ging sehr viel aus den Pentelischen Steinbrüchen zum Bau auf.

---

Kap. 20. Weg der Tripodes oder Dreyfüße — Praxiteles und Phryne — Tempel des Dionysos, Gemählde daselbst — Zerstörung Athens — Syllas.

Von dem Prytaneion aus gelangt man in einen Weg, Tripodes (die Dreyfüße) genannt. Der Name dieser Gegend rührt daher. Es sind nehmlich Göttertempel dort, worin große Dreyfüße stehen von Erz, und besonders mit merkwürdigen Kunstwerken versehen. Denn darunter ist ein Satyros, auf den Praxiteles stolz gewesen seyn soll; und als ihn einst Phryne um eins von seinen Werken bat, welches das schönste wäre, soll er ihr zwar die Bitte zugestanden haben, weil

er ihr Geliebter war, habe aber selbst nicht sagen
wollen, welches ihm das schönste dünke. Nun
kam ein Sklave der Phryne herein und sagte dem
Praxiteles an, der größte Theil seiner Werke sey
dahin, weil Feuer in dem Hause ausgebrochen
wäre, doch sey noch nicht Alles zu Grunde gegan-
gen. Da lief Praxiteles sogleich zur Thüre hinaus,
und sagte: Nichts hab ich von meiner Arbeit,
wenn denn die Flamme auch den Satyros und den
Eros ergriffen hat. Phryne aber hieß ihn blei-
ben und getrost seyn; denn er habe kein Unglück
zu befahren, sondern nur durch List gefangen, ein-
gestehen sollen, welches die schönsten seiner Ar-
beiten wären. So nahm sich nun Phryne den
Eros. Ein Satyros steht auch als Knabe in dem
nahen Tempel bey dem Dionysos, dem er einen
Becher reicht. Den Eros, der dabey steht, so wie
den Dionysos hat Thymilos gearbeitet.

Des Dionysos ältester Tempel ist bey dem Thea- 2
ter. Innerhalb seines Umkreises sind zwey Cellen
und zwey Dionyse, der eine heißt Eleuthereus,
den andern hat Alkamenes aus Gold und Elfen-
bein gearbeitet. Hier sind auch Gemählde, worun-
ter ein Dionysos, wie er den Hephästos zum
Himmel aufführt. Von den Hellenen wird darüber
Folgendes erzählt. Hera habe den Hephästos bey
seiner Geburt hinabgeworfen, dieser aber des
Unrechts eingedenk, habe ihr einen goldenen Ses-

sel zum Geschenke geschickt, der unsichtbare Fesseln hatte, und als sie sich darauf setzte, sey sie gefesselt gewesen. Keinem der übrigen Götter nun habe Hephästos folgen wollen, Dionysos aber, auf welchen Hephästos das meiste Vertrauen setzte, machte ihn trunken und führte ihn so zum Himmel zurück. Dieses ist denn dort gemahlt; ausserdem aber auch Pentheus und Lykurgos, wie sie für ihren Frevel am Dionysos gestraft werden; ferner Ariadne schlafend, Theseus, wie er abfährt, und Dionysos, wie er kommt, die Ariadne zu rauben.

3 Nahe am Tempel des Dionysos und dem Theater ist ein Gebäude errichtet, welches das Zelt des Xerxes bilden soll. Es ist aber zum zweyten Male aufgebaut; denn das alte verbrannte der Römische Feldherr Syllas, wie er Athen einnahm. Die Ursache des Krieges aber war folgende. Mithridates herrschte über die Völker am Pontos Euxeinos. Unter welchem Vorwande nun er die Römer mit Krieg überzog, wie er nach Asien übersetzte, welche Städte er da mit Gewalt eroberte, oder durch Freundschaft gewann, das mag denen anliegen, die des Mithridates Geschichte wissen wollen; ich will nur, so viel die Einnahme von Athen betrifft, offenbaren. Es war ein Athener Aristion, den Mithridates gewöhnlich als Gesandten an die Hellenischen Staaten gebrauchte. Dieser überredete die Athener, Mithridates Parthey den

Römern vorzuziehen. Er überredete aber nicht Alle, sondern nur einen Theil des Volks und zwar den unruhigsten, und wer bey den Athenern nur von einiger Bedeutung war, wendete sich von selbst zu den Römern. Als nun eine Schlacht geliefert wurde, waren die Römer bey weitem siegreich und verfolgten die flüchtigen Athener mit dem Aristion bis in die Stadt, und die Barbaren mit dem Archelaos in den Peiräeus. Auch dieser nehmlich war einer von Mithridates Feldherrn, derselbe, den einst die Magneten, welche um den Sipylos wohnen, als er sie überfiel, verwundeten; wobey viele der Barbaren blieben. Athen war 4
nun im Belagerungszustande. Taxilos, ein Feldherr des Mithridates, lag gerade vor Elateia in Phokis; als aber diese Nachricht eintraf, brach er mit seinem Heere auf und zog nach Attika. Wie nun Solches der Römische Feldherr erfuhr, ließ er einen Theil seines Heeres zur Belagerung von Athen zurück; er selbst aber ging mit dem größten Theil seiner Macht dem Taxilos nach Boiotien entgegen. Drey Tage nachher kamen bey beyden Römischen Heeren Nachrichten an beym Syllas, daß Athens Mauern eingenommen seyen; bey denen aber, welche Athen belagerten, daß Taxilos in einer Schlacht bey Chäroneia besiegt worden sey. Als nun Syllas nach Attika zurückgekehrt war, ließ er die Athener, welche ihm entgegen

gewesen waren, in den Kerameikos einschließen und jeden zehnten Mann, wie ihn das Loos traf, zum Tode führen. Da aber Syllas nicht abließ in seinem Zorne gegen die Athener, so suchten Einige heimlich nach Delphoi zu entkommen, und als sie fragten, ob jetzt Athen das Geschick treffen sollte, zerstört zu werden, antwortete ihnen die Pythia Etwas, was auf einen Schlauch Bezug hat. Den Syllas aber befiel nachher eine Krankheit, an der, wie man hört, auch Pherekydes von Syros umgekommen seyn soll. Syllas war aber auch gegen viele Athener grausamer, als man von einem Römischen Manne erwarten konnte. Doch glaube ich nicht, daß gerade dies die Ursache seines Unfalls gewesen, sondern die Rache des Zeus Hikesios (Beschützers der Flehenden), weil er den Aristion, der zum Tempel der Athena floh, herausgeschleppt und getödtet hatte. Athen nun durch den Krieg der Römer so übel zugerichtet, blühete wiederum unter Adrianos Regierung.

---

Kap. 21. Bildsäulen der komischen und tragischen Dichter in dem Theater — Niobe als Stein — Kalos und Dädalos — Tempel des Asklepios — Waffen der Sauromaten — Apollontempel bey Gryneion.

In dem Theater zu Athen sind auch viele Bilder von tragischen und einigen weniger berühmten komischen Dichtern. Denn außer Menandros war kein Dichter der Komödie da, der einigen Ruhm erlangt hätte. Unter den Tragikern aber stehen berühmte Männer dort, ein Euripides und Sophokles. Nach Sophokles Tode, erzählt man, wä- 2
ren die Lakedämonier in Attika eingefallen, und ihr Führer habe den Dionysos bey sich stehen gesehn, welcher ihm geboten, die neue Seirene mit gleicher Ehre zu ehren, wie es bey Verstorbenen Sitte sey, und dieses Gesicht schien ihm den Sophokles und seine Dichtung anzudeuten. Auch jetzt noch pflegt man ja das Anziehende in Gedichten und Reden mit einer Seirene zu vergleichen.
Das Bild des Aeschylos scheint mir lange nach sei- 3
nem Tode und dem Gemählde gemacht zu seyn, welches seine That bey Marathon vorstellt. Aeschylos aber erzählte selbst, als Kind sey er einmal auf dem Felde, während er die Trauben hütete, eingeschlafen; da sey Dionysos zu ihm getreten, und habe ihm befohlen, eine Tragödie zu machen.

Als es aber Tag war, denn er gehorchte willig, versuchte er sich und es ging ihm sehr leicht von Statten. Solches denn erzählte dieser von sich.

4 An der südlichen Mauer der Akropolis, die sich nach dem Theater zu wendet, dort ist das vergoldete Haupt der Gorgone Medusa aufgerichtet, von einer Aegis umgeben.

5 An der obern Seite des Theaters in dem Felsen unter der Burg ist eine Grotte: dort befindet sich auch ein Dreyfuß, woran man den Apollon und die Artemis sieht, wie sie die Kinder der Niobe tödten. Diese Niobe sah ich auch, als ich nach dem Berge Sipylos zurückkehrte. In der Nähe ist sie ein jähes Gestein, das, wenn man dabey steht, gar nicht das Bild einer Frau, weder einer trauernden, noch sonst einer darbietet; wenn man sich aber etwas weiter entfernt, meynt man wirklich eine weinende und niedergebeugte Frau zu sehen.

6 Auf dem Wege, der von dem Theater zur Burg führt, ist Kalos begraben. Diesen Kalos, den Sohn seiner Schwester und Schüler seiner Kunst, tödtete Dädalos und floh nach Kreta. Einige Zeit nachher aber entwich er nach Sikelien zum Kokalos.

7 Der Tempel des Asklepios ist sowohl wegen der Bildsäulen, die den Gott darstellen, als auch wegen der Gemählde, in Beziehung auf seine Söhne,

werth der Betrachtung. Dort ist eine Kunstquelle, bey welcher, wie erzählt wird, Poseidons Sohn, Halirrhothios, weil er die Tochter des Ares, Alkippe, schändete, von Ares getödtet, und wegen dieses Mordes das erste peinliche Gericht gehalten wurde. Daselbst ist unter andern auch ein Sauromatischer Panzer aufgehängt, bey dessen Anblick man behaupten möchte, daß die Barbaren in Künsten nicht weniger geübt seyen, als die Hellenen.

Die Sauromaten (Sarmaten) nehmlich gra- 8
ben weder selbst Eisen, noch wird ihnen welches zugeführt; denn sie haben unter allen dortigen Barbaren am wenigsten Verkehr mit Andern. Gegen diesen Mangel haben sie folgende Erfindung. Sie tragen statt des Eisens an ihren Spießen knöcherne Spitzen; Bogen und Pfeile sind von Kornellen und die Spitzen von den Pfeilen von Knochen. Auch Schlingen werfen sie über die Feinde, so viel sie treffen können, und ziehen dann, ihre Pferde umwendend, die in die Schlingen Verwickelten nach. Die Panzer machen sie auf diese Art. Ein jeder hält viele Pferde, wahrscheinlich, weil das Land nicht zum Besitz der Eigenthümer vertheilt ist, noch auch etwas Anders, als wildes Gewächs trägt, da sie Nomaden sind. Die Pferde brauchen sie nicht nur zum Kriege, sondern opfern sie auch den heimischen Göttern, und leben übrigens von ihnen. Die Hufen aber sam-

meln sie, reinigen und zerschneiden sie und bereiten sie gleich den Schuppen der Drachen zu. Wer noch nie einen Drachen sah, der hat doch wenigstens schon die grüne Frucht der Fichte gesehen: wenn er nun das, was aus der Hufe bereitet wird, mit den sichtbaren Einschnitten an einem Fichtenzapfen vergleicht, so wird er nicht irren. — Diese Schuppen also durchstechen sie, nähen sie mit Sehnen von Pferden und Rindern zusammen, und gebrauchen sie als Panzer, die weder an Zierlichkeit, noch Festigkeit den Hellenischen nachstehen; denn sowohl in der Nähe geschlagen, als aus der Ferne getroffen, halten sie aus. Die leinenen Panzer aber sind für die Streitenden nicht so gut; denn sie lassen das Eisen durch, besonders bey gewaltsamen Stößen. Den Jagenden dagegen nützen sie, da sie von den Zähnen der Löwen und Par-
9 del nicht durchbissen werden können. Leinene Panzer kann man unter andern auch in dem Tempel bey Gryneion aufgehängt sehen, wo der herrlichste Hain des Apollon ist von veredelten und andern wilden Bäumen, die durch ihren Geruch, oder ihre Gestalt erfreuen.

Kap. 22. Hippolytos und Phädra — Tempel der Gea und Demeter Chloe — die Propyläen — Tod des Aegeus — eine Kapelle mit verschiedenen Gemählden — der Dichter Musäos — Hermes und die Chariten von Sokrates.

Auf den Tempel des Asklepios, da, wo man nach der Burg zu geht, folgt ein Tempel der Themis. Vor ihm ist das Grabmaal des Hippolytos erhöht, dem das Lebensende durch Verwünschungen zugekommen seyn soll. Bekannt aber ist selbst jedem Barbaren, der nur die Sprache der Hellenen versteht, die Liebe der Phädra und der verwegene Beystand ihrer Pflegerin. Es ist auch bey den Troizeniern ein Grabmaal des Hippolytos. Die Sage bey ihnen lautet also. Als Theseus im Begriff war, die Phädra zu heirathen und nicht wollte, wenn er Söhne bekäme, daß Hippolytos über sie geböte, oder selbst an ihrer Statt König würde, so schickte er ihn zum Pittheus, daß er ihn erziehen und ihm dann die Herrschaft von Troizen übergeben sollte. Einige Zeit nachher standen Pallas und seine Söhne wider Thesens auf; diese tödtete er und ging nach Troizen, um sich zu reinigen. Hier sah Phädra zuerst den Hippolytos, und von Liebe zu ihm erfüllt faßte sie Todesgedanken. Eine Myrte ist noch bey den Troizeniern,

welche durchaus zerlöcherte Blätter hat; diese sollen aber nicht ursprünglich so gewachsen, sondern das Werk der ungesättigten Liebe und der Nadel gewesen seyn, die Phädra in ihren Haaren trug.

3 Die Verehrung der Aphrodite Pandemos (der Volkeinenden), so wie der Peitho (der Ueberredung) hat Theseus bey den Athenern eingeführt, als er sie aus den Demen zu einer Stadt vereinte. Die alten Bildsäulen freylich waren zu meiner Zeit nicht mehr da; doch waren die vorhandenen von nicht unbedeutenden Künstlern. Auch ein Tempel der Gea Kurotrophos (Kindernährerin) ist dort, und der Demeter Chloe (grünenden oder gelben). Das Bezügliche auf ihre Beynamen können die Priester, so sie befragt werden, lehren.

4 Zur Burg ist nur ein Eingang; einen andern gibt es nicht, da sie ganz abschüssig und mit einer festen Mauer umzogen ist. Die Propyläen haben ein Gewölbe von weißem Marmor und zeichnen sich noch jetzt durch die Pracht und Größe der Steine aus. Von den Reiterstatuen kann ich nicht genau sagen, ob sie die Söhne des Xenophon vorstellen, oder bloß zur Verzierung dienen sollen. Zur Rechten der Propyläen ist ein Tempel der unbeflügelten Nike. Von hier aus kann man auf das Meer schauen. Dort stürzte sich Aegeus hinab, wie sie sagen, und endete; denn mit schwarzen Segeln

zog das Schiff heran, welches die Kinder nach Kreta brachte. Theseus aber — denn er schiffte mit kühnem Geiste zu dem sogenannten Minotauros — hatte dem Vater versprochen, weiße Segel zu nehmen, wenn er als Sieger über den Stier zurückschiffen würde. Dessen aber war er uneingedenk, weil er die Ariadne entführt hatte. Als nun Aegeus das Schiff mit schwarzen Segeln kommen sah, meynte er, der Sohn sey umgekommen, und gab sich hinabstürzend den Tod. Bey den Athenern ist noch ein Heroon von Aegeus benannt.

Zur Linken der Propyläen ist eine Kapelle 6
mit Gemählden. Zu denen, welche die Zeit noch nicht unkenntlich gemacht hat, gehört ein Diomedes und ein Odysseus, jener, wie er den Bogen des Philoktetes von Lemnos, dieser, wie er das Bild der Athena (Palladium) von Ilios wegholt. Auch ist dort unter den Gemählden Orestes, wie er den Aegistheus, und Pylades, wie er die dem Aegistheus zu Hülfe eilenden Söhne des Nauplios tödtet; ferner Polyxene, die an Achilleus Grabe geopfert werden soll. Homeros aber hat dies als eine so grausame That weislich übergangen. Wohl auch scheint er mir gethan zu haben, daß er bey der Einnahme von Skyros durch Achilleus nicht auch gleich Andern berichtet, Achilleus habe unter den Jungfrauen auf Skyros gelebt; was denn doch Polygnotos gemahlt hat. Derselbe

mahlte auch den Odysseus, wie er den Jungfrauen naht, die mit der Nausikaa am Flusse waschen, ganz so, wie es Homeros geschildert hat. Unter andern Gemählden sieht man noch den Alkibiades, und neben ihm die Zeichen seines Sieges zu Wagen in Nemea: auch den Perseus, wie er nach Seriphos kommt, dem Polydektes das Haupt der Medusa bringend. Was die Medusa angeht, das bin ich nicht Willens, in der Beschreibung von Attika zu erzählen.

7 Wenn man unter diesen Gemählden vor dem Knaben vorübergeht, der die Wasserkrüge trägt und vor dem Ringer, den Timänetos gemahlt hat, so folgt Musäos. Ich habe zwar die Gedichte gelesen, worin es heißt, Musäos habe durch ein Geschenk des Boreas fliegen können; es scheint mir aber, daß sie Onomakritos gemacht hat, und von Musäos ist wohl Nichts sicher, als bloß der Hymnos auf die Demeter für die Lykomiden.

8 Den Hermes, den sie Propyläos nennen, gleich am Eingange in die Burg, so wie die Chariten (Huldgöttinnen), soll Sokrates, Sophroniskos Sohn, gebildet haben, er, dem die Pythia das Zeugniß gab, daß er der weiseste Mann sey, was sie doch nicht einmal dem Anacharsis, der dies wollte und deswegen nach Delphoi kam, zusprach.

Kap. 23. Die sieben Weisen Griechenlands — Hippias und Leäna — Diitrephes — Silenen und Satyrinseln. — Andere Merkwürdigkeiten auf der Burg, worunter auch das hölzerne Roß — Thukydides — Phormion.

Die Hellenen sprechen unter andern auch von sieben weisen Männern, die bey ihnen gewesen. Zu diesen soll auch der Herrscher von Lesbos gehören und Periandros des Kypselos Sohn, obwohl Peisistratos und sein Sohn Hippias weit menschenfreundlicher waren, als Periandros, und weiser in Sachen des Krieges, und in Allem, was zur Bildung der Bürger gehörte, bis daß Hippias wegen der Ermordung des Hipparchos besonders auch gegen ein Weib, Namens Leäna, seinen Zorn ausließ.

Diese nehmlich — ich sage hier das, was zwar früher in keine Schrift kam, übrigens aber von den meisten Athenern geglaubt wird — mißhandelte er, nachdem Hipparchos umgekommen war, so lange, bis sie endlich unterlag; denn er kannte sie als eine Buhlerin des Aristogeiton, und argwöhnte, daß sie von dessen Anschlage gar wohl gewußt habe. Dafür wurde ihr von den Athenern, als die Herrschaft der Peisistratiden aufhörte, zum Andenken eine eherne Löwin errichtet und daneben steht die Bildsäule der Aphrodite, welche ein Weibge- 2

schenk des Kallias und ein Werk des Kalamis seyn soll. Nahe dabey ist das eherne Standbild des Diitrephes, von Pfeilen durchbohrt.

3 Dieser Diitrephes verrichtete viele Thaten, wovon die Athener erzählen, und führte unter andern auch die Thrakischen Söldlinge, die erst ankamen, wie Demosthenes schon nach Syrakusä abgesegelt war, weil sie zu spät gekommen waren, wieder zurück. Und als er denn in dem Chalkidischen Euripos anlangte, da, wo tiefer im Lande die Boiotische Stadt Mykalessos lag, stieg er aus den Schiffen und nahm sie ein. Die Thraker aber tödteten nicht nur das streitbare Volk der Mykalessier, sondern auch die Weiber und Kinder. Dafür habe ich folgenden Beweis. Die Städte der Boioter nehmlich, welche die Thebäer zerstört hatten, wurden zu meiner Zeit wieder von denen bewohnt, die zur Zeit der Einnahme entkommen waren. Wenn nun die Barbaren bey ihrem Einfalle nicht alle Mykalessier niedergemacht hätten, so würden die Uebriggebliebenen nachher die Stadt
4 wieder eingenommen haben. Das jedoch nimmt mich sehr Wunder bey dem Bilde des Diitrephes, daß es von Pfeilen durchbohrt ist, da unter den Hellenen es nur bey den Kretern üblich war, mit Bogen zu schießen. Denn von den Opuntischen Lokrern, die in den Homerischen Gesängen mit Bogen und Schleudern vor Ilios erscheinen, wis-

sen wir, daß sie schon in den Persischen Kriegen
schwer bewaffnet waren. Ja auch nicht einmal bey
den Malieern blieb der Gebrauch des Bogens und
vor Philoktetes, wie ich glaube, verstanden sie es
gar nicht, damit umzugehen und ließen auch bald
nachher davon wieder ab.

Nahe bey Diitrephes — denn weniger bekannte 5
Bilder will ich nicht erwähnen — stehen die Bildsäu-
len der Hygieia (Gesundheit), die eine Tochter
des Asklepios seyn soll, und der Athena, ebenfalls
mit dem Beynamen Hygieia.

Auch ein Stein ist zu sehen, nicht groß, son- 6
dern nur etwa zum Sitzen für einen kleinen Mann.
Auf diesem soll, wie Dionysos in dies Land kam,
Silenos ausgeruht haben. Die ältesten nehmlich
von den Satyren heißen Silenen. Von den Sa-
tyren aber, wer sie eigentlich sind, etwas mehr,
als Andere zu wissen begehrend, kam ich mit Vie-
len in Unterredung. Da erzählte mir Euphemos, 7
ein Karischer Mann, er sey nach Italien schiffend
durch die Winde aus dem Wege gekommen und
in das äußerste Meer, wohin man nicht mehr
schifft, verschlagen worden. Dort sagte er, wären
viele öde Inseln, auf einigen aber wohnten wilde
Menschen. An diesen Inseln hätten zwar die
Schiffer nicht landen wollen, weil sie schon früher
dort angelandet und die Einwohner kennen gelernt
hätten; aber sie wären auch damals dazu genöthigt

gewesen. Diese Inseln wurden von den Schiffern Satyriden genannt; ihre Bewohner aber wären feuerroth und hätten an den Hintertheilen Schweife, nicht viel kleiner, als die der Pferde. Diese wären nun, wie sie die Ankömmlinge gemerkt hätten, zu dem Schiffe gelaufen, ohne eine Stimme von sich zu geben und hätten nur nach den Weibern auf dem Schiffe gegriffen; die Schiffer aber voll Angst hätten endlich ein fremdes Weib auf die Insel geworfen. Diese nun hätten die Satyren nicht bloß, wo es gewöhnlich geschieht, sondern zugleich am ganzen Leibe geschändet.

8 Unter andern erinnere ich mich auch auf der Burg zu Athen gesehen zu haben den ehernen Knaben des Lykios, Myrons Sohnes, der einen Weihkessel in der Hand hält, ferner den Perseus von Myron, wie er seine Heldenthat gegen die
9 Medusa vollführt. Dort ist auch ein Heiligthum der Artemis Brauronia; die Bildsäule ist ein Kunstwerk des Praxiteles; die Göttin aber führt den Namen von dem Demos Brauron. Auch ein altes Bild von Holz ist zu Brauron, die Artemis Taurike, wie sie sagen.

10 Ferner steht hier das Durische (hölzerne) Roß von Erz. Daß dies ein Werk des Epeios war, erfunden zur Durchbrechung der Mauer, weiß Jeder, der den Phrygern nicht alle Thorheit zuspricht. Es wird von diesem Rosse gesagt, daß es die ta=

ypfersten Hellenen in sich gehabt habe, und so ist denn auch die Abbildung von Erz; denn Menestheus und Teukros bücken sich oben heraus, dazu auch die Söhne des Theseus.

Unter den Männerbildern, die neben dem 11
Rosse stehen, ist das Bild des Epicharinos, der sich im Waffenlaufe übt, von Kritias verfertigt. Oinobios aber hat ein gutes Werk an Thukydides, Oloros Sohne, gethan; denn er setzte seinen Vorschlag durch, daß Thukydides wieder nach Athen zurückkehren sollte. Nach der Zurückkunft aber wurde dieser hinterlistiger Weise getödtet, und sein Denkmaal steht ohnweit dem Melitischen Thore.

Was von Hermolykos, dem Pankratiasten, und 12
von Phormion, dem Sohne des Asopichos, Andere schon erzählt haben, übergehe ich. Von Phormion indeß habe ich noch etwas mehr zu sagen. Obwohl er nehmlich zu den würdigsten Athenern gehörte und durch Ahnenruhm ausgezeichnet war, so geschah es ihm doch, daß er in Schulden gerieth. Er entwich deswegen in den Demos Päania und lebte dort. Als ihn daher die Athener zum Anführer der Flotte erwählten, weigerte er sich, auszuschiffen: denn er habe Schulden, und bevor diese bezahlt seyen, könne er sein Ansehen nicht üben gegen die Krieger. So bezahlten denn die Athener, so viel er schuldig war; denn sie wollten durchaus, daß er die Flotte führe.

---

Kap. 24. Athena, den Marsyas tödtend, und andere Bildsäulen von Göttern und Menschen auf der Akropolis — Verehrung des Zeus Polieus — das Parthenon — die Greife und Arimaspen — Athena's Bildsäule im Parthenon — Apollon Parnopios.

Ebendaselbst ist Athena gebildet, wie sie den Silenos Marsyas straft, weil er die Flöte aufgehoben hatte, welche die Göttin weggeworfen haben wollte.
2 Außer den schon angeführten Bildern ist auch zu sehen der bekannte Kampf des Theseus mit dem sogenannten Minotauros, mag dies nun ein Mensch gewesen seyn, oder solch ein Thier, wie ihn die gewöhnliche Meynung darstellt. Denn die Mißgestalten und noch weit seltsamere als diese, haben die Weiber auch zu unserer Zeit zur Welt gebracht. Auch Phrixos steht da, des Athamas Sohn, wie er den Stier, der ihn nach Kolchis getragen, irgend einem Gotte, wahrscheinlich dem Laphystios, wie ihn die Orchomenier nennen, opfert, und die nach Hellenischer Sitte ausgeschnittenen Schenkelknochen verbrennen sieht. Unter andern nun folgenden Bildnissen steht auch ein Herakles, wie er, nach bekannter Sage, die Schlangen würgt, dann Athena, aus dem Haupte des Zeus aufsteigend, ferner ein Stier, als

Weihgeschenk des Areiopagitischen Rathes. Aus welcher Ursache der Rath ihn geweihet, darüber könnte man manche Vermuthungen aufstellen.

Es ist schon früher von mir bemerkt worden, 3
daß die Athener weit mehr Eifer, als Andere für die göttlichen Dinge bewiesen. Denn sie verehrten zuerst die Athena unter den Beynamen Ergane (Arbeiterin), zuerst die ungegliederten Hermenbilder, und außerdem haben sie in dem Tempel (Parthenon) einen Dämon Spudäon (des ernsten Eifers). Wer aber das mit Kunst Gearbeitete dem vorzieht, was bloß ans Alterthum reicht, der kann auch dies schauen. Da ist ein Mann, mit einem Helme auf dem Haupte, von Kleoitas; diesem hat der Künstler die Nägel aus Silber angefügt. Da ist auch ein Bild der Gea, welche den Zeus um Regen anfleht, sey es, weil es einmal bloß den Athenern an Regen fehlte, oder weil über das ganze Hellenische Volk eine Trockenheit kam. Auch Timotheos, Konon's Sohn, steht dort und Konon selbst. Die Prokne, wie sie die That gegen ihren Sohn im Sinne trägt, und den Itys dazu weihete Alkamenes. Ferner ist Athena gebildet, wie sie den Sproß des Oelbaums, und Poseidon, wie er die Meereswelle hervorbringt.

Weiter ist da eine Bildsäule des Zeus, von 4
Leochares, und eine, Zeus Polieus (der Stadtbewahrer) genannt. Wenn ich die bey seinem Opfer

gewöhnlichen Gebräuche beschreibe, übergehe ich jedoch die angebliche Ursache davon. Man legt nehmlich dem Zeus Polieus Gerste, mit Weizen vermischt, auf den Altar, ohne eine Wache dabey zu haben. Der Stier aber, der zum Opfer bereit gehalten wird, geht zum Altare und nimmt von den Früchten. Einer von den Priestern nun, den sie den Stiertödter nennen, wirft das geschwungene Beil dort hin und — denn also ist der Gebrauch — eilt davon. Die Andern aber, als ob sie von dem Manne, der das Werk gethan, Nichts wüßten, bringen das Beil vor Gericht. Dieses denn thun sie auf die besagte Weise.

5 Wenn man nun in den Tempel, Parthenon genannt, eingehen will, so findet man in dem einen der sogenannten Adler oder Giebelfelder Darstellungen, die sich alle auf die Geburt der Athena beziehen; in dem hintern Giebelfelde aber sieht man den Streit des Poseidon mit der Athena wegen des Landes. Die Bildsäule der Göttin ist aus Gold und Elfenbein gearbeitet. Auf der Mitte des Helmes ruht die Gestalt einer Sphinx, wovon ich in der Beschreibung Böotiens handeln werde; auf beyden Seiten des Helmes sind Greife
6 ausgearbeitet. Diese Greife sollen, wie Aristeas der Prokonnesier in seinen Gedichten singt, mit den Arimaspen oberhalb der Issedonen in beständigem Kampfe wegen des Goldes seyn. Das Gold

aber, welches die Greife bewachen, komme aus der Erde hervor. Die Arimaspen nun sollen Menschen seyn, alle einäugig von Geburt an, die Greife aber Thiere, den Löwen ähnlich, mit Flügeln und einem Adlergesichte. So viel nun sey von den Greifen gesagt.

Das Bild der Athena ist in aufrechter Stellung mit einem bis zu den Füssen reichenden Gewande, um die Brust ist ihr das Haupt der Medusa von Elfenbein geheftet; in der einen Hand hält sie eine Nike von ohngefähr vier Ellen, in der andern einen Speer; zu den Füßen liegt ihr der Schild, und nahe am Speere ein Drache, welches etwa der Erichthonios seyn könnte. Auf dem Fußgestelle der Bildsäule ist die Geburt der Pandora vorgestellt. Hesiodos und Andere haben gedichtet, Pandora sey das erste Weib gewesen; vor Pandora's Geburt habe es noch kein Geschlecht der Frauen gegeben. Nur eine einzige Menschenstatue erinnere ich mich in dem Tempel selbst gesehen zu haben, nehmlich die des Kaisers Adrianos, und an dem Eingange den Iphikrates, der viele bewunderungswürdige Thaten vollführte. 7

Vor dem Tempel steht eine eherne Bildsäule des Apollon, die Pheidias gearbeitet haben soll. Parnopios nennen sie diesen Apollon, weil er ihnen einst die Heuschrecken, welche das Land plagten, aus der Gegend zu vertreiben versprach. Daß 8

er sie vertrieben, wissen sie, sagen aber nicht, auf welche Weise. Dreymal weiß ich schon selbst, daß die Heuschrecken vom Berge Sipylos und zwar nie auf dieselbe Weise vertilgt worden sind. Einmal vertrieb sie ein heftig einbrechender Wind, dann nahm sie die allzustarke Hitze mit, die auf Regen folgte, endlich kamen sie von plötzlicher Kälte um. Also sah ich, daß es ihnen erging.

---

Kap. 25. Andere Bildsäulen auf der Burg, darunter auch Anakreon — Olympiodoros — Niederlage der Hellenen bey Chäroneia — Krieg nach Alexandros Tode mit Antipatros, Kassandros und Demetrios; Einnahme von Athen.

Auf der Burg zu Athen steht ferner Perikles, der Sohn des Xanthippos, und Xanthippos selbst, der bey Mykale gegen die Meder kämpfte. Perikles Bildsäule ist jedoch an einer andern Seite aufgestellt; der des Xanthippos aber nahe steht Anakreon von Tejos, der zuerst nach der Lesbischen Sappho größtentheils Liebesgesänge gedichtet hat. Seine Stellung ist gleich wie die eines im Rausche singenden Mannes. Die Frauen daneben Jo, des Jnachos Tochter, und Kallisto, Lykaon's Tochter, sind von Deinomenes gebildet. Von

beyden wird durchaus Gleiches erzählt; die Liebe des Zeus, und die Rache der Hera; die Verwandlung der ersten in eine Kuh, der letzten in eine Bärin.

An der Mauer nach Süden erblickt man den 2
bekannten Kampf der Giganten, die einst Thrake und die Landenge von Pallene bewohnten, die Schlacht der Athener gegen die Amazonen, das Werk bey Marathon gegen die Meder, und die Niederlage der Galater in Mysien, Weihgeschenke des Attalos, jedes in einem Raume von ohngefähr zwey Ellen. Dort steht auch Olympiodoros, der nicht weniger Ruhm erntete durch die Größe seiner Thaten, als durch die schrecklichen Zeiten, wo er unter seinen Mitbürgern, die durch wiederholte Schläge niedergebeugt nichts Erfreuliches mehr für die Zukunft erwarteten, so viel festen Muth bewies.
Denn die Niederlage bey Chäroneia war für alle 3
Hellenen der Anfang des Uebels, und machte die nicht weniger zu Sklaven, welche ruhig zugesehen, als welche mit den Makedonern gefochten hatten. Die meisten Städte nun nahm Philippos ein. Mit den Athenern verglich er sich zwar zum Schein, fügte ihnen aber in der That bedeutenden Schaden zu, indem er ihnen die Inseln wegnahm und dadurch ihrer Herrschaft zur See ein Ende machte. Eine Zeit lang ruheten auch die Athener, während Philippos herrschte und nach

ihm Alexandros, als aber nach Alexandros Tode die Makedoner den Aridäos zum König wählten, und dem Antipatros die ganze Verwaltung des Reiches anvertraut wurde, da erschien es den Athenern unerträglich, wenn fortan das Hellenische Volk unter den Makedonern stehen sollte, und sie erhoben sich, selber zu streiten und weckten auch Andere zum Kampfe.

4 Es waren aber die theilnehmenden Staaten aus dem Peloponnesos: Argos, Epidauros, Sikyon, Troizen, die Eleier, Phliasier, Messene; außerhalb der Korinthischen Landenge die Lokrer, Phokeer, Thessaler, Karystos und die Akarnaner, welche zum Aetolischen Bunde gehörten. Die Boioter hingegen, welche nach Thebä's Zerstörung sich das Thebäische Gebiet zugeeignet hatten, stellten sich aus Furcht, es möchten die Athener Thebä gegen sie wieder bevölkern, nicht mit zum Bunde, sondern unterstützten mit aller Macht die Makedoner. Die, welche dem Bündnisse beygetreten waren, wurden nach den Staaten einzeln von ihren Feldherrn angeführt; zum Befehlshaber über das Ganze aber war der Athener Leosthenes gewählt, zum Theil aus Rücksicht auf die Bedeutung der Stadt, theils aber auch, weil er selbst für einen erfahrenen Krieger galt und sich überdies um alle Hellenen schon sehr verdient gemacht hatte. Denn die Hellenen, welche bey dem Dareios und

seinen Statthaltern um Sold gegen ihr Vaterland dienten, brachte er, als sie Alexandros nach Persis verpflanzen wollte, zuvor auf Schiffen nach Europa zurück. Daher denn auch damals, wo er über alle Erwartung glänzende Thaten zeigte, sein Tod Alle entmuthigte, und nicht wenig Unglück zur Folge hatte. Denn eine Makedonische Besatzung kam nach Athen und besetzte Munichia, den Peiräeus und die langen Mauern.

Nach Antipatros Tode kam Olympias aus 5
Epeiros und ließ den Aridäos tödten, herrschte aber nur kurze Zeit; denn bald darauf von Kassandros bey der Belagerung gefangen genommen, wurde sie dem (Makedonischen) Volke überliefert. Kassandros nun, der König wurde, — meine Erzählung nehmlich geht nur das die Athener Betreffende an — eroberte die Feste Panakton in Attika und Salamis, und setzte den Demetrios, Phanostratos Sohn, zum Tyrannen über die Athener ein, einen Mann, der seinen Ruhm in der Weisheit suchte. Diesen nun beraubte der Herrschaft Demetrios, Antigonos Sohn, noch jung und voll regen Eifers für die Hellenen. Kassandros aber, der die Athener gewaltig haßte, suchte wiederum den Lachares, der bisher dem Volke vorstand, sich vertraut zu machen und überredete ihn, nach der Alleinherrschaft zu streben, einen Mann, der unter allen Zwingherrn, die wir ken=

nen, gegen Menschen der grausamste war, und
nicht einmal das Göttliche verschonte. Demetrios,
Antigonos Sohn, hatte zwar schon Mißhelligkei-
ten mit dem Volke der Athener, stürzte aber doch
die Herrschaft des Lachares. Als die Mauer ein-
genommen war, entfloh Lachares nach Boiotien.
Weil er aber die goldnen Schilde von der Burg
genommen und selbst das Bild der Athena des
abnehmbaren Schmuckes beraubt hatte, so vermu-
thete man, er möge viele Schätze haben; deswe-
gen nun tödteten die Männer von Koroneia den
Lachares. Demetrios aber, Antigonos Sohn, der
die Athener von den Tyrannen befreyt hatte, gab
ihnen doch nicht gleich nach Lachares Ermordung
den Peiräeus wieder, sondern legte nach seinem
Siege eine Besatzung in die Stadt und befestigte
6 das sogenannte Museion. Das Museion nehmlich
ist ein Hügel innerhalb der alten Stadtmauer der
Burg gegenüber, wo Musäos gesungen und, nach-
dem er vor Alter gestorben, begraben worden seyn
soll. Nachher ist dort auch einem Syrischen Manne
ein Denkmaal errichtet worden. Damals aber
hatte es Demetrios befestigt und besetzt.

---

Kap. 26. Olympiodoros glücklicher Zug gegen die Makedoner — Ehre, die dem Leokritos und Olympiodoros erwiesen worden — Artemis Leukophryne — das Erechtheion mit seinen Merkwürdigkeiten — Bild der Athena auf der Burg, das vom Himmel gefallen — Kallimachos Kakizotechnos.

Bald darauf kam einigen wenigen Männern der Gedanke an ihre Vorfahren in die Seele zurück, und zu welcher Wandlung es mit der Würde der Athener gekommen sey; sogleich und ohne Verzug wählten sie den Olympiodoros zu ihrem Feldherrn. Dieser führte sie gegen die Makedoner Jünglinge gleich wie Greise, hoffend, mehr durch Muth, als durch Stärke werde die Sache des Krieges erhoben. Und er besiegte die andringenden Makedoner in einer Schlacht; sie flohen in das Museion und er eroberte den Platz. So wurde Athen von den Makedonern befreyt. Ob- 2
wohl nun alle Athener ruhmwürdig fochten, so habe doch, wie erzählt wird, Leokritos, der Sohn des Protarchos, besondere Kühnheit bey dem Kampfe gezeigt. Er bestieg nehmlich zuerst die Mauer und drang zuerst in das Museion ein; und da er im Kampfe fiel, wurde ihm unter andern Ehrenbezeigungen von den Athenern auch die

zu Theil, daß sie seinen Schild dem Zeus Eleutherios (Befreyer) weiheten und den Namen Leokritos und seine erhabene That darauf schrieben.

3 Das größte Werk des Olympiodoros aber außer dem, was er durch die Wiedergewinnung des Peiräeus und von Munychia that, ist dieses, daß er, als die Makedoner einen Einfall in Eleusis versuchten, die Eleusinier zusammenführte und die Makedoner besiegte. Noch vordem aber, als Kassandros in Attika einfiel, war Olympiodoros nach Aetolien geschifft und hatte bey den Aetolern um Hülfe angesucht; und dieser Beystand war besonders Ursache, daß die Athener in dem Kampfe mit Kassandros noch sich retteten. Dem Olympiodoros sind nicht nur zu Athen auf der Burg und in dem Prytaneion Ehrendenkmaale geweiht, sondern auch zu Eleusis ein Gemählde. Auch die Phokeer, welche Elateia bewohnen, haben zu Delphoi den Olympiodoros von Erz aufgestellt, weil er auch ihnen beystand, als sie vom Kassandros abfielen.

4 Nahe dem Bilde des Olympiodoros steht eine eherne Bildsäule der Artemis, mit dem Beynamen Leukophryne. Es weiheten sie die Söhne des Themistokles. Denn die Magneten, über welche einst Themistokles von dem Perser-Könige die Herrschaft empfangen hatte, halten die Artemis Leukophryne in Ehren.

Doch ich muß weiter gehen in meiner Be- 5
schreibung, wenn ich alle Hellenische Merkwürdig-
keiten gleicherweise durchgehen will. Endoios war
von Geburt ein Athener und Schüler des Däda-
los, dem er auch, als Dädalos wegen des am
Kalos verübten Mordes nach Kreta floh, dahin
folgte. Von diesem ist hier eine Bildsäule der
Athena in sitzender Stellung, mit der Aufschrift,
daß Kallias sie geweiht und Endoios verfertigt habe.

Es gibt auch ein Tempelgebäude, Erechtheion 6
genannt. Vor dem Eingange ist der Altar des
Zeus Hypatos (des Erhabensten), wo sie nichts
Lebendiges opfern, sondern nur Kuchen auflegen,
auch nicht einmal Wein gebrauchen dürfen. Wenn
man hineintritt, sieht man die Altäre des Posei-
don, auf welchem auch nach einem Göttersprüche
dem Erechtheus geopfert wird, ferner des Heros
Butes und endlich des Hephästos. An den Wän-
den sind Gemählde aus dem Geschlechte der Bu-
taden. Im Innern, denn das Gebäude hat zwey
Theile, ist ein Brunnen mit Meerwasser. Das
ist gerade kein Wunder; denn dies findet sich auch
bey denen, die mitten im Lande wohnen, und
unter andern bey den Karern von Aphrodisias.
Aber dieser Brunnen hat das Merkwürdige, daß
er beym Wehen des Südwindes ein Wellenrauschen
von sich gibt. Auch die Gestalt eines Dreyzacks
ist in dem Felsen. Beyde soll Poseidon als Zeu-

gen seines Streites um dieses Land sichtbar gemacht haben.

7 Heilig der Athena ist nun zwar besonders die Stadt, aber auch zugleich das ganze Land. Und wenn denn auch in den Demen gewöhnlich andere Götter verehrt werden, so hält man deswegen die Athena nicht weniger in Ehren. Das heiligste Bild aber, das schon viele Jahre vorher, ehe die Demen vereinigt waren, gemeinsam von dem Volke verehrt ward, ist das Bild der Athena auf der jetzigen Burg, die damals die Stadt hieß. Es geht die Sage davon, daß es vom Himmel gefallen sey. Ob dies sich so, oder anders verhalte, will ich nicht untersuchen. Die goldne Leuchte aber hat der Göttin Kallimachos verfertigt. Wenn die Leuchte mit Oel gefüllt ist, wartet man wieder bis zu demselben Tage des künftigen Jahres. Dieses Oel ist der Leuchte für die Zwischenzeit hinreichend, obschon sie Tag und Nacht immer gleich fortbrennt. Sie hat innen einen Docht von Karpasischem Garne, was denn unter dem Leinenzeuge allein vom Feuer nicht verzehrt wird. Ueber der Leuchte steigt ein Palmbaum auf bis an die Decke, welcher den Dampf anzieht. Dieser Kallimachos, der die Leuchte verfertigte, steht zwar den Ersten an Kunst selbst nach, erhebt sich aber durch Kunstfertigkeit so weit vor Allen, daß er zuerst sogar Steine durchbohrte und dabey sich

entweder selbst den Namen Kakizotechnos (der unbefriedigte Künstler) gab, oder, nachdem er ihm von Andern gegeben war, beybehielt.

---

Kap. 27. Die Weihgeschenke in der Cella der Athena Polias — ihr Oelbaum — die Jungfrauen, welche bey dem Opfer der Athena die Heiligthümer tragen — Tolmides Bildsäule und seine Thaten — andere Bildsäulen — Einiges von Herakles und Theseus — Minos und Minotauros.

In der Cella der Athena Polias (Stadtbeschützerin) steht ein Hermes von Holz, der ein Weihgeschenk des Kekrops seyn soll, vor Myrtenzweigen aber kaum sichtbar ist. Unter die alten Weihgeschenke, welche merkwürdig sind, gehört ein Klappstuhl, Dädalos Werk. Von der Medischen Beute ist vorhanden: der Panzer des Masistios, der bey Platää die Reiterey anführte, und ein Säbel, der von Mardonios seyn soll. Von Masistios weiß ich, daß er durch Athenische Reiter umkam; da aber Mardonios gegen die Lakedämonier kämpfte und durch einen Spartischen Mann fiel, so möchten wohl die Lakedämonier seinen Säbel entweder gar nicht bekommen haben, oder sie

würden sich ihn wahrscheinlich nicht von den Athe-
nern haben wegnehmen lassen.
2 Von dem Oelbaume wissen sie weiter Nichts
zu sagen, als daß er ein Zeugniß sey von dem
Streite der Göttin um dieses Land. Doch erzäh-
len sie auch noch, daß der Oelbaum verbrannt
sey, als die Meder den Athenern die Stadt an-
gezündet hätten; daß er aber, obgleich verbrannt,
doch selbigen Tages an zwey Ellen wieder gewach-
3 sen sey. Mit der Cella der Athena hängt zu-
sammen die Cella der Pandrosos. Pandrosos aber
ist allein unter ihren Schwestern schuldlos in Be-
ziehung auf das übergebene Kästchen.
4 Etwas aber, was bey mir besondere Bewun-
derung erregte, ist wohl nicht zu Aller Kunde ge-
kommen; ich will daher erzählen, wie es damit
hergeht. Zwey Jungfrauen nehmlich wohnen nicht
weit von der Cella der Polias, die Athener nen-
nen sie Trägerinnen der Heiligthümer. Diese ver-
weilen eine Zeit lang bey der Göttin; wenn aber
das Fest annaht, verrichten sie des Nachts Fol-
gendes. Sie setzen sich auf den Kopf, was ihnen
die Priesterin der Athena zu tragen gibt, ohne
daß jedoch die Gebende weiß, was sie gibt, noch
die Tragenden wissen, was sie tragen. In der
Stadt aber nicht weit von den Gärten der Aphro-
dite ist ein umschlossener Platz, und in diesem ein
von selbst entstandener unterirdischer Eingang.

Dort steigen die Jungfrauen hinab, legen das, was sie tragen, nieder, und erhalten dafür etwas Andres, ebenfalls Verhülltes, was sie mit fortnehmen. Diese entläßt man nun von dieser Zeit an, und führt statt ihrer andere Jungfrauen zur Burg.

An der Cella der Athena steht eine alte Frau, 5
wohlgefällig gebildet, höchstens etwa eine Elle hoch, welche der Inschrift nach Lysimache, eine Dienerin der Göttin, ist. Auch sind große Bildsäulen da von Erz, zwey Heroen, welche gegeneinander im Kampfe stehen. Den einen nennen sie Erechtheus, den andern Eumolpos. Indeß kann es den Athenern, welche die alten Geschichten kennen, wohl nicht verborgen seyn, daß Immarados, der Sohn des Eumolpos, es war, welcher von Erechtheus getödtet wurde.

Auf einem Fußgestelle ist außer dem, welcher 6
dem Tolmides weissagte, auch Tolmides selbst abgebildet. Als Führer der Athenischen Flotte verheerte dieser besonders die Gegend der Peloponnesier, welche an der Küste wohnen, verbrannte die Schiffswerfte der Lakedämonier bey Gythion und nahm von den Umwohnern Boiä ein und die Insel der Kytherier. Auch bey den Sikyoniern machte er eine Landung, und da sie sich ihm bey seinem Einfalle widersetzten, wurden sie in die Flucht geschlagen und bis in die Stadt verfolgt.

Als er darauf nach Athen zurückgekommen war, führte er Athenische Pflanzer nach Euboia und Naxos, fiel mit einem Heere bey den Boiotern ein. Dort verwüstete er einen großen Theil des Landes und eroberte Chäroneia durch Belagerung; als er aber ins Haliartische vorrückte, fiel er selbst im Kampfe, und sein ganzes Heer wurde nun geschlagen. Das ist es, was ich über Tolmides erfahren habe.

7 Es gibt noch alte Bilder der Athena, von denen zwar Nichts abgeschmolzen ist, die aber doch ziemlich schwarz geworden sind und keinen Stoß mehr aushalten können. Es hatte nehmlich auch sie die Flamme ergriffen, wie die Athener sich in die Schiffe retteten und der Perserkönig die vom rüstigen Alter verlassene Stadt einnahm. Auch eine Eberjagd ist da, ob die Kalydonische, kann ich nicht genau sagen; und Kyknos, mit Herakles im Kampfe. Dieser Kyknos soll unter Andern auch einen Thraker Lykos getödtet haben in einem Zweykampfe, wofür Preise ausgesetzt waren; am Flusse Peneios aber kam er durch Herakles um.

8 In den Erzählungen, die man in Troizen vom Theseus erzählt, gehört auch die, daß Herakles gen Troizen gekommen sey zum Pittheus und bey dem Mahle seine Löwenhaut abgelegt habe. Es wäre aber zu ihm unter andern Knaben der Troizenier auch Theseus gekommen, höchstens

sieben Jahre alt. Die übrigen Knaben nun sollen, wie sie die Haut erblickten, auf und davon gelaufen seyn, Theseus aber ganz ohne Furcht habe sich hinausgemacht, von den Dienern ein Beil genommen, und sey alsbald im Eifer darauf losgegangen, vermeynend, die Haut sey ein Löwe. Dies ist die erste Erzählung über ihn bey den Troizeniern; eine andere aber zu dieser ist: Aegeus habe Schuhe und ein Schwert unter einen Stein gelegt, damit sein Sohn erkannt werden könnte, und sey nun nach Athen geschifft: Theseus aber, als er sechzehn Jahre alt geworden, habe den Stein aufgehoben und sey mit der Unterlage des Aegeus davon gegangen. Von dieser Erzählung ist ein Bild auf der Burg gemacht, Alles zusammen von Erz, bis auf den Stein.

Auch ein anderes Werk des Theseus haben sie dort geweiht; die Sage davon lautet also. Den Kretern verwüstete ein Stier unter andern auch das Land am Flusse Thetrin. Sonst nehmlich waren die Thiere den Menschen fürchterlicher, so der Löwe in Nemea und auf dem Parnasos, die Schlangen an vielen Orten von Hellas, und der Eber um Kalydon und den Erymanthos zu Kromyon im Korinthischen. Daher auch gesagt wurde, einige gingen aus der Erde hervor, andere seyen den Göttern heilig, andere würden zur Strafe der Menschen ausgesendet. Auch diesen Stier, sagen

die Kreter, habe ihnen Poseidon ins Land geschickt, weil Minos, obwohl er das Hellenische Meer beherrsche, den Poseidon doch nicht mehr als einen andern Gott in Ehren gehalten. Es sey nun dieser Stier, sagen sie, von Kreta nach der Peloponnesos gekommen und für den Herakles auch er eine von den sogenannten zwölf Arbeiten geworden. Als er aber in das Gefilde der Argeier gelassen wurde, floh er durch den Korinthischen Isthmos, floh in das Attische Land und in dem Attischen in den Demos der Marathonier, und tödtete unter Andern, auf die er traf, auch Minos Sohn, Androgeos. Minos aber schiffte mit einer Flotte gegen die Athener — denn er glaubte, daß sie nicht unschuldig wären an dem Tode des Androgeos — und bedrängte sie so lange, bis daß sie ihm versprachen, sieben Mädchen und eben so viel Knaben nach Kreta zu dem Minotauros zu führen, der das Labyrinth in Knossos bewohnt haben soll. Den Stier in Marathon soll hernach Theseus auf die Burg getrieben und der Göttin geopfert haben, und dies ist das Weihgeschenk des Marathonischen Demos.

---

Kap. 28. Kylon — die Bildsäule der Athena von der Kriegsbeute — die Mauern der Akropolis — Verehrung des Pan — der Areiopagos mit seinen Merkwürdigkeiten — andere Gerichtshöfe der Athener und ihre Entstehung.

Vom Kylon kann ich nicht genau sagen, warum man ihm eine eherne Bildsäule gesetzt hat, da er doch nach Gewaltherrschaft strebte. Ich vermuthe aber deswegen, weil er von Gestalt sehr schön war, und auch, was Ruhm betraf, nicht zurückstand, da er auf der Doppelbahn einen Olympischen Sieg davon getragen; dazu gelang es ihm, die Tochter des Theagenes zu heirathen, der über Megara herrschte.

Außer dem, was ich schon angeführt habe, besitzen die Athener noch zwey Stücke von dem Zehenten der Kriegsbeute: erst eine eherne Bildsäule der Athena von dem Siege über die Meder, wie sie in das Marathonische eingedrungen waren, ein Kunstwerk des Pheidias. Den Kampf der Lapithen gegen die Kentauren auf ihrem Schilde und was Anderes darauf gearbeitet ist, soll Mys eingegraben, dem Mys aber dieses, so wie andere seiner Werke Parrhasios, Euenors Sohn, vorgezeichnet haben. Von dieser Athena ist die Spitze des Speeres und der Helmbusch schon, wenn man 2

von Sunion abschifft, sichtbar. Das zweyte ist ein eherner Wagen von dem Zehenten der Beute nach dem Siege über die Boioter und Chalkideer auf Euboia. Zwey andere Weihgeschenke sind: ein Perikles, Xanthippos Sohn, und von Pheidias Werken am meisten werth der Betrachtung eine Bildsäule der Athena, nach den Weihenden die Lemnische genannt.

3 Um die Burg sollen, außer dem, was Kimon, Miltiades Sohn, von ihr erbauete, den übrigen Theil der Mauer die Pelasger aufgeführt haben, die ehemals unter der Burg wohnten. Man spricht dabey von Agrolas und Hyperbios, (als den Erbauern); forschend aber, wer diese waren, konnte ich nichts Anders erfahren, als daß sie Sikeler von Geburt gewesen und nach Akarnanien ausgewandert seyen.

4 Wenn man nicht in die Unterstadt hinabgeht, sondern etwas unter die Propyläen, so trifft man eine Wasserquelle und nahe dabey in einer Grotte ein Heiligthum des Apollon und Pan. Hier soll Apollon sich zur Kreusa, der Tochter des Erechtheus, gesellt haben. In Bezug auf den Pan aber erzählen sie, Philippides sey nach Lakedämon geschickt worden, den Einfall der Perser anzukündigen, und habe bey seiner Rückkehr gemeldet, die Lakedämonier wollten den Auszug verschieben; denn es sey ein Gesetz bey ihnen, nicht eher zum

Kampfe auszuziehen, als bis sich die Mondscheibe gefüllt habe. Pan aber, sagte Philippides, sey ihm beym Berge Parthenion begegnet, und habe versprochen, den Athenern günstig zu seyn, und daß er nach Marathon kommen wolle, mit ihnen zu kämpfen. Auf solche Verheißung nun ist dieser Gott verehrt worden.

Unten nun liegt auch der Areiopagos. Er ist 5
aber Areiopagos (Areshügel) genannt,, weil Ares dort zuerst gerichtet wurde; und meine Erzählung hat auch dieses mit angegeben, daß Ares den Halirrhothios tödtete, und warum er ihn tödtete. Später soll auch Orestes wegen des Muttermordes dort gerichtet worden seyn; und ein Altar der Athena Areia ist dort, den dieser weihete, weil er freygesprochen ward. Von den beyden rohen Steinen, auf welchen diejenigen stehen, welche eine Anklage haben, und welche angeklagt werden, nennen sie den einen den Stein der Kränkung, den andern der Schaamlosigkeit.

In der Nähe steht ein Heiligthum der Göt- 6
tinnen, welche die Athener Semnä (die Ehrwürdigen) nennen, Hesiodos aber in der Theogonie nennt sie die Erinnyes (die Rächenden). Aeschylos dichtete zuerst, daß sie auf dem Haupte Schlangen in den Haaren hätten. Doch weder an diesen Bildern, noch an den andern unterirdischen Göttern, die dort aufgestellt sind, ist etwas Fürchter-

liches. Auch steht da Pluton und Hermes und ein Bild der Gea. Dort opfern diejenigen, denen es zu Theil ward, auf dem Areiopagos freygesprochen zu werden von Schuld; übrigens opfern aber auch Fremde gleicherweise wie Bürger.

7 Innerhalb des umschlossenen Platzes ist ein Denkmaal des Oidipus. Bey genauer Untersuchung fand ich aber nicht, daß seine Gebeine von Thebä hieher gebracht worden sind. Denn was Sophokles von Oidipus Tode gesungen hat, das läßt mich Homeros nicht glauben, der da sagt, Mekisteus sey nach Oidipus Tode zu dessen Leichenspielen nach Thebä gekommen.

8 Die Athener haben auch noch andere Gerichtshöfe, die jedoch nicht so berühmt geworden sind. Zu diesen gehört das sogenannte Parabyston und Trigonon (Dreyeck). Jenes hat seinen Namen, weil es in einem verborgenen Theile der Stadt liegt, und man nur um unbedeutender Fälle willen darin zusammenkommt; dieses hat seinen Namen von der Gestalt. Das Batrachieon (Froschgrün) ferner, so wie das Phoinikieon (Purpurroth), beyde haben ihren Namen von den Farben noch bis jetzt behalten. Der größte Gerichtshof aber, worin sich die Meisten versammeln, heißt Heliäa.

9 Ueber Mörder gibt es andere Gerichtshöfe; unter diesen nennt man auch einen beym Palladion, wo Gericht über diejenigen gehalten wird, welche

unvorsätzlich getödtet haben. Daß Demophon hier zuerst vor Gericht gestanden, bezweifelt Niemand; warum aber, darüber wird Verschiedenes erzählt. Diomedes nehmlich, heißt es, kehrte nach der Einnahme von Ilios auf den Schiffen zurück, und es wäre schon Nacht gewesen, als sie an Phaleron anlangten, und die Argeier wären gleich wie auf ein feindliches Land ausgestiegen, meynend bey der Nacht, es sey eine andere Gegend und nicht Attika. Da soll denn Demophon, ebenfalls nicht wissend, daß die Leute von den Schiffen Argeier waren, zu Hülfe gekommen seyn, einige der Männer getödtet und das Palladion als Beute davon getragen haben. Ein Athenischer Mann aber, der sich nicht vorsah, sey von dem Pferde des Demophon umgerissen und todt getreten worden. Deswegen nun soll Demophon vor Gericht gezogen worden seyn, nach Einigen von den Verwandten des zertretenen Mannes, nach Andern von dem Gesammtvolke der Argeier.

In dem Delphinion besteht ein Gericht für 10
diejenigen, welche behaupten, mit Recht einen getödtet zu haben. Solches führte auch Theseus für sich an, und wurde freygesprochen, wie er den Pallas und dessen Söhne, die sich gegen ihn empörten, getödtet hatte. Ehe aber Theseus losgegeben wurde, mußte gewöhnlich ein Mörder flie-

hen, oder, wenn er blieb, auf dieselbe Art sterben, wie er getödtet hatte.

11 Das Gericht in dem Prytaneion, wo man über Eisen, so wie über alles andere Leblose das Urtheil spricht, hat, wie ich glaube, folgenden Ursprung. Als Erechtheus König der Athener war, da schlug der Ochsentödter zuerst einen Ochsen am Altare des Zeus Polieus (Städtebeschützers) nieder. Dieser nun ließ das Beil dort liegen und machte sich fort aus dem Lande; das Beil aber wurde alsbald gerichtet und losgegeben. Und so wird noch alle Jahre gerichtet. Es sollen nun zwar auch andere leblose Dinge von selbst den Menschen mit Recht Strafe zugefügt haben; aber das schönste und berühmteste Beyspiel davon gab der Säbel des Kambyses.

12 Im Peiräeus am Meere ist ein Gerichtshof Phreattys, wo die flüchtigen Mörder, wenn sie nach ihrer Rückkehr eine andere Anklage trifft, sich von dem Schiffe aus, gegen die, welche sie auf dem Lande anhören, vertheidigen. Teukros, geht die Sage, habe zuerst sich also gegen den Telamon vertheidigt, daß er Nichts zum Tode des Ajas beygetragen. Dies sey mir nun genug für diejenigen, welche sich gerne im Betreff der Gerichtshöfe unterrichten wollen.

Kap. 29. Das festliche Schiff für die Panathenäen — Größe des Delischen Schiffes — heilige Plätze und Grabmääler in den Demen und an den Wegen außerhalb der Stadt — Akademia, Heiligthum der Artemis vor derselben — Grabmääler tapferer und berühmter Männer auf dem Wege nach der Akademia.

Nahe am Areiopagos wird ein Schiff gezeigt, welches zum Festzuge an den Panathenäen verfertigt ist. Dieses nun wird wohl von manchem andern an Größe übertroffen; keines aber kenne ich, welches noch das Delische Schiff überstiegen hätte, an dem neun Ruderreihen von dem Verdecke aus herablaufen.

Die Athener haben auch außerhalb der Stadt in den Demen und auf den Wegen Heiligthümer von Göttern, und Gräber von Heroen und andern Männern. Am nächsten ist die Akademia, vordem der Sitz eines Privatmanns, jetzt ein Gymnasion. Beym Eintritte trifft man einen umschlossenen Platz der Artemis mit den Schnitzbildern der Ariste und Kalliste. Wie ich glaube, und auch die Gesänge der Sappho beweisen, sind dies Beynamen der Artemis. Eine andere Sage davon, die ich kenne, will ich übergehen. Auch eine

kleine Cella ist dort, wohin alljährlich an angeordneten Tagen die Bildsäule des Dionysos Eleutherens getragen wird. Dies sind nun dort die Heiligthümer.

3 Zu den Gräbern gehört zuerst das des Thrasybulos, Lykos Sohnes, eines Mannes, der unter Allen, die vor und nach ihm den Athenern wichtig geworden sind, in jeder Hinsicht der vorzüglichste war. Mehreres nicht zu erwähnen, wird schon so viel zur Beglaubigung meiner Aussage hinreichen. Er vernichtete nehmlich die Gewaltherrschaft der dreyßig Tyrannen, anfangs nur mit sechshundert Mann von Thebä aus aufbrechend, und vermochte es über die uneinigen Athener, daß sie sich versöhnten und in Eintracht beharreten. Zuerst also dieses Grab, dann folgt das des Perikles, Chabrias und Phor-
4 mion. Es gibt aber auch ein gemeinsames Grabmaal für alle Athener, so das Geschick hatten, in See- oder Landschlachten zu fallen, mit Ausnahme derer, die bey Marathon kämpften; denn diese haben wegen ihrer Männergüte ihre Gräber auf dem Kampfplatze. Die andern aber liegen am Wege nach der Akademia, und auf ihren Gräbern stehen Säulen, die den Namen und den Demos eines Jeden angeben. Zuerst wurden hier die begraben, welche einst in Thrake bis Drabeskos siegend vorgedrungen waren, aber von den Edonern unvermuthet überfallen und niedergemacht wurden.

Es wird indeß auch erzählt, daß Blitze auf sie geschleudert worden. Unter ihren Feldherrn befand sich auch Leagros, dem die ganze Macht anvertraut war, und der Dekeleer Sophanes, von welchem der Argeier Eurybates, der einst zu Nemea im Fünfkampfe gesiegt hatte, als er den Aegineten zu Hülfe kam, getödtet wurde. Dies ist das dritte Heer, welches die Athener ausserhalb Hellas sendeten. Denn gegen Priamos und die Troer standen alle Hellenen nach gemeinsamer Verabredung zum Kampfe. Die Athener aber zogen für sich allein aus zuerst unter Jolaos nach Sardo (Sardinien): dann nach dem jetzigen Jonien und zum dritten denn damals nach Thrake.

Vorn an diesem Grabmaale steht eine Säule, 5
zwey kämpfende Reiter enthaltend. Melanopos und Makartatos sind ihre Namen; beyde traf das Geschick, im Kampfe gegen die Lakedämonier und Boioter zu fallen da, wo die Grenzen des Eleusinischen Landes gegen Tanagra sind. Ferner findet sich dort ein Grabhügel für die Thessalischen Reiter, die nach alter Freundschaft kamen, als die Peloponnesier unter Archidamos zuerst mit einem Heere in Attika einfielen — nahe dabey auch für die Kretischen Bogenschützen. Weiter folgen Denkmäler von Athenern, als des Kleisthenes, der die Einrichtung mit den Stämmen traf, die noch jetzt besteht, ferner von den Reitern, welche

blieben, als jene Thessaler die Gefahr mit ihnen theilten. Dort liegen auch die Kleonäer, die mit den Argeiern nach Attika kamen, wovon ich die Ursache unten angeben werde, wenn die Rede auf die Argeier kommt. Wieder folgt ein Grabmaal der Athener, welche vor dem Anzuge der Meder gegen die Aegineten kämpften.

6 Es war wohl ein gerechter Beschluß des Volkes, wenn denn die Athener auch ihre Sklaven auf öffentliche Kosten begraben und die Namen auf eine Säule einschreiben liessen; es beweist aber auch, daß diese im Krieg brav gegen ihre Herren waren.

Auch andrer Männer Namen stehen da, die in verschiedenen Gegenden kämpften. Zu ihnen gehören nehmlich die, welche sich bey dem Zuge gegen Olynthos besonders auszeichneten, und Melesandros, der den Mäandros hinauf bis ins obere Karien schiffte.

7 Ferner wurden dort begraben die, welche im Kriege gegen Kassandros blieben, und die Argeier, welche sich einst (mit den Athenern) verbunden hatten. Die Veranlassung zu diesem Bündnisse soll folgende gewesen seyn. Als die Stadt der Lakedämonier von der Gottheit durch ein Erdbeben erschüttert worden war, wichen die Heiloten nach Ithome. Gegen diese Abgefallenen suchten nun die Lakedämonier unter andern auch bey den Athe-

nern um Hülfe nach. Diese senden ihnen auserlesene Männer und den Kimon, Miltiades Sohn, als Führer; sie wurden aber von den Lakedämoniern aus Mißtrauen wieder weggeschickt. Den Athenern nun schien dies ein unerträglicher Schimpf und als jene zurückgekommen waren, machten sie ein Bündniß mit den Argeiern, daß die Lakedämonier ihnen ewige Feinde seyn sollten. Als daher später die Athener gegen die Boioter und Lakedämonier die Schlacht bey Tanagra beginnen wollten, kamen die Argeier den Athenern zu Hülfe. Und alsbald hatten die Argeier die Oberhand, aber die einbrechende Nacht entzog ihnen den völligen Sieg. Am folgenden Tage jedoch gelang es den Lakedämoniern zu siegen, weil die Athener von den Thessalern verlassen worden waren.

Auch folgende Männer muß ich noch anführen, den Apollodoros, der zwar ein Athener war, aber von Arsites, dem Satrapen über Phrygien am Hellespontos, als Führer der Söldlinge ausgesendet wurde, und den Perinthiern die Stadt rettete, als Philippos in das Perinthische Gebiet einfiel. Dieser also ist hier begraben, so auch Eubulos, des Spintharos Sohn, und andere Männer, die, wie brav sie auch waren, kein gutes Geschick begleitete. Einige davon nehmlich stellten dem Tyrannen Lachares nach, Andere hatten den Plan, den Peiräeus, als er von den Makedonern besetzt

war, wieder zu erobern; aber sie kamen, vor der Ausführung ihres Werkes durch die Mitwissenden verrathen, ums Leben.

8 Da liegen auch die bey Korinthos Gefallenen. Es offenbarte aber die Gottheit nicht weniger hier, als wiederum bey Leuktra, daß die, welche von den Hellenen Tapfere genannt wurden, Nichts waren ohne das Glück, da ja die Lakedämonier, damals Ueberwinder der Korinthier und Athener, dazu noch der Argeier und Boioter, später von den Boiotern allein bey Leuktra so übel zugerichtet wurden.

9 Nicht weit von denen, die bey Korinthos gefallen waren, stehen auf Einer Säule, wie die elegische Inschrift anzeigt: erstlich die, welche auf Euboia und Chios blieben; dann gibt sie auch die an, welche in den äussersten Gegenden der Asianischen Feste, und endlich die, welche in Sikelia umkamen. Auch die Führer sind aufgeschrieben, außer Nikias, und von den Kriegern nebst den Bürgern (von Athen) die Platäeer. Nikias ist deswegen ausgelassen worden — ich führe hier nichts Anderes an, als was Philistos erzählt: Demosthenes nehmlich habe wegen der Uebrigen einen Vertrag gemacht, sich jedoch ausgeschlossen und als er gefangen worden, Hand an sein Leben gelegt, Nikias aber habe sich freywillig ergeben. Deswegen wurde er nicht mit auf die Säule ge-

schrieben, verurtheilt als einer, der freywillig Gefangener ward, wie es einem Kriegsmanne nicht ziemt.

Auf einer andern Säule stehen die, welche in 10
Thrake und bey Megara kämpften, und damals, als Alkibiades die Arkader in Mantineia, und die Eleier überredete, von den Lakedämoniern abzufallen, so wie die, welche vor Demosthenes Ankunft in Sikelia die Syrakusier besiegten.

Ferner sind dort begraben die, welche am 11
Hellespontos im Seekampfe fielen, welche bey Chäroneia gegen die Makedoner stritten, und die, so unter Kleon nach Amphipolis zogen; ferner die bey Delion im Tanagräer-Lande fielen und die Leosthenes nach Thessalien führte; die, welche mit Kimon nach Kypros schifften, und die, welche mit Olympiodoros die Makedonische Besatzung vertrieben, nicht mehr, als dreyzehn Mann.

Die Athener sagen auch, daß sie den Römern 12
bey einem benachbarten Kriege ein kleines Heer zugeschickt hätten, und späterhin waren in einer Seeschlacht, die die Römer mit den Karchedoniern hatten, fünf Attische Dreyruder zugegen. Diesen Männern nun ist hier auch ein Grabmaal errichtet.

Des Tolmides und der Seinigen Thaten und 13
wie sie umkamen, dies ist schon von mir erwähnt worden, hier nur noch — wer es zu wissen wünscht — daß sie auch auf diesem Wege liegen.

14 Es liegen auch hier die, welche mit Kimon am Eurymedon desselben Tages zu Wasser und zu Lande einen großen Sieg errangen. Da ist Konon begraben und Thimotheos, nächst Miltiades und Kimon, ein zweytes Paar, das im Vater und Sohne glänzende Thaten zeigte.

15 Zenon auch liegt dort, des Mnaseas Sohn, und Chrysippos der Soleer, Nikias, Nikomedes Sohn, der beste Mahler seiner Zeit, Harmodios und Aristogeiton, die des Peisistratos Sohn, Hipparchos, tödteten, ferner die beyden Redner Ephialtes, der die Satzungen des Areiopagos so sehr angriff, und Lykurgos, Lykophron's Sohn.

16 Lykurgos brachte in den öffentlichen Schatz 6500 Talente mehr als Perikles, Xanthippos Sohn, diesem zuführte; er schaffte ferner der Göttin viele heilige Geräthe an, goldne Niken (Siegesgöttinnen) und einen Schmuck für hundert Jungfrauen. Für den Krieg besorgte er Waffen und Geschosse und vierhundert Dreyruder zum Seekrieg. Unter den Gebäuden vollendete er das Theater, das Andere angefangen hatten; zu dem, was er unter seiner Verwaltung erbauen ließ, gehören auch Schiffshäuser im Peiräeus und das Gymnasion bey dem sogenannten Lykion. Was er nun von Gold und Silber hatte arbeiten lassen, raubte nachher der Tyrann Lachares. Die Gebäude aber standen noch zu meiner Zeit.

Kap. 30. Altar des Anteros in der Stadt — Fackelspiel am Altare des Prometheus — andere Altäre in der Akademia — Platon's Denkmaal — Kyknos-Thurm des Timon — andere dortige Denkmäler.

Vor dem Eingange in die Akademia ist ein Altar des Eros mit der Aufschrift, daß ihn Charmos unter den Athenern zuerst dem Eros geweiht habe. Der sogenannte Altar des Anteros aber in der Stadt soll ein Weihgeschenk der Fremden seyn. Meles nehmlich, ein geborner Athener, behandelte einen fremden Inwohner Timagoras, der ihn sehr liebte, mit Verachtung und hieß ihn, sich von dem Felsen stürzen da, wo er am höchsten zu ersteigen wäre. Timagoras nun, der in Allem gleich dem Geheiße des Jünglings huldigen wollte, schonte selbst seines Lebens nicht, und stürzte sich denn auch herab. Als aber Meles den Timagoras todt sah, soll er zu solcher Reue gekommen seyn, daß er von demselben Felsen herabsprang, und so sich den Tod gab. Daher kam die Sitte der Fremden, den Anteros als rächende Gottheit des Timagoras zu verehren.

In der Akademia ist ein Altar des Prome- 2
theus. Auf diesem zündet man Fackeln an und läuft damit zur Stadt. Dabey ist nun ein Wettstreit, während des Laufes zugleich die Fackel brennend zu

erhalten. Wem sie zuerst auslöscht, der hat keinen Antheil an dem Siege, sondern der zweyte nach ihm, und wenn sie diesem nicht mehr brennen sollte, ist der dritte Sieger. Sollte sie aber Allen auslöschen, so bleibt keinem der Sieg. Weiter ist dort ein Altar der Musen, ferner des Hermes, und innen haben sie auch der Athena, so wie dem Herakles einen errichtet. Dort ist auch ein Oelbaum, der zweyte, der zum Vorschein gekommen seyn soll.

3 Unfern der Akademia ist das Denkmaal Platon's, dem die Gottheit zuvor ankündigte, daß er in der Philosophie der vortrefflichste werden würde. Sie kündete es aber also an. Sokrates sah in der Nacht vorher, als Plato sein Schüler werden wollte, im Traume einen Schwan in seinen Busen fliegen. Von dem Schwane aber herrscht die Meynung, daß er ein singender Vogel sey, weil Kyknos, der König der Ligyer jenseit des Eridanos im Keltischen Lande, ein musikalischer Mann gewesen, der nach seinem Tode durch Apollon in diesen Vogel verwandelt worden seyn soll. Ich nun bin der Meynung, daß zwar ein musikalischer Mann über die Ligyer geherrscht habe; daß aber aus ihm ein Vogel geworden, ist mir unglaublich.

4 Dort in der Gegend zeigt sich auch der Thurm des Timon, der die eigene Meynung hatte, daß man auf keine andere Weise glücklich werden

könne, als wenn man die übrigen Menschen meide. Auch wird ein Ort gezeigt, Kolonos Hippeios (der Roßhügel) genannt, wohin Oidipus zuerst in Attika gekommen seyn soll; zwar ist dies nicht mit Homeros Dichtung übereinstimmend; sie sagen es aber einmal so. Dort ist ein Altar des Poseidon Hippeios und der Athena Hippeia, so wie ein Heiligthum für die Heroen Peirithoos, Theseus, Oidipus und Adrastos. Den Hain des Poseidon und den Tempel verbrannte Antigonos bey seinem Einfalle, der übrigens auch das Land der Athener durch sein Heer sehr verwüstete.

---

Kap. 31. Merkwürdigkeiten in den kleinen Demen von Attika — Erstlinge der Hyperboreer — Artemis Kolänis und Amarysia.

Die kleinen Demen von Attika, so wie sie gerade bewohnt wurden, boten folgendes Merkwürdige dar. Bey den Alimusiern ist ein Tempel der gesetzgebenden Demeter und der Kore: zu Zoster am Meere ein Altar der Athena, des Apollon, der Artemis und der Leto. Nicht aber geboren hat dort Leto ihre Kinder, also wird erzählt, sondern sich nur den Gürtel (ζωστήρ) gelöst, als wolle sie gebären, und davon sey dem Orte der Name

geworden. Die Prospaltier ferner, auch diese haben einen Tempel der Kore und Demeter, die Anagyrasier aber einen Tempel der Göttermutter. Zu Kephalä werden am meisten die Dioskuren verehrt; denn die großen Götter heißen sie dort.

2 Bey den Prasieern ist ein Tempel des Apollon, wohin die Erstlinge von den Hyperboreern kommen sollen. Die Hyperboreer übergeben sie nehmlich den Arimaspen, die Arimaspen den Issedonen, von diesen bringen sie die Skythen nach Sinope, von da werden sie durch die Hellenen gen Prasiä geschafft, die Athener aber sind es, welche sie nach Delos führen. Diese Erstlinge sollen in Weizenhalmen verborgen seyn, und von Niemanden erkannt werden. In Prasiä ist auch ein Denkmaal des Erysichthon, wie er von der heiligen Sendung nach Delos zurückkehrend auf der Fahrt seinen Tod fand. Daß Kranaos, der König der Athener, von dem Amphiktyon, seinem Schwiegersohne, vertrieben worden, habe ich schon früher erzählt. Als dieser nun mit seinen Anhängern nach dem Demos Lamprea geflohen war, soll er dort gestorben und begraben worden seyn; und noch jetzt ist bey den Lampreern Kranaos Denkmaal. Von Jon, Xuthos Sohne (denn auch dieser wohnte bey den Athenern, und war zu Athen in dem Kriege gegen die Eleusinier Polemarch), ist ein Grabmaal zu Pota-

mos im Attischen Lande. Dieses denn wird also erzählt. Bey den Phlyeern aber und den Myrrhinusiern sind die Altäre des Apollon Dionysodotos (von Dionysos geschenkt) und der Artemis Selasphoros (die Lichtbringende), des Dionysos Anthios (des Blühenden), der Ismenischen Nymphen und der Gea, die sie die große Göttin nennen. Ein anderer Tempel enthält die Altäre der Demeter Anesidora (Gabenausspenderin), des Zeus Ktesios und der Athena Tithrone, Kore der Erstgebornen, und der Göttinnen, welche Semnä (die Ehrwürdigen) heißen.

In Myrrhinus ist ein Schnitzbild der Kolänis, 3
welche die Athmoneer als Artemis Amarysia verehren. Darnach fragend fand ich aber keine Erklärer, die etwas Genaues davon wußten; selbst nun vermuthe ich also. Amarynthos liegt auf Euböa und die Leute dort verehren die Amarysia: ein Fest der Amarysia feyern aber auch die Athener gar nicht weniger glänzend, als die Euboeer; daher, glaube ich, hat diese den Namen bey den Athmoneern erhalten. Die Kolänis aber in Myrrhinus hat ihren Namen von dem Kolänos. Es ist schon von mir bemerkt worden, daß Viele in den Demen behaupten, es seyen auch vor Kekrops Herrschaft Könige gewesen. Kolänos nun ist der Name eines Mannes, der, wie die Myrrhinusier erzählen, früher herrschte, als Kekrops König war.

Es gibt auch einen Demos der Acharnäer; diese verehren unter den Göttern den Apollon Agyieus, so wie den Herakles, und haben einen Altar der Athena Hygieia. Hippia auch nennen sie die Athena, und den Dionysos Melpomenos (den Singenden), auch Kissos denselben Gott, weil die Pflanze Kissos (Epheu) dort zuerst erschienen seyn soll.

---

## Kap. 32. Gebirge von Attika nebst ihren Götterbildern und Altären — Marathon und seine Merkwürdigkeiten — Quelle Makaria.

Zu den Gebirgen Attika's gehört das Pentelische, wo ein Marmorbruch ist, dann die Höhe Parnes, die wilde Schweine und Bären zur Jagd darbietet, und der Hymettos, der außer der Halizonischen die trefflichste Weide für Bienen hervorbringt. Bey den Halizonen nehmlich sind auch die Bienen frey, und gewöhnt, mit den Menschen auf die Weide zu ziehen; man hält sie nicht in Stöcke eingeschlossen, sondern sie bauen sich, wie es sich trifft, in einer Gegend an und fügen ihr Werk so zusammen, daß man weder Wachs, noch Honig davon schneiden kann. Dies verhält sich nun also.

2 Die Athener haben auf den Bergen auch Götterbilder. Auf dem Pentelikon steht der Athena,

auf dem Hymettos des Zeus Hymettios Bild, auch ein Altar des Zeus Ombrios (des Regnenden) und des Apollon Proopsios (des Vorhersehenden). Auf der Parneshöhe ist ein Zeus Parnethios von Erz, und ein Altar des Zeus Semaleus (des Zeichengebenden). Auf der Parneshöhe ist aber auch noch ein anderer Altar, und sie opfern dort, bald den Zeus Ombrios, bald den Apemios (Schadenabwehrenden) anrufend. Auch Anchesmos ist ein kleiner Berg mit einer Bildsäule des Zeus Anchesmios.

Bevor ich mich zur Erzählung von den Inseln 3
wende, kehre ich noch einmal zu dem zurück, was die Demen angeht. Es ist ein Demos Marathon, gleichweit von der Stadt der Athener entfernt, als von Karystos auf Euboia. Hier in Attika hielten die Barbaren an und wurden im Kampfe besiegt, und verloren, wie sie zurückkehrten, einige ihrer Schiffe. In dem Gefilde ist das Grab der Athener; darauf stehen Säulen, die Namen der Gebliebenen nach den einzelnen Stämmen enthaltend. Ein anderes Grabmaal haben die Platäer aus Boiotien und die Sklaven. Denn auch Sklaven kämpften damals zuerst. Ein Mann sodann hat ein besonderes Denkmaal, Miltiades, Kimon's Sohn, wiewohl er nachher erst starb, als es ihm mit Paros fehlgeschlagen und er deswegen von den Athenern vor Gericht gezogen worden war. Dort kann

man die ganze Nacht hindurch wiehernde Pferde und streitende Männer vernehmen. Wer sich mit Absicht hinstellt, um es deutlich zu vernehmen, dem geht es nicht so ab; wem es aber unwissend, oder sonst etwa begegnet, den trifft kein Zorn von den Dämonen.

4 Die Marathonier aber verehren nicht nur diese, die während des Kampfes gefallen sind, und nennen sie Heroen, sondern auch den Marathon, von dem der Demos seinen Namen hat, und den Herakles, der, wie sie behaupten, von ihnen unter den Hellenen zuerst als Gott anerkannt worden sey. Es begab sich auch, wie sie erzählen, daß ein Mann in der Schlacht anwesend war, an Gestalt und Kleidung bäuerisch. Dieser wurde, als er mit einem Pfluge viele der Barbaren niedergemacht hatte, nach der That unsichtbar. Als aber die Athener deßwegen anfragten, antwortete die Gottheit Nichts weiter darauf, sondern befahl den Echetläos als Heros zu verehren. Ferner ist auch ein Siegeszeichen von weißem Steine errichtet. Die Athener behaupten zwar, die Meder begraben zu haben, weil es ganz fromm sey, eines Menschen Leichnam mit Erde zu bedecken, ein Grabmaal aber konnte ich nicht finden; denn weder ein Hügel, noch sonst ein Zeichen war zu sehen. Man brachte sie also wohl an eine Grube und warf sie durcheinander hinein.

In dem Marathonischen ist eine Quelle, genannt Makaria, und sie erzählen Folgendes von ihr. Als Herakles von Tiryns vor Eurystheus floh, wohnete er bey Keyx, dem Könige von Trachis, der sein Freund war. Wie aber Herakles von den Menschen hinweggegangen war und Eurystheus dessen Kinder herausforderte, sandte sie der Trachinier nach Athen, seine eigne Schwäche vorgebend, Theseus aber sey nicht unmächtig, sie zu schützen. Die Kinder kamen als Flehende: da unternahmen die Peloponnesier zum erstenmale einen Krieg gegen die Athener, weil Theseus sie dem fordernden Eurystheus nicht herausgeben wollte. Es soll aber bey den Athenern ein Orakelspruch gewesen seyn, daß von den Kindern des Herakles eins freywillig sterben müsse; denn anders könne ihnen der Sieg nicht werden. Da opferte Makaria, Deïaneira's und Herakles Tochter, sich selber, und gab den Athenern den Sieg im Kampfe und der Quelle den Namen von sich. 5

Ferner ist in dem Marathonischen ein See größtentheils sumpfig; in diesen fielen aus Unkunde des Weges die Barbaren bey der Flucht, und sie sollen deshalb eine große Niederlage erlitten haben. Oberhalb des Sees sind steinerne Krippen von den Pferden des Artaphernes und Spuren eines Zeltes an den Felsen. Es fließt auch aus dem See ein Fluß, der an dem See selbst 6

dem Viehe dienliches Wasser darbietet, am Ausflusse ins Meer aber salzig wird, und voller Seefische ist. Ein wenig weiter ab von dem Gefilde ist der Berg des Pan und eine Höhle, werth der Betrachtung. Der Eingang in sie ist zwar eng, wenn man aber ins Innre kommt, finden sich Zellen und Bäder und die sogenannte Ziegenheerde des Pan; die Felsensteine gleichen größtentheils Ziegen.

---

Kap. 33. Demos Brauron — Bild der Iphigeneia Taurike — Rhamnus und Nemesis Rhamnusia — verschiedene Völker der Aethiopen; der Atlas — Nemesis ohne Flügel, Bildungen auf ihrem Fußgestelle.

Von Marathon fern * liegt Brauron, wo Iphigeneia, Agamemnon's Tochter, aus dem Taurischen Lande fliehend mit dem Bilde der Artemis angelangt seyn soll, das sie denn dort zurückgelassen habe und von da nach Athen und weiter nach Argos gegangen sey. Dort ist denn auch noch ein altes Schnitzbild der Artemis. Das eigentliche, den Barbaren entnommene Bild aber, wer dies meiner Vermuthung nach hat, will ich an einem andern Orte offenbaren.

Von Marathon ohngefähr sechzig Stadien entfernt ist Rhamnus, wenn man längs dem Meere hin nach Oropos geht. Die Wohnungen der Menschen sind am Meere, ein wenig aufwärts aber vom Meere steht der Tempel der Nemesis, die unter den Göttern gegen frevelnde Menschen am unerbittlichsten ist. Es scheint auch die nach Marathon hinabdringenden Barbaren der Zorn dieser Göttin getroffen zu haben. Denn in Athen kein Hinderniß mehr fürchtend, hatten sie, gleich, als wäre Alles ausgerichtet, Parischen Marmor zur Aufstellung eines Siegeszeichens mitgenommen. 2

Diesen Stein aber verarbeitete Pheidias, daß er zum Bilde der Nemesis wurde. Auf dem Haupte der Göttin ist eine Krone mit Hirschen und kleinen Nikenbildern; in der linken Hand hält sie den Zweig eines Apfelbaumes, in der rechten eine Schale: Aethiopen sind auf der Schale abgebildet. Vermuthen aber, was das mit den Aethiopen sey, konnte ich weder selbst, noch auch annehmen, was die behaupten, welche es verstehen wollen, daß nehmlich die Aethiopen wegen des Flusses Okeanos auf die Schale gebildet worden wären; denn an diesem wohneten sie und der Nemesis Vater sey Okeanos. 3

Am Okeanos nehmlich, nicht dem Flusse, sondern dem äußersten Meere, das beschifft wird, wohnen die Iberer und Kelten, und die Insel der 4

Brettanen hat der Okeanos. Von den Aethiopen aber, über Syene hinaus nach dem rothen Meere hin wohnen zu äußerst die Ichthyophagen (Fischesser) und der Busen, den sie umwohnen, heißt der Ichthyophagische. Die Gerechtesten aber bewohnen die Stadt Meroe und das sogenannte Aethiopische Gefilde. Diese sind es, welche den Tisch der Sonne zeigen; bey ihnen ist weder Meer, noch ein anderer Fluß, als der Neilos. Es giebt auch andere, an die Mauren grenzende Aethiopen, die bis zu den Nasamonen hinreichen. Die Nasamonen nehmlich, welche Herodotos als Atlanten kennt — welche die Grenzen der Erde zu wissen behaupten, nennen sie Lixiten — wohnen als der Libyer äußerste am Atlas, ohne Etwas zu säen, sondern von wilden Weinstöcken lebend. Einen Fluß aber haben weder diese Aethiopen, noch die Nasamonen. Denn das Wasser am Atlas ergießt sich zwar anfangs in drey Strömungen, keine der Strömungen aber bildet einen Fluß, sondern Alles zusammen nimmt alsbald der Sand in sich auf. Sonach wohnen die Aethiopen an keinem Flusse Okeanos. Das Wasser vom Atlas ist trüb und bey der Quelle waren Krokodile von nicht weniger, als zwey Ellen; wenn Menschen hinzugehen, tauchen sie sich unter die Quelle. Es kamen aber einige auf den Gedanken, dieses Wasser er-

scheine wieder aus dem Sande und bilde den Neilos der Aegyptier.

Der Atlas nun ist so hoch, daß man selbst 5
sagt, er berühre mit seinem Gipfel den Himmel, aber unzugänglich wegen der Gewässer und Bäume, die dort überall gewachsen sind. Die Seite wohl von ihm nach den Nasamonen zu ist bekannt, die aber nach dem Meere hat, so viel wir wissen, noch Niemand beschifft. Dies sey denn so weit erzählt.

Mit Flügeln ist aber weder dieses Bild der 6
Nemesis dargestellt, noch ein anderes der Alten. Bey den Smyrnäern aber sah ich später die heiligen Bilder dieser Göttin mit Flügeln; denn sie sagen, daß sie besonders den Liebenden erscheine, darum bilden sie der Nemesis, wie dem Eros, Flügel.

Ich will nun noch Das durchgehen, was auf 7
dem Fußgestelle der Bildsäule gearbeitet ist, nachdem ich zuvor noch Etwas zur Deutlichkeit eröffnet habe. Der Helene Mutter nehmlich, sagen die Hellenen, sey Nemesis, Leda aber habe sie an ihrer Brust gehalten und aufgezogen, der Vater der Helene aber, meynen diese, gleichwie Alle, sey Zeus, nicht Tyndareos. Dieses wissend bildete Pheidias die Helene, wie sie von der Leda der Nemesis zugeführt wird. Er bildete auch darauf den Tyndareos und seine Söhne und einen Mann, der mit einem Rosse daneben steht, Namens Hip-

peus. Auch ist Agamemnon darauf, Menelas und Pyrrhos, Achilleus Sohn, der zuerst die Hermione Helene's Tochter zum Weibe nahm. Orestes aber ist wegen der Frevelthat gegen seine Mutter weggelassen worden, obwohl Hermione beständig bey ihm blieb und ihm einen Sohn gebar. Weiter ist auf dem Fußgestelle einer, Namens Epochos und noch ein anderer Jüngling. Von diesen habe ich weiter nichts gehört, als daß sie Brüder der Oinoe waren, von der ein Demos seinen Namen hat.

---

Kap. 34. Stadt Oropos — Tempel des Amphiaraos, seine Verehrung und Anderes ihn Betreffende.

Das Oropische Land zwischen dem Attischen und Tanagrischen, das vordem den Boiotern gehörte, haben jetzt die Athener, die zwar die ganze Zeit über darum gekämpft hatten, es aber doch nicht eher fest besaßen, als bis Philippos es ihnen nach der Einnahme von Thebä gab. Die Stadt nun liegt am Meere, nichts Besonderes zur Beschreibung darbietend; ohngefähr zwölf Stadien aber von der Stadt ist ein Tempel des Amphiaraos.

2 Es wird aber erzählt, dem Amphiaraos habe sich auf seiner Flucht von Thebä die Erde auseinandergethan, und ihn zugleich sammt dem Wagen hinabgenommen. Nicht hier jedoch, behaupten An-

dere, sey es geschehen, sondern wo man von Thebä nach Chalkis gehend einen Ort Namens Harma (Wagen) trifft. Als Gott den Amphiaraos zu verehren ward zuerst bey den Oropiern Sitte, später aber nahmen ihn auch die Hellenen Alle an. Ich kann auch noch andere Menschen aus der Vorzeit aufzählen, denen die Hellenen göttliche Ehre erwiesen; Einigen sind sogar Städte geweiht, als dem Protesilaos Eleus in der Cherrhonnesos, Lebadeia in Boiotien dem Trophonios. Bey den Oropiern nun ist ein Tempel des Amphiaraos und eine Bildsäule von weißem Marmor. Der Altar aber hat mehrere Theile; der erste gehört dem Herakles, dem Zeus und dem Apollon Päon, der zweyte ist den Heroen und den Frauen der Heroen geweiht, der dritte der Hestia, dem Hermes und Amphiaraos und seiner Söhne einem, Amphilochos; Alkmäon aber erhielt wegen der Gräuelthat an der Eriphyle weder in Amphiaraos Tempel, noch selbst neben dem Amphilochos eine Ehrenbezeigung; die vierte Abtheilung des Altars gehört der Aphrodite und Panakeia, ferner der Jaso, der Hygiela und der Athena Päonia; die fünfte ist bereitet den Nymphen, dem Pan und den Flüssen Acheloos und Kephissos. Amphilochos hat aber auch bey den Athenern in der Stadt einen Altar, und zu Mallus in Kilikien ein Orakel, das untrüglichste zu meiner Zeit.

3 **Bey den Oropiern ist auch eine Quelle nahe am Tempel, die sie nach Amphiaraos benennen;** man opfert jedoch weder bey ihr, noch hält man es für heilig, sie bey Sühnungen oder zum Waschen zu gebrauchen. Ist aber Jemandes Krankheit durch ein gegebenes Orakel geheilt, so pflegt man ein silbernes oder goldnes Gepräge in die Quelle zu werfen. Denn hier, sagen sie, sey Amphiaraos als Gott nun wieder hervorgestiegen. Jophon von Knossos, der heiligen Ausleger einer, brachte mir Sprüche in Hexametern und behauptete, Amphiaraos habe den gegen Thebä ziehenden Argeiern diese Aussprüche gegeben. Aber, was die Menge anzieht, das hält sich über die Maaßen. Denn außer denen, welche vor Alters von dem Apollon begeistert worden seyn sollen, kündete kein Seher Göttersprüche an, sondern sie waren geschickt, Träume auszudeuten, und den Flug der Vögel zu unterscheiden und die Eingeweide der Opferthiere. Amphiaraos aber legte sich, wie ich glaube, besonders auf die Auslegung der Träume. Dies erhellet daraus, daß er erst als Gott verehrt wurde, nachdem er seine Seherkunst in Träumen bewährt hatte. Zuerst nun reinigen mußte sich, wer den Gott zu befragen kam. Zur Reinigung aber gehört, daß man dem Gotte opfert: sie opfern aber nicht nur ihm, sondern allen Göttern, deren Namen auf demselben Altare stehen. Nachdem

dies vorher geschehen, opfern sie ihm einen Widder, breiten das Fell aus und schlafen, die Offenbarung des Traumes erwartend.

---

## Kap. 35. Die Inseln von Attika: Insel des Patroklos, Helene, Salamis mit seinen Merkwürdigkeiten — Ajas und seine Körpergröße — andere Gebeine großer Menschen — Geryones und Hyllos.

Die Inseln der Athener nicht weit von dem Lande sind: eine, vom Patroklos benannt — das dahin Gehörige ist schon von mir offenbart worden — dann eine andere oberhalb Sunion, wenn man Attika zur linken behält. Auf sie soll Helene ausgestiegen seyn nach der Einnahme von Ilios und daher ist der Name der Insel Helene.

Salamis ferner, welche Eleusis gegenüber liegt, erstreckt sich auch bis ans Megarische hin. Zuerst soll der Insel dieser Name gegeben worden seyn von der Salamis, der Tochter des Asopos, und hernach hätten sie die Aegineten unter Telamon bewohnt. Philäos aber, des Ajas Sohn, soll den Athenern die Insel gegeben haben, weil er durch sie ein Athener geworden. Die Salaminier wurden viele Jahre nachher von den Athenern vertrieben, weil sie sich verdächtig gemacht hatten, 2

in dem Kriege gegen Kassandros bösen Willens gegen sie gewesen zu seyn und die Stadt größtentheils mit Absicht den Makedonern übergeben zu haben. Und den Askedates, der als Führer nach Salamis erwählt worden war, verurtheilten die Athener nicht nur zum Tode, sondern schwuren auch, auf alle Zeit den Salaminiern den Verrath zu gedenken. Man sieht noch die Trümmern des Marktes und einen Tempel des Ajas; die Bildsäule ist von Ebenholz. Es wird aber noch bis auf diesen Tag Ajas bey den Athenern in Ehren gehalten, gleich wie Eurysakes, dem auch ein Altar zu Athen geweiht ist. Auch wird ein Stein gezeigt auf Salamis, nicht weit von dem Hafen. Auf diesem sitzend soll Telamon dem Schiffe nachgesehen haben, als ihm die Söhne gen Aulis absegelten zur gemeinsamen Flotte der Hellenen.

3 Die Bewohner von Salamis erzählen, nach Ajas Tode sey eine Blume in der Erde ihnen damals zuerst erschienen: sie ist weiß, röthlich, und kleiner als eine Lilie im Ganzen und den Blättern nach; Buchstaben aber sind auf ihr, gleich wie auf den Hyakinthen. Auch eine Erzählung der Aeoleer, die nachher Ilios bewohnten, in Betreff der Entscheidung über die Waffen habe ich gehört; diese sagen nehmlich, als Odysseus Schiffbruch gelitten, seyen die Waffen an Ajas Grabe ausgeworfen worden. Von seiner Größe aber erzählte mir ein

Mysischer Mann. Das Grab, sagte er, auf der Seite nach dem Ufer zu sey von dem Meere bespült und dadurch der Eingang in das Begräbniß leicht gemacht, und auf die Größe des Leichnams könnte ich daraus schließen: denn wie die Wurfscheibe eines im Fünfkampfe sich übenden Jünglings, so ohngefähr seyen die Knochen auf den Knieen, welche bey den Aerzten Kniescheiben hießen. An den Kelten nun, welche als die äußersten wohnen zunächst dem wegen Kälte verlassenen Lande und welche auch Kareer heißen, an diesen habe ich die Körperlänge nicht bewundert, weil sie sich von den Leichnamen der Aegyptier gar nicht
unterscheiden. Etwas Anderes indeß, was mir 4
noch bemerkenswerth scheint, will ich erzählen. Bey den Magneten am Lethäos trug Protophanes, einer von den Bürgern, an Einem Tage zu Olympia den Sieg im Gesammtkampfe und im Ringen davon. Von diesem nun noch irgend Etwas zu gewinnen meynend, drangen die Räuber in sein Grabmaal; nach den Räubern gingen aber auch Andere hinein, den Leichnam zu beschauen; da hatte er die Rippen nicht von einander getrennt, sondern es war ihm Alles zusammengewachsen von den Schultern an bis zu den kurzen Rippen, welche bey den Aerzten die falschen heißen.

Die Milesier sodann haben vor der Stadt 5
eine Insel Lade, von dieser sind wieder Inselchen

abgerissen. Von Asterios benennen sie eine, und Asterios, sagen sie, liege auf ihr begraben; es sey aber Asterios ein Sohn des Anax, Anax aber ein Sohn der Gea. Der Leichnam nun hat nicht unter zehn Ellen.

6 Folgendes auch schien mir ein Wunder. In dem obern Lydien ist eine Stadt, nicht groß, des Temenos Pforten genannt: dort, als ein Grabhügel vom Wetter berstete, zeigten sich Knochen, die der Gestalt nach vermuthen ließen, daß sie von einem Menschen seyen; denn wegen ihrer Größe konnte man es nicht glauben. Gleich kam die Sage unter die Menge, dies sey Geryones Leichnam, des Sohnes von Chrysoar, und sein sey auch der Stuhl; denn es ist der Stuhl eines Mannes eingehauen in den felsigen Vorsprung des Berges. Den Waldstrom dort nannten sie Okeanos, und auch schon Rinderhörner, behaupteten sie, hätten die Pflügenden gefunden, weil die Sage geht, die besten Rinder habe Geryones gezogen. Als ich ihnen aber dagegen erklärte, in Gadeira (Gades) sey Geryones gewesen, wo zwar kein Denkmaal, aber statt dessen ein Baum sich zeige mit wechselnder Gestalt, da gaben die Erklärer der Lyder die wahrhafte Erzählung an, daß dies der Leichnam des Hyllos sey, Hyllos aber sey ein Sohn der Gea, und von diesem wäre der Fluß benannt. Herakles aber, sagten sie, habe

wegen seines frühern Umganges mit der Omphale seinen Sohn von dem Flusse Hyllos genannt.

---

Kap. 36. Andres Merkwürdige von Salamis — die Insel Psyttaleia — Denkmäler auf dem heiligen Wege nach Eleusis — Anthemokritos — der Seher Skiros — Kephisodoros — Krieg der Athener gegen Philippos, Demetrios Sohn.

In Salamis — denn ich kehre wieder zu der vorigen Erzählung zurück — ist ferner ein Tempel der Artemis, dann ein Denkmaal des Sieges, den Themistokles, des Neokles Sohn, den Hellenen verschaffte. Auch dem Kychreus ist ein Tempel errichtet. Als nehmlich die Athener gegen die Meder zur See kämpften, soll auf den Schiffen eine Schlange erschienen seyn; dies war, wie der Gott den Athenern ankündete, der Heros Kychreus.

Eine Insel liegt vor Salamis, genannt Psyttaleia. Dort sollen an vierhundert Barbaren ausgestiegen seyn. Da aber Xerxes Flotte geschlagen wurde, sollen auch diese umgekommen seyn, wie die Hellenen nach Psyttaleia übersetzten. Ein kunstvolles Bild ist auf der Insel nicht; auch von dem Pan sind die Schnitzbilder alle gewöhnlicher Art.

3 Wenn man von Athen nach Eleusis geht den Weg, welchen die Athener den heiligen nennen, so trifft man das Denkmaal des Anthemokritos. An diesem haben die Megareer die gottloseste That begangen, indem sie ihn tödteten, der als Herold kam, daß sie sich ferner nicht das heilige Land bebauen sollten. Aber auf ihnen, die Solches thaten, haftet noch bis jetzt der Zorn der Göttinnen (Demeter und Persephone), so daß auch der Kaiser Adrianos sie allein unter den übrigen Hellenen nicht emporbringen konnte. Nach der Säule des Anthemokritos kommt des Molottos Grabmaal, der von den Athenern zum Führer gewählt worden war, als sie dem Plutarchos zu helfen nach Euboia übersetzten, dann ein Ort Skiron, der seinen Namen auf folgende Weise erhalten hat. Als die Eleusinier gegen Erechtheus Krieg führten, kam ein weissagender Mann von Dodona, Namens Skiros, welcher auch den alten Tempel der Athena Skiras in Phaleron gegründet hatte. Als er aber in der Schlacht fiel, begruben ihn die Eleusinier nahe an dem Gießbache, und der Ort sowohl, als der Bach hat seinen Namen von dem Heros.

4 In der Nähe ist das Denkmaal des Kephisodoros errichtet, der Vorsteher des Volkes war, und dem Könige der Makedoner, Philippos, Demetrios Sohne, sich aufs eifrigste widersetzte. Zu

Bundesgenossen verschaffte Kephisodoros den Athe=nen die Könige Attalos von Mysien und Ptole=mäos von Aegypten, von den freyen Völkern die Aetoler und von den Inselbewohnern die Rhodier und Kreter. Weil aber aus Aegypten und Mysien und von den Kretern die Hülfsvölker meistens säumten, und die Rhodier, bloß mit Schiffen un=terstützend, gegen die schwerbewaffneten Makedoner nicht viel ausrichten konnten, so schiffte Kephiso=doros mit andern Athenern nach Italien und bat die Römer um Beystand. Diese schicken ihnen ein Heer und einen Feldherrn, welche die Macht des Philippos und der Makedoner so sehr schwächten, daß späterhin Perseus, Philippos Sohn, der Herr=schaft beraubt, und selbst gefangen nach Italien abgeführt wurde. Dieser Philippos war des De=metrios Sohn; Demetrios aber war der erste aus diesem Hause, der die Herrschaft über die Makedoner behauptete, nachdem er den Alexan=dros, Kassandros Sohn, getödtet hatte, wie meine frühere Erzählung gezeigt hat.

---

Kap. 37. Andere Denkmäler berühmter Männer an dem heiligen Wege — Akestios — Phytalos — Merkwürdiges jenseit des Kephissos — Tempel des Kyamites — Harpalos — Tempel des Apollon — Kephalos und seine Nachkommen.

Auf Kephisodoros Denkmaal folgt das Grab des Heliodoros von Alä, dessen Bild auch zu sehen ist in dem großen Tempel der Athena. Begraben liegt dort auch Themistokles, Poliarchos Sohn, der dritte Abkömmling des Themistokles, der gegen Xerxes und die Meder zur See kämpfte. Die übrigen Abkömmlinge dieses Geschlechtes außer der Akestios werde ich übergehen. Der Akestios nehmlich, der Tochter des Xenokles, des Sohnes Sophokles, des Sohnes von Leon begegnete es, daß diese ihre Vorfahren zum vierten Leon hinauf alle Fackelträger waren. Und während ihres Lebens sah sie erst ihren Bruder Sophokles die Fackeln tragen, dann ihren Mann Themistokles, und nach dessen Tode ihren Sohn Theophrastos. Diesen nun soll solches Glück zu Theil geworden seyn. Ein wenig weiter vorwärts kommt man zum heiligen Platze des Heros Lakios und zu dem Demos der Lakiaden, der von ihm den Namen hat. Auch ist hier Nikokles des Tarantiners Denkmaal, der zum höchsten Ruhme unter allen Kithar-

spielern gelangte: dann auch ein Altar des Zephyros und der Demeter Heiligthum und ihrer Tochter; nebst ihnen werden aber auch Athena und Poseidon verehrt.

In dieser Gegend soll Phytalos die Demeter in seinem Hause empfangen, und die Göttin ihm dafür die Pflanze des Feigenbaumes geschenkt haben. Es zeugt mir für diese Sage folgende Aufschrift auf Phytalos Grabe: 2

Phytalos hier, der Herrscher und Held, die erhabne Demeter
Einst empfing, da zuerst sie die Frucht des Herbstes hervorrief,
Welche die heilige Feige der Menschen Geschlecht noch benennet:
Darum Phytalos Stamm unalternde Ehre bewahret.

Bevor man über den Kephissos geht, kommt des Theodoros Denkmaal, der unter seinen Zeitgenossen die Tragödie am Besten spielte. An dem Flusse trifft man die Bildsäulen der Mnesimache und ihres Sohnes, der sich zu einem Weihgeschenke für den Kephissos das Haar abschneidet. Daß diese Sitte von Alters her auch bey allen Hellenen bestanden, könnte man durch Homeros Dichtung beweisen, der den Peleus das Gelübde thun läßt, dem Spercheios Achilleus Haar zu weihen, wenn dieser glücklich von Troia kehren würde.

3 Ist man über den Kephissos hinüber, so trifft man den alten Altar des Zeus Meilichios (Milden.) An ihm erlangte Theseus durch die Nachkommen des Phytalos Reinigung, nachdem er viele andere Räuber getödtet hatte und auch den Sinis, der ihm vom Pittheus her verwandt war. Dort ist auch das Grab des Theodektes aus Phaselis, dazu des Mnesitheos: dieser soll ein guter Arzt gewesen seyn und Bildsäulen geweiht haben, unter denen sich auch ein Jakchos befand. Auch ist am Wege ein kleiner Tempel erbaut, der von Kyamites benannt wird. Genau kann ich aber nicht sagen, ob dieser zuerst Bohnen säete, oder ob sie nachher erst einen Heros unter diesem Namen anriefen; denn die Erfindung der Bohnen dürfen sie nicht auf die Demeter bringen. Wer schon die Weihe zu Eleusis kennt, oder die Orphischen Geheimnisse gelesen hat, der weiß, was ich sage.

4 Zu den Denkmälern, die durch Größe und Schmuck besonders ausgezeichnet sind, gehört das eines Rhodischen Mannes, der nach Athen auswanderte; das andere erbaute der Makedoner Harpalos, der vor Alexandros fliehend von Asien nach Europa übersetzte, und als er bey den Athenern anlangte, von diesen gefangen wurde, durch Bestechung aber, besonders der Freunde des Alexandros wieder entkam. Früher hatte er die Pythionike geheirathet; von ihrem Geschlechte weiß ich

Nichts, wohl aber, daß sie zu Athen und Korinthos Buhlerey trieb. Er ging in der Liebe zu ihr so weit, daß er ihr nach dem Tode ein Denkmaal errichtete, von allen, welche die Hellenen aus alter Zeit haben, besonders werth der Betrachtung.

Es folgt nun ein Tempel, worin die Bild- 5
säulen der Demeter und ihrer Tochter, und der Athena und des Apollon stehen; er war aber anfänglich dem Apollon allein erbaut. Kephalos nehmlich, Deïons Sohn, soll, als er mit Amphitryon gegen die Teleboer ausgezogen war, zuerst die Insel bewohnt haben, die noch jetzt von ihm Kephallenia heißt; bis dahin aber habe er sich in Thebä aufgehalten, aus Athen flüchtig, weil er sein Weib Prokris getödtet hatte. Im zehnten Geschlechte nachher schifften Kephalos Nachkommen, Chalkeinos und Dätos, nach Delphoi, den Gott wegen ihrer Rückkehr nach Athen zu befragen. Dieser aber gebot ihnen, zunächst dem Apollon da in Attika zu opfern, wo sie auf dem Lande ein Dreyruder würden laufen sehen. Als sie aber an das Gebirge, Poikilon genannt, kamen, erschien ihnen eine Schlange, die schnell in ihre Höhle kroch. Und sie opferten, dem Apollon auf dieser Stelle, und wie sie nachher in die Stadt kamen, machten die Athener sie zu Bürgern. Darauf folgt ein Tempel der Aphrodite und vor ihm eine Mauer von unbearbeiteten Steinen, werth der Betrachtung.

Kap. 38. Die Rheitoi — Krokon — Eumolpos — Keleos und seine Töchter — Keryx — Zarex — Merkwürdiges bey den Eleusiniern — Rarisches Gefilde — Heros Eleusis — das Plataische und Eleutherä — Antiope mit ihren Kindern.

Die sogenannten Rheitoi haben bloß das Fließen von den Flüssen; denn sonst ist ihr Wasser wie das des Meeres. Man könnte daher auch vermuthen, daß sie von dem Euripos der Chalkideer aus unter der Erde hervorfließen und in das tiefer gesenkte Meer fallen. Die Rheitoi sollen der Kore und Demeter heilig seyn, und die Fische daraus dürfen nur die Priester nehmen. Sie waren ehedem, wie ich erfahre, die Landesgrenzen der Eleusinier gegen die Athener.

2 Jenseit der Rheitoi kommt man dahin, wo zuerst Krokon wohnte und wo es noch jetzt Krokon's Königswohnung heißt. Dieser Krokon, sagen die Athener, habe Keleos Tochter, Säsara, geheirathet; so sagen jedoch nicht Alle, sondern nur die, welche von dem Demos der Skamboniden sind. Krokon's Grab konnte ich nicht finden, Eumolpos Denkmaal aber zeigten die Athener, wie die Eleusinier.

3 Dieser Eumolpos soll von Thrake gekommen seyn, des Poseidon Sohn und der Chione; Chione

aber soll die Tochter des Windes Boreas und der Oreithyia gewesen seyn. Von Homeros wird Eumolpos Geschlechtes keine Erwähnung gethan, er nennt ihn aber einen mannhaften in seinen Gesängen. In einer Schlacht der Eleusinier gegen die Athener fiel Erechtheus, der Athener König, fiel aber auch Immarados, der Sohn des Eumolpos. Sie machten daher des Krieges ein Ende unter der Bedingung, daß die Eleusinier im Uebrigen den Athenern unterworfen bleiben, die Weihe in die Geheimnisse aber allein vollziehen sollten. Die Opfer der beyden Göttinnen nun verrichten Eumolpos und die Töchter des Keleos. Diese nennen Pamphos und Homeros auf gleiche Weise Diogeneia und Pammerope und die dritte Säsara. Nach Eumolpos Tode blieb noch Keryx übrig, der jüngere seiner Söhne, den aber die Kerykes selbst als einen Sohn der Aglauros, Kekrops Tochter, und des Hermes angeben, nicht des Eumolpos.

Dort ist das Heroon des Hippothoon, von 4
dem sie ihren Stamm benennen, und nahe dabey das des Zarex. Dieser soll vom Apollon die Musik gelernt haben; ich aber glaube, daß er als Fremdling in das Land gekommen und ein Lakedämonier ist, und daß Zarax, eine Stadt in Lakonien am Meere, von ihm den Namen hat. Wenn indeß Zarex ein eingeborner Heros der Athener war, so habe ich Nichts von ihm zu sagen.

5 Der Kephissos bey Eleusis fließt mit viel stärkerer Strömung, als der vorerwähnte (Kapitel 37, 2. *der attische*). Einen Ort daran nennen sie Erineos und sagen, dort sey Pluton hinabgestiegen, als er die Kore raubte. An diesem Kephissos tödtete Theseus einen Räuber, Namens Polypemon, auch mit dem Beynamen Prokrustes.

6 Bey den Eleusiniern ist ein Tempel des Triptolemos, auch einer der Artemis Propyläa und des Vaters Poseidon, ferner ein Brunnen, genannt Kallichoros (*mit schönen Reigenplätzen*), wo die Eleusinischen Frauen den ersten Reigen anstellten, und die Göttin besangen. Das Gefilde Rarion soll zuerst besät worden seyn und die ersten Früchte getragen haben; daher es auch bey ihnen Sitte geblieben, Gerste davon zu nehmen und Kuchen zu den Opfern zu machen. Daselbst wird die Tenne und der Altar des Triptolemos gezeigt. Was innerhalb der heiligen Mauer ist, verbietet mir ein Traum zu schreiben, und Ungeweihte dürfen doch offenbar nicht einmal nach dem fragen, von dessen Anblick sie ausgeschlossen werden.

7 Den Heros Eleusis, von dem die Stadt den Namen führt, geben Einige für einen Sohn des Hermes und der Daeira, Okeanos Tochter, aus; von Andern wird gesungen, Ogygos sey sein

Vater. Denn die alten Eleusinier, bey denen es nehmlich keine Geschlechtsregister gibt, haben Gelegenheit gegeben, Allerley zu erdichten und besonders auf die Geschlechter der Heroen.

Wenn man sich von Eleusis nach Boiotien 8
wendet, so haben die Athener das Plataische zur Grenze. Früher nehmlich machten die Eleuthereer die Grenze gegen Attika. Da aber diese zu den Athenern gekommen sind, so ist nun der Kithäron die Grenze von Boiotien her. Es kamen aber die Eleuthereer dazu, nicht im Kriege bezwungen, sondern weil sie die Verfassung von den Athenern wünschten und aus Haß gegen die Thebäer. Auf diesem Gefilde ist ein Tempel des Dionysos, woraus das alte Schnitzbild nach Athen gebracht wurde. Das jetzige zu Eleutherä aber ist jenem nachgemacht worden.

Ein wenig weiter ist eine kleine Höhle und 9
bey derselben eine Quelle mit kaltem Wasser. Man erzählt von dieser Höhle, daß Antiope, nachdem sie geboren, ihre Kinder dorthin gelegt habe, von der Quelle aber, daß ein Hirt, der die Kinder fand, sie aus den Windeln gewickelt, und darin zuerst gewaschen habe. Von Eleutherä waren noch Trümmern von der Mauer und auch von Häusern zu sehen. Daraus aber ist zu erkennen, daß die Stadt ein wenig über der Ebene hin am Kithäron erbaut gewesen.

---

Kap. 39. Merkwürdiges auf dem Wege von Eleusis nach Megara — Brunnen Anthios — Tempel der Meganeira — Gräber der vor Thebä Gefallenen — Alope und Kerkyon — Theseus, Erfinder der Ringkunst — Erzählung von dem Ursprunge und Schicksale des Megarischen Gebietes.

Ein anderer Weg von Eleusis führt nach Megara. Auf diesem Wege trifft man einen Brunnen, Anthios genannt. Pamphos dichtete, an diesem Brunnen habe Demeter gesessen nach dem Raube ihrer Tochter, ähnlich einer alten Frau; von da sey sie als ein Argeiisches Weib von den Töchtern des Keleos zu ihrer Mutter geführt worden und Meganeira habe ihr so die Erziehung ihres Sohnes anvertraut.

2 Ein wenig weiter von dem Brunnen ist ein Heiligthum der Meganeira, und in der Nähe sind die Gräber der vor Thebä Gefallenen. Kreon nehmlich, der damals in Thebä herrschte als Vormund des Laodamas, Eteokles Sohnes, ließ den Verwandten ihre Todten nicht begraben. Als aber Adrastos den Theseus um Hülfe anflehte und ein Kampf der Athener gegen die Boioter entstand, ließ Theseus, der im Kampfe siegte, die Todten nach Eleusis bringen und dort begraben. Die

Thebäer dagegen sagen, sie hätten das Begraben der Todten freywillig zugegeben, und behaupten, keinen Streit angeknüpft zu haben.

Nach den Gräbern der Argeier kommt das Denk- 3
maal der Alope, die den Hippothoon vom Poseidon geboren haben und dort durch ihren Vater Kerkyon umgekommen seyn soll. Es war nehmlich dieser Kerkyon, wie erzählt wird, auch in andern Dingen ungerecht gegen die Fremden, besonders aber gegen die, welche nicht mit ihm ringen wollten: und die Stätte dort, nicht weit von dem Grabmaale der Alope entfernt, wurde noch zu meiner Zeit der Ringplatz des Kerkyon genannt. Kerkyon nun soll Alle, die sich zum Ringen entgegen stellten, getödtet haben, außer den Theseus. Theseus aber rang gegen ihn mehr mit Kunst: denn die Kunst des Ringens erfand zuerst Theseus und für das Ringen wurden erst nach ihm Schulen errichtet. Früher aber brauchte man nur Größe und Stärke zum Ringen.

Dies waren meines Erachtens bey den Athenern die wichtigsten Gegenstände der Sage und der Betrachtung; es schied aber von dem Vielen gleich anfangs meine Erzählung nur das aus, was der Beschreibung werth war.

Die an Eleusis grenzende Landschaft Megaris 4
nun, auch diese gehörte vordem zum Athenerlande, da es der König Pylas dem Pandion hinterließ.

Beweise dafür sind mir das Grabmaal des Pandion in diesem Lande und Nisos, der dem Aeltesten des ganzen Geschlechtes, dem Aegeus, die Herrschaft über die Athener überließ, selbst aber über die Megareer und das Land bis zu den Korinthiern König seyn wollte. Nisäa, die Hafenstadt, wird noch jetzt von den Megareern nach ihm benannt. Als nun Kodros nachher König war, zogen die Peloponnesier gegen Athen; da sie aber nichts Besonderes ausrichten konnten, kehrten sie um, nahmen den Athenern Megara, und ließen von den Korinthiern und den übrigen Bundesgenossen, Jeden, der wollte, dort wohnen. So sind denn die Megareer, nachdem sie Sitten und Sprache verändert hatten, Dorieer geworden. Der gewöhnliche Name der Stadt aber soll unter Kar, dem Sohne des Phoroneus, der in diesem Land König war, entstanden seyn. Denn damals zuerst, sagen sie, hätten sie heilige Hallen für die Demeter gehabt, und diese hätten die Leute Megara (Wohnungen) genannt. So erzählen die Megareer selbst von sich.

5 Die Boioter dagegen behaupten, Megareus, ein Sohn des Poseidon, der in Onchestos wohnte, sey mit einem Heere Boioter gekommen, um dem Nisos in dem Kriege gegen Minos mit zu helfen, sey aber selbst im Kampfe gefallen und dort be-

graben worden, und die Stadt Megara hätte von ihm den Namen erhalten, da sie früher Nisa geheißen. Im zwölften Menschenalter aber nach Kar, Phoroneus Sohne, sagen die Megareer, sey Leler aus Aegyptos ankommend König geworden, und unter seiner Herrschaft hätten die Einwohner den Namen Leleger erhalten. Von Kleson aber, dem Sohne des Leler, sey Pylas entsprossen, von Pylas aber Skiron. Dieser habe Pandion's Tochter geheirathet und sey hernach mit Nisos, dem Sohne Pandion's, in Streit gerathen wegen der Herrschaft, und Aeakos habe zwischen ihnen entschieden, und das Königreich dem Nisos und seinen Nachkommen gegeben, dem Skiron aber die Führung im Kriege zuerkannt. Megareus nun, Poseidon's Sohn, soll des Nisos Tochter Iphinoe geheirathet und Nisos Reich überkommen haben. Von dem Kretischen Kriege aber und der Einnahme der Stadt unter Nisos Herrschaft wollen sie Nichts wissen.

---

Kap. 40. Merkwürdiges in der Stadt Megara — Sithnidische Nymphen — Bildsäulen der Römischen Kaiser und der Artemis Soteira — Bilder der zwölf Götter — Olympieion und Tempel des Zeus — Streit der Megareer und Athener um Salamis — Merkwürdiges auf dem Wege nach der Burg Karia.

In der Stadt ist eine Kunstquelle, es baute sie ihnen Theagenes, von dem ich schon früher erwähnt habe, daß er seine Tochter an den Athener Kylon verheirathete. Dieser Theagenes bemächtigte sich der Oberherrschaft und baute die Kunstquelle, wegen ihrer Größe und Pracht und Menge der Säulen werth der Betrachtung; das Wasser, das hineinfließt, ist benannt von den Sithnidischen Nymphen. Die Sithnidischen Nymphen, sagen die Megareer, seyen Eingeborne bey ihnen; mit einer derselben aber habe sich Zeus vermischt, und Megaros, der Sohn, der nun entstanden vom Zeus und dieser Nymphe, sey der Flut einst unter Deukalion entkommen und habe sich zu den Höhen von Geraneia geflüchtet, welches Gebirge damals noch nicht diesen Namen gehabt habe, sondern, weil jener, als Kraniche (γέρανοι) ausflogen, auf das Geschrey dieser Vögel dahin

geschwommen, deswegen das Gebirge Geraneia
genannt worden sey.

Nicht weit von dieser Prachtquelle ist ein al= 2
ter Tempel; Bilder von Römischen Kaisern stan=
den noch zu meiner Zeit darin, und auch eine
eherne Bildsäule der Artemis, mit dem Beyna=
men Soteira (Retterin). Man erzählt nehmlich,
es wären einst Männer aus dem Mardonischen
Heere in Megaris umhergestreift und hätten wie=
der nach Thebä zurück zum Mardonios gehen wol=
len. Da wäre nach dem Willen der Artemis die
Nacht über die Wandernden eingebrochen, und sie
hätten des Weges verfehlt und wären in eine ge=
birgige Gegend gerathen. In der Meynung aber,
ein feindliches Heer sey gegenüber, hätten sie ihre
Geschosse ausgesendet, und der nahe Felsen ge=
troffen hätte gestöhnt, und sie wiederum hätten
mit noch größerm Eifer geschossen. Endlich, als
sie alle Pfeile aufgewendet gegen die vermeintli=
chen Männer der Feinde, erschien der Tag, und
die Megareer rückten an. Als Schwerbewaffnete
aber kämpfend gegen Wehrlose, die nicht einmal
mit Pfeilen gut versehen waren, streckten sie Viele
von ihnen nieder. Und darum ließen sie der So=
teira Artemis eine Bildsäule machen. Dort sind
auch die Bildsäulen der sogenannten zwölf Götter,
die Werke des Praxiteles seyn sollen; die ge=
nannte Artemis aber bildete Strongylion.

3 Wenn man sodann in den heiligen Raum des Zeus, in das sogenannte Olympieion eintritt, zeigt sich ein Tempel, würdig des Anblicks. Die Bildsäule des Zeus aber wurde nicht vollendet, weil der Krieg der Peloponnesier gegen die Athener ausgebrochen war, in welchem die Athener alljährlich mit Schiffen und Mannschaft den Megareern das Land verheerend, nicht nur das Gemeinwesen schwächten, sondern auch einzelne Familien in die äußerste Armuth versetzten. An dem Bilde des Zeus ist das Gesicht von Elfenbein und Gold, das Uebrige von Thon und Gyps. Verfertigt haben soll es Theokosmos, ein Eingeborner, Pheidias aber ihm mitgeholfen haben. Ueber dem Haupte des Zeus ragen die Horä (Jahreszeiten) und die Moirä (Schicksalsgöttinnen). Bekannt aber ist Allen, daß die Pepromene (Göttin des Schicksals) ihm allein gehorcht, und daß dieser Gott auch die Horen an ihr Geschäft verweist. Im Hintertheile des Tempels liegen halbbearbeitete Hölzer; diese wollte Theokosmos mit Elfenbein und Golde zieren und das Bild des Zeus vollenden.

4 In eben diesem Theile des Tempels ist aufgestellt ein eherner Schnabel von einer Triere; dieses Schiff geben sie an genommen zu haben, als sie mit den Athenern um Salamis kämpften. Die Athener gestehen zwar ein, daß sie einige Zeit

den Megareern die Insel abtreten mußten, Solon aber, sagen sie, habe hernach Elegien gedichtet und sie aufgemuntert, und sie hätten sich daher abermals zum Kampfe gestellt und siegend in der Schlacht Salamis wieder gewonnen. Die Megareer dagegen erzählen, einige von ihnen verwiesene Männer, die sie Dorykleier nennen, seyen zu den dortigen Ansiedlern gekommen und hätten Salamis den Athenern übergeben.

Wenn man von dem heiligen Raume des 5
Zeus zur Burg aufsteigt, welche von Kar, Phoroneus Sohne, noch jetzt Karia heißt; so trifft man eine Kapelle des Dionysos Nyktelios (*des Nächtlichen*). Auch ist dort der Aphrodite Epistrophia (der *Umlenkenden*) ein Heiligthum errichtet und ein Orakel der Nyx (*Nacht*) ist da, so wie eine Kapelle des Zeus Konios (*des Stauberregenden*), die kein Dach hat. Die Bildsäule des Asklepios, so wie die Hygieia hat Bryaxis gearbeitet. Hier ist auch das sogenannte Megaron der Demeter; dieses, sagten sie, habe Kar während seiner Regierung machen lassen.

---

Kap. 41. Grabmaal der Alkmene — der Platz Rhun — andere Grabmäler und Tempel — Alkathoos und der Kithäronische Löwe — Pandion's Heroon — Hippolyte, die Amazone — Tereus, Prokne und Philomele.

Von der Burg herabsteigend da, wo sich die Gegend nach Mitternacht wendet, trifft man ein Denkmaal der Alkmene nahe am Olympieion. Diese soll nehmlich von Argos nach Thebä gehend unterweges in dem Megarischen gestorben seyn; und die Herakleiden wären darüber in Streit gerathen, indem Einige den Leichnam der Alkmene nach Argos zurückbringen wollten, Andre nach Thebä; denn die Söhne des Herakles von der Megara, so wie Amphitryon hätten ein Grabmaal zu Thebä. Aber der Gott zu Delphoi sprach: Alkmene in Megara zu begraben, sey ihnen besser.

2 Von hier führte uns der Ausleger der dortigen Merkwürdigkeiten auf einen Platz, Rhun genannt, wie er sagte, weil hier sonst das Wasser von den Bergen über der Stadt zusammengeflossen (ῥυῆναι) sey. Theagenes aber, der damals die Gewalt hatte, habe das Wasser nach einer andern Seite hingeleitet, und dem Acheloos daselbst einen Altar errichtet.

Auch Hyllos, Herakles Sohn, hat in der 3
Nähe ein Denkmaal, weil er mit einem Arkadischen Manne Echemos, Aeropos Sohne, einen Zweykampf gehabt. Wer dieser Echemos war, der den Hyllos tödtete, will ich in einer andern Erzählung kund thun. Begraben aber ist eigentlich Hyllos in Megara. Dies möchte wohl mit Recht der Zug der Herakleiden nach der Peloponnesos unter Orestes Herrschaft genannt werden.

Nicht fern von Hyllos Denkmaale ist ein 4
Tempel der Isis und daneben einer des Apollon und der Artemis, den Alkathoos erbaut haben soll, als er den sogenannten Kithäronischen Löwen erlegt hatte. Von diesem Löwen, sagen sie, sey unter andern auch Euippos, des Megareus ihres Königes Sohn, umgekommen; der ältere seiner Söhne aber, Timalkos, sey schon früher von Theseus getödtet worden, als er mit den Dioskuren gegen Aphidna zog. Megareus habe nun die Ehe mit seiner Tochter und zugleich die Nachfolge in der Herrschaft dem versprochen, welcher den Kithäronischen Löwen erlegen würde. Deswegen habe Alkathoos, der Sohn des Pelops, das Thier angegriffen und bezwungen, und, als er König geworden, diesen Tempel erbaut, Agrotera (Jägerin) die Artemis und den Apollon Agräos (Jäger) nennend. So nun, sagen sie, sey es gewesen. Ich nun 5
will zwar schreiben, was die Megareer behaupten,

kann jedoch nicht Alles so mit ihnen finden, sondern ich gebe nur zu, daß der Löwe auf dem Kithäron von dem Alkathoos erlegt worden sey. Daß aber Megareus Sohn, Timalkos, mit den Dioskuren gegen Aphidna gezogen, wer hat dies geschrieben? Und, wäre er dahin gekommen, wie könnte man doch glauben, daß er von Theseus getödtet worden sey? Alkman singt zwar in seinem Gedichte auf die Dioskuren, daß sie Athen eingenommen und des Theseus Mutter gefangen hinweggeführt hätten, Theseus selbst aber, sagt er, sey nicht dabey gewesen. Pindaros ferner singt diesem Aehnliches, und auch, daß Theseus hätte der Dioskuren Schwager werden wollen, und deswegen weggegangen sey, die Hochzeit des Peirithoos mitzumachen. Wer ferner die Geschlechtsfolgen kennen gelernt hat, der muß offenbar den Megareern viel Einfalt zugestehen, wenn nehmlich Theseus ein Urenkel des Pelops ist. Allein wohl weislich verbergen die Megareer die wahre Begebenheit, weil es nicht scheinen soll, daß ihre Stadt unter Nisos Herrschaft eingenommen worden sey, sondern daß des Nisos Schwiegersohn, Megareus, das Reich überkommen habe und wiederum nach Megareus Alkathoos. Bekannt aber ist, daß um die Zeit nach Nisos Tode, als der Staat der Megareer schon gesunken war, Alkathoos aus Elis angekommen. Ein Beweis dafür

ist mir auch, daß er die Mauer von neuem aufbaute, weil die alte Ringmauer von den Kretern niedergerissen war. So viel nun sey gesagt von Alkathoos und dem Löwen, mag er ihn auf dem Kithäron oder anderswo getödtet, und deswegen den Tempel der Artemis Agrotera und des Apollon Agräos erbaut haben. 6

Wenn man von diesem Tempel herabsteigt, trifft man das Heroon des Pandion. Daß Pandion auf der Klippe der sogenannten Athena Aethyia begraben ist, hat meine Erzählung schon gemeldet; er wird aber auch in der Stadt von den Megareern verehrt. 7

Nahe an dem Heroon des Pandion ist ein Denkmaal der Hippolyte. Ich werde das auf sie Bezügliche berichten, wie es die Megareer erzählen. Als nehmlich die Amazonen wegen der Antiope gegen die Athener ziehend, vom Theseus besiegt wurden, geschah es, daß Viele von ihnen im Kampfe blieben, Hippolyte aber, die Schwester der Antiope und damals Anführerin der Frauen, mit Wenigen nach Megara entkam. Weil sie aber bey solchem Unglücke mit dem Heere über das gegenwärtige Geschick muthlos war, und wegen der glücklichen Rückkehr nach Themiskyra um so mehr bangte, starb sie vor Kummer und wurde dann dort begraben, und ihr Denkmaal ist der Gestalt eines Amazonenschildes ähnlich.

8 Nicht weit davon ist das Grabmaal des Tereus, der die Prokne heirathete, die Tochter Pandions. Es herrschte nehmlich Tereus, wie die Megareer sagen, über die Stadt Pegä in Megaris, wie ich aber vermuthe, und auch Beweise dafür noch da sind, herrschte er zu Daulis oberhalb Chäroneia. Denn vor Zeiten wohnten in sehr vielen Gegenden des jetzigen Hellas Barbaren. Als nun Tereus die Unthat an der Philomela ausgeübt hatte, und wiederum die Weiber an dem Itys, da konnte Tereus sie nicht fangen; er starb zu Megara durch seine eigne Hand, und sie schütteten ihm sogleich einen Grabhügel auf, und opferten alljährlich, Steinchen beym Opfer, statt der Gerste gebrauchend. Da soll denn der Vogel Wiedehopf zuerst gesehen worden seyn. Die Weiber aber kamen nach Athen, und bejammernd, was sie erlitten und was sie wiederum gethan hatten, vergingen sie vor Thränen und man hat ihnen die Verwandlung in eine Nachtigall und eine Schwalbe angedichtet, wie ich glaube, weil diese Vögel auch etwas Wehmuthsvolles und Klagendes in ihrem Gesange haben.

Kap. 42. Eine andere Burg der Megareer und Merkwürdiges in der Nähe — Apollon hilft dem Alkathoos beym Aufbau der Mauer — ein Stein, der wie eine Cither klingt — ähnliches Bild des Memnon in Aegypten — die Tempel der Athena auf der Burg, besonders der Athena Aeantis — Apollon's Tempel und Bildsäulen — Natur des Ebenholzes — Ende der Söhne des Alkathoos — Heroon der Ino, und was von ihr die Megareer erzählen.

Es gibt auch noch eine andere Burg bey den Megareern, die von Alkathoos den Namen führt. Wenn man auf diese Burg steigt, hat man zur Rechten das Denkmaal des Megareus, der ihnen bey dem Anzuge der Kreter von Onchestos zu Hülfe kam. Es wird dort auch ein Heerd der Götter gezeigt, die sie Prodomees nennen; ihnen soll zuerst Alkathoos geopfert haben, als er den Bau der Mauer beginnen wollte. Neben diesem Heerde ist ein Stein, auf welchen, wie erzählt wird, Apollon seine Cither niederlegte, als er dem Alkathoos an der Mauer bauen half. Daß aber damals die Megareer mit zu den Athenern gerechnet wurden, ist mir auch daraus offenbar, daß

Alkathoos bekanntlich seine Tochter Periboia nebst dem Theseus zur Zeit des Tributes nach Kreta schickte. Damals also half ihm, wie die Megareer behaupten, Apollon die Mauer bauen, und legte die Cither auf den Stein. Wenn Jemand zufällig ein Steinchen darauf wirft, so klingt er, wie eine geschlagene Cither.

2 Dies erregte zwar bey mir auch viel Bewunderung, bey weitem mehr aber erregte der Koloß in dem Aegyptischen Thebä, wenn man über den Neilos nach den sogenannten Syringen geht. Dort sah ich noch das sitzende Bild des Helios, Memnon nennen sie ihn gewöhnlich. Dieser soll nehmlich aus Aethiopia nach Aegyptos und in das Land bis Susa vorgedrungen seyn. Doch nicht Memnon, sagen die Thebäer, sondern Phamenoph ein Eingeborner sey es, den das Bild vorstelle; ich hörte auch schon Einige behaupten, dies sey Sesostris Bildsäule, die Kambyses zerschlagen. Noch jetzt ist der Theil vom Kopfe bis in die Mitte des Leibes abgerissen, das Uebrige ist sitzend, und gibt täglich beym Aufgange der Sonne einen Laut von sich, den man etwa mit dem Tone einer zersprungenen Cither- oder Lyrasaite vergleichen könnte.

3 Die Megareer haben auch ein Rathhaus, wo, wie sie erzählen, vordem das Grab des Timalkos war, von dem ich kurz vorher behauptete, daß er nicht vom Theseus getödtet worden sey.

Auf der Spitze der Burg ist ein Tempel der Athena erbaut; die Bildsäule ist vergoldet bis auf die Hände und äußersten Füße; diese, so wie das Gesicht sind von Elfenbein. Auch ist dort noch ein andres Heiligthum der Athena errichtet, mit dem Beynamen Nike (Sieg) und wieder eins der Athena Aeantis. Da die Erklärer bey den Megareern Nichts von dem darauf Bezüglichen erwähnt haben, so will ich angeben, wie ich glaube, daß es sich damit verhalte. Telamon nehmlich, Aeakos Sohn, heirathete Alkathoos Tochter, Periboia. Ajas nun, der das Reich des Alkathoos überkam, hat, meyne ich, diese Bildsäule der Athena machen lassen. 4

Apollon's alter Tempel war von Ziegelsteinen, nachher aber ließ ihn der Kaiser Adrianos von weißem Marmor aufführen. Der sogenannte Pythios und der Dekatephoros, beyde gleichen am meisten den Aegyptischen Schnitzbildern; den sie aber Archegetes nennen, dieser ist den Aeginetischen Werken ähnlich. Alle diese Bilder zusammen sind aus Ebenholz gearbeitet. 5

Ich hörte aber von einem Kyprischen Manne, der die Kräuter zur Heilung der Menschen wohl zu unterscheiden verstand, daß er sagte, das Ebenholz trage keine Blätter, habe weder Frucht, noch werde es überhaupt an der Sonne gesehen, sondern bestehe aus unterirdischen Wurzeln, welche 6

von den Aethiopen ausgegraben würden; und es gäbe gewisse Männer bey ihnen, welche das Ebenholz aufzufinden verständen.

7 Auch die gesetzgebende Demeter hat einen Tempel; wenn man von da herabsteigt, kommt ein Denkmaal des Kallipolis, Alkathoos Sohnes. Es hatte aber Alkathoos auch einen ältern Sohn Echepolis, den der Vater aussendete, dem Meleagros das Thier in Aetolien erjagen zu helfen. Als er aber dabey getödtet worden war, erfuhr zuerst Kallipolis von seinem Tode und hierauf zur Burg laufend — denn damals zündete der Vater dem Apollon gerade ein Opfer an — wirft er das Holz von dem Altare. Alkathoos aber, noch Nichts von dem Ende des Echepolis wissend, meynte, Kallipolis thue Unheiliges, und im Zorne, wie er war, schlug er ihn mit einem vom Altare geworfenen Stücke Holz auf den Kopf, und tödtete ihn.

8 An dem Wege nach dem Prytaneion ist ein Heroon der Ino, und um dasselbe eine Einfassung von Steinen; es sind aber auch Oelbäume darauf gewachsen. Unter den Hellenen sind es nur die Megareer, welche sagen, der Leichnam der Ino sey an ihrer Küste aufs Land geworfen worden, Kleso aber und Tauropolis, beyde Töchter des Kleson, des Sohnes von Leler, hätten ihn gefunden und begraben. Bey ihnen soll sie auch zu-

erst Leukothea genannt worden seyn und alljährlich ein Opfer erhalten.

---

Kap. 43. Iphigeneia — Adrastos — Grabmäler in dem Prytaneion, in der Nähe der Felsen Anaklethra — Grabmäler in der Stadt — Aesymnion — Verehrung der Iphinoe — Grabmäler am Dionysos-Tempel — Tempel des Dionysos mit seinen Bildsäulen — Tempel der Aphrodite mit seinen Bildsäulen — Tempel der Tyche und andere Bilder darin — Koroibos und sein Grabmaal auf dem Markte der Megareer.

Sie sprechen aber auch von einem Heroon der Iphigeneia; denn auch diese soll in Megara gestorben seyn. Ich hörte indeß auch eine andere Erzählung auf die Iphigeneia von den Arkadern erzählen, und weiß, daß Hesiodos in seinem Frauenverzeichnisse dichtet, Iphigeneia sey nicht umgekommen, sondern durch die Macht der Artemis zur Hekate geworden. Damit stimmt zusammen, was Herodotos schreibt, daß die Taurer am Skythischen Lande die Schiffbrüchigen einer Jungfrau opferten, die sie für die Iphigeneia Agamemnon's Tochter ausgäben.

Es hat aber bey den Megareern auch Adrastos seine Ehrenbezeugungen: auch dieser, behaupten sie, sey bey ihnen gestorben, als er Thebä eingenommen und sein Heer zurückgeführt hätte. Die Ursache seines Endes soll theils das Alter, theils der Tod des Aegialeus gewesen seyn. Ferner ist ein Tempel der Artemis da, den Agamemnon erbaute, als er kam, den Kalchas, der in Megara wohnte, zu bereden, ihm nach Ilios zu folgen.

2 In dem Prytaneion, erzählen sie, sey Menippos begraben, des Megareus Sohn, ferner Alkathoos Sohn, Echepolis. Nahe dem Prytaneion ist ein Felsen: Anaklethra nennen sie ihn, weil Demeter, wenn man es anders glauben darf, als sie umherirrte, ihre Tochter zu suchen, auch hier sie hervorrief (ἀνακαλεῖν). Bezügliches auf diese Erzählung beobachten die Megarischen Frauen noch jetzt.

In der Stadt haben die Megareer auch Grabmäler; eins derselben errichteten sie nach dem Einzuge der Meder; das sogenannte Aesymnion
3 aber ist ebenfalls ein Denkmaal für Heroen. Als nehmlich Hyperion, Agamemon's Sohn — denn dieser herrschte zuletzt über die Megareer — als dieser Mann wegen seiner Habsucht und Gewaltthätigkeit vom Sandion umgebracht worden war, gefiel es ihnen, nicht mehr von Einem beherrscht zu werden, sondern es sollten gewählte Obere

seyn, und theilweise mit einander wechseln. Da ging Aesymnos, der Keinem der Megareer an Ruhm nachstand, zu dem Gotte nach Delphoi, und als er angekommen war, fragte er, auf welche Weise sie glücklich seyn würden. Und der Gott antwortete ihm unter andern auch, die Megareer würden sich wohl befinden, wenn sie mit Mehreren zu Rathe gingen. Diesen Ausspruch auf die Verstorbenen beziehend bauten sie das Rathhaus da, wo ihnen das Grabmaal der Heroen innerhalb des Rathhauses wäre.

Wenn man von hier zum Heroon des Alka- 4
thoos geht, was die Megareer zu meiner Zeit zur Aufbewahrung ihrer Schriften benutzten, soll das eine Denkmaal der Pyrgo gehören, Alkathoos Weibe, bevor er Megareus Tochter Euächme nahm; das andere der Jphinoe, Alkathoos Tochter: diese soll noch als Jungfrau gestorben seyn. Es besteht daher noch bey den Mädchen die Sitte, vor der Hochzeit am Denkmaale der Jphinoe ein Todtenopfer zu bringen und eine Locke zu weihen: so wie auch der Hekaerge und Opis ehedem die Töchter der Delier ihre Locken abschnitten.

Am Eingange in das Dionysion ist das Grab- 5
maal der Astykrateia und Manto. Sie waren Töchter des Polyeidos, des Sohnes Koiranos, des Sohnes Abas, des Sohnes Melampus. Ersterer kam nach Megara, den Alkathoos wegen der

Ermordung seines Sohnes Kallipolis zu reinigen. Es baute denn auch Polyeidos dem Dionysos ein Heiligthum, und weihete ein Schnitzbild, das zu meiner Zeit verhüllt war bis auf das Gesicht: dieses aber ist offen. Ein Satyros steht daneben, Praxiteles Werk, von Parischem Marmor. Diesen Dionysos nun nennen sie den vaterländischen; einen andern, mit dem Beynamen Dasyllios, soll Euchenor, der Sohn des Koiranos, des Sohnes von Polyeidos als Bildsäule geweiht haben.

6 Auf das Heiligthum des Dionysos folgt ein Tempel der Aphrodite; das Bild von Elfenbein ist geweiht der Aphrodite mit dem Beynamen Praxis. Dies ist das älteste in dem Tempel; Peitho aber und eine andere Göttin, die sie Paregoros (die Trösterin) nennen, sind Werke des Praxiteles; von Skopas ist der Eros (Liebe), der Himeros (Verlangen) und der Pothos (Sehnsucht). Ihre Gestalten sind verschieden gleich wie ihre Namen und Werke. Nahe dem Tempel der Aphrodite ist der Tyche Heiligthum, auch sie ist von Praxiteles Kunst; die Musen aber und den ehernen Zeus in dem nahen Tempel hat Lysippos gebildet.

7 Bey den Megareern ist auch ein Grabmaal des Koroibos; die Dichtungen auf ihn, wiewohl sie auch den Angelegenheiten der Argeier zugehören, will ich doch hier offenbaren. Unter Kroto-

pos Herrschaft in Argos soll Psamathe, Krotopos Tochter, von dem Apollon einen Sohn geboren, aber aus gewaltiger Furcht vor ihrem Vater den Knaben ausgesetzt haben, und diesen treffen die Hunde von der Heerde des Krotopos und zerreissen ihn. Apollon aber sendet den Argeiern die Poine (Wiedervergeltung) in die Stadt. Diese soll die Kinder von den Müttern geraubt haben, bis daß Koroibos zur Wohlthat der Argeier die Poine tödtete. Als sie aber getödtet war — denn es überfiel sie abermals eine Pestkrankheit und ließ nicht ab — ging Koroibos freywillig nach Delphoi, sich bey dem Gotte der Strafe zu unterziehen für die Ermordung der Poine. Nach Argos nun ließ den Koroibos die Pythia nicht mehr zurückkehren, sondern hieß ihn einen Dreyfuß nehmen und aus dem Tempel tragen, und wo ihm im Tragen der Dreyfuß aus der Hand fallen würde, da dem Apollon einen Tempel erbauen und selbst wohnen. Und der Dreyfuß gleitete auf dem Berge Geraneia ab und entfiel ihm unversehens. Und er soll dort den Flecken Tripodiskoi (Dreyfüßchen) erbaut haben. Koroibos Grabmaal aber ist auf dem Markte der Megareer. Elegische Verse sind darauf geschrieben, welche auf die Geschichte der Psamathe und den Koroibos Bezug haben. Auch ein Aufsatz ist auf dem Grabmaale, Koroibos, wie er die Poine tödtet. Diese Bild-

säulen sind die ältesten von allen, die ich mich erinnere bey den Hellenen von Stein gesehen zu haben.

---

Kap. 44. Orsippos — Tempel des Apollon Prostaterios nebst seinen Bildsäulen — Merkwürdiges in dem Gymnasion der Megareer — Merkwürdiges in dem Hafen Nisäa — auf der Burg Nisäa — in der Stadt Pegä — Grabmaal des Aegialeus — Melampus Verehrung — Autonoe's Grabmaal im Dorfe Ereneia — Grabmaal des Flötenspielers Telephanes — Muschelmarmor — der Weg Skiron und der Felsen Moluris — Ino und Melikertes — der Räuber Skiron, vom Theseus ins Meer hinabgestürzt — Tempel des Zeus Aphesios und andere Bildsäulen — Eurystheus Grabmaal — Tempel des Apollon Latoos.

Dem Koroibos nahe liegt begraben Orsippos, der, obwohl nach alter Sitte die Athener in den Kämpfen umgürtet waren, doch zu Olympia siegte, indem er die Rennbahn nackt durchlief. Sie sagen auch, daß er späterhin als Feldherr seinen Nach-

barn ein Stück Landes entrissen habe. Ich glaube aber auch, daß er zu Olympia den Gürtel mit Fleiß fallen ließ, weil er wußte, daß ein nackter Mann leichter laufen kann, als ein umgürteter Mann.

Von dem Markte hinabgehend des Weges, welcher Eutheia (der gerade) heißt, hat man zur Rechten den Tempel des Apollon Prostaterios (des Beschützers); dieser ist aufzufinden, wenn man ein wenig ausbeugt von dem Wege. Apollon steht darin, würdig der Betrachtung, auch Artemis und Leto und andere Bildsäulen. Von Praxiteles Schöpfung sind Leto und ihre Kinder. 2

In dem alten Gymnasion nahe an dem Thore, welches das Nymphadische genannt wird, ist ein Stein, der die Gestalt einer kleinen Pyramide hat; diesen nennen sie den Apollon Karinos und dort ist ein Heiligthum der Eileithyien. So viel bietet ihre Stadt zur Beschauung dar. 3

In die Hafenstadt nun, die bis jetzt noch Nisäa heißt, wenn man in diese hinabgeht, trifft man ein Heiligthum der Demeter Malophoros (Schaafebringenden). In Beziehung auf diesen Beynamen wird unter andern auch erzählt, daß die, so die ersten Schaafe im Lande zogen, die Demeter Malophoros genannt hätten. Daß dem Tempel das Dach eingefallen ist, möchte man wohl der Zeit zuschreiben. 4

5 Auch eine Burg ist dort, ebenfalls Nisäa genannt. Von der Burg aber herabsteigend trifft man am Meere das Denkmaal des Leler, der, wie sie erzählen, aus Aegypten kommend König wurde, ein Sohn des Poseidon und der Libya, Epaphos Tochter. Neben Nisäa hin liegt eine kleine Insel. Minos landete hier in dem Kriege gegen Nisos mit der Flotte der Kreter.

6 An die Boioter grenzt der gebirgige Theil von Megaris, worin die Megareer die Stadt Pegä und eine andere Namens Aegosthena gegründet haben. Wenn man nach Pegä geht, ein wenig ausbeugend von der Heerstrasse, zeigt sich ein Felsen ganz voll eingehefteter Pfeile; auf diesen schossen einst die Meder in der Nacht.

7 Zu Pegä war noch sehenswürdig eine eherne Bildsäule der Artemis mit dem Beynamen Soteira, an Größe gleich der zu Megara und auch an Gestalt nicht verschieden. Auch des Aegialeus Heroon ist dort, des Sohnes von Adrastos. Dieser nehmlich blieb, als die Argeier zum zweyten Mal gen Thebä zogen, in der ersten Schlacht bey Glisas, und seine Angehörigen trugen ihn nach Pegä in Megaris und begruben ihn, und Aegialeion heißt noch jetzt das Heroon.

8 Zu Aegosthena ist ein Tempel des Melampus, des Sohnes Amythaon's, und ein Mann, nicht groß, gebildet an einer Säule. Sie opfern

dem Melampus und feyern ihm alljährlich ein Fest. Weissagen aber soll er weder durch Träume, noch anders wie. Folgendes noch hörte ich zu Ereneia, einem Dorfe der Megareer, daß nehmlich Autonoe, des Kadmos Tochter, über Aktäon's Tod, der sich so ereignete, wie gewöhnlich erzählt wird, und über das ganze Geschick des väterlichen Hauses allzu sehr sich härmend, von Thebä hieher gewandert sey: und der Autonoe Denkmaal ist in diesem Dorfe.

Wenn man von Megara nach Korinthos geht, 9
findet sich unter andern Grabmälern auch das des Flötenspielers Telephanes, eines Samiers. Aufrichten ließ das Grabmaal, wie man sagt, Kleopatra, Philippos Tochter, des Sohnes von Amyntas. Auch Kar, Phoroneus Sohn, hat ein Denkmaal; anfangs war es nur ein Haufen Erde, später aber wurde es nach dem Ausspruche des Gottes mit Muschelmarmor geziert. Nur die Megareer unter den Hellenen besitzen diesen Muschelmarmor, und sie haben auch in der Stadt Vieles daraus gearbeitet. Er ist sehr weiß und weicher, als andrer Marmor; Meermuscheln aber sind überall in ihm. Also nun ist der Stein an sich.

Den von Skiron bis jetzt noch benannten 10
Weg hat Skiron, als er Polemarchos bey den

Megareern war, zuerst, wie sie erzählen, gangbar gemacht für wohlgegürtete Männer; der Kaiser Adrianos aber ließ ihn so breit und bequem einrichten, daß auch Wagen sich begegnen können.
11 Von den Felsen, die in der Enge des Weges hervorragen, gibt es allerley Sagen. Von dem einen nehmlich, Moluris genannt, soll sich Ino herabgestürzt haben mit ihrem jüngern Sohne Melikertes; denn den ältern Learchos tödtete der Vater. Es wird nun zwar erzählt, daß Athamas Solches in der Raserei gethan habe; es wird aber auch erzählt, daß er gegen die Ino und ihre Kinder so unbändigen Sinnes gewesen, weil er glaubte, daß der Hunger, der die Orchomenier traf, und der vermeyntliche Tod des Phrixos nicht durch göttliche Veranstaltung gekommen sey, sondern daß auf alles Dieses Ino als Stiefmutter gesonnen habe. Damals also fliehend stürzte sie sich mit ihrem Sohne von dem Felsen Moluris ins Meer. Als aber der Sohn von einem Delphin, wie erzählt wird, nach dem Korinthischen Isthmos getragen ward, wurden dem Melikertes, dessen Namen man nun in Palämon umänderte, unter andern Ehrenbezeigungen auch die erwiesen, daß man die Isthmischen Spiele feyerte.

Den Felsen Moluris nun hielten sie der 12
Leukothea und dem Palämon heilig, die andern aber nach diesem halten sie für verfluchte, weil Skiron, der an ihnen wohnte, alle Fremde, die er fangen konnte, ins Meer hinabstürzte. Eine Schildkröte schwamm dann aus den Felsen hervor, die Hinabgeschleuderten zu rauben. Die Meerschildkröten sind, Größe und Füße ausgenommen, denen auf dem Lande ähnlich; Füße haben sie aber gleich den Meerkälbern. Dafür kam über Skiron die Vergeltung, als er vom Theseus in dasselbe Meer hinabgestürzt wurde.

Auf der Spitze des Berges ist ein Tempel 13
des Zeus mit dem Beynamen Aphesios. Sie erzählen aber davon. Als einst bey den Hellenen eine Dürrung eingetreten, und Aeakos nach irgend einem Göttersprüche dem Zeus Panhellenios in Aegina ein Opfer brachte, da habe sich Zeus ihrer angenommen und sie davon befreyt, und sey daher Aphesios (der Befreyende) genannt worden. Daselbst ist auch eine Bildsäule der Aphrodite, des Apollon und des Pan.

Weiter vorwärts gehend trifft man das Denk- 14
maal des Eurystheus. Fliehend nehmlich aus Attika nach der Schlacht mit den Herakleiden soll er hier von Jolaos getödtet worden seyn. Steigt

man von diesem Wege hinab, so kommt man zu dem Tempel des Apollon Latoos und darauf an die Grenzen von Megara gegen das Korinthische Gebiet, wo Hyllos, Herakles Sohn, einen Zweykampf mit dem Arkader Echemos gehabt haben soll.

# Das zweyte Buch

genannt

## Korinthiaka

oder

die Wanderung durch das Korinthische.

---

Kapitel 1. Benennung und Ursprung des Korinthischen Landes — Bewohner — Krieg der Achäer gegen die Römer — Korinthos von Mommios zerstört, von Cäsar wieder hergestellt — Flecken Kromyon und seine Merkwürdigkeiten — der Isthmos — die Räuber Sinis und Periphetes — Unternehmung, den Isthmos zu durchgraben — Streit des Poseidon mit dem Helios um Korinthos — Merkwürdiges auf dem Isthmos — Tempel des Poseidon nebst seinen Bildsäulen.

Das Korinthische Gebiet, welches ein Theil von Argeia ist, hat von Korinthos seinen Namen erhalten. Daß Korinthos des Zeus Sohn gewesen, hat meines Wissens noch Niemand im Ernste behauptet, als der große Haufe der Korinthier. Denn Eumelos der Sohn des Amphilytos aus dem Geschlechte der sogenannten Bakchiaden, der auch Gesänge gedichtet haben soll, sagt in seiner Korin-

thischen Geschichte — wenn sie anders von Eumelos ist — Ephyra, des Okeanos Tochter, habe zuerst in diesem Lande gewohnt, späterhin aber sey Marathon, der Sohn des Epopeus, des Sohnes von Helios, vor der Gesetzlosigkeit und Gewaltthätigkeit seines Vaters fliehend, an die Küsten Attika's ausgewandert. Nach Epopeus Tode aber sey er in die Peloponnesos gekommen, und nachdem er die Herrschaft unter seine Söhne vertheilt, selbst wiederum nach Attika zurückgekehrt, und vom Sikyon sey Asopia, vom Korinthos aber Ephyräa umgenannt worden.

2 Korinthos nun bewohnen keine alten Korinthier mehr, sondern Ansiedler, von den Römern hingesandt. Die Ursache aber war der Achäische Bund. Die Korinthier nehmlich, die mit dazu gehörten, nahmen Theil an dem Kriege gegen die Römer, den Kritolaos, zum Oberfeldherrn der Achäer erklärt, ins Werk setzte, indem er nicht nur die Achäer zum Abfall aufwiegelte, sondern auch sehr viele außerhalb der Peloponneses. Da aber die Römer Sieger waren in dem Kriege, entwaffneten sie die andern Hellenen, und rissen rings von allen Städten, welche befestigt waren, die Mauern nieder. Korinthos aber wurde von Mommios (Mummius), dem damaligen Anführer des Römischen Heeres, zerstört; späterhin soll es Cäsar, der die jetzige Staatsform in Rom zuerst

einführte, wieder haben aufbauen lassen, so wie auch Karchedon (Karthago) unter seiner Herrschaft wieder aufgebaut worden. 3

In dem Korinthischen Lande ist auch ein Ort Krommyon, von Kromos, Poseidon's Sohne, benannt. Hier soll Phäa aufgewachsen seyn, den alten Dichtungen nach ein Schwein, auf welches sich eine That des Theseus bezieht. Weiter vorwärts stand noch zu meiner Zeit eine Fichte am Ufer, wo auch Melikertes Altar war. An diese Stelle, erzählen sie, sey der Knabe von einem Delphine ausgesetzt worden, den liegenden habe Sisyphos getroffen und auf dem Isthmos begraben, und ihm zu Ehren die Isthmischen Spiele eingesetzt.

Es ist aber auf dem Isthmos am Eingange, 4
wo der Räuber Sinis Fichten nahm und sie niederzog; welche er nun im Kampfe besiegte, die band er daran und ließ die Bäume los, damit sie in die Höhe schnellten. Da zog eine jede der Fichten den Gebundenen mit sich, und weil die Fessel von keiner Seite nachgab, sondern beyderseits gleiche Gewalt war, so wurde der Gebundene zerrissen. Auf solche Weise kam auch Sinis selbst durch Theseus um. Denn Theseus reinigte den Weg von Troizen nach Athen von Bösewichtern und vernichtete nicht nur die, welche ich früher aufgezählt habe, sondern auch in der heiligen Epidau-

ros den Periphetes, der für einen Sohn des Hephästos gehalten wird und eine eherne Keule bey den Kämpfen gebrauchte.

5 Die Korinthische Landenge nun oder der Isthmos erstreckt sich auf der einen Seite bis ans Meer bey Kenchreä, auf der andern bis ans Meer bey Lechäon; dadurch wird nehmlich das dazwischenliegende Land zum Festlande. Wer daher es je unternahm, die Peloponnesos zur Insel zu machen, der starb, ehe er den Isthmos durchstechen konnte. Wo sie angefangen haben, sieht man zwar noch, aber nur bis auf das Felsige, weiter sind sie durchaus nicht fortgekommen und es bleibt, wie es von Natur war, auch jetzt noch ein Festland. Dem Alexandros, Philippos Sohne, der den Mimas durchgraben wollte, gelang nur dieses nicht von seinen Werken. Die Knidier aber mahnte die Pythia ab, den Isthmos zu durchstechen. So schwer ist es dem Menschen, das Göttliche zu bewältigen.

6 Folgendes aber haben die Korinthier nicht allein von ihrem Lande behauptet, sondern, wie mich dünkt, zuerst die Athener von Attika gerühmt. Es erzählen nehmlich auch die Korinthier, Poseidon sey mit Helios wegen des Landes in Streit gekommen, Briareos nun sey ihr Schiedsrichter geworden und habe den Isthmos und was dabey, dem Poseidon zugesprochen, die Höhe aber über der

Stadt dem Helios gegeben. Seitdem nun, sagen sie, gehöre der Isthmos dem Poseidon.

Der Betrachtung werth ist dort das Theater 7
und die Rennbahn von weißem Steine. Vor dem
Eingange in den Tempel des Gottes stehen theils 8
Bilder von Athleten, welche in den Isthmischen Spielen gesiegt haben, theils sind Fichtenbäume gepflanzt der Reihe nach, größtentheils grad aus gerichtet. An der Cella, die von nicht besonderer Größe ist, stehen eherne Tritonen: in dem Vorhofe (Pronaon) sind Bildsäulen, zwey des Poseidon, eine andere der Amphitrite, und die Thalassa (das Meer), auch diese von Erz. Das Innere aber weihete zu meiner Zeit Herodes der Athenäer, nehmlich vier Rosse, übergoldet bis auf die Hufen; die Hufen aber sind von Elfenbein. Zwey güldene Tritonen stehen neben den Rossen, von der Hüfte an sind auch diese von Elfenbein. Auf dem Wagen stehen Amphitrite und Poseidon, und ein Knabe sitzt aufrecht auf einem Delphine der Palämon: von Elfenbein und Gold sind auch diese gearbeitet. An dem Gestelle, worauf der Wagen ruht, ist in der Mitte Thalassa gebildet, ihre Tochter Amphitrite emporhaltend; auf beyden Seiten sind die sogenannten Nereiden. Diese haben, wie ich weiß, auch anderswo in Hellas Altäre; auch heilige Haine hat man ihnen geweiht an Häfen, wo auch Achilleus verehrt wird. So

hat Doto in Gabala einen heiligen Tempel, wo das Gewand noch bewahrt wurde, das, wie die Hellenen erzählen, Eriphyle wegen ihres Sohnes Alkmäon empfing.

8 Auf dem Fußgestelle des Poseidon aber sind gebildet die Söhne des Tyndareos, weil denn auch diese Retter der Schiffe und schiffender Männer sind. Uebrigens sind noch aufgestellt die Bildsäulen der Galene (Meeresstille) und der Thalassa und ein Roß, von der Brust an einem Wallfische gleichend, Ino auch und Bellerophontes und das Roß Pegasos.

---

Kap. 2. Tempel des Palämon — Altar der Kyklopen — Grabmäler des Sisyphos und Neleus — Isthmische Spiele — Kenchreiä und Lechäon, Häfen der Korinthier — das Bad der Helene — Grabmäler am Wege — der Hain Kraneion und Merkwürdiges darin — Lais — Merkwürdiges in der Stadt Korinthos — Pentheus.

Innerhalb des Tempelbezirks ist zur Linken Palämon's Kapelle; die Bildsäulen darin sind Poseidon und Leukothea und der Palämon selbst. Es gibt dort aber auch noch ein anderes Heiligthum, das Adyton (Unzugängliche) genannt, der Ein-

gang dazu ist unter der Erde: da nemlich soll Palämon verborgen seyn. Wer hier, der Korinthier einer oder ein Fremder, einen Meineid schwört, dem ist keine Möglichkeit, solchem Eide zu entgehen. 2

Auch ein altes Heiligthum ist da, genannt der Kyklopen=Altar, auf welchem sie den Kyklopen opfern. Die Gräber des Sisyphos aber und Neleus (denn auch Neleus soll nach Korinthos gekommen, an einer Krankheit gestorben, und auf dem Isthmos begraben worden seyn) dürfte schwerlich Jemand finden, auch wenn er Eumelos Schriften durchläse und suchte. Denn Neleus Denkmaal, sagen sie, sey nicht einmal dem Nestor vom Sisyphos gezeigt worden: es müsse nehmlich Allen gleicherweise unbekannt bleiben; und Sisyphos sey zwar auf dem Isthmos begraben, sein Grabmaal aber wüßten selbst von den Korinthiern seiner Zeit nur Wenige.

Das Isthmische Kampfspiel hörte nicht auf, auch als Mommios Korinthos zerstört hatte, sondern während die Stadt verödet lag, wurde den Sikyaniern aufgetragen, die Isthmischen Spiele zu halten; als sie aber aufgebaut war, kam an die jetzigen Bewohner wieder die Ehre.

Den Hafenstädten der Korinthier gaben Leches und Kenchrias ihre Namen, die für Söhne des Poseidon und der Peirene, Acheloos Tochter gehalten werden. In den Gesängen, die großen 3

Toiä genannt, heißt Peirene des Oibalos Tochter. Zu Lechäon ist ein Tempel des Poseidon und eine eherne Bildsäule; auf dem Wege nach Kenchreiä ist ein Tempel der Artemis mit einem alten Schnitzbilde. Zu Kenchreiä ist ein Tempel der Aphrodite und eine Bildsäule von Stein, sodann auf dem einen Damme, der ins Meer geht, ein Poseidon von Erz. Auf der andern Seite des Hafens sind die Tempel des Asklepios und der Isis. Kenchreiä gegenüber ist das Bad der Helene. Das Wasser aber fließt aus einem Felsen ins Meer stark und salzig, dem Wasser ähnlich, das anfängt warm zu werden.

4 Zurück nach Korinthos gehend trifft man auf dem Wege unter andern Denkmälern auch am Thore Diogenes Grab des Sinopeers, den die Hellenen mit dem Beynamen Hund benennen; vor der Stadt aber ist ein Cypressenhain, Kraneion genannt. Hier ist dem Bellerophontes ein Platz geweiht und eine Cella der Aphrodite Melänis (der dunklen), und ein Grabmaal der Lais, welches zum Aufsatze eine Löwin hat, die einen Widder in den Vorderklauen hält. Ein andres Denkmaal der Lais soll in Thessalien seyn, wohin sie denn ebenfalls kam aus Liebe zum Hippostratos. Ursprünglich aber, wird erzählt, sey sie aus Hykkara auf Sikelia, noch als Kind von Nikias und den Athenern gefangen abgeführt worden, nach Korin-

thos dann verkauft, habe sie an Schönheit alle Buhlerinnen übertroffen und bey den Korinthiern so viel Bewunderung erregt, daß man sich noch jetzt über die Lais streite.

Das Merkwürdige in der Stadt ist theilweise 5
noch aus dem Alterthume übrig, das Meiste jedoch ist erst zur Zeit der spätern Blüthe verfertigt worden. Auf dem Markte nun — denn dort sind die meisten Heiligthümer — trifft man eine Artemis mit dem Beynamen Ephesia, und zwey Schnitzbilder des Dionysos, übergoldet bis auf das Gesicht — das Gesicht aber ist ihnen mit einem rothen Anstrich geziert — Lysios (den *Befreyer*) nennen sie den einen, den andern Bakcheios (den *Schwärmer*).

Auch was auf diese Bilder erzählt wird, will 6
ich melden. Pentheus, erzählen sie, der gegen den Dionysos übermüthig und sonst verwegen war, sey auch endlich auf den Kithäron gegangen, die Frauen zu belauschen. Als er aber auf einen Baum gestiegen, zu sehen, was sie thäten, hätten diese, wie sie es gewahrten, den Pentheus sogleich herabgezogen, und ihn lebendig die andre einen andern Theil des Leibes zerrissen. Nachher aber, wie die Korinthier erzählen, gebot ihnen die Pythia, den Baum aufzusuchen und gleich dem Gotte zu verehren. Und deswegen haben sie sich davon diese Bilder machen lassen.

7 Auch eine Cella der Tyche findet man, das Bild steht aufrecht von Parischem Marmor. Daneben ist ein Heiligthum aller Götter: in der Nähe eine überbaute Quelle und Poseidon darauf von Erz, ein Delphin liegt unter Poseidons Füßen, der das Wasser ausgießt. Ferner Apollon mit dem Beynamen Klarios ist dort von Erz und auch eine Bildsäule der Aphrodite, welche Hermogenes der Kytherier gearbeitet hat. Die Bildsäulen des Hermes sind von Erz und beyde aufrecht, für die eine ist auch eine Cella gebaut. Von den Bildsäulen des Zeus, die aber im Freyen stehen, hat die eine keinen Beynamen, den andern davon nennen sie Chthonios (den Unterirdischen), den dritten Hypsistos (den Höchsten).

---

Kap. 3. Fortsetzung von den Merkwürdigkeiten in der Stadt Korinthos — Tempel der Octavia — die Quelle Peirene — das Korinthische Erz — Bäder und Quellen der Korinthier — Grabmaal der Kinder der Medeia — Medeia und Jason und die ersten Könige von Korinthos.

In der Mitte des Marktes steht eine eherne Athena: an dem Fußgestelle sind die Bilder der Musen ausgearbeitet. Ueber den Markt hinaus

kommt man zu einem Tempel der Octavia, der Schwester des Augustos, der über die Römer herrschte nach Cäsar, dem Gründer des jetzigen 2
Korinthos. Wenn man von dem Markte nach Lechäon zu geht, so sieht man die Propyläen und auf ihnen vergoldete Wagen; der eine trägt den Phaethon, Helios Sohn, der andere den Helios selbst. Etwas weiter durch die Propyläen eingehend findet man zur Rechten einen ehernen Herakles.

3 Darauf kommt der Eingang zu dem Wasser der Peirene. Von ihr aber erzählen sie, daß Peirene durch ihre Thränen aus einem Menschen zur Quelle geworden sey, als sie ihren Sohn Kenchrias beweinte, der von der Artemis unfreywillig getödtet worden. Die Quelle ist mit weißem Marmor verziert und Einfassungen sind um sie gebaut, Grotten ähnlich, aus welchen das Wasser frey in das Quellbecken ausfließt. Es soll angenehm zu trinken seyn und das Korinthische Erz, wenn es glühend und heiß ist, von diesem Wasser gefärbt werden; denn die Korinthier haben sonst kein Erz. Noch ist auch Apollon's Bildsäule an der Peirene mit einer Einfassung. An dieser ist ein Gemählde, Odysseus kühne That gegen die Freyer vorstellend.

4 Wiederum nun den geraden Weg nach Lechäon zu gehend trifft man einen ehernen Hermes in sitzender Stellung, neben ihm steht ein Widder, weil

man von Hermes glaubt, er brachte und mehre am meisten unter den Göttern die Heerden; daher denn auch Homeros in der Iliade sang (Il. XIV. 490 ꝛc.):

Phorbas Sohn, des heerdebegüterten, welchen Hermeias
Hoch im Volke der Troer geliebt, mit Habe gesegnet. —

Die Sage aber, die bey den Geheimnissen der (heiligen) Mutter vom Hermes und dem Widder erzählt wird, obwohl wissend, sage ich nicht. Nach der Bildsäule des Hermes folgt Poseidon und Leukothea, und auf einem Delphine der Palämon.

5 Bäder auch haben überall die Korinthier, mehrere sind von dem Gemeinwesen angelegt, eins auch vom Kaiser Adrianos. Das berühmteste aber von allen andern ist nahe bey dem Poseidon; dieses hat Eurykles gebaut, ein Spartischer Mann und besonders auch mit Steinen verziert, die man zu Krokeä im Lakonischen Lande gräbt. Zur Linken des Eingangs steht Poseidon und nach ihm Artemis die jagende. Der Brunnen auch sind zwar viele durch die ganze Stadt gebaut, als weil bey ihnen reichlich das Wasser fließt, und solches denn auch noch der Kaiser Adrianos von Stymphelos hineinleitete. Der Betrachtung aber am meisten werth ist der neben der Bildsäule der Artemis; Bellerophontes steht darauf und das Wasser fließt ihm durch den Huf des Rosses Pegasos.

Den andern Weg vom Markte nach Sikyon zu gehend hat man zur Rechten einen Tempel des Apollon mit einer ehernen Bildsäule, und etwas weiter einen Brunnen von der Glauke benannt; in diesen nehmlich, wie sie erzählen, stürzte sie sich selbst hinab, meynend, das Wasser würde ein Mittel gegen die Zaubereyen der Medeia seyn.

Ueber diesen Brunnen hinaus steht auch das 6
sogenannte Odeion; daneben ist ein Denkmaal für die Söhne der Medeia, deren Namen bey ihnen Mermeros und Pheres heißen, die aber von den Korinthiern gesteinigt worden seyn sollen, wegen der Geschenke, die sie der Glauke gebracht hätten. Weil aber ihr Tod gewaltthätig und nicht mit Rechtem geschehen, so wurden die unmündigen Kindlein der Korinthier von ihnen vernichtet, bis daß man auf den Ausspruch des Gottes ihnen jährliche Opfer einsetzte, und das Bild Deima (Schreckniß) aufstellte. Dieses ist denn auch noch bis auf unsre Zeit geblieben, eines Weibes Bild, zum Schrecken gemacht.

Seit aber Korinthos von den Römern zerstört 7
ist und die alten Korinthier untergegangen sind, werden ihnen jene Opfer von den Inwohnern nicht mehr gehalten, die Knaben schneiden sich ihnen zu Ehren weder Haarlocken ab, noch tragen sie schwarze Kleidung.

7 Medeia nun, die damals nach Athen kam, heirathete den Aegeus, später aber ertappt, daß sie dem Theseus nachstelle, floh sie aus Athen; und als sie in das damals so genannte Aria gekommen war, gab sie den Leuten den Namen, daß sie von ihr Meder genannt wurden. Der Sohn aber, den sie auf der Flucht mit zu den Ariern nahm, soll von Aegeus gewesen seyn und Medos geheißen haben. Hellanikos aber nennt ihn Polyxenos und sagt, Jason sey sein Vater. Es gibt aber Gesänge bey den Hellenen, Naupaktische genannt, in ihnen ist gedichtet, Jason sey von Jolkos nach Pelias Tode gen Korkyra ausgewandert und ihm sey Mermeros, der ältere seiner Söhne, von einer Löwin zerrissen worden, als er auf dem Festlande gegenüber jagte. Zu Pheres Andenken aber liegt Nichts vor. Kinäthon wiederum der Lakedämonier (denn auch dieser zählt in Gedichten Geschlechter auf) erzählt, Medos und die Eriopis seyen vom Jason mit der Medeia erzeugt: weiter hat auch dieser Nichts von den Kindern gedichtet.

8 Eumelos ferner sagt, Helios habe die Landschaft Asopia dem Aloeus gegeben, dem Aeetes aber die Landschaft Ephyräa, und Aeetes, als er nach Kolchis abgegangen, habe dem Bunos das Land überlassen: Bunos aber sey ein Sohn des Hermes und der Alkidameia, und als Bunos ge=

storben, habe somit Epopeus, Aloeus Sohn, die Herrschaft über die Ephyräer erhalten. Als aber nachher Korinthos, der Sohn des Marathon, keinen Sohn hinterlassen, hätten die Korinthier die Medeia von Jolkos zu sich geholt und Ihr die Herrschaft übergeben, und durch sie nun sey Jason König von Korinthos geworden. Medeia aber habe Kinder gehabt, jedoch immer jedes gleich bey der Geburt in den Tempel der Hera gebracht und verborgen, meynend, sie würden unsterblich werden. Endlich aber habe sie eingesehen, daß sie sich in ihrer Hoffnung betrogen, und zugleich vom Jason in ihrem Beginnen entdeckt, (denn er habe der Bittenden nicht verziehen, sondern sich eingeschifft und nach Jolkos begeben) sey deswegen auch Medeia weggegangen und habe dem Sisyphos die Herrschaft übergeben. Also, las ich, daß sich dies verhalte.

---

Kap. 4. Tempel der Athena Chalinitis — Bellerophontes — Sisyphos Nachkommen, Könige von Korinthos — die Bakchiaden, Herrscher von Korinthos, werden von Kypselos vertrieben — Kypselos Stamm — Dädalos Kunstwerke — Tempel des Zeus Kapetolios und Koryphäos — Quelle Lerna mit den nahen Tempeln und Bildsäulen — Tempel und Bildsäulen auf dem Wege zur Burg.

Unfern diesem Denkmaale ist ein Tempel der Athena Chalinitis (der Zügelnden). Athena nehmlich, erzählen sie, habe zwar überhaupt mehr, als alle Götter dem Bellerophontes beygestanden, besonders aber auch dadurch, daß sie ihm den Pegasos übergeben, den sie selbst gezähmt und in Zügel gelegt habe. Ihre Bildsäule ist übrigens von Holz, das Gesicht aber, die Hände und unten die Füße sind von weißem Marmor.

2 Daß Bellerophontes nicht als Selbstherrscher regiert, sondern unter Proitos und den Argeiern gestanden habe, davon bin ich überzeugt und gewiß Jeder, der Homeros Gesänge nicht oberflächlich gelesen hat. Bekannt ist aber auch, daß, als Bellerophontes nach Lykia auswanderte, die Korinthier nicht weniger den Herrschern zu Argos, als

zu Mykenä gehorchten; auch schickten sie für sich
keinen Führer zum Zuge gegen Troja, sondern an-
gereiht an die Mykenäer und die Andern, wel-
chen Agamemnon gebot, nahmen sie Theil an der
Fahrt.

Sisyphos aber hatte nicht etwa bloß den Glau- 3
kos, Bellerophontes Vater, sondern auch einen an-
dern Sohn Ornytion und zu diesem noch den Ther-
sandros und Almos. Von Ornytion aber war Pho-
kos, nach der gewöhnlichen Angabe von Poseidon.
Dieser wanderte aus nach Tithorea in dem jetzi-
gen Phokis, Thoas aber Ornytion's Sohn, blieb
in Korinthos zurück. Von Thoas aber war Da-
mophon, von Damophon war Propodas, von Pro-
podas aber Doridas und Hyanthidas. Als diese
herrschten, zogen die Dorieer gegen Korinthos.
Es führte aber an Aletes, der Sohn des Hippo-
tas, des Sohnes Phylas, des Sohnes Antiochos,
des Sohnes von Herakles. Doridas nun und Hyan-
thydas übergaben die Herrschaft dem Aletes und
blieben daselbst. Das Volk der Korinthier aber,
von den Dorieern in der Schlacht besiegt, wurde
vertrieben. Aletes aber selbst und seine Nachkom-
men herrschten bis auf Bakchis, Prumnis Sohn,
an fünf Menschenalter, und die von ihm benann-
ten Bakchiaden wieder fünf Menschenalter bis Te- 4
lestes, Aristodemos Sohn; und den Telestes töd-
ten aus Haß Arieus und Perantas. Nun aber

war kein König mehr, sondern Prytanen aus den Bakchiaden herrschten jährlich, bis daß Kypselos, Eetion's Sohn, sich der Oberherrschaft bemächtigte und die Bakchiaden vertrieb. Es stammte aber Kypselos von Melas, Antasos Sohne. Den Melas, der von Gonusa, oberhalb Sikyon, mit Doriëern gegen Korinthos zog, hieß Aletes zwar anfänglich nach einem Ausspruche des Gottes zu andern Hellenen hingehen, nachher aber des Orakels nicht achtend, nahm er ihn in sein Haus auf. Solches, fand ich, habe sich mit den Königen der Korinthier begeben.

5 Der Tempel der Athena Chalinitis aber steht ihnen bey dem Theater und in der Nähe ein nacktes Schnitzbild des Herakles; Dädalos Kunstwerk soll es seyn. Was nun Dädalos gearbeitet hat, ist zwar unscheinbarer für das Auge, aber doch waltet etwas Göttliches darin. Ueber das Theater hinaus kommt der Tempel des Zeus Kapetolios nach der Benennung der Römer; in Hellenischer Sprache würde er Koryphäos heißen.

6 Weit von diesem Theater ist das alte Gymnasion und eine Quelle, Lerna genannt. Säulen aber stehen um sie und Sitze sind gemacht, die Hinkommenden zur Zeit der Hitze zu kühlen. Bey diesem Gymnasion sind die Tempel zweyer Götter des Zeus und des Asklepios. Unter den Bild=

säulen aber ist Asklepios und Hygieia von weißem Marmor, die des Zeus von Erz.

Aufsteigend nun zu dem Akrokorinthos (dies 7
ist nehmlich die Spitze des Berges über der Stadt, welche Briareos dem Helios gab, als er entschied, Helios aber, wie die Korinthier sagen, der Aphrodite überließ) zu diesem Akrokorinthos also aufsteigend trifft man die heiligen Plätze der Isis; auf dem einen hat sie den Beynamen Pelagia, auf dem andern Aegyptia. Auch zwey Plätze sind dem Serapis heilig, Kanobos heißt er auf dem einen. Darauf folgen die Altäre des Helios, und der Ananke (der Nothwendigkeit) und der Bia (Gewalt) Heiligthum; in dieses darf man aber nicht eintreten. Weiter hinaus ist ein Tempel der Göttermutter, und eine Säule und ein Thron; von Stein ist jene und der Thron. In den Tempeln der Moiren (Schicksalsgöttinnen), der Demeter und Kore kann man die Bildsäulen nicht sehen. Dort ist auch der Tempel der Hera Bunäa, welchen Bunos, Hermes Sohn, gründete, weswegen die Göttin Bunäa genannt wird. Ist man aber hinaufgekommen zu dem Akrokorinthos, so trifft man einen Tempel der Aphrodite, von den Bildsäulen darin ist sie selbst bewaffnet, Helios und Eros haben einen Bogen.

---

Kap. 5. Sisyphos zeigt an, daß Zeus die Aegina geraubt habe; seine Strafe dafür in der Unterwelt — der Fluß Asopos und seine Kinder — die Flüsse Mäandros, Inopos, Neilos — der Ort Tenea — ein verbrannter Tempel des Apollon — das Sikyonische Land — Aegialeus und seine Nachkommen.

Die Quelle, welche hinter dem Tempel ist, soll ein Geschenk des Asopos und zwar dem Sisyphos gegeben worden seyn. Dieser habe nehmlich gewußt, daß Zeus des Asopos Tochter, Aegina, geraubt hatte, es aber dem Suchenden nicht eher entdecken wollen, als bis er auch auf Akrokorinthos Wasser hätte. Als aber Asopos Wasser gegeben hatte, entdeckte dieser, und für die Entdeckung erhielt er, wer es glaubt, seine Strafe in der Unterwelt. Ich habe auch schon Einige behaupten hören, dies sey die Peirene und das Wasser von der Stadt fließe von daher hinab.

2 Dieser Asopos nun beginnt von dem Phliasischen aus und ergießt sich durch das Sikyonische fließend dort ins Meer. Seine Töchter waren, wie die Phliasier erzählen, Korkyra, Aegina und Thebe. Von der Korkyra und Aegina seyen die Inseln, welche früher Scheria und Oinone hießen, umgenannt worden; von der Thebe aber habe die

Stadt unter der Kadmeia ihren Namen. Die Thebäer stimmen jedoch nicht bey, indem sie behaupten, Thebe sey des Boiotischen Asopos Tochter, nicht des Phliasischen. Uebrigens sagen die Phliasier und Sikyonier von dem Flusse, sein Wasser sey ausländisch und nicht einheimisch. Der Mänandros nehmlich, der von Keläná durch Phrygia und Karia herabströme und sich bey Miletos in das Meer ergieße, komme in die Peloponnesos, und bilde den Asopos. Auch von den Deliern erinnere ich mich Aehnliches dieser Art gehört zu haben, daß nehmlich das Wasser, welches sie Inopos nennen, aus dem Neilos zu ihnen komme. Und denn von dem Neilos selbst wieder geht die Sage, daß es der Euphrates sey, der sich im Sumpfe verliere und wiederum über Aethiopia hervorkommend der Neilos werde. Ueber den Asopos nun habe ich Solches gehört.

Wendet man sich von dem Akrokorinthos nach 3
der Bergseite, so kommt man an das Teneatische Thor und zum Tempel der Eilethyia. Sechzig Stadien ohngefähr davon entfernt liegt ein Ort Tenea genannt. Die Leute dort behaupten, Troer zu seyn, gefangen aber von den Hellenen auf Tenedos, hätten sie sich hier mit Bewilligung des Agamemnon niedergelassen, und deswegen verehren sie auch unter den Göttern am meisten den Apollon.

4 Von Korinthos aus nicht in das Mittelland, sondern den Weg nach Sikyon gehend, trifft man nicht weit von der Stadt einen verbrannten Tempel, aber zur Linken des Weges. Es sind nun zwar manche andere Kriege in dem Korinthischen gewesen und das Feuer hat, wie natürlich, auch Häuser und Tempel außerhalb der Stadt ergriffen, aber dieser Tempel, erzählen sie, sey dem Apollon heilig gewesen, und von Pyrrhos, Achilleus Sohne angezündet worden. In der Folge hörte ich aber auch etwas Anderes, nehmlich, daß die Korinthier dem Zeus Olympios diesen Tempel erbaut hätten, und daß plötzlich Feuer irgend woher hineingekommen wäre und ihn vernichtet hätte.

5 Die Sikyonier aber (denn diese grenzen hier an die Korinthier) erzählen von ihrer Gegend, daß Aegialeus der erste Eingeborne dort gewesen, unter dessen Herrschaft der Theil der Peloponnesos, der auch jetzt noch Aegialos genannt wird, seinen Namen erhalten, und daß er in der Ebene die Stadt Aegialeia erbaut habe; wo sie aber jetzt den Tempel der Athena hätten, da sey die Burg gewesen. Von Aegialeus aber soll stammen Europs, von Europs aber Telchin, von Telchin Apis. Dieser der Apis hatte sich zu solcher Macht erhoben, bevor als Pelops nach Olympia kam, daß das Land innerhalb des Isthmos Apia von ihm genannt wurde. Von Apis war Thelxion, von Thel-

rion aber Aegyros; von diesem Thurimachos, von Thurimachos aber Leukippos; Leukippos hatte keine männlichen Nachkommen, aber eine Tochter Kalchinia. Dieser der Kalchinia soll Poseidon beygewohnt haben, und den Sprößling von ihr erzog der Leukippos und übergab ihm bey seinem Ende die Herrschaft: der Name des Kindes aber war Peratos. Das nun, was von dem Plemnäos, Peratos Sohne, erzählt wird, schien mir vor Allem bewunderungswürdig. Alle Kinder nehmlich, die von seinem Weibe geboren wurden, verloren alsbald, so wie sie zum erstenmale geweint hatten, das Leben, bis daß Demeter Erbarmen hatte mit Plemnäos: denn sie kam nach Aegialeia gleich wie ein fremdes Weib und erzog dem Plemnäos seinen Knaben Orthopolis. Dem Orthopolis aber war eine Tochter Chrysorthe. Diese, meynen sie, habe von dem Apollon geboren und der Knabe wurde Koronos genannt. Von Koronos aber sind Korax und der jüngere, Lamedon.

Kap. 6. Epopeus Ankunft aus Thessalien — Raub der Antiope und Epopeus Krieg mit Nykteus — Lamedon — Sikyon's Abkunft und Nachkommen — die übrigen Könige und Schicksale der Sikyonier.

Nach dem Tode des Korax, der kinderlos war, um diese Zeit kam Epopeus aus Thessalien und erhielt die Herrschaft. Unter dessen Regierung soll ihnen zuerst ein feindliches Heer ins Land gekommen seyn, da sie vor dem die ganze Zeit in Frieden gelebt hatten.

2 Die Ursache aber war diese. Antiope, die Tochter des Nykteus, hatte unter den Hellenen einen Namen wegen ihrer Schönheit; auch ging von ihr die Sage, sie sey des Asopos Tochter, der das Thebäische und Platäische begrenzt und nicht des Nykteus. Diese, ich weiß nicht, ob zum Weibe begehrend, oder gleich anfangs Gewalt im Sinne habend, raubt Epopeus. Wie aber die Thebäer mit Waffen kamen, da wird Nykteus verwundet, und eben so auch Epopeus, obwohl in der Schlacht siegreich. Den Nykteus nun bringen sie krank nach Thebä und als er eben sterben wollte, übergab er seinem Bruder Lykos für jetzt die Herrschaft über die Thebäer. Denn Nykteus selbst war bisher nur Vormund über Labdakos, den Sohn des Polydoros, des Sohnes von Kadmos, und

damals überließ er jenem die Vormundschaft. Diesen nun den Lykos bat er, mit einem größern Heere gegen Aegialeia zu ziehen und Rache an Epopeus zu nehmen, aber auch der Antiope selbst, wenn er sie bekäme, es fühlen zu lassen. Epopeus aber brachte alsbald die Siegesopfer und baute der Athena einen Tempel. Und als das Werk fertig war, bat er die Göttin, ein Zeichen zu geben, ob ihr der Tempel nach Wunsch vollendet wäre: und nach diesem Gebete soll Oel vor dem Tempel geflossen seyn. Nachher aber mußte auch Epopeus sterben an der Wunde, die anfangs nicht geachtet worden war; so daß es für Lykos des Krieges nicht mehr bedurfte. Denn Lamedon, Koronos Sohn, der nach Epopeus herrschte, gab die Antiope heraus. Diese aber, als sie gen Thebä geführt wurde den Weg nach Eleutherä, da gebar sie unterweges und darauf hat Asios, Amphiptolemos Sohn, Folgendes gedichtet:

Antiope den Zethos gebar und den edlen Amphion,
Sie des Asopos Kind, des tiefaufwirbelnden Stromes,
Mutter werdend dem Zeus und dem Völkerhirten Epopeus.

Homeros aber führte diese zu einem noch erhabeneren Geschlechte hinauf und sagt, daß sie zuerst Thebä erbaut hätten, unterscheidet jedoch, wie mir scheint, die untere Stadt von der Kad-

meia. Lamedon nun, als er König war, heirathete von Athen ein Weib, Pheno, die Tochter des Klytios, und da er nachher mit Archandros und Architeles, Achäos Söhnen, Krieg hatte, nahm er sich den Sikyon aus Attika zum Mitstreiter, und verheirathete ihm seine Tochter Zeuxippe; und von seiner Herrschaft an wurde das Land Sikyonia und die Stadt Aegiale Sikyon genannt.

3 Sikyon nun, sagen sie, sey nicht ein Sohn von Marathon, des Sohnes Epopeus, sondern von Metion, des Sohnes Erechtheus, und damit stimmt auch Asios überein. Anders Hesiodos und Ibykos: jener dichtet, daß Sikyon von Erechtheus stamme; Ibykos aber nennt ihn des Pelops Sohn. Von Sikyon ferner stammt Chthonophyle, von der Chthonophyle aber und dem Hermes soll Polybos entsprossen seyn; später aber heirathete sie Phlias, des Dionysos Sohn, und ihm ward ein Knabe Androdamas. Polybos wiederum gab dem Talaos, Bias Sohne, der über die Argeier herrschte, seine Tochter Lysianassa; und als Adrastos aus Argos floh, kam er zum Polybos nach Sikyon und erhielt nach Polybos Tode die Herrschaft in Sikyon. Als aber Adrastos nach Argos zurückgekehrt war, kam Janiskos, ein Enkel des Klytios, dessen Tochter Lamedon hatte, aus Attika und wurde König,

und nach Janiskos Tode Phästos, der auch einer von Herakles Söhnen seyn soll. Als aber Phästos einem Göttersprüche gemäß nach Kreta auswanderte, soll Zeuxippos, Apollon's Sohn und der Nymphe Syllis, König geworden seyn.

Nach Zeuxippos Tode führte Agamemnon ein 4
Heer gegen Sikyon und den König Hippolytos, den Sohn des Rhopalos, des Sohnes von Phästos. Fürchtend aber das anrückende Heer versprach er, dem Agamemnon und den Mykenäern gehorsam zu seyn. Von diesem Hippolytos wieder war Lakestades. Phalkes aber, des Temenos Sohn, nahm des Nachts mit Dorieern Sikyon ein, und fügte zwar dem Könige selbst als einem Herakleiden kein Leides zu, theilte sich aber mit ihm in die Herrschaft. Dorieer nun sind seitdem die Sikyonier geworden und ein Theil des Argeischen Landes.

---

Kap. 7. Demetrios baut an die Burg von Sikyon die Stadt — Erdbeben, welches Sikyon verwüstet — Grabmäler der Sikyonier und Sitte, ihre Todten zu begraben — Eupolis des Komischen Dichters und Anderer Grabmäler — Merkwürdiges auf der Burg Sikyon — Theater unter der Burg — Tempel des Dionysos mit seinen Bildsäulen — Tempel der Artemis — Tempel der Peitho und Ursprung ihrer Verehrung — Tempel des Apollon, Marsyas Flöten, die dort aufbewahrt sind.

Die Stadt des Aegialeus in der Ebene riß Demetrios, Antigonos Sohn, nieder und baute an die alte Burg die jetzige Stadt an. Die Sikyonier aber waren ohnehin schon entkräftet, (die Ursache aber aufzusuchen würde einer nicht wohl thun, sondern sich besser mit dem begnügen, was Homeros vom Zeus sagt (Il. 2, 117):

Der schon vielen der Städte das Haupt zu Boden geschmettert,)

ohnehin also ohnmächtig, kam noch ein Erdbeben dazu und machte die Stadt fast zur Einöde, entriß ihnen aber auch viele ihrer Prachtwerke; das-

selbe verwüstete auch viele Städte in Karia und Lykia umher und den Rhodiern wurde besonders die Insel erschüttert, so daß der Ausspruch der Sibylla in Beziehung auf Rhodos erfüllt zu seyn schien.

Aus dem Korinthischen in das Sikyonische 2
gehend trifft man das Denkmaal eines Messeniers Lykos, der mir übrigens unbekannt ist; denn ich finde weder einen Messenier Lykos, der den Fünfkampf geübt, noch der einen Olympischen Sieg davon getragen hat. Dieses denn ist ein Hügel von Erde.

Die Sikyonier nun begraben gewöhnlich ihre 3
Todten auf folgende Weise: sie verbergen den Leib in Erde, bauen eine Grundlage von Steinen darüber und stellen Säulen darauf, und auf diese machen sie einen Aufsatz, ohngefähr nach Art der Adler (Giebelfelder) an unsern Tempeln. Eine Inschrift schreiben sie weiter nicht darauf, sondern nur den eignen Namen des Verstorbenen ohne den von väterlicher Seite angebend, heißen sie ihn wohl zu leben.

Auf das Denkmaal des Lykos, wenn man schon 4
über den Asopos gegangen, folgt rechts das Olympion, etwas weiter zu Linken des Weges das Grabmaal des Atheners Eupolis, der Komödien gedichtet hat. Geht man nun vorwärts und wendet sich wieder, als wie nach der Stadt hin, so

hat man das Denkmaal der Xenodike, die in Geburtsschmerzen gestorben. Dieses ist aber nicht nach landesüblicher Weise gemacht, sondern so, daß es für ein Gemählde recht passend war, und das Gemählde darin, wenn irgend eins, ist auch gewiß werth der Betrachtung. Weiter von hier haben die Sikyonier ein Grabmaal derer, welche bey Pellene und Dyme in Achaja, vor Megalopolis und um Selasia geblieben sind. Das auf sie Bezügliche werde ich genauer in dem Folgenden offenbaren. Am Thore haben sie in einer Höhle eine Quelle, deren Wasser nicht aus der Erde aufsteigt, sondern an der Decke der Höhle herabfällt; sie heißt daher die tropfende Quelle.

5 Auf der jetzigen Burg ist ein Tempel der Tyche Akräa und sodann einer der Dioskuren: von diesen sind Schnitzbilder und von der Tyche ist eine Bildsäule vorhanden. In dem Theater, das unter der Burg gebaut ist, soll der auf der Scena stehende Mann mit einem Schilde, Aratos seyn, der Sohn des Kleinias.

6 Auf das Theater folgt der Tempel des Dionysos; von Gold und Elfenbein ist der Gott, neben ihm sind die Bakchantinnen von weißem Marmor. Diese Frauen sollen heilig seyn und dem Dionysos zu Ehren begeistert werden. Andere Bildsäulen aber haben die Sikyonier in dem Allerheiligsten; diese tragen sie in einer Nacht all-

jährlich aus dem sogenannten Kosmeterion in das Dionysion; sie tragen sie aber mit angezündeten Fackeln und heimischen Gesängen. Voran nun wird das Bild dessen getragen, den sie Bakcheios nennen (Androdamas, des Phlias Sohn, setzte diesen bey ihnen ein), dann folgt der sogenannte Lysios, den der Thebäer Phanes auf den Ausspruch der Pythia von Thebä trug. Nach Sikyon aber kam Phanes zu der Zeit, als dem Aristomachos, Kleodäos Sohne, weil er gegen den ihm gegebenen Götterspruch fehlte, darum auch die Rückkehr in die Peloponnesos fehl schlug. Von dem Dionysion zu Markte gehend hat man zur Rechten den Tempel der Artemis Limnäa. Daß seine Decke herabgestürzt ist, kann man deutlich sehen; von der Bildsäule aber wissen sie weder zu sagen, ob sie anderswo hingetragen worden, noch auf welche Weise sie irgend von dort verkommen ist.

Ist man in den Markt eingetreten, so trifft 7
man den Tempel der Peitho, und zwar auch ohne Bildsäule. Die Verehrung der Peitho (Ueberredung) aber ist aus folgender Ursache bey ihnen eingeführt worden. Apollon und Artemis, als sie den Python getödtet hatten, kamen nach Aegialeia um der Reinigung willen. Als es ihnen aber Angst war da, wo auch jetzt noch Phobos (Furcht) die Gegend heißt, wendeten sie sich nach Kreta zum Karmanor; die Leute in Aegialeia aber befiel

eine Pest, und die Weissager hießen sie, den Apollon und die Artemis versöhnen. Da schickten sie sieben Knaben und so viel Mädchen zum Flusse Skythas als Flehende ab; von diesen aber überredet sollen die Götter zur jetzigen Burg gekommen seyn; und der Ort, wo sie zuerst ankamen, ist der Peitho Tempel. Diesem Aehnliches geschieht auch noch jetzt. Zum Flusse Skythas gehen nehmlich die Knaben am Feste des Apollon und wenn sie die Götter in den Tempel der Peitho hingebracht haben, sollen sie sie wieder in den Tempel des Apollon bringen. Dieser Tempel nun ist auf dem jetzigen Markte, ursprünglich aber soll er von Proitos erbaut seyn, denn dessen Töchter hätten dort ihren Wahnsinn verloren.

8 Sie erzählen auch dieses, daß Meleagros in diesem Tempel die Lanze aufgestellt habe, womit er das Schwein getödtet. Auch die Flöten des Marsyas sollen dort aufbewahrt gewesen seyn. Als nehmlich der Silenos das Unglück hatte, habe der Fluß Marsyas sie in den Mäandros hinabgetragen; in dem Asopos aber seyen sie wieder erschienen und an dem Sikyonischen Lande ausgeworfen worden, da habe sie ein Hirt gefunden und dem Apollon gegeben. Von diesen Weihgeschenken war Nichts mehr übrig, denn sie sind bey dem Brande des Tempels mit von der Flamme verzehrt worden.

Den Tempel zu meiner Zeit und die Bildsäule hat Pythokles geweiht.

---

Kap. 8. Ein Heiligthum der Römischen Kaiser, früher Kleon's Haus — Tyrannen der Sikyonier; der Freystaat von Aratos wieder hergestellt — Aratos, Oberfeldherr der Achäer und seine Thaten.

Das dem Tempel der Peitho nahe Heiligthum, welches den Römischen Kaisern geweiht ist, war einst die Wohnung des Tyrannen Kleon. Denn Kleisthenes, der Sohn des Aristonymos, des Sohnes von Myron, herrschte über die Sikyonier, als sie noch die untere Stadt bewohnten, Kleon aber in der jetzigen Stadt.

Vor dieser Wohnung ist das Heroon des a
Aratos, der sehr Großes unter den Hellenen seiner Zeit gethan. Es verhält sich aber also mit ihm. Nach Kleon, der noch allein herrschte, ergriff Viele der Angesehensten die Begierde nach Gewaltherrschaft so ganz unaufhaltsam, daß selbst zwey Männer zugleich, Euthydemos und Timokleidas, Gewaltherrscher waren. Diese nun vertrieb das Volk, nachdem es den Kleinias, Aratos Vater, an seine Spitze gestellt hatte. Wenige Jahre nachher aber war Abantidas Gewaltherrscher.

Dem Kleinias nun war schon früher sein Ende gekommen, Aratos aber wurde von Abantidas verbannt, oder er ging auch selbst freywillig weg. Den Abantidas nun tödeten Männer des Landes, aber alsbald war wieder ein Gewaltherrscher da, des Abantidas Vater, Paseas. Nikokles stürzte ihn und herrschte selbst. Gegen diesen den Nikokles aber zog Aratos heran mit vertriebenen Sikyoniern und gedingten Argeiern und von Einigen der Wächter nicht bemerkt, als weil es in der Dunkelheit war, (des Nachts nehmlich machte er den Angriff), hieb er die Andern nieder und drang in die Stadt; und wie es Tag wurde, zog er das Volk dazu und wendete sich eiligst nach der Wohnung des Gewaltherrschers. Diese nahm er zwar ohne Schwierigkeit; Nikokles selbst aber war schon heimlich entflohen.

3 Den Sikyoniern nun gab Aratos eine freye Verfassung und bewirkte einen Vergleich mit den Vertriebenen, indem er diesen ihre Häuser und was sonst von ihren Gütern verkauft war, wieder gab, und den Käufern den Kaufschilling zurückbezahlte. Ferner auch — denn es war unter allen Hellenen Furcht vor den Makedonern und dem Antigonos, der über Philippos, Demetrios Sohn, die Vormundschaft hatte — vereinigte er darum die Sikyonier, ob sie gleich Dorieer waren, mit dem Achäischen Bunde und wurde sogleich selbst

von den Achäern zum Oberfeldherrn erwählt. Er führte sie gegen die Amphisseïschen Lokrer und in das Land der Aetoler, die ihre Feinde waren, und verheerte es.

Da Antigonos Korinthos hatte und eine Ma- 4
kedonische Besatzung darin lag, setzte er die Makedoner durch einen plötzlichen Ueberfall in Schrecken und in der Schlacht Sieger tödtete er unter andern auch den Persäos, den Befehlshaber der Besatzung, der zum Zenon, des Mnaseas Sohn, in die Schule der Weisheit gegangen war. Als aber Aratos Korinthos befreyt hatte, traten dem Bunde bey die Epidaurier und Troizenier, welche die Argolische Akte bewohnten und außerhalb des Isthmos die Megareer. Ein Schutzbündniß mit den Achäern machte Ptolemäos; die Lakedämonier aber und ihr König Agis, Eudamidas Sohn, hatten früher in einem Ueberfalle Pellene genommen; als aber Aratos ankam und sie mit einem Heere überfiel, wurden sie besiegt und Pellene verlassend kehrten sie unter Bedingungen nach Hause zurück.

Aratos aber, wie ihm die Sachen in der Pe- 5
loponnesos so vorwärts gingen, hielt es für schimpflich, den Peiräeus und Munychia, dazu noch Salamis und Sunion im Besitze der Makedoner zu lassen, und weil er vermuthete, dieses Alles ihnen nicht mit Gewalt nehmen zu können, so überredete er den Diogenes, den Befehlshaber

der Besatzung, diese Plätze für 150 Talente zu übergeben und zu diesem Gelde zahlte er selbst mit den sechsten Theil an die Athener. Er beredete ferner den Aristomachos, den Gewaltherrscher in Argos, den Argeiern die Demokratie wiederzugeben und dem Achäischen Bunde beyzutreten, und nahm Mantineka, was die Lakedämonier hatten. Aber freylich nicht Alles wird dem Menschen nach Wunsch vollendet, da denn auch Aratos sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, der Makedoner und des Antigonos Bundesgenosse zu werden. Es geschah aber also.

---

Kap. 9. Kleomenes, der Lakedämonier König, überzieht die Achäer mit Krieg — Aratos schließt mit Antigonos ein Bündniß — Kleomenes Flucht und Tod — Aratos wird von Philippos durch Gift hinweggeräumt — Philippos Tod — Fortsetzung des Merkwürdigen auf dem Markte der Sikyonier — Apollon Lykäos.

Als Kleomenes, der Sohn des Leonidas, des Sohnes von Kleonymos, die königliche Herrschaft in Sparte empfing, ahmte er den Pausanias nach, eine Gewaltherrschaft begehrend, und mit den bestehenden Gesetzen nicht zufrieden. Weil er aber

hitziger als Pausanias war und nicht an dem Leben hing, so setzte er mit seinem Verstande und seiner Kühnheit Alles rasch ins Werk, und nachdem er den König des andern Hauses, den Eurydamidas, der noch ein Knabe war, mit Gift hinweggeräumt hatte, brachte er durch die Ephoren die Herrschaft an seinen Bruder Eukleidas. Auch löste er die Gewalt des Rathes auf und setzte zum Scheine dafür Patronomen (väterliche Fürsorger) ein. Strebend aber nach größern Dingen und nach Herrschaft griff er von den Hellenen zuerst die Achäer an, in der Hoffnung, sie, im Fall er siegen würde, als Bundesgenossen zu besitzen, und besonders, weil er an ihnen keine Gegner in seinen Unternehmungen haben wollte.

Bey Dyme über Paträ hinaus griff er die 2
Achäer, welche auch damals Aratos führte, an und siegte in der Schlacht. Dies nöthigte den Aratos, der für die Achäer und für Sikyon selbst fürchtete, den Antigonos herbeyzurufen. Da aber Kleomenes den Frieden, den er mit Antigonos gemacht, wieder gebrochen hatte, und unter andern, was er offenbar gegen den Vertrag unternommen, auch die Megalopoliten vertrieben hatte, so setzte denn Antigonos in die Peloponnesos über, und die Achäer treffen mit Kleomenes bey Selasia zusammen. Die Achäer aber siegten, die Selasier wurden zu Sklaven gemacht, und Lakedämon selbst

wurde erobert. Den Lakedämoniern nun gaben Antigonos und die Achäer die väterliche Verfassung wieder.

3 Von Leonidas Söhnen fiel Eukleidas in der Schlacht; Kleomenes entfloh zwar nach Aegypten, und erhielt die höchste Würde beym Ptolemäos, es geschah aber, daß er in Fesseln gelegt wurde, weil er beschuldigt worden war, Aegyptische Männer gegen den König aufgebracht zu haben. Er entkam zwar auch aus dem Gefängnisse und machte bey den Alexandrinern den Anfang zu einem Aufruhre; endlich aber, wie er daran war, gefangen zu werden, tödtete er sich selbst. Die Lakedämonier nun froh, von dem Kleomenes befreyt zu seyn, wollten keinen König mehr; im Uebrigen aber ist ihre Verfassung noch bis jetzt dieselbe geblieben. Dem Aratos nun als einem wohlthätigen Manne, mit dem er Glänzendes ausgeführt, blieb daher Antigonos immer zugethan.

4 Als aber Philippos die Herrschaft empfing, (Aratos mißbilligte nehmlich an ihm, daß er oft mit Leidenschaft gegen seine Unterthanen verfuhr, und hielt bisweilen auch den Ereiferten ab, Etwas zu thun) tödtete er darum den Aratos, indem er ihm, der Nichts ahndete, Gift geben ließ. Er wurde dann von Aegion (denn dort ergriff ihn das Verhängniß) nach Sikyon gebracht und begraben, und sein Heroon heißt noch jetzt Arateion.

Philippos verfuhr nun auch ähnlich gegen die
Athener Eurykleides und Mikon; auch sie nehmlich
als Redner, die für das Volk nicht ohne Wir-
kung waren, ließ er durch Gift tödten.

Es sollte nun aber auch dem Philippos das 5
männermordende Gift zum Verderben gereichen.
Denn den einen Sohn Demetrios tödtete ihm der
andere von seinen Söhnen, Perseus, mit Gift,
und brachte dadurch auch dem bekümmerten Vater
eine Ursache des Todes. Ich habe aber dieses
nebenbey offenbaret, hinsehend auf Hesiodos gött-
lichen Spruch, daß der, welcher gegen einen An-
dern Böses ersinnt, Solches zunächst gegen sich
selbst wende.

Auf das Heroon des Aratos folgt ein Altar 6
für den Poseidon Isthmios, ferner ein Zeus Mei-
lichios, (der Versöhnliche), und eine Artemis,
genannt Patroa (die Väterliche), beyde ohne alle
Kunst gearbeitet: einer Pyramide ist der Mei-
lichios, diese einer Säule ähnlich. Dort haben
sie auch ein Rathhaus erbaut und eine Halle, ge-
nannt die Kleisthenische von ihrem Erbauer. Es
baute sie aber Kleisthenes von der Beute des
Krieges, den er mit den Amphiktyonen gegen
Kirrha führte. Auf dem Markte steht im Freyen
ein Zeus von Erz, Lysippos Kunstwerk, neben ihm
eine Artemis übergoldet. Nahe dabey ist ein
Tempel des Apollon Lykios, der schon verfallen

und am wenigsten werth der Betrachtung ist. Da nehmlich die Wölfe (λύκοι) oft zu ihren Heerden gingen, so daß kein Nutzen mehr davon war, so nannte der Gott ihnen irgend einen Ort, wo trocknes Holz lag, und hieß sie von diesem Holze die Rinde und Fleisch dazu den Wölfen vorsetzen. Und diese alsbald, wie sie gekostet hatten, vernichtete die Rinde. Jenes Holz nun lag in dem Tempel des Lykios; was es aber für Holz war, wissen nicht einmal die Ausleger der Sikyonier. Gleich dabey stehen Bilder von Erz: des Proitos Töchter sollen es seyn, die Aufschrift aber enthält andere Frauen. Dort ist auch Herakles von Erz, Lysippos hat ihn gearbeitet der Sikyonier und nahe daran steht Hermes Agoräos.

---

Kap. 10. Tempel des Herakles und Art seiner Verehrung — das Heiligthum des Asklepios mit doppelter Cella und den Bildern des Hypnos und Oneiros — Bildsäulen in dem Tempel des Asklepios — Tempel der Aphrodite, Bildsäulen darin, Priesterinnen und Opfer — die Pflanze Päderos — Gymnasion.

In dem Gymnasion, welches nicht weit vom Markte liegt, ist ein Herakles aufgerichtet von Mar=

mor, Skopas Werk; auf einer andern Seite aber ist auch ein Heiligthum des Herakles. Den ganzen eingefaßten Raum dort nennen sie Pädize. In der Mitte desselben ist der Tempel und in diesem ein altes Schnitzbild von Laphaes, des Phliasiers, Kunst. Bey dem Opfer aber halten sie folgende Gebräuche. Als Phästos, erzählen sie, in das Sikyonische gekommen, habe er dort gefunden, daß sie dem Herakles, wie einem Heros, Todtenopfer brächten; Phästos aber meynte, sie thäten nicht recht daran, sondern sollten ihm wie einem Gotte opfern. Und noch jetzt schlachten die Sikyonier ein Lamm, und nachdem sie die Schenkelknochen auf dem Altare verbrannt haben, essen sie einen Theil des Fleisches gleich wie von einem gewöhnlichen Opfer, den andern aber weihen sie ihm, gleich wie einem Heros. Von dem Feste aber, das sie dem Herakles feyern, nennen sie den ersten Tag Onomatas, Herakleia heißen sie den folgenden.

Von hier geht ein Weg zum Heiligthume des Asklepios. Wenn man links zur Ringmauer eingeht, so trifft man eine doppelte Cella. Hypnos (der Schlaf) steht in der vordern, von ihm ist weiter Nichts, als der Kopf übrig; die hintere ist dem Apollon Karneios geweiht, und dort haben nur die Priester Zutritt. In der Halle aber liegt der Knochen eines Seeungeheuers, gewaltig an 2

Größe, und daneben steht das Bild des Oneiros (Traumes), und Hypnos, wie er einen Löwen einschläfert, mit dem Beynamen Epidotes (der
3 Wohlthuende). Wenn man durch den andern Eingang in das Asklepieion eingehen will, so sieht man auf der einen Seite die sitzende Bildsäule des Pan, auf der andern steht die Artemis. Ist man hineingekommen, so zeigt sich der Gott ohne Bart, von Gold und Elfenbein, Kalamis Werk: er hält auch in der einen Hand ein Scepter, in der andern die Frucht einer zahmen Fichte. Sie sagen aber, von Epidauros sey der Gott zu ihnen gebracht worden auf einem Maulesselgespann, einem Drachen ähnlich; die Führerin sey Nikagora gewesen, eine Sikyonierin, Agasikles Mutter und Gattin des Echetimos. Dort sind auch kleine Bildsäulen an der Decke aufgehängt. Die Aristodama ferner auf einem Drachen soll des Aratos Mutter seyn, und den Aratos halten sie für einen Sohn des Asklepios. So viel bot denn dieser heilige Umkreis zum Bemerken dar.

4 Durch ihn kommt man zu einem andern Tempel der Aphrodite; in ihm ist zuerst eine Bildsäule der Antiope. Ihre Söhne nehmlich seyen Sikyonier, und dadurch sey auch Antiope selbst, die dahin gekommen, ihnen verwandt geworden. Darauf folgt nun die Bildsäule der Aphrodite. Den Tempel selbst betritt nur eine dienende Frau, die

nicht mehr einem Manne beywohnen darf, und eine Jungfrau, die ein Jahr lang das Amt einer Priesterin hat — Wasserträgerin nennen sie die Jungfrau —; alle Andere ohne Unterschied dürfen nur vom Eingange aus die Göttin sehen und dort beten. Die Bildsäule nun in sitzender Stellung hat Kanachos der Sikyonier verfertigt, der auch den Apollon zu Didyma, im Gebiete der Milesier, und den Thebäern den Apollon Ismenios gearbeitet hat. Sie ist aus Gold und Elfenbein gebildet, auf dem Haupte eine Weltkugel tragend; in der einen Hand hält sie einen Mohn, in der andern einen Apfel. Von allen Opferthieren weihen sie die Schenkelknochen, außer von Schweinen, das Uebrige zünden sie mit Holz von Wacholdersträuchen an; während aber die Schenkelknochen brennen, zünden sie auch zugleich mit Blättern von Päderos an.

Der Päderos ist eine Pflanze, frey innerhalb 5
der Ringmauer wachsend, wird aber sonst nirgends weder in einem andern Lande, noch in Sikyonia gefunden. Ihre Blätter sind kleiner, als die der Buche, größer aber als die der Steineiche; die Gestalt derselben ist wie der Eichblätter, die eine Seite schwärzlich, die andere weiß; mit den Blättern der weißen Pappel könnte man ihre Farbe am besten vergleichen.

6 Geht man von hier in das Gymnasion zurück, so hat man rechts den Tempel der Artemis Pheräa; das Schnitzbild nehmlich soll von Pherä gebracht worden seyn. Das Gymnasion hat ihnen Kleinias erbaut; es werden noch da Jünglinge geübt. Darin steht eine Artemis von weißem Marmor, nur bis zur Hüfte ausgebildet, und ein Herakles, an den untern Theilen den viereckigen Hermen ähnlich.

---

Kap. 11. Merkwürdiges am heiligen Thore — Tempel der Athena — die Götter, Apotropäoi genannt — andere Tempel — Tempel am Wege nach Phlius und Titane — Tempel der Eumeniden und ihr jährliches Fest — Titane — Tempel des Asklepios in Titane, seine und der Hygieia Bildsäule — Alexanor und Euamerion — die übrigen Bildsäulen im Tempel des Asklepios — Tempel der Athena.

Wendet man sich von hier nach dem sogenannten heiligen Thore, so trifft man nicht weit von dem Thore einen Tempel der Athena, von Epopeus einst geweiht, der an Größe und Pracht alle damalige übertraf. Es sollte aber freylich

mit der Zeit auch dessen Andenken verschwinden;
durch Blitze brannte ihn die Gottheit nieder;
nur der Altar—denn auf ihn schlug Nichts ein —
ist davon geblieben bis jetzt, und wie ihn Epo-
peus gemacht hat. Vor dem Altare ist dem Epo- 2
peus selbst ein Grabhügel aufgeschüttet, und nahe
dem Denkmaale sind Götter, Apotropäoi (Abwen-
dende) genannt. Bey diesen verrichten sie die
Gebräuche, welche die Hellenen überhaupt zur Ab-
wendung der Uebel für heilig halten. Epopeus
soll auch den Tempel der Artemis und des Apollon
in der Nähe gebaut haben, deu darauf folgenden
der Hera aber Adrastos. Bildsäulen sind in keinem
von beyden mehr. Hinter dem Heräon ferner hat
er (Adrastos) Altäre erbaut, den einen dem
Pan, dem Helios den andern von weißem Mar-
mor. Hinab nach der Ebene zu steigend, da trifft
man ein Heiligthum der Demeter. Gegründet ha-
ben soll es Plemnäos, der Göttin Dank bringend
für die Ernährung ihres Sohnes. Von dem Tem-
pel der Hera, welchen Adrastos gründete, etwas
weiter ist ein Tempel des Apollon Karneios. Die
Säulen stehen aber bloß davon, die Wände und
das Dach findet man hier nicht mehr, so wie in
dem Tempel der Hera Prodomia. Diese hatte
uehmlich Phalkes, der Sohn des Temenos, ge-
weiht, als er betete, die Göttin möchte ihn des
Weges nach Sikyon geleiten.

3 Wenn man von Sikyon gerades Weges nach Phlius geht und dann zur Linken des Weges ohngefähr zehn Stadien ausbeugt, so kommt man an den sogenannten Hain Pyräa. Darin aber ist ein Heiligthum der Demeter Prostasia (Vorsteherin) und der Kore. Dort feyern die Männer ein Fest für sich; das sogenannte Nympheon aber haben sie den Frauen zur festlichen Feyer überlassen. In diesem Nympheon sind von den Bildsäulen des Dionysos, der Demeter und der Kore nur die Gesichter zu sehen. Der Weg nach Titane ist sechzig Stadien weit, aber den Wagen unzugänglich wegen der Enge.

4 Geht man etwa, wie ich schätze, zwanzig Stadien weiter und setzt links über den Asopos, so trifft man einen Hain von Steineichen, und einen Tempel der Göttinnen, welche die Athener Semnä (Ehrwürdige), die Sikyonier aber Eumenides (Huldvolle) nennen. Alljährlich feyern sie ihnen an einem Tage ein Fest, wobey sie trächtige Schaafe opfern, Honiggemisch aber zur Spendung und Blumen statt der Kränze zu gebrauchen für heilig halten. Aehnliches bringen sie auch auf dem Altare der Moiren (Schicksalsgöttinnen) dar; dieser aber steht ihnen in dem Haine unter freyem Himmel.

5 Wendet man sich nun wieder rückwärts in den Weg, geht abermals über den Asopos und hat den Gipfel des Berges erreicht, so ist man da, wo,

wie die Eingebornen sagen, zuerst Titan gewohnt habe; er sey nehmlich ein Bruder des Helios und von ihm habe der Ort Titane seinen Namen. Wie mir aber scheint, war der Titan sehr geschickt, die Zeiten des Jahres zu beobachten, und wann die Sonne den Saamen mehre und der Bäume Früchte reife, und wurde deswegen der Bruder des Helios genannt. Später aber kam Alexanor, der 6
Sohn des Machaon, des Sohnes von Asklepios, in das Land Sikyonia und baute zu Titane das Asklepieion. Um dasselbe wohnen zwar auch Andere, größtentheils aber Diener des Gottes, und innerhalb der Ringmauer sind alte Cypressenbäume. An der Bildsäule kann man weder erkennen, von welchem Holze oder Metalle sie ist, noch wissen sie, wer sie gemacht hat, wenn man sie nicht etwa dem Alexanor selbst zuschreiben könnte. Es erscheint aber von dem Bilde nur das Gesicht, und die äußersten Hände und Füße; denn ein weißes Unterkleid von Wolle und ein Mantel ist darüber geworfen. Eben so ist die Bildsäule der Hygieia (Gesundheit); auch diese kann man nicht gut sehen, so sehr bedecken sie die Locken der Frauen, die sie sich für die Göttin abschneiden, und Binden Babylonischen Stoffes. Welcher von diesen Bildsäulen nun hier auch einer eine Weihe bringen mag, so ist er der Meynung, er verehre gerade die, welche sie denn auch Hygieia nennen.

7 Alexanor aber und Euamerion, auch sie haben ihre Bildsäulen; jenem bringen sie, wie einem Heros nach Sonnenuntergang Todtenopfer; dem Euamerion aber opfern sie wie einem Gotte. Wenn ich recht vermuthe, so nennen diesen Euamerion die Pergamener nach einem Göttersprüche Telesphoros (den Vollendenden), die Epidaurier aber Akesios (den Heilenden). Auch von der Koronis ist ein Schnitzbild dort; es steht aber nirgends fest in dem Tempel. Wenn nehmlich dem Gotte ein Stier, oder Lamm, oder Schwein geopfert wird, so tragen sie die Koronis in den Tempel der Athena und verehren sie dort. Was sie aber auch nur opfern, das bringen sie im Feuer dar; dabey gnügt es ihnen indeß nicht, bloß die Schenkel auszuschneiden, sondern sie verbrennen das ganze Opfer und zwar auf der Erde, mit Ausnahme der Vögel, welche sie auf dem Altare opfern.

8 Auf dem Giebelfelde sieht man an den Ecken einen Herakles und Siegesgöttinnen. In der Halle sind die Bildsäulen des Dionysos und der Hekate aufgestellt, auch Aphrodite und Demeter von den Göttinnen, und Tyche. Diese sind alle von Holz, von Stein aber Asklepios mit dem Beynamen Gortynios. Zu den heiligen Schlangen aber wollen sie nicht hineingehen aus Furcht, sondern sie legen ihnen vor den Eingang Nahrung und be-

kümmern sich nicht weiter um sie. Innerhalb der Ringmauer steht auch ein Mann von Erz, Granianos der Sikyonier, der zu Olympia Siege davon trug, zwey im Fünfkampfe, den dritten im Wettlaufe, und auf der Doppelbahn zwey nackt und mit dem Schilde.

Zu Titane ist auch ein Tempel der Athena, 9
wohin sie die Koronis bringen; darin ist ein altes Schnitzbild der Athena: auch dies soll vom Blitze getroffen worden seyn.

---

Kap. 12. Altar der Winde und ihr Opfer — die Flüsse Elisson und Skythas — Phliasia — Aras, Erbauer der Stadt Arantia — Asopos — Aräthyrea — Phlias.

Von der Anhöhe herab — denn der Tempel ist auf einer Anhöhe erbaut — kommt man an den Altar der Winde, auf welchem der Priester den Winden in Einer Nacht für das ganze Jahr opfert; er verrichtet aber auch andere geheime Gebräuche in vier Gruben, um die Wuth der Winde zu besänftigen, und singt denn auch, wie sie erzählen, Zaubergesänge der Medeia dazu. Wenn man von Titane nach Sikyon gekommen, und nach dem Meere hinabgeht, so ist zur Linken des Weges ein Tempel der Hera, der keine Bildsäule und

kein Dach mehr hat; Proitos aber, des Abas Sohn, soll ihn geweiht haben.

2 Geht man ferner zum Hafen der Sikyonier hinab und wendet sich nach Aristonautä, der Hafenstadt der Pellenäer, so ist etwas links über den Weg hinaus ein Tempel des Poseidon; vorwärts aber der Heerstraße nachgehend kommt man an einen Fluß, Elisson genannt, und sodann an einen, Namens Skythas, welche sich beyde in das Meer ergießen.

3 Das Phliasische grenzt an das Land der Sikyonier und von Titane ist die Stadt ohngefähr vierzig Stadien entfernt; von Sikyon aber geht ein gerader Weg dahin. Daß nun die Phliasier den Arkadern nichts angehen, zeigt das Verzeichniß der Arkader in Homeros Dichtung, weil sie da nicht mit unter den Arkadern aufgezählt sind; daß sie aber ursprünglich Argeier waren, und nachher Dorieer geworden sind, als die Herakleiden in die Peloponnesos zurückkehrten, wird sich im Verlaufe der Rede offenbaren. Wissend jedoch, daß in Beziehung auf die Phliasier größtentheils Widersprechendes erzählt wird, will ich nun das am meisten Zusammenstimmende angeben.

4 In diesem Lande nehmlich, sagen sie, sey Aras der erste eingeborne Mann gewesen; und er baute eine Stadt um den Hügel, der noch jetzt der Arantinische heißt, und nicht weit von einer

andern Anhöhe entfernt ist, worauf die Burg der Phliasier und ein Tempel der Hebe steht. Da also baute er die Stadt und von ihm hieß vor Zeiten die Stadt und das Land Arantia.

Unter seiner Regierung fand Asopos, der von 5
dem Poseidon und der Keglusa seyn soll, das Wasser des Flusses auf, den man noch jetzt von dem Auffinder Asopos benennt. Das Denkmaal aber des Aras ist in dem Orte Keleä, wo denn auch Dysaules, ein Eleusinischer Mann, begraben seyn soll. Des Aras Sohn war Aoris, und seine Tochter Aräthyrea. Diese, sagen die Phliasier, wären kundig im Jagen gewesen und tapfer im Kriege. Da aber Aräthyrea früher starb, so nannte Aoris seiner Schwester zum Andenken das Land Aräthyrea um. Daher auch Homeros, Agamemnons Völker aufzählend, also sang:

Auch die Orneia bestellt und Aräthyrea's Aecker.

(Il. 2, 571.)

**Die Grabmäler von Aras Kindern sind, wie ich glaube, hier nirgendswo anders, als auf dem Arantinischen Hügel. Zum Aufsatze haben sie runde Säulen, und von der geheimen Feyer, die sie der Demeter bringen, rufen sie bey der Spendung den Aras und seine Kinder an, auf diese Denkmäler hinsehend.**

6 Daß Phlias, der von sich dem Lande den dritten Namen gegeben hat, ein Sohn des Keisos, des Sohnes von Temenos, sey, wie denn die Argeier erzählen, kann ich durchaus nicht annehmen. Ich weiß nur, daß er Dionysos Sohn genannt wird, und auch mit unter denen gewesen seyn soll, die auf der Argo schifften, womit auch des Rhodischen Sängers Verse zusammenstimmen (Argonautika I, 115—118.):

Phlias wiederum kam von Aräthyrea zu diesen,
Wo er mit Gütern begabt durch Dionysos Gewährung,
Seines Erzeugers, den Heerd an Asopos Quellen bewohnte.

Ferner, daß Phlias Mutter Aräthyrea gewesen, aber nicht Chthonophyle, und daß vielmehr Chthonophyle den Phlias zum Gatten gehabt und ihm den Androdamas geboren habe.

---

Kap. 13. Phlius durch die Rückkehr der Herakleiden beunruhigt — Pythagoras Vorfahren — der Hain der Ganymeda, oder Hebe und ihre Verehrung — Tempel und Bildsäulen auf der Burg von Phlius — Verehrung der heiligen Ziege — Aristias und Pratinas Satyrspieldichter — das weissagende Haus des Amphiaraos — der Omphalos der Peloponnesos — Erzählung von Herakles und Kyathos.

Als die Herakleiden wieder zurückgekehrt waren, wurde die ganze Peloponnesos außer Arkadien erschüttert, so daß viele Städte Bewohner aus dem Dorischen Stamme empfingen, noch größere Veränderungen aber die alten Inwohner erfuhren. Mit Phlius nun verhält es sich also. Rhegnidas, des Phalkes Sohn, des Sohnes von Temenos, ein Dorieer, zog gegen dasselbe von Argos aus und von Sikyonia. Der Phliasier Einigen erschien nun das, was Rhegnidas vorschlug, wohlgefällig, daß sie nehmlich in dem Ihrigen bleiben, den Rhegnidas als König, und seine Dorieer mit ihm als Theilnehmer des Landes aufnehmen sollten. Hippasos aber und die mit ihm drangen darauf, man solle sich vertheidigen, und nicht so viele Güter ohne Kampf den Dorieern abtreten. Weil aber das Volk die entgegengesetzte Meynung an-

nahm, so floh Hippasos mit denen, welche wollten,
2 nach Samos. Von Hippasos aber der vierte Abkömmling war Pythagoras, welches der Weise gewesen seyn soll. Pythagoras stammte nehmlich von Mnesarchos, dem Sohne des Euphron, des Sohnes von Hippasos. Solches erzählen die Phliasier von sich, es stimmen ihnen aber auch die Sikyonier größtentheils bey.

3 Nun soll aber auch von dem Sehenswürdigen das Wichtigste an die Reihe kommen. Es ist nehmlich auf der Burg der Phliasier ein Cypressenhain und ein von Alters her heiliger Tempel; die Göttin, welcher der Tempel gehört, nennen die ältesten Phliasier Ganymeda, die spätern aber Hebe. Ihrer thut auch Homeros Erwähnung in dem Zweykampfe des Menelaos mit Alexandros, wo er sagt, daß sie die Mundschenkin der Götter sey, und wiederum bey dem Eingange des Odysseus in die Unterwelt singt er, sie sey Herakles Weib. Olen ferner hat in einem Hymnos auf die Hera gedichtet, daß Hera von den Horen erzogen worden sey, ihre Kinder aber wären Ares und Hebe. Die Phliasier nun erweisen dieser Göttin mancherley Ehre, das Bedeutendste davon aber bezieht sich auf die Schutzflehenden. Sie pflegen nehmlich denen, welche hier Schutz suchen, Straflosigkeit zu gewähren: die Gebundenen aber werden gelöst und hängen ihre Fesseln auf die

Bäume in dem Haine. Es wird auch von ihnen
ein jährliches Fest gefeyert, welches sie das Epheu=
schneiden nennen. Ein Bild aber bewahren sie
weder in dem Allerheiligen, noch ist eins offen zu
sehen. Warum sie aber also feyern, dafür haben
sie eine heilige Sage. Sodann, wenn man hin=
ausgeht, ist links ein Tempel der Hera mit einer
Bildsäule von Parischem Marmor. Auf der Burg
aber ist auch ein anderer heiliger Umkreis der De=
meter und in ihm ein Cella mit einer Bildsäule
der Demeter und ihrer Tochter; die der Artemis
aber (denn auch von der Artemis ist hier eine
eherne Bildsäule) schien mir alt zu seyn. Auf
dem Wege von der Burg herab ist rechts ein Tem=
pel des Asklepios und ein Bild, das noch keinen
Bart hat. Unterhalb dieses Tempels ist ein Thea=
ter gebaut; davon nicht weit ist ein Heiligthum
der Demeter mit alten Bildsäulen in sitzender
Stellung.

Auf dem Markte ist eine eherne Ziege aufge= 4
richtet, größtentheils übergoldet. Bey den Phlia=
siern aber hat sie deswegen Ehre empfangen.
Wenn nehmlich das Gestirn, welches sie Ziege
nennen, aufgeht, so schadet es immer den Wein=
stöcken. Damit nun von ihr nichts Ungünstiges
komme, so ehren diese die eherne Ziege auf dem
Markte, unter andern auch dadurch, daß sie das
Bild mit Golde verzieren.

5 Hier ist ferner Aristias Denkmaal des Sohnes
von Pratinas. Von diesem Aristias und seinem Va=
ter Pratinas sind Satyrspiele gedichtet, nach denen
6 des Aeschylos die vorzüglichsten. Hinten auf dem
Markte ist ein Haus, von den Phliasiern das weis=
sagende genannt; in dieses kam Amphiaraos und
schlief die Nacht darin, und fing, wie die Phliasier
behaupten, damals zuerst an zu weissagen. Bis
dahin aber war Amphiaraos ihrer Sage nach ein
Unwissender und kein Weissager: und das Haus
ist von da an die ganze Zeit verschlossen geblieben.
7 Nicht weit davon ist der sogenannte Ompha=
los (Nabel), der Mittelpunkt der ganzen Pelo=
ponnesos, wenn sie nehmlich die Wahrheit sagen.
Von dem Omphalos weiter kommt man zu ihrem
alten Dionysos=Tempel, ferner zum Tempel des
Apollon und zu einem der Isis. Die Bildsäule des
Dionysos so wie die des Apollon ist für Alle sicht=
bar, die der Isis aber dürfen nur die Priester se=
hen. Von den Phliasiern wird auch folgende Sage
erzählt. Als Herakles aus Lybia zurückgekehrt mit
den sogenannten Aepfeln der Hesperiden, sey er
wegen irgend einer eigenen Angelegenheit nach
Phlius gekommen, und während er hier verweilet,
habe sich Oineus aus Aetolien bey ihm eingefun=
den. Dieser war aber schon früher Herakles Schwie=
gervater, und damals angekommen bewirthete er
entweder den Herakles, oder er wurde von diesem

bewirthet. Den Kyathos nun, den weineinschenkenden Knaben des Oineus, schlägt Herakles, unzufrieden über die Art, wie ihm der Becher gereicht wurde, mit einem der Finger auf das Haupt. Als dieser aber sogleich von dem Schlage starb, weihten die Phliasier seinem Andenken eine Kapelle. Diese ist neben dem Tempel des Apollon gebaut, und hat zwey Bildsäulen, aus Marmor gearbeitet, deu Kyathos darstellend, wie er dem Herakles den Becher reicht.

---

## Kap. 14. Der Flecken Keleä — Geheimnisse der Demeter — Dysaules — Aras.

Von der Stadt höchstens etwa fünf Stadien entfernt ist Keleä, wo die Geheimnisse der Demeter alle vier Jahre, nicht jedes Jahr gefeyert werden. Auch der Oberpriester wird nicht für das ganze Leben dazu bestimmt, sondern bey jeder Feyer wird von ihnen immer ein anderer gewählt, der, wenn er will, auch eine Frau nehmen kann. Diese Gebräuche nun haben sie verschieden von denen zu Eleusis, die Feyer selbst aber ist eine Nachahmung von jenen, und die Phliasier gestehen auch selbst, daß sie das, was zu Eleusis verrichtet wird, nachahmen.

Dysaules aber, sagen sie, der Bruder des 2
Keleos sey in ihre Gegend gekommen und habe

die Feyer der Geheimnisse eingesetzt; er sey aber von Eleusis vertrieben worden durch Jon, als Jon, Xuthos Sohn, von den Athenern zum Oberfeldherrn im Kriege gegen die Eleusinier erwählt worden war. Darin jedoch kann ich den Eleusiniern nicht beystimmen, daß im Kampfe besiegt, einer der Eleusinier vertrieben worden, und als Flüchtling hinweggegangen sey, da der Krieg durch einen Vertrag aufgelöst wurde, ehe er ausgekämpft war, und auch Eumolpos selbst zu Eleusis blieb. Es könnte indeß vielleicht aus einem andern Grunde Dysaules hierher gekommen seyn und nicht, wie die Phliasier sagen. Aber nicht einmal dem Keleos verwandt war er, wie mir scheint, noch sonst berühmt unter den Eleusiniern, denn sonst würde ihn Homeros in seinen Gesängen nicht wohl übergangen haben. Auch Homeros nehmlich hat von der Demeter gesungen, und dabey diejenigen aufzählend, welche von der Göttin in den Geheimnissen unterrichtet worden sind, kennt er keinen Eleusinier Dysaules. Die Verse lauten aber also:

Dem Triptolemos wies sie, dem Treiber der Rosse Diokles,
Auch der Kraft des Eumolpos und Keleos herrschendem Haupte
Heiliger Dinge Verrichtung, und lehrete Alle Geheimes.

Dieser also, wie die Phliasier sagen, der Dysaules setzte dort die Geheimnisse ein und dieser war es, welcher dem Orte Keleä den Namen gegeben; und von Dysaules gibt es hier, wie schon von mir gesagt worden, ein Denkmaal. Früher also ist Aras Grabmaal errichtet worden; denn später erst nach der Phliasier Sage, und nicht unter Aras Herrschaft kam Dysaules an. Die Phlia- 3
sier behaupten nehmlich, mit Prometheus, Japetos Sohne, gleichzeitig habe Aras gelebt, und sey drey Menschengeschlechter älter, als Pelasgos, Arkas Sohn, und als die zu Athen so genannten Autochthonen. An der Decke des sogenannten Anaktoron, sagen sie, sey der Wagen des Pelops aufgehängt. Bey den Phliasiern nun ist denn so viel besonders merkwürdig.

---

## Die Wanderung durch Argolis.

Kap. 15. Ueber die Benennung der Stadt Kleonä auf dem Wege nach Argos und Merkwürdiges darauf — der Flecken Nemea mit dem Tempel des Zeus Nemeios — Opheltes Grabmaal und Nemea, Asopos Tochter — Ueberreste der Stadt Mykenä — Erzählung von dem Phoroneus und dem Flusse Inachos.

Von Korinthos nach Argos gehend trifft man eine kleine Stadt Kleonä. Einige nun sagen, Kleones sey ein Sohn des Pelops, Andere aber, Kleone sey eine von den Töchtern des bey Sikyon vorbeyfließenden Asopos gewesen. Der Name also ist nach einem von diesen Beyden der Stadt gegeben worden. Da ist ein Tempel der Athena mit einer Bildsäule, dem Kunstwerke des Skyllis und Dipoinos. Diese sollen Schüler des Dädalos seyn; Andere aber wollen, Dädalos habe aus Gortyn ein Weib genommen und von dieser seyen ihm Dipoinos und Skyllis geboren worden.

In Kleonä nun ist dieser Tempel und ein Denkmaal des Eurytos und Kteatos. Als diese nehmlich von Elis ausgingen, den Isthmischen Kampf zu beschauen, schoß sie dort Herakles nieder, zur Schuld ihnen anrechnend, daß sie sich,

als er den Augeias bekämpfte, gegen ihn gestellt hätten. Von Kleonä gibt es zwey Wege nach Argos, der eine ist für wohlgegürtete Männer und schneidet etwas zu, der andere über den sogenannten Tretos ist zwar auch eng wegen der umliegenden Berge, doch für Wagen bequemer.

Auf diesen Bergen wird noch die Höhle des 2
Löwen gezeigt und der Ort Nemea ist etwa fünfzehn Stadien entfernt. Darin ist ein Tempel des Nemeïschen Zeus, werth der Betrachtung; nur ist das Dach eingefallen und keine Bildsäule mehr vorhanden. Ein Zypressenhain ist um den Tempel, hier soll Opheltes von seiner Pflegerin in das Gras gesetzt und von einer Schlange getödtet worden seyn. Es opfern aber auch die Argeier dem Zeus zu Nemea, und wählen einen Priester des Nemeïschen Zeus. Dann stellen sie auch einen Wettlauf für bewaffnete Männer an, nehmlich bey der großen Winterversammlung zu Nemea.

Dort ist Opheltes Grabmaal von einer stei- 3
nernen Einfassung umgeben und innerhalb des Umkreises sind Altäre. Ein Hügel von Erde ist Lykurgos Denkmaal, Opheltes Vaters. Die Quelle ferner nennen sie Adrasteia, sey es aus irgend einer andern Ursache, oder weil sie Adrastos auffand; dem Orte aber soll wiederum eine Tochter des Asopos, Nemea, den Namen gegeben haben. Ueber Nemea hinaus ist der Berg Apesas, wo

Perseus dem Zeus Apesantios zuerst geopfert haben soll.

4 Kehrt man über den Tretos zurück und geht wiederum den Weg nach Argos, so sind links die Trümmern von Mykenä. Daß nun Perseus der Gründer von Mykenä war, wissen die Hellenen; ich will aber auch die Ursache der Gründung angeben und unter welchem Vorwande die Argeier Mykenä nachher zerstörten; denn in dem jetzt so genannten Argolis gedenken sie der ältern Geschichten nicht mehr. Inachos nehmlich, damals König, soll den Fluß von sich benannt und der Hera geopfert haben.

5 Es wird aber auch diese Sage erzählt. Phoroneus sey zuerst in diesem Lande gewesen; Inachos aber, nicht ein Mensch, sondern der Flußgott, sey des Phoroneus Vater; dieser habe zwischen Poseidon und der Hera wegen des Landes entschieden und mit ihm der Kephissos und Asterion. Als sie aber erkannt hätten, das Land gehöre der Hera, habe ihnen Poseidon das Wasser entzogen. Und deswegen gibt weder der Inachos Wasser, noch ein anderer der genannten Flüsse, wenn der Gott nicht regnen läßt; im Sommer aber sind die Gewässer bey ihnen versiegt, ausgenommen die zu Lerna. Phoroneus nun, Inachos Sohn, führte die Menschen, die bis dahin zerstreut und vereinzelt für sich wohnten, in eine Gemeine zusam-

men, und der Ort, wo sie zuerst versammelt wurden, hieß die Phoronische Stadt.

---

Kap. 16. Ueber die Benennung des Landes Argos und seine ersten Könige — Proitos, Akrisios und Perseus — Ursprung der Stadt Mykenä und ihres Namens — Untergang von Mykenä und anderes Merkwürdige.

Argos nun, Phoroneus Tochtersohn, der nach Phoroneus König ward, benannte von sich das Land. Von Argos aber stammt Peirasos und Phorbas, von Phorbas wiederum Triopas, und von Triopas Jasos und Agenor. Jo nun, des Jasos Tochter, kam nach Aegypten, entweder so wie Herodotos berichtet, oder wie es die Hellenen erzählen. Krotopos aber, Agenor's Sohn, erhielt nach Jasos die Herrschaft, und von Krotopos stammt Sthenelas. Danaos aber aus Aegypten schiffend gegen Gelanor, Sthenelas Sohn, vertrieb die Nachkommen des Agenor von der Herrschaft. Das Nachherige wissen Alle gleicherweise, die Freventhat der Töchter des Danaos gegen die Söhne von ihres Vaters Bruder, und wie nach Danaos Tode Lynkeus die Herrschaft empfing. Die Söhne des Abas aber, des Sohnes von Lyn-

keus, theilten das Reich unter sich; und Akrisios blieb dort in Argos, Proitos aber erhielt das Heräon und Mideia und Tiryns und was von Argeia am Meere liegt. Von Proitos Wohnung zu Tiryns sind noch Spuren vorhanden. Einige Zeit nachher als Akrisios erfuhr, daß Perseus noch am Leben sey und Thaten von sich zeige, ging er nach Larissa am Peneios. Perseus aber (denn er wollte durchaus den Vater seiner Mutter sehen und durch edle Reden und Werke gewinnen) ging zu ihm nach Larissa: und er, als in Jugendkraft blühend, und stolz auf die Erfindung des Diskos zeigte sich vor Allen in seiner Kunst; Akrisios aber fiel unglücklicher Weise in den Wurf des Diskos, und so hatte für ihn die Vorverkündigung des Gottes ihre Vollendung, und das Verhängniß wendeten ihm nicht ab die Anschläge gegen seine Tochter
3 und seinen Tochtersohn. Als aber Perseus nach Argos zurückkehrte (denn er schämte sich des Rufes von dem Morde), überredete er den Megapenthes, Proitos Sohn, mit ihm die Herrschaft zu tauschen. Er übernahm also jenes Herrschaft und gründete Mykenä; denn von dem Schwerte war ihm daselbst das Ortband (μύκης) abgefallen, und er glaubte, das Zeichen sey zur Gründung einer Stadt geschehen. Ich habe aber auch gehört, dürstend sey es ihm angekommen, sich einen Pilz (μύκης) aus der Erde aufzunehmen; als aber Was-

ser floß, habe er getrunken und erfreut dem Orte den Namen Mykenä gegeben. Homeros in der Odysseia gedenkt auch einer Frau Mykene in folgendem Verse:

Tyro oder Alkmen' und die schönbekränzte Mykene.
Od. 2, 121.

Diese soll Inachos Tochter und Arestor's Gattin seyn nach den Gesängen, welche die Hellenen die großen Eoiä nennen. Von dieser also, sagen sie, sey der Stadt der Name geworden. Die Sage aber, welche sie vorgeben gehört zu haben, daß Mykeneus des Sparton, und Sparton des Phoroneus Sohn sey, möchte ich nicht annehmen, weil sie nicht einmal die Lakedämonier selbst annehmen. Denn die Lakedämonier haben zwar von einer Frau Sparte ein Bildniß zu Amyklä, von Sparton aber als einem Sohne des Phoroneus hörend, würden sie sich auch schier wundern.

4 Mykenä aber zerstörten die Argeier aus Eifersucht. Während nehmlich die Argeier unthätig waren bey dem Anzuge des Meders, schickten die Mykenäer achtzig Mann nach Thermopylä, welche Theil nahmen an dem Werke der Lakedämonier. Diese Ehrenthat aber reizte die Argeier auf und brachte jenen den Untergang. Es ist jedoch noch Einiges von der Ringmauer übrig, und unter andern auch das Thor; Löwen stehen darauf. Auch sie

sollen Werke der Kyklopen seyn, welche dem Proitos die Mauer zu Tiryns aufgebaut haben. Unter den Trümmern von Mykenä ist eine Kunstquelle, Perseia genannt, und die unterirdischen Gewölbe des Atreus und seiner Söhne, wo diese die Behälter für ihre Schätze hatten. Auch ein Grabmaal des Atreus ist da, so wie derer, welche mit Agamemnon von Ilion zurückkehrten und beym Mahle von dem Aegisthos getödtet wurden. Wegen des Denkmaales der Kassandra streiten mit ihnen die Lakedämonier, welche Amyklä bewohnen; ein anderes aber gehört dem Agamemnon, ein anderes dem Wagenlenker Eurymedon, dem Teledamos und Pelops dagegen eins und dasselbe (denn diese soll Kassandra als Zwillinge geboren haben; noch als zarte Kinder aber tödtete sie nebst den Eltern Aegisthos), ferner eins der Elektra, welche mit Orestes Bewilligung den Pylades heirathete. Hellanikos aber berichtet auch Dieses: Medon und Strophios seyen Pylades Söhne gewesen von der Elektra. Klytämnestra ferner und Aegisthos sind etwas entfernt von der Mauer begraben; denn innerhalb wurden sie dessen nicht gewürdigt, wo Agamemnon selbst lag und die mit ihm Gemordeten.

Kap. 17. Das Heräon bey Mykenä — Berg Euboia und Fluß Asterion — Verzierungen des Heräon und Bildsäulen vor demselben — Bildsäule der Hera und Hebe darin — Weihgeschenke darin — Chryseïs, Priesterin der Hera.

Von Mykenä links funfzehn Stadien weit liegt das Heräon. Am Wege fließt ein Gewässer, Eleutherion (das Befreyende) genannt; zu Sühnungen nehmlich gebrauchen es die Priesterinnen des Tempels und welche den geheimen Verrichtungen vorstehen. Der Tempel selbst nun ist 2
auf der Niederung des Euboia: so nennen sie nehmlich den Berg dort und erzählen, der Fluß Asterion habe drey Töchter gehabt, Euboia und Prosymna und Akräa, diese seyen Ammen der Hera gewesen. Von der Akräa nun nennen sie die Höhe, dem Heräon gegenüber, von der Euboia das Gebiet um den Tempel, Prosymna aber das Gefilde unter dem Heräon. Dieser Asterion aber unter dem Heräon hinfließend fällt in eine Schlucht und verschwindet. An seinen Ufern wächst ein Kraut, welches sie auch Asterion nennen; dies bringen sie der Hera so dar und flechten auch Kränze von seinen Blättern.

Der Baumeister nun des Tempels soll Eupolemos gewesen seyn, ein Argeier. Dasjenige, 3

was über die Säulen gearbeitet ist, bezieht sich theils auf die Geburt des Zeus und den Kampf der Götter mit den Giganten, theils auf den Krieg gegen Troja und auf die Einnahme Ilion's. Bildsäulen stehen vor dem Eingange von den Frauen, welche Priesterinnen der Hera gewesen sind, und von den Heroen unter andern auch eine des Orestes; nehmlich die, welche die Aufschrift hat, daß es der Kaiser Augustos wäre, die, sagen sie, sey Orestes. In der Vorhalle sind auf der einen Seite die Chariten, alte Bilder; zur Rechten aber ist das Lager der Hera und als Weihgeschenk ein Schild, welchen Menelaos einst dem Euphorbos vor Ilion abgenommen.

4 Das Bild der Hera sitzt auf einem Throne, gewaltig an Größe, von Gold und Elfenbein, Polykleitos Werk. Sie hat eine Krone auf, die Chariten und Horen sind daran in erhobener Arbeit; in der einen Hand hält sie die Frucht des Granatbaumes, in der andern ein Scepter. Das nun wegen der Granate (denn die Sage gehört zu den geheimeren) werde von mir nicht berührt; der Kukuk aber soll auf dem Scepter sitzen, weil Zeus, wie sie sagen, als er die jungfräuliche Hera liebte, sich in diesen Vogel verwandelt, sie aber ihn als zum Spielen gefangen habe. Diese Sage und was Aehnliches von den Göttern erzählt wird,

melde ich, nicht etwa, weil ich sie annehme, sondern ich melde sie bloß.

Neben der Hera soll auch ein Kunstwerk des 5
Naukydes, das Bild der Hebe, gestanden haben, ebenfalls von Gold und Elfenbein. Daneben steht noch auf einer Säule ein altes Bild der Hera. Das älteste aber ist von dem wilden Birnbaume gemacht und wurde nach Tiryns geweiht von Peirasos, Argos Sohne; als aber die Argeier Tiryns zerstörten, trugen sie es in das Heräon, was ich denn auch selbst gesehen habe, ein sitzendes Bild, nicht groß.

Unter den merkwürdigen Weihgeschenken be- 6
findet sich ein Altar mit der bekannten Vermählung der Hebe und des Herakles in erhobener Arbeit. Dieses ist von Silber. Von Gold aber und glänzendem Gestein hat der Kaiser Adrianos einen Pfau geweiht; er weihte ihn aber, weil bey ihnen dieser Vogel der Hera heilig ist. Es liegt auch eine goldne Krone da und ein Purpurgewand, dies Weihgeschenke Neron's.

Weiter über diesen Tempel hinaus sind die 7
Grundpfeiler des frühern Tempels und was sonst noch die Flamme übrig gelassen. Er brannte nehmlich nieder, als die Priesterin der Hera, Chryseïs, vom Schlafe überwältigt wurde und die Lampe vor den Kränzen die Kränze ergriff. Und Chryseïs entfloh nach Tegea zur Athena

Alea, und flehte um Schutz. Die Argeier aber, obgleich sie solches Unglück von ihr hatten, rissen das Bildniß der Chryseïs nicht nieder; und es steht auch bis jetzt noch vor dem verbrannten Tempel.

---

Kap. 18. Perseus Heroon — Thyestes und Atreus — Tempel der Demeter Mysia — drey Königreiche der Argeier und ihre Könige — Orestes und seine Nachkommenschaft — Ankunft der Herakleiden in der Peloponnesos, Eroberung von Argos, Lakedämon und Messenien.

Von Mykenä nach Argos gehend trifft man links am Wege ein Heroon des Perseus. Dieser wird nun zwar auch hier von den Inwohnern verehrt, am meisten jedoch auf Seriphos, und bey den Athenern hat er einen geweihten Platz mit einem Altare des Diktys und der Klymene, welche die Retter des Perseus genannt werden.

2 Wenn man in dem Argeiischen Lande von diesem Heroon aus etwas weiter geht, trifft man zur Rechten Thyestes Grabmaal. Ein Widder von Marmor ist darauf, weil Thyestes das goldne Lamm hatte, als er mit seines Bruders Weibe Ehebruch trieb. Den Atreus aber hielt keine Ueberlegung ab, in

gleichem Maaße zu vergelten, sondern er vollzog an Thyestes Kindern den Mord und das besungene Gastmahl. Später aber weiß ich nicht genau zu sagen, ob Aegisthos mit Unrecht anfing, oder ob ihm Agamemnon's Mord an Tantalos, Thyestes Sohne, vorausging; denn dieser soll die Klytämnestra als Jungfrau vom Tyndareos zur Gattin erhalten haben. Ich will sie zwar nicht anklagen, daß von Natur sie böse gewesen; wenn aber Pelops Schuldbefleckung und Myrtilos Rachegeist sie so weit verfolgte, so war es freylich mit dem zusammenstimmend, was die Pythia dem Spartiaten Glaukos, Epikydes Sohne, als er einen Meineid zu schwören gedachte, auch hierüber antwortete, daß bis auf seine Nachkommen die Strafe hinabgehen würde.

Von den Widdern (denn so nennen sie Thye- 3
stes Denkmaal) etwas weiter gehend trifft man zur Linken einen Ort Mysia, und einen Tempel der Demeter Mysia, von einem Manne Mysios benannt, der auch, wie die Argeier erzählen, ein Gastfreund der Demeter war. Dieser Tempel hat kein Dach mehr, in ihm aber ist noch eine Cella von gebrannten Steinen mit den Schnitzbildern der Kore, des Pluton und der Demeter. Weiter vorwärts ist der Fluß Inachos und, wenn man hinübergeht, ein Altar des Helios. Von hier aus kommt man zu dem Thore, welches von

dem nahen Tempel benannt ist; dieß ist aber der
Tempel der Eileithyia.

4 Unter den Hellenen weiß ich nur von den
Argeiern, daß sie in drey Königreiche getheilt
waren. Nehmlich unter der Herrschaft des Ana=
xagoras, des Sohnes Argeios, des Sohnes von
Megapenthes, befiel die Weiber eine Raserey
und sie zogen aus den Häusern aus und irreten
durch das Land, bis daß Melampus, Amythaon's
Sohn, sie von der Krankheit befreyte, unter der
Bedingung, daß er und sein Bruder Bias mit
Anaxagoras gleich theilten. Von Bias nun an
herrschten fünf Männer vier Menschenalter hin=
durch, bis auf Kyanippos, Aegialeus Sohn, alle
Neleiden von mütterlicher Seite. Von Melampus
an waren sechs Menschenalter und eben so viel
Männer bis zu Amphilochos, Amphiaraos Sohne;
das eingeborne Geschlecht aber, die Anaxagoriden,
herrschten länger. Denn Iphis, der Sohn des
Alektor, des Sohnes Anaxagoras, hinterließ dem
Sthenelos, seines Vetters Kapaneus Sohne, die
Herrschaft. Als aber Amphilochos nach der Zer=
störung Ilion's zu den jetzigen Amphilochern aus=
wanderte und Kyanippos kinderlos starb, erhielt
so Kylarabes, Sthenelos Sohn, allein die Herr=
5 schaft. Aber auch dieser hinterließ keine Kinder,
sondern Orestes, Agamemnons Sohn, nahm Argos
in Besitz, weil er nicht nur zunächst anwohnte,

sondern sich auch außer dem väterlichen Reiche noch die meisten Arkader gewonnen, und die Herrschaft in Sparte erhalten, und auch immer eine Bundesgenossenschaft von den Phokeern zu seinem Dienste bereit hatte. Ueber die Lakedämonier aber herrschte Orestes mit Zulassung der Lakedämonier. Denn die Töchtersöhne des Tyndareos achteten sie des Besitzes der Herrschaft würdiger, als den Nikostratos und Megapenthes, welche dem Menelaos von einer Sklavin geboren waren. Nach Orestes Tode aber erhielt das Reich Tisamenos, der Hermione, Menelaos Tochter, und des Orestes Sohn. Des Orestes unächter Sohn, Penthilos, war, wie Kinäthon in seinen Gedichten bemerkt, von Aegisthos Tochter, Erigone, geboren.

Unter diesem Tisamenos nun kehren die Hera- 6
kleiden in die Peloponnesos zurück, Temenos und Kresphontes, Aristomachos Sohn; statt des dritten Aristodemos, der früher gestorben war, folgten seine Söhne. Um Argos nun und die Herrschaft in Argos kämpften sie meines Bedünkens mit völligem Recht; da Tisamenos ein Pelopide war und die Herakleiden von Perseus abstammten. Von Tyndareos aber bewiesen sie, daß er durch Hippokoon vertrieben worden war, und Herakles, sagten sie, habe den Hippokoon und dessen Söhne getödtet und dem Tyndareos das Land zur Verwahrung übergeben. Eben so behaupteten sie auch

von Messenien, daß es dem Nestor zur Verwah-
rung gegeben worden sey und zwar, als Herakles
7 Pylos eingenommen habe. Sie vertrieben also
aus Lakedämon und Argos den Tisamenos, aus
Messenien Nestor's Nachkommen, den Alkmäon,
den Sohn des Sillos, des Sohnes von Thrasy-
medes, ferner den Peisistratos, Peisistratos Sohn,
und die Söhne des Päon, des Sohnes von An-
tilochos, nebst diesen den Melanthos, den Sohn
des Andropompos, des Sohnes Boros, des Soh-
nes Penthilos, des Sohnes von Periklymenos.
Tisamenos nun ging mit seinem Heere, desglei-
chen auch seine Söhne in das jetzige Achaja. Die
Neleiden aber außer Peisistratos (denn von die-
sem weiß ich nicht, zu wem er gegangen) kamen
sämmtlich nach Athen, und von diesen hat das
Geschlecht der Päoniden und der Alkmäoniden den
Namen. Melanthos ferner erhielt auch die Herr-
schaft, nachdem er den Thymoites, Oxyntos Sohn,
vertrieben hatte. Denn Thymoites herrschte als
der letzte unter den Theseiden über die Athener.
Von Kresphontes nun und des Aristodemos Söh-
nen nöthigt mich der Gegenstand nicht, hier zu
sprechen.

Kap. 19. Temenos und Deïphontes — die Argeier gründen einen Freystaat — Tempel des Apollon Lykios, von Danaos erbaut — Biton — Phoroneus, Erfinder des Feuers — Hypermnestra und Aphrodite Nikephoros — Grabmäler der beyden Linos — Anderes Merkwürdige.

Temenos aber nahm ohne Hehl den Deïphontes, den Sohn des Antimachos, des Sohnes Thrasyanor's, des Sohnes Ktesippos, des Sohnes von Herakles, statt seiner Söhne als Feldherrn im Kriege, und hatte ihn in Allem zum Berather, wie er ihn denn auch schon früher zu seinem Eidam gemacht hatte und zwar durch die Hyrnetho, die ihm vor seinen Kindern am meisten wohlgefiel. Da er nun aber auch in Verdacht kam, auf diese und den Deïphontes die Herrschaft bringen zu wollen, wurde ihm deswegen von seinen Söhnen nachgestellt, und Keisos der älteste von diesen erhielt das Reich.

Aber die Argeier, als welche von Alters her 2
Freyheit und Gleichheit liebten, schränkten die Gewalt der Könige so sehr ein, daß dem Medon, Keisos Sohne, nur der Name der königlichen Herrschaft blieb. Den Meltas endlich, Lakides Sohn und Medon's Enkel, entsetzte das Volk

durch einen öffentlichen Beschluß völlig der Herrschaft.

3 Bey den Argeiern gehört zu dem Ausgezeichnetsten in der Stadt ein Tempel des Apollon Lykios. Die Bildsäule nun zu meiner Zeit war des Attalos Arbeit, eines Atheners, ursprünglich aber war ein Schnitzbild so wie die Cella von Danaos geweiht. Ich glaube denn nehmlich, daß damals alle Bilder von Holz waren, besonders aber die Aegyptischen. Danaos nun gründete den Tempel des Apollon Lykios aus folgender Ursache. Nach Argos gekommen stritt er mit Gelanor, Sthenela's Sohne, um die Herrschaft. Nachdem aber beyde vor dem Volke vieles Einnehmende gesprochen hatten, und auch nicht weniger Gelanor recht zu haben schien, verschob das Volk, wie erzählt wird, die Entscheidung auf den nächsten Tag. Als aber der Tag kam, fiel in die vor der Mauer weidende Rinderheerde ein Wolf (λύκος) ein, und als er eingefallen war, kämpfte er mit dem Stiere, dem Führer der Heerde. Da fällt denn den Argeiern ein, mit diesem den Gelanor, den Danaos mit dem Wolfe zu vergleichen, weil dieses Thier nicht mit den Menschen zusammenlebt, wie auch Danaos nicht mit ihnen zusammengelebt hatte bis auf jene Zeit. Als daher der Wolf den Stier niedergemacht hatte, erhielt darum Danaos die Herrschaft. So denn meynend, Apollon habe den Wolf zur Rinderheerde

geführt, gründete er den Tempel des Apollon Lykios. Darin ist ein Thron des Danaos aufge= 4
richtet, auch steht ein Bild von Biton da, ein Mann auf den Schultern einen Stier tragend. Nehmlich, wie Lykeas dichtet, erhob dieser Biton, als die Argeier dem Zeus nach Nemea ein Opfer brachten, in seiner Stärke und Kraft einen Stier und trug ihn dahin.

Nahe an diesem Bilde zünden sie Feuer an, 5
welches sie das Feuer des Phoroneus nennen. Denn sie gestehen nicht etwa ein, daß Prometheus den Menschen das Feuer gegeben habe, sondern auf Phoroneus wollen sie die Erfindung des Feuers bringen.

Von den Schnitzbildern der Aphrodite und des 6
Hermes soll das eine Epeios Werk, das andere ein Weihgeschenk der Hypermnestra seyn. Diese nehmlich, als die einzige von seinen Töchtern, welche den Befehl nicht achtete, führte Danaos vor Gericht, meynend, Lynkeus Rettung würde für ihn nicht gefahrlos seyn, und weil sie die Gräuelthat ihrer Schwestern nicht theilend, dem Urheber die Schande nur vergrößerte. Da sie aber vor dem Gerichte der Argeier losgesprochen wurde, weihete sie dafür die siegbringende (Nikephoros) Aphrodite. Innerhalb des Tempels steht Ladas, der an Schnelligkeit der Füße Alle seiner Zeit übertraf, und ein Hermes, wie er

eine Schildkröte genommen hat, die Leier zu machen. Vor dem Tempel ist ein Fußgestelle, in halberhobener Arbeit enthaltend den Kampf eines Stieres und Wolfes und zugleich eine Jungfrau, die einen Stein nach dem Stiere hinwirft; Artemis aber soll die Jungfrau seyn. Danaos weihte dieses und daneben die Säulen, nehmlich die Schnitzbilder des Zeus und der Artemis.

7 Auch Grabmäler sind da, eins des Linos, des Sohnes von Apollon und der Psamathe, Krotopos Tochter, das andere aber soll dem Linos gehören, der die Gesänge gedichtet hat. Das nun, was diesen betrifft, als passender für eine andere Erzählung, übergehe ich; von dem Grabmaale der Psamathe aber habe ich früher in der Beschreibung von Megara gesprochen. In der Nähe steht Apollon Agyieus (Beschützer der Straßen) und ein Altar des Zeus Hyetios (des Regnenden), wo die, welche die Rückkehr des Polyneikes nach Thebä betrieben, vereinigt schwuren, zu sterben, wenn es ihnen nicht gelingen sollte, Thebä zu nehmen. Von dem Denkmaale des Prometheus scheinen sie mir weniger Wahrscheinliches zu erzählen, als die Opuntier, sie erzählen es aber einmal.

Kap. 20. Die Bildsäule des Zeus Meilichios und ihr Ursprung — Kleobis und Biton — Tempel des Zeus Nemeios und der Tyche — Grabmaal der Mänade Choreia — Tempel der Horen — Bildsäulen des Polyneikes, der Sieben gegen Thebä und Anderer — Tempel des Zeus Soter und des Kephissos — Theater und Bildsäulen darin — Tempel der Aphrodite und Bildsäule der Telesilla — tapfere Thaten der Telesilla.

Vorübergehend nun bey dem Bildnisse des Kreugas, eines Faustkämpfers, und dem Siegeszeichen, welches über die Korinthier errichtet wurde, kommt man zu einer sitzenden Bildsäule des Zeus Meilichios (des Versöhnlichen) von weißem Marmor, Polykleitos Werk. Wie ich erfuhr, wurde sie bey folgender Veranlassung verfertigt. Als die Lakedämonier gegen die Argeier zu kriegen angefangen hatten, war kein Aufhören mehr, als bis Philippos, Amyntas Sohn, sie nöthigte, in den von Alters her bestandenen Grenzen des Landes zu bleiben. In der Zeit vorher nehmlich suchten die Lakedämonier, wenn sie nicht außerhalb der Peloponnesos beschäftigt waren, immer etwas von dem Argeiischen Lande

abzuschneiden, oder die Argeier, während jene in einen auswärtigen Krieg verwickelt waren, setzten unterdeß auch wiederum diesen zu. Da nun bey Beyden der Haß aufs Höchste gestiegen war, beschlossen die Argeier, tausend Mann Auserwählte zu unterhalten, und zum Führer über sie war gesetzt worden Bryas, ein Argeier, der unter andern Frevelthaten, die er gegen Männer des Volkes verübte, auch eine Jungfrau, als sie zu ihrem Bräutigam geführt werden sollte, den Führern entriß und schändete. Als aber die Nacht eingebrochen war, belauert das Mädchen den Bryas im Schlafe und blendet ihn. Entdeckt aber, als es Tag geworden, flüchtete sie Schutz flehend zum Volke. Da dieses nun sie den Tausenden zur Bestrafung nicht auslieferte, so kam es deswegen zwischen beyden zum Kampfe und die des Volkes siegen; siegend aber ließen sie vor Zorn keinen von den Gegnern übrig. Nachher führten sie allerley Sühnungen herbey, als mit heimischen Blute Befleckte, und stellten auch die Bildsäule des Zeus Meilichios auf.

2 In der Nähe sind an einem Steine ausgearbeitet Kleobis und Biton, sie selbst den Wagen ziehend, und dann die Mutter, die sie zum Heräon führen.

3 Gegenüber ist der Tempel des Nemeiischen Zeus, die eherne Bildsäule steht aufrecht, Lysip-

pos Kunstwerk. Sodann weiter vor kommt man rechts an Phoroneus Grabmaal, dem sie auch jetzt noch Todtenopfer bringen. Jenseit aber des Nemeischen Zeus ist aus ältester Zeit ein Tempel der Tyche; ihr nehmlich weihte Palamedes die Würfel, die er erfand, in diesen Tempel. Das Denkmaal in der Nähe benennen sie von der Mänade Choreia und erzählen: Mit Dionysos sey unter andern Weibern auch diese gegen Argos gezogen, Perseus aber, wie er im Kampfe siegte, habe die meisten der Weiber getödtet. Die übrigen nun begruben sie öffentlich; dieser aber (sie ragte nehmlich durch Würde hervor) errichteten sie besonders ein Denkmaal.

Etwas weiter ist ein Tempel der Horen; 4
wendet man sich dort rückwärts, so stehen da die Bilder des Polyneikes, Oidipus Sohnes, und aller Führer, welche mit jenem vor den Mauern von Thebä kämpfend fielen. Diese Männer führt Aeschylos nur unter der Zahl sieben an, obgleich mehr Führer von Argos und Messene und einem Theile Arkadiens mitauszogen. Neben diesen Sieben aber (denn auch die Argeier folgen Aeschylos Trauerspiele) stehen auch die, welche Thebä eingenommen haben; Aegialeus, Adrastos Sohn, Promachos, der Sohn des Parthenopäos, des Sohnes Talaos, und Polydoros, Hippomedon's Sohn, Thersandros auch, und Amphiaraos Söhne,

Alkmäon und Amphilochos, Diomedes ferner und Sthenelos. Es waren aber außer diesen auch noch dabey Euryalos, Mekisteus Sohn, und Polyneikes Söhne, Adrastos und Timeas. Nicht weit von den Männerbildern wird Danaos Denkmaal gezeigt und ein Ehrendenkmaal der Argeier, welche vor Ilion und auf der Rückkehr das Todesgeschick
5 traf. Auch dem Zeus Soter (Erhalter) ist hier ein Tempel geweiht. Neben diesem vorbey kommt man in eine Kapelle, wo die Argeiischen Frauen den Adonis beweinen. Rechts von dem Eingange ist dem Kephissos ein Heiligthum erbaut. Diesem Flusse nehmlich, sagen sie, habe Poseidon nicht ganz und gar das Wasser verschwinden lassen, sondern hier denn besonders, wo der Tempel ist, meynen sie, fliesse er unter der Erde fort. Neben Kephissos Heiligthum ist ein Medusenhaupt, aus Marmor gehauen; von den Kyklopen soll auch dieses Werk seyn. Den Platz dahinter nennen sie bis jezt noch den Gerichtsplatz, weil dort, wie sie sagen, Hypermnestra von Danaos gerichtet worden sey.

6 Davon ist nicht weit das Theater; darin befindet sich unter anderm Betrachtungswürdigen auch ein Mann, Perilaos, ein Argeier, Alkenor's Sohn, der einen andern Mann, den Spartiaten Othryadas, tödtet. Diesem Perilaos gelang es

auch schon früher, bey den Nemeiischen Spielen im Ringen den Sieg davon zu tragen.

Ueber das Theater hinaus ist ein Tempel der Aphrodite. Vor der Cella ist Telesilla, welche Lieder dichtete, an einer Säule ausgearbeitet. Jene Gesänge liegen ihr zu Füßen, sie selbst blickt auf einen Helm, den sie in der Hand haltend, dem Haupte aufsetzen will. Es war aber die Telesilla zwar sonst auch unter den Frauen berühmt, mehr noch aber wurde sie wegen ihrer Dichtkunst geehrt. Als es nehmlich den Argeiern geschah, daß sie gegen Kleomenes, Anaxandridas Sohn, und die Lakedämonier über alle Beschreibung unglücklich waren, und nicht nur ein Theil in der Schlacht selbst blieb, sondern auch von denen, welche in den Hain des Argos flüchteten, erst die, welche nach Uebereinkunft herausgingen, vernichtet wurden, dann auch die Uebrigen, wie sie sich betrogen sahen, sammt dem Haine sich verbrannten: da führte Kleomenes die Lakedämonier gegen das männerleere Argos. Telesilla aber führte die Sklaven und Alle, so ihrer Jugend oder ihres Alters wegen die Waffen zu tragen unfähig waren, auf die Mauer hinauf; sie selbst nahm, was in den Häusern und Tempeln von Waffen übrig war, und bewaffnete die Weiber von noch kräftigem Alter. Darauf stellte sie diese dahin, wo sie die anrückenden Feinde erwartete.

Ueber das Theater hinaus ist ein Tempel der 7

Telesilla 8

Wie aber die Lakedämonier ankamen und die Weiber durch das Kriegsgeschrey nicht erschreckt wurden, sondern diese empfingen und tüchtig kämpften, da dachten die Lakedämonier, daß sie durch Vernichtung der Weiber einen häßlichen Ruhm erlangen und bey der Niederlage ein Unglück mit Schande erfahren würden, und wichen vor den Weibern zurück. Früher aber schon verkündigte die Pythia diesen Kampf und den Ausspruch hat Herodotos, mag er ihn anders, oder eben so verstanden haben, also bekannt gemacht:

Aber sollte das Weib den Mann obsiegend im Kampfe
Treiben zur Flucht, und Ruhm sich im Volk der Argeier gewinnen,
Dann wird Manche von Argos sich rings zerfleischen die Wange.

(Herodot. VI, 77.)

Das ist es, was sich von dem Götterspruche auf diese That der Weiber bezieht.

Kap. 21. Merkwürdiges am Markte der Argeier — Aeneias Bildsäule und ein Platz, Delta genannt — Merkwürdige Grabmäler — Tempel der Athena Salpinx — Epimenides — Pyrrhos Denkmaal — Erzählungen von der Medusa und von Perseus — Gorgophone — Laphaes — Tempel der Leto und der Chloris, Niobe's Tochter.

Wenn man von hier zurückgeht und sich wieder nach dem Markte wendet, so trifft man das Denkmaal der Kerdo, Phoroneus Gattin, und einen Tempel des Asklepios, das Heiligthum aber der Artemis mit dem Beynamen Peitho (Ueberredung): auch dieses weihete Hypermnestra, als sie vor Gericht gegen ihren Vater gesiegt hatte, der sie wegen des Lynkeus anklagte. Auch des 2
Aeneias eherne Bildsäule ist hier und ein Platz, Delta genannt, warum? übergehe ich mit Willen, weil mir, was darüber gesagt wurde, nicht gefiel. Vor ihm ist ein Altar des Zeus Phyrios errichtet und nahe dabey das Denkmaal der Hypermnestra, Amphiaraos Mutter, so wie ein andres der Hypermnestra, der Tochter des Danaos; in demselben Grabe liegt auch Lynkeus. Diesen gegenüber ist auch das Grab des Talaos, Bias Sohnes.

Was aber den Bias betrifft und seine Nachkommen, das ist schon von mir erzählt worden.

3 Den Tempel ferner der Athena Salpinx (Trompete) soll Hegeleos gegründet haben. Dieser Hegeleos nun soll ein Sohn des Tyrsenos, des Sohnes von Herakles und einem Lydischen Weibe seyn; Tyrsenos aber soll zuerst die Trompete erfunden und Hegelers, Tyrsenos Sohn, die Dorieer unter Temenos das Blasen dieses Instrumentes gelehrt und deswegen der Athena den Beynamen Salpinx gegeben haben.

4 Vor dem Tempel der Athena soll Epimenides Grabmaal seyn. Die Lakedämonier nehmlich, erzählen sie, hätten, gegen die Knossier kämpfend, den Epimenides lebendig bekommen und ihn darauf getödtet, weil er ihnen nur Unheil geweissagt; hätten ihn aber doch aufgehoben und dort begraben.

5 Das Gebäude von weißem Marmor, fast auf der Mitte des Marktes, ist ein Siegeszeichen über den Epeiroten Pyrrhos, wie die Argeier sagen; man könnte es aber auch als Denkmaal seines dort verbrannten Leichnams ansehen, weil darin unter andern, was Pyrrhos zu seinen Kriegen brauchte, auch Elephanten in erhobener Arbeit gebildet sind. Dieses Gebäude denn nun war auf der Brandstätte, die Gebeine des Pyrrhos selbst aber liegen in dem Tempel der Demeter, wo ihn auch der Tod

traf, wie ich in der Beschreibung von Attika gemeldet habe. Am Eingange dieses Tempels der Demeter ist des Pyrrhos eherner Schild zu sehen, über der Thüre aufgehängt.

Von diesem Gebäude auf dem Markte der 6
Argeier nicht weit ist ein Erdhügel, unter ihm soll das Haupt der Gorgone Medusa liegen. Abgesehen von der gewöhnlichen Sage wird unter andern auch Folgendes erzählt: Sie sey des Phorkos Tochter und habe nach ihres Vaters Tode über die, so um den See Tritonis wohnten, geherrscht, und sey auf die Jagd ausgegangen, und habe die Lybier in den Kämpfen angeführt, und als sie sich denn auch so mit einem Heere gegen Perseus Macht gelagert (diesem folgten nehmlich auserwählte Schaaren von der Peloponnesos), sey sie des Nachts heimlich umgebracht worden, und Perseus, der auch noch an der Todten die Schönheit bewunderte, habe ihr so das Haupt abgeschnitten und es den Hellenen zur Schau gebracht. Einem
Karchedonischen Manne aber, Prokles, dem Sohne 7
des Eukrates, schien folgende andere Erzählung glaubhafter, als die vorige zu seyn. Die Wüste Libyens nehmlich erzeugt allerley Unthiere, kaum glaublich zu hören, und unter andern gibt es auch dort wilde Männer und wilde Frauen; Prokles nun erzählte, er habe einen Mann gesehen, der von daher nach Rom gebracht worden sey: er ver-

muthete also, ein herumschweifendes Weib davon sey auch an den See Tritonis gekommen und habe die Anwohner gemißhandelt, bis daß sie von Perseus getödtet worden. Athena aber scheine ihm das Werk mit vollbracht zu haben, weil ihr die Leute um den See Tritonis heilig sind.

8 In Argos nun ist denn bey diesem Denkmaale der Gorgone das Grab der Gorgophone, Perseus Tochter: warum ihr der Name gegeben worden, ist jedem gleich bey dieser Erzählung offenbar. Sie soll die erste Frau gewesen seyn, die nach dem Tode ihres Mannes, des Perieres, Aeolos Sohnes (diesen heirathete sie nehmlich als Jungfrau), dann sich einem zweyten, dem Oibalos, vermählt habe. Denn früher bestand die Sitte, daß die Frauen nach des Mannes Tode Wittwen blieben.

9 Vor diesem Grabmaale ist ein Siegeszeichen von Marmor aufgerichtet über einen Argeiischen Mann, Laphaes. Diesen nehmlich (ich schreibe aber, was die Argeier selbst von sich erzählen) vertrieb das empörte Volk, da er nach Gewaltherrschaft strebte. Als er nun nach Sparte floh, versuchten ihn die Lakedämonier wieder in die Gewaltherrschaft einzusetzen, allein die Argeier siegten in der Schlacht und tödteten den Laphaes und sehr viele der Lakedämonier.

10 Nicht weit von dem Siegeszeichen ist der Tempel der Leto und ihre Bildsäule von Praxite-

les Kunst. Das Bildniß der Jungfrau aber neben der Göttin nennen sie Chloris, die, wie sie sagen, eine Tochter der Niobe sey, anfänglich aber Meliboia geheißen habe. Von Amphion's Kindern, die durch Artemis und Apollon umgekommen, sey sie allein unter ihren Schwestern nebst dem Amyklas gerettet worden, und zwar, weil beyde zur Leto gebetet hätten. Meliboia aber ward denn sogleich vor Furcht blaß (χλωράν), und blieb es auch in ihrem fernern Leben, so daß sie auch dieses Ereignisses wegen statt Meliboia den Namen Chloris erhielt. Diese beyden denn hätten, wie die Argeier sagen, ursprünglich der Leto diesen Tempel erbaut. Ich dagegen (denn ich neige mich mehr, als die Uebrigen, zu Homeros Dichtung hin) bin der Meynung, daß von den Kindern der Niobe keins übrig geblieben. Es bezeugt mir nehmlich dies der Vers:

— Deß ergrimmten die zween und vertilgten sie Alle.
(Hom. Il. 24, 609.)

Dieser also wußte, daß das Haus des Amphion von Grund aus vertilgt worden war.

---

Kap. 22. Tempel der Hera Antheia; Grabmaal der Weiber, die mit Dionysos gegen Perseus stritten — Tempel der Demeter Pelasgis — Bildsäule des Zeus Mechaneus — Die beyden Tantalos — Tempel des Poseidon Prosklystios — Tempel der Dioskuren — Tempel der Eilethyia, von der Helene geweiht — Tempel der Hekate — Sakadas — Gymnasion Kylarabis und die Bildsäule der Athena Pania darin.

Rechts von dem Tempel der Leto ist ein Tempel der Hera Antheia und davor ein Grabmaal von Weibern. Diese fielen im Kampfe gegen die Argeier und den Perseus, als sie mit Dionysos von den Inseln des Aegeischen Meeres zogen, und heißen deswegen Haliä (Weiber des Meeres).

2 Dem Denkmaale der Weiber gegenüber ist ein Tempel der Demeter, mit dem Beynamen Pelasgis, von dem Gründer Pelasgos, Triopas Sohne, und nicht weit von dem Tempel Pelasgos Grabmaal. Jenseit aber des Grabmaals ist ein kleiner Aufsatz von Erz, welcher alte Bildsäulen der Artemis, des Zeus und der Athena
3 trägt. Leukeas dichtet in seinen Gesängen, daß

dies das Bild des Zeus Mechaneus (klugen Erfinders) sey, und sagt, die Argeier hätten, als sie nach Ilion gezogen, hier geschworen, im Streite auszuhalten, bis sie entweder Ilion genommen, oder kämpfend den Tod gefunden hätten. Von 4
Andern wird gesagt, in dem ehernen Aufsatze lägen die Gebeine des Tantalos: ob nun der Sohn des Thyestes, oder des Broteas (denn beydes wird behauptet), der die Klytämnestra früher, als Agamemnon zur Gattin hatte, ob dieser Tantalos hier begraben sey, will ich nicht bestreiten; von dem aber, welcher ein Sohn des Zeus und der Pluto seyn soll, erinnere ich mich ein Grabmaal zu Sipylos gesehen zu haben, würdig der Betrachtung. Zudem drängte ihn auch keine Nothwendigkeit, von Sipylos zu fliehen, wie es nachher beym Pelops der Fall war, als Ilos der Phryger gegen ihn mit einem Heere zog. So weit diese Untersuchung. Was nun an der nahen Grube verrichtet wird, soll ein eingeborner Mann, Nikostratos, angeordnet haben; sie lassen aber auch noch jetzt der Kore, der Tochter der Demeter, zu Ehren brennende Fackeln in die Grube hinab.

Dort ist auch ein Tempel des Poseidon, mit 5
dem Beynamen Prosklystios (der Ueberschwemmende). Poseidon soll nehmlich den grösten Theil der Gegend überschwemmt haben, weil Inachos und die Mitentscheidenden der Hera und nicht ihm

das Land zuerkannten. Hera erlangte jedoch vom Poseidon, daß das Wasser wieder ablief; die Argeier aber erbauten da, wo die Flut zurücktrat, dem Poseidon Prosklystios einen Tempel.

6 Wenn man ein wenig vorwärts geht, trifft man das Grabmaal des Argos, der vom Zeus und der Niobe, Phoroneus Tochter, entsprossen seyn soll. Darauf folgt ein Tempel der Dioskuren, sie selbst stehen in Bildern da, und ihre Söhne, Anaxis und Mnasinus, nebst ihnen auch die Mutter, Hilaeira und Phoibe, Kunstwerke des Dipoinos und Skyllis, von Ebenholz; auch die Rosse sind größtentheils von Ebenholz, Weniges aber ist von Elfenbein gemacht.

7 Nahe bey den Anakes (Dioskuren) ist ein Tempel der Eilethyia, ein Weihgeschenk der Helene, als Theseus mit Peirithoos gegen die Thesproten zog, und Aphidna von den Dioskuren eingenommen und Helene nach Lakedämon geführt wurde. Sie sey nehmlich, wie erzählt wird, schwanger gewesen, und als sie zu Argos niedergekommen, habe sie der Eilethyia den Tempel geweiht, das Kind dann der Klytämnestra, welche damals schon mit Agamemnon verheirathet gewesen, übergeben und sich nachher mit Menelaos vermählt. Darum auch die Dichter Euphorion von Chalkis und Alexandros von Pleuron und früher noch Stesichoros von Himera gleicherweise

mit den Argeiern angeben, daß Iphigeneia ihre
und des Theseus Tochter sey.

Jenseit des Tempels der Eilethyia ist ein 8
Tempel der Hekate und ihre Bildsäule, Skopas
Werk. Diese ist von Stein; gegenüber sind auch
Bildsäulen der Hekate, aber von Erz, die eine
hat Polykleitos gearbeitet, die andere Perikleitos
Bruder, Naukydes, Mothon's Sohn. Geht man
gerades Weges nach dem Gymnasion Kylarabis,
von Sthenelos Sohne benannt, so trifft man das
Grab des Likymnios, des Sohnes von Elektrion.
Homeros sagt, er sey von Tleptolemos, Herakles
Sohne, getödtet worden, und wegen dieses Mor-
des floh Tleptolemos von Argos.

Wenn man sich von dem Wege zum Kylara- 9
bis und dem Thore dort etwas abwendet, so trifft
man das Denkmaal des Sakadas, der zu Delphoi
das erste Pythische Flötenstück blies, und der Haß,
den Apollon noch von Marsyas und dem Streite
mit Silenos her gegen die Flötenspieler hegte,
scheint durch diesen Sakadas besänftigt worden zu
seyn. In dem Gymnasion des Kylarabas steht 10
Athena, mit dem Beynamen Pania; auch zeigt
man Sthenelos Grab und das des Kylarabas selbst.
Nicht weit von dem Gymnasion ist ein gemeinsa-
mes Grabmaal errichtet für die Argeier, die mit
den Athenern ausschifften, Syrakusä und Sikelia
zu unterwerfen.

---

Kap. 23. Tempel des Dionysos mit der Bildsäule — Unter andern Merkwürdigkeiten ein Heiligthum des Baton — Grabmaal der Hyrnetho — Der berühmteste Tempel des Asklepios und seine Bildsäule — Artemis Pheräa, deren Bild sich die Argeier zueignen — Helenos, Priamos Sohn — Die eherne Kammer des Akrisios — Kapelle des Dionysos Kresios und der Aphrodite Urania — Die Burg Larissa.

Wenn man von hier aus den Weg geht, welcher * * heißt, hat man zur Rechten einen Tempel des Dionysos; die Bildsäule aber soll aus Euboia seyn. Als nehmlich die Hellenen, wie sie von Ilion kamen, bey Kaphereus Schiffbruch litten, wurden die Argeier, welche sich ans Land retten konnten, von Kälte und Hunger gedrängt, und als sie fleheten, daß der Götter einer aus der gegenwärtigen Bedrängniß sie befreyen möchte, da zeigte sich ihnen alsbald, wie sie vorwärts gingen, eine Höhle des Dionysos, und in der Höhle war das Bild des Gottes und damals waren auch wilde Ziegen vor dem Wetter dahin geflüchtet. Diese nun schlachteten die Argeier, und aßen das Fleisch und nahmen die Felle zur Kleidung. Wie

aber das Wetter aufgehört hatte, und die Schiffe zurecht gemacht waren, gingen sie nach Hause und nahmen das Schnitzbild aus der Höhle mit sich, und sie verehren es noch bis jetzt immer fort.
Zunächst dem Dionysostempel wird man das Haus 2
des Adrastos sehen, und etwas weiter davon den Tempel des Amphiaraos, und jenseit des Tempels der Eriphyle Denkmaal. Darauf folgt ein dem Asklepios geweihter Ort, und sodann das Heiligthum des Baton. Dieser Baton war, gleich wie Amphiaraos, von dem Geschlechte der Melampodiden, und lenkte diesem, wenn er in den Kampf ging, das Gespann. Als aber der Rückzug von Thebäs Mauern geschah, nahm ein Erdschlund den Amphiaraos sammt dem Wagen hinweg und verschlang zugleich auch diesen Baton.

Geht man von dem Wege Koile zurück, so 3
trifft man ein Grabmaal, wie sie angeben, der Hyrnetho. Wenn sie es denn als ein Ehrenmaal nehmen, nur sonst zum Andenken dieser Frau, so mögen sie recht haben; wenn sie aber meynen, der Hyrnetho Leichnam liege darin, so glaube ich es nicht; glaub es, wer die Geschichten der Epidaurier nicht kennt. Der berühmteste unter den 4
Asklepiostempeln bey den Argeiern hat noch jetzt eine Bildsäule, den Asklepios in sitzender Stellung, von weißem Marmor, und neben ihm steht die Hygieia. Auch die Meister der Bildsäulen

sitzen dort, Xenophilos und Straton. Anfänglich
aber gründete den Tempel Sphyros, Machaon's
Sohn, der Bruder des Alexanor, der bey den Si-
kyoniern in Titane verehrt wird.

5 Von der Artemis Pherää (denn auch die Ar-
geier verehren eine Artemis Pherää, gleichwie die
Athener und Sikyonier) sagen auch sie, es sey
das Bild aus Pherä in Thessalien gebracht wor-
den: Folgendem aber kann ich selbst nicht beystim-
men. Es erzählen nehmlich die Argeier, zu Ar-
gos sey ein Denkmaal der Deïaneira, der Tochter
des Oineus, und eins des Helenos, Priamos
Sohnes, auch stehe bey ihnen ein Bild der Athe-
na, welches man aus Ilion weggetragen und da-
durch den Untergang von Ilion bewirkt habe. Das
Palladion nun (denn so heißt das Bild) ist ja of-
fenbar vom Aeneias nach Italien gebracht worden.
Von der Deïaneira aber wissen wir, daß sie zu
Trachis und nicht in Argos endete, und ihr Grab-
maal ist nahe bey Herakleia unter dem Oita.
6 Was ferner den Helenos, Priamos Sohn, betrifft,
so hat meine Erzählung schon gemeldet, daß er mit
Pyrrhos, Achilleus Sohne, nach Epeiros gekommen,
und mit der Andromache verheirathet, die Vor-
mundschaft über Pyrrhos Söhne erhalten habe,
und daß Kestrine von Kestrinos, Helenos Sohne,
den Namen empfangen. Doch auch den Auslegern

bey den Argeiern selbst ist es nicht verborgen, daß sie nicht Alles nach der Wahrheit erzählen, sie erzählen es aber doch. Denn es ist nicht so leicht, die Menge von dem Gegentheile dessen zu überzeugen, was sie glaubt.

Es gibt noch andere betrachtungswürdige Dinge 7
bey den Argeiern, als ein unterirdisches Gebäude, worin ein ehernes Schlafgemach war, welches Akrisios einst zur Verwahrung seiner Tochter machen ließ. Perilaos, der Tyrann, vernichtete es. Dies ist nun das merkwürdige Gebäude; dann findet man des Krotopos Denkmaal und einen Tempel
des Dionysos Kresios. Als er nehmlich den Per- 8
seus bekämpft hatte, und wiederum zur Beylegung der Feindseligkeit gekommen war, sollen ihm die Argeier große Ehre erwiesen und unter andern auch dieses auserwählte Heiligthum geweiht haben. Kresios aber wurde er genannt, weil sie die verstorbene Ariadne dort begraben hatten. Lykeas aber erzählt, als später die Kapelle wieder eingerichtet worden, hätte sich ein thönerner Sarg gefunden, welches der der Ariadne sey; er selbst und andere Argeier hätten den Sarg gesehen. Nahe an dem Dionysion ist auch ein Tempel der Aphrodite Urania.

Die Burg ferner nennen sie Larissa von Pe- 9
lasgos Tochter; von dieser sind auch zwey Städte

in Thessalien, die eine am Meere, die andere am Peneios, benannt worden.

---

Kap. 24. Merkwürdiges auf dem Wege zur Burg, Tempel der Hera Akräa, des Apollon Deiradiotes — Heiligthum der Athena Oxyderkes, nebst der Rennbahn — Grabmaal der Söhne des Aegyptos — Merkwürdiges auf der Burg — Tempel des Zeus Larissäos, der Athena — Ein Schnitzbild des Zeus mit drey Augen — Merkwürdiges auf dem Wege nach Tegea — Tempel der Artemis Orthia — Bildsäulen auf dem Berge Lykone — Berg Chaon, an dessen Fuße der Fluß Erasinos hervordringt; Dionysosfest dabey, Tyrbe genannt — Kenchreä — Ueberreste der Stadt Hysiä.

Auf dem Wege zur Burg ist das Heiligthum der Hera Akräa, und auch ein Tempel des Apollon, welchen zuerst Pythaeus, als er von Delphoi gekommen war, erbaut haben soll. Das jetzige Bild darin aber ist von Erz und aufrecht stehend, Apollon Deiradiotes genannt, weil der Ort da Deiras (Berghals) heißt. Die Art der Weissa-

gung daselbst (denn es wird noch jetzt von ihm geweissagt) besteht auf folgende Weise. Ein Weib, das sich des Bettes des Mannes enthalten muß, ist die Wahrsagerin; diese opfert zur Nachtzeit ein Lamm, jeglichen Monat, dann kostet sie von dem Blute und wird von dem Gotte begeistert.

An den Apollon Deiradiotes stößt ein Tempel 2
der Athena, Oxyderkes (die Scharfblickende) genannt, ein Weihgeschenk des Diomedes, weil ihm einst im Kampfe vor Ilion die Göttin den Nebel von den Augen nahm. Daran reiht sich die Rennbahn, wo sie dem Nemeiischen Zeus und der Hera Spiele feyern.

Am Eingange zur Burg ist links an dem Wege 3
auch dort ein Denkmaal der Söhne des Aegyptos, denn abgesondert von den Leibern liegen dort die Köpfe, so wie abgesondert die übrigen Leiber zu Lerne. Zu Lerne nehmlich wurde der Mord an den Jünglingen vollzogen, und als sie todt waren, schnitten ihnen die Weiber die Köpfe ab, um dem Vater zu zeigen, wessen sie sich erkühnt hatten.

Auf der Burg Larissa selbst ist ein Tempel des 4
Zeus, mit dem Beynamen Larissäos, ohne Dach; das Bild, aus Holz gemacht, stand nicht mehr auf dem Fußgestelle. Auch ein Tempel der Athena ist der Betrachtung würdig. Darin steht unter an-
dern Weihgeschenken auch ein Schnitzbild des Zeus, 5
das zwey Augen hat, wo sie gewöhnlich sind, eins

aber auf der Stirn. Dieser Zeus soll der väterliche Gott des Priamos, Laomedon's Sohnes, gewesen und im freyen Hofe aufgestellt gewesen seyn; wie aber Ilion von den Hellenen eingenommen wurde, flüchtete Priamos zu dessen Altare. Als sie nun die Beute vertheilten, empfing ihn Sthenelos, Kapaneus Sohn, und stellte ihn dann dort auf. Daß er drey Augen hat, könnte man wohl deswegen annehmen, weil Zeus nicht nur im Himmel herrscht, wie die gemeinsame Sage der Menschen ist, sondern auch unter der Erde, wie bey Homeros auch in einem Verse dieser Zeus heißt der:

Unterirdische Zeus und die schreckliche Persephoneia.
(Il. 9, 457.)

Und Aeschylos, Euphorion's Sohn, nennt einen Zeus auch den Gott des Meeres. Mit drey Augen also zum Sehen bildete ihn, wer denn auch der Bildner gewesen seyn mag, weil er in den drey benannten Theilen als derselbe Gott herrscht.

6 Von Argos aus gehen verschiedene Wege in der Peloponnesos umher, unter andern auch einer nach Tegea, an der Grenze von Arkadien; rechts ist der Berg Lykone mit sehr schönen Cypressenbäumen. Auf der Höhe des Berges ist ein Tempel der Artemis Orthia erbaut; die Bildsäulen des Apollon, der Leto und Artemis sind von

weißem Marmor gearbeitet und sollen Werke des Polykleitos seyn. Steigt man von dem Berge herab, so hat man zur Linken der Heerstraße wiederum einen Tempel der Artemis. Etwas ab zur 7
Rechten des Weges ist ein Berg Chaon genannt; unten an sind veredelte Bäume gewachsen, und hier denn kommt das Wasser des Erasinos zum Vorschein, nachdem es unterdeß von Stymphalos aus in Arkadien (unter der Erde) geflossen, sowie die Rheitoi von dem Euripos aus bis nach Eleusis und dort ins Meer fließen. Bey den Ausströmungen des Erasinos am Berge opfern sie dem Dionysos und Pan und feyern dem Dionysos auch ein Fest, Tyrbe (Lärm) genannt.

Lenkt man wieder ein in den Weg nach Te- 8
gea, so ist zur Rechten des sogenannten Trochos (Laufplatz) der Flecken Kenchreä. Wovon der Ort diesen Namen hat, geben sie nicht an, wenn er nicht vielleicht auch von Kenchreios dem Sohne der Peirene, benannt wurde. Hier ist auch der allgemeine Begräbnißplatz der Argeier, die in dem Treffen bey Hysiä die Lakedämonier besiegten. Dieser Kampf ereignete sich, wie ich fand, zur Zeit, als Peisistratos Archon in Athen war, im vierten Jahre der Olympiade, wo Eurybotos der Athener im Wettlauf siegte.

Geht man von da in das ebenere Land hinab, 9
so trifft man die Trümmern der ehemaligen Stadt

Hysiä in Argolis, und hier soll die Niederlage der Lakedämonier gewesen seyn.

---

Kap. 25. Tempel mit zweyfachem Eingange auf dem Wege nach Mantineia — Flecken Oinoe, vom Oineus benannt — Berg Artemision, und Quellen des Inachos — Flecken Lyrkeia; Feuerfest — Flecken Orneä, wovon benannt, und seine Merkwürdigkeiten — Merkwürdiges auf dem Wege nach Epidauros — Kampf des Proitos mit Akrisios — Ueberreste von Tirynѕ, dessen Mauern von Kyklopen errichtet — Flecken Mideia — Lessa und der Berg Arachnäon.

Der Weg, der von Argos nach Mantineia führt, ist nicht derselbe, wie nach Tegea, sondern beginnt von dem Thore an der Anhöhe Deiras. Auf diesem Wege ist ein Doppeltempel erbaut, mit einem Eingange nach Abend und einem andern nach Morgen zu. In diesem nun steht der Aphrodite, in dem nach Abend des Ares Schnitzbild; die Bilder aber sollen Weihgeschenke des Polyneikes und der Argeier seyn, die mit auszogen, ihn zu rächen.

Geht man von da weiter und schreitet über 2
den Waldbach, Charadros genannt, so trifft man Oinoe, welches, wie die Argeier erzählen, seinen Namen vom Oineus hat. Oineus nehmlich, der in Aetolia herrschte, soll von des Agrios Söhnen aus seinem Reiche vertrieben worden und zum Diomedes nach Argos gekommen seyn. Dieser rächte ihn nun übrigens, indem er mit einem Heere in das Kalydonische zog, sagte aber, er könne nicht weiter bey ihm bleiben, und rieth ihm, wenn er wollte, mit nach Argos zu folgen. Und er nahm ihn mit und ehrte ihn in allen Dingen, wie es schicklich war, des Vaters Vater zu ehren, und begrub ihn auch allda nach seinem Tode. Von ihm nun heißt bey den Argeiern der Ort Oinoe.

Ueber Oinoe hinaus ist der Berg Artemision 3
und auf dem Gipfel des Berges ein Tempel der Artemis. In diesem Berge sind auch die Qellen des Inachos: die eigentlichen Quellen nehmlich sind hier, das Wasser aber kommt nicht weit davon aus der Erde hervor. Weiter gab es dort nichts Betrachtungswerthes.

Ein anderer Weg von dem Thore bey der 4
Anhöhe Deiras führt nach Lyrkeia. In diesen Ort soll Lynkeus allein von seinen funfzig Brüdern sich gerettet haben und als er gerettet war, hielt er von dort einen Feuerbrand empor. Er hatte nehmlich mit der Hypermnestra verabredet, einen Feuer-

brand empor zu halten, wenn er auf seiner Flucht
vor Danaos wo in Sicherheit gekommen wäre;
sie aber soll auch einen Brand von der Larissa aus
angezündet haben, ebenfalls anzeigend, daß auch
sie sich in keiner Gefahr mehr befinde. Darum
nun feyern die Argeier jedes Jahr ein Feuerfest.
Der Ort wurde damals noch Lynkeia genannt, als
aber später Lyrkos (dies war ein unächter Sohn
von Abas) dort wohnte, erhielt es von ihm den
Namen. Unter den Trümmern ist Nichts weiter
merkwürdig, als Lyrkos Bildniß auf einer Säule.
Von Argos hat man ohngefähr funfzig Stadien
5 dahin, und von Lyrkeia noch eben so weit nach Or=
neä. Der Stadt Lyrkeia, als welche schon um die
Zeit des Hellenischen Zuges gegen Ilion zerstört
war, gedenkt Homeros nicht mehr in seinem Ver=
zeichnisse; Orneä aber (denn dies wurde noch be=
wohnt), gleich wie seine Lage im Argeiischen war,
hat er so auch früher, als Phlius und Sikyon in
seinen Gesängen aufgezählt. Es hatte seinen Na=
men von Orneus, Erechtheus Sohne; von diesem
Orneus aber stammte Peteos, von diesem Menest=
heus, der die Athener führte, für Agamemnon
Priamos Herrschaft mit zu vernichten. Von die=
sem denn ward der Stadt ihr Name. Die Argeier
trieben nachher die Orneaten aus ihrer Stadt und
diese sind dann Mitbewohner von Argos geworden.
Zu Orneä ist ein Heiligthum der Artemis mit ei=

nem aufrecht stehenden Schnitzbilde, und ein anderer Tempel, allen Göttern gemeinsam geweiht. Ueber Orneä hinaus liegt das Sikyonische und Phliasische Gebiet.

Wenn man von Argos nach dem Epidaurischen 6
zu geht, trifft man rechts ein Gebäude beynahe einer Pyramide ähnlich; es hat Schilde, in Argolischer Form, an den Wänden ausgearbeitet. Dort war der Kampf des Proitos gegen Akrisios wegen der Herrschaft, die Schlacht soll jedoch für beyde gleich ausgegangen und deswegen hernach eine Versöhnung entstanden seyn, da keiner von beyden sicher herrschen konnte. Sie sollen aber gestritten haben, damals zuerst mit Schilden bewaffnet, sie selbst und ihr Heer; und denen, die von beyden Seiten fielen (denn es waren Bürger und Verwandte) wurde dort dieses gemeinsame Denkmaal errichtet.

Geht man von hier weiter und beugt rechts ab, 7
so kommt man zu den Trümmern von Tiryns. Auch Tiryns aber wurde von den Argeiern entvölkert; denn sie wollten Mitbewohner haben und Argos vergrößern. Der Heros Tiryns nun, von dem die Stadt den Namen hat, soll ein Sohn des Argos, des Sohnes von Zeus seyn. Die Mauer denn, die allein noch unter den Trümmern übrig geblieben, ist ein Werk der Kyklopen; sie ist gemacht aus rohen Steinen, deren jeder eine solche

Größe hat, daß davon nicht einmal der kleinste durch ein Joch Mäuler wegbewegt werden kann. Es sind aber von Alters her kleine Steine eingefügt, so daß jeder derselben den großen Steinen sehr gut zur Verbindung dient.

8 Wenn man nach dem Meere zu geht, so trifft man die Gemächer von Proitos Töchtern; kehrt man aber wieder zur Landstraße um, so wird man rechts nach Mideia kommen. Zu Mideia soll Elektryon geherrscht haben, der Vater der Alkmene. Zu meiner Zeit war nichts mehr von Mideia übrig, als der Grund und Boden.

9 Gerades Weges nach Epidauros ist ein Dorf Lessa und darin ein Tempel der Athena mit einem Schnitzbilde, das sich von dem auf der Burg Larissa nicht unterscheidet. Ueber Lessa hinaus ist der Berg Arachnäon, der ehedem zu Inachos Zeiten den Namen Sapyselaton hatte. Darauf sind die Altäre des Zeus und der Hera; wenn es an Regen fehlt, opfern sie ihnen dort.

Kap. 26. Grenzen der Epidaurier und Argeier — Erste Herren von Epidauros — Epidauros, von dem das Epidaurische Land den Namen hat — Das Epidaurische Land, dem Asklepios heilig; verschiedene Erzählungen von Asklepios Geburt — Epidauros, Asklepios Vaterland; verschiedene Orte, wo Asklepios verehrt wird.

Bey Lessa stößt das Argeilische mit dem Epidaurischen zusammen; ehe man aber zu dieser Stadt gelangt, kommt man zu dem Heiligthume des Asklepios. Wer diese Gegend früher bewohnt a
hat, ehe Epidauros dahin kam, weiß ich nicht, doch selbst nicht einmal die Nachkommen des Epidauros konnte ich von den Inwohnern erfahren. Zuletzt aber, bevor die Dorieer in die Peloponnesos kamen, soll Pityreus, ein Enkel des Jon, Xuthos Sohnes, geherrscht haben. Dieser hat, wie sie erzählen, ohne Schwertstreich dem Deïphontes und einer Parthey Argeier das Land übergeben. Und er ging mit seinen Bürgern nach Athen und wohnete daselbst; Deïphontes aber und seine Argeier behielten das Epidaurische Land. Diese hatten sich aber von den übrigen Argeiern nach Temenos Tode getrennt, Deïphontes nehmlich und Hyrnetho aus

Haß gegen Temenos; und das sie begleitende Heer, weil es dem Deïphontes und der Hyrnetho mehr zugethan war, als dem Keisos und seinen Brüdern.

3 Epidauros aber, von dem das Land den Namen erhielt, war, wie die Eleier sagen, Pelops Sohn; nach der Meynung der Argeier dagegen und den Gedichten, welche die großen Eoiä heißen, war Epidauros Vater Argos, ein Sohn des Zeus; die Epidaurier wiederum machen den Epidauros zu einem Sohne des Apollon.

4 Daß nun dem Asklepios das Land besonders heilig ist, hat folgenden Grund. Phlegias, erzählen die Epidaurier, sey in die Peloponnesos gekommen, dem Vorgeben nach, das Land zu beschauen, in der That aber, um die Menge der Einwohner zu erkunden, und ob viele streitbare Leute da wären. Phlegias war denn nehmlich der kriegliebendste Mann seiner Zeit, zog zuweilen aus, und trug immer, wohin er kam, die Früchte von dannen, und führte die Beute mit sich. Als er aber in die Peloponnesos kam, folgte ihm die Tochter, von der der Vater noch nicht wußte, daß sie vom Apollon empfangen hatte, und wie sie in dem Lande der Epidaurier gebar, setzte sie das Kind auf den Berg aus, der denn noch jetzt Titthеion heißt, damals aber Myrtion genannt wurde. Wie es dort lag, gab ihm eine der am Berge weidenden Ziegen Milch, und der Hund, der Hüter der Zie-

genheerde, bewachte es. Aresthanas aber (denn
dies war der Name des Hirten), wie er die Zahl
der Ziegen nicht völlig fand, und der Hund zugleich
von der Heerde weg war, soll darauf Alles durch-
sucht, und das Kind gefunden haben, und habe es
aufheben wollen. Und wie er nahe war, sah er
einen Glanz leuchten von dem Kinde herab; mey-
nend aber, es sey etwas Göttliches, wie es auch
war, habe er sich abgewandt. Von dem Kinde
aber wurde alsbald durch alle Lande und Meere
verkündet, daß es nicht nur Alles, was es wollte,
an den Kranken heilen könnte, sondern auch die
Todten erwecke.

Ueber selbigen wird auch eine andere Sage 5
erzählt. Koronis, als sie mit dem Asklepios
schwanger gewesen, habe auch mit Ischys, Elatos
Sohne, Umgang gehabt, und sie sey von der Artemis,
welche den Frevel gegen Apollon rächen wollte, ge-
tödtet worden; als aber der Scheiterhaufen schon
angezündet war, soll Hermes das Kind den Flam-
men entrissen haben.

Die dritte Sage ist meines Bedünkens am 6
wenigsten wahrhaft, weil sie den Asklepios zu ei-
nem Sohne der Arsinoe, Leukippos Tochter, macht.
Denn als Apollophanes der Arkader nach Delphoi
ging, und den Gott befragte, ob Asklepios von
der Arsinoe geboren, und ein Messenischer Bürger
wäre, antwortete die Pythia:

O Asklepios, du, zur Freude der Menschen entsprossen,
Den, mir in Liebe gesellt, des Phlegyas Tochter geboren,
Reich an Reizen Koronis, am Felsengestad' Epidauros.

Dieser Ausspruch offenbart am meisten, daß Asklepios kein Sohn der Arsinoe sey, sondern daß Hesiodos, oder einer von denen, die in Hesiodos Gesänge Verse eingeschoben haben, zu Gunsten der Messenier gedichtet habe.

7 Es beweist mir aber auch Folgendes, daß der Gott in dem Epidaurischen geboren sey. Ich finde nehmlich, daß die berühmtesten Asklepiosfeste aus dem Epidaurischen stammen. Denn erstlich die Athener, welche erzählen, daß sie dem Asklepios die Geheimnisse mitgetheilt hätten, nennen diesen Tag Epidauria, und sagen, Asklepios sey von jener Zeit an bey ihnen als Gott verehrt worden. Archias ferner, des Aristächmos Sohn, welcher von dem Krampfe, der ihn beym Jagen auf dem Pindasos befiel, in dem Epidaurischen geheilt wurde, führte den Gott in Pergamos ein, und nach dem Asklepeion der Pergamener haben auch die Smyrnäer eins am Meere errichtet, welches noch steht. Was weiter den Tempel zu Balagrä bey den Kyrenäern betrifft, so ist der Asklepios dort, Jatros (oder *der Arzt*) genannt, auch von Epidauros eingeführt. Nach dem bey den Kyrenäern ist auch zu Lebene auf Kreta ein Asklepeion errichtet worden.

Die Kyrenäer aber haben nur das Verschiedne von den Epidauriern, daß sie Ziegen opfern, was bey den Epidauriern nicht Sitte ist. Daß Asklepios gleich Anfangs als Gott verehrt wurde, und nicht erst mit der Zeit diese Ehre empfing, dafür finde ich verschiedene Beweise, und besonders bezeugt es mir auch Homeros in dem, was er den Agamemnon über Machaon sagen läßt:

Auf, Talthybios, eile mir schnell, den Machaon zu rufen,
Ihn, Asklepios Sohn:

(Il. 4, 193.)

eben so, als wenn er einen Menschen eines Gottes Sohn nennte.

Kap. 27. Asklepios Heiligthum bey den Epidauriern — Asklepios Bildsäule — Die Rotunde Tholos; Gemählde darin und Säulen, worauf die Krankheiten und Namen der Geheilten stehen — Hippolytos von Asklepios wieder zum Leben gebracht — Theater der Epidaurier — Andere Tempel und Merkwürdigkeiten im Haine des Asklepios — Tempel und Gebäude von Antoninos, einem Senator, zu Epidauros errichtet — Berge, die den Hain umgeben, und Merkwürdigkeiten darauf.

Den heiligen Hain des Asklepios umschließen von allen Seiten Grenzen. Weder sterben dürfen die dortigen Anwohner, noch ihre Weiber gebähren innerhalb des Umkreises, wie auch auf der Insel Delos nach derselben Sitte. Was aber geopfert wird, mag einer der Epidaurier selbst, oder ein Fremder der Opfernde seyn, verzehren sie innerhalb der Grenzen. Dasselbe, weiß ich, geschieht auch zu Titane.
2 Die Bildsäule des Asklepios ist halb so groß, als der Zeus Olympios zu Athen, und aus Elfenbein und Gold gearbeitet. Eine Inschrift bezeugt, daß sie von Thrasymedes gebildet sey, einem Parier, Arignotos Sohne. Er sitzt auf einem Thron, in

der einen Hand einen Stab haltend, die andere hat er über dem Kopfe einer Schlange, und neben ihm ist ein Hund liegend gebildet. Auf dem Throne sind die Thaten der Argeiischen Heroen ausgearbeitet, des Bellerophontes That gegen die Chimära, und Perseus, wie er das Haupt der Medusa abhaut. Jenseit der Cella ist es, wo die
den Gott um Schuz Flehenden schlafen. In der 3
Nähe ist ein rundes Gebäude von weißem Marmor errichtet, Tholos genannt, würdig der Betrachtung. Darin ist von dem Mahler Pausias ein Eros, wie er Geschoß und Bogen abgelegt, und dafür sich eine Lyra genommen hat. Auch die Methe (Trunkenheit) ist dort gemahlt, ebenfalls ein Werk des Pausias; sie trinkt aus einer gläsernen Schale, und man kann auf dem Gemählde die Schale von Glas, und durch diese das Gesicht des Weibes sehen. Säulen stehen auch innerhalb des Umkreises, vor Zeiten mehr, jetzt nur noch sechs; darauf sind die Namen der Männer und Weiber eingeschrieben, welche durch Asklepios genasen, dazu auch die Krankheit, an welcher Jeder litt, und wie sie geheilt worden. Es steht aber geschrieben
in Dorischer Mundart. Abgesondert von den übri- 4
gen steht eine alte Säule, welche aussagt, daß Hippolytos dem Gotte zwanzig Pferde geweiht habe. Mit der Inschrift dieser Säule Einstimmiges erzählen die Arikieer, daß nehmlich Asklepios den Hip-

polytos, der durch Theseus Fluch umgekommen war, wieder auferweckt habe. Als er aber wieder lebte, wollte er seinem Vater nicht verzeihen, sondern dessen Bitten verschmähend gieng er nach Italien zu den Arikieern und ward daselbst König, und weihte der Artemis einen heiligen Platz, wo noch zu meiner Zeit der Preis eines Zweykampfs war, daß der Sieger Priester der Göttin wurde. Doch stand dieser Kampf keinem Freyen bevor, sondern nur Sklaven, die ihren Herren entlaufen waren.

5 Innerhalb des heiligen Umkreises ist auch ein Theater der Epidaurier, meines Bedünkens besonders werth der Betrachtung. Denn die Römischen Theater übertreffen zwar alle andern bey weitem an Pracht, so wie das der Arkader zu Megalopolis alle an Größe überragt; in der Harmonie und Schönheit aber, welcher Baukünstler möchte da tüchtig seyn, sich mit einem Polykleitos zu messen? Denn Polykleitos war es, der dieses Theater und das runde Gebäude erbaut hat.

6 Innerhalb des Haines ist ferner eine Cella der Artemis, eine Bildsäule der Epione, ein Heiligthum der Aphrodite, und der Themis, auch eine Rennbahn, von Erde aufgeworfen, wie gewöhnlich bey den Hellenen, und eine Kunstquelle, durch die Bedachung sowohl, als die übrige Verzierung ausgezeichnet.

Was aber Antoninos, ein Mann aus der Se- 7
natsversammlung, zu meiner Zeit errichtete, ist ein Bad des Asklepios, und ein Heiligthum für die Götter, die Epidotä heißen. Er erbaute auch der Hygieia einen Tempel, so wie dem Asklepios und dem Apollon unter dem Beynamen die Aegyptischen. Ferner, es gab nehmlich eine Halle, nach der Kotys benannt, von der das Dach eingefallen, und schon Alles verdorben war, weil man sie von ungebrannten Ziegeln gebaut hatte, auch diese ließ er wieder herstellen. Die Epidaurier aber um den Tempel waren sehr übel daran, weil ihre Weiber nicht unter einem Obdache gebähren durften, und die Kranken ihr Ende unter freyem Himmel erwarteten. Aber auch dieser Beschwerde half er ab, indem er eine Wohnung errichten ließ; dort darf jetzt der Kranke sterben, und das Weib gebähren.

Ueber den Hain hinaus sind Berge, der Tit- 8
theion, und ein anderer, Kynortion genannt, worauf ein Tempel des Apollon Maleates steht. Dieser nun stammt noch aus alter Zeit; alles Uebrige aber, was um den Tempel des Maleates ist, nebst dem Wasserbehälter, worin das Wasser vom Himmel gesammelt wird, hat ebenfalls Antoninos den Epidauriern erbauen lassen.

---

Kap. 28. Die Schlangen im Epidaurischen Lande, die dem Asklepios heilig sind — Der Berg Koryphäon mit dem Tempel der Artemis Koryphäa — Ein Platz, Hyrnethion genannt — Deïphontes und Hyrnetho — Grabmäler der Melissa und des Prokles.

1 Sowohl die übrigen Schlangen (im Epidaurischen), als auch eine besondere Gattung, deren Farbe ins Feuergelbe fällt, werden als heilige des Asklepios verehrt, und sind zahm gegen die Menschen; letztere ernährt aber bloß das Land der Epidaurier. Dasselbe, finde ich, ist auch in andern Ländern der Fall. So ernährt Lybien allein Krokodile, die auf dem Lande leben, und nicht unter zwey Ellen haben. Von den Indern allein kommen unter andern auch Vögel, die Papageyen. Die sogenannten großen Schlangen aber, die über dreyßig Ellen lang werden, wie sie sich auch in Indien und Libyen finden, rechnen die Epidaurier zu einem andern Geschlechte, nicht zu dem der Drachen.

2 Wenn man zu dem Berge Koryphäon hinaufsteigt, so trifft man am Wege den sogenannten krummen Oelbaum, den Herakles Hand in diese Form gebogen haben soll. Ob er ihn aber den Asinäern in Argolis zur Grenze gesetzt habe, kann

ich nicht wohl wissen, weil man, da die Gegend
verwüstet worden, nirgends mehr die Grenzen ge=
nau aufzufinden vermag. Auf der Spitze des Ber=
ges ist der Tempel der Artemis Koryphäa, dessen
auch Telesilla in ihren Gedichten Erwähnung ge=
than. Geht man nun zur Stadt der Epidaurier
hinab, so kommt man an einen Platz, der von
wilden Oelbäumen bewachsen ist; Hyrnethion nen=
nen sie ihn. Was dahin gehört, werde ich, wie
es die Epidaurier erzählen, und wie es die 3
Wahrscheinlichkeit gibt, beschreiben. Keisos und
die übrigen Söhne des Temenos wußten, daß
sie den Deïphontes nicht mehr betrüben wür=
den, als wenn sie die Hyrnetho irgendwie von ihm
wegbringen könnten. Es kamen daher nach Epi=
dauros Kerynes und Phalkes (denn Agräos, dem
jüngsten, gefiel nicht, was sie thaten). Diese nun
stellen den Wagen unter die Mauer hin, und sen=
den einen Herold zur Schwester ab, sintemal sie
in eine Unterredung mit ihr zu kommen wünschten.
Sie folgte den Rufenden, und da sprechen die
Jünglinge sehr gegen Deïphontes, und bitten sie
noch sehr, nach Argos zurückzukehren, und verspre=
chen unter andern auch, ihr einen Mann zu ge=
ben, der weit besser, als Deïphontes sey, und über
mehr Menschen und ein glücklicheres Land gebiete.
Hyrnetho aber, betrübt über die Anträge, gab ih=
nen Gleiches zurück, und sagte, Deïphontes sey

ihr der liebste Mann, und dem Temenos ein untadeliger Schwiegersohn; sie verdienten eher Temenos Mörder, als Söhne genannt zu werden. Aber ohne weiter Etwas zu erwiedern, nahmen sie sie mit, setzen sie auf den Wagen, und fahren fort. Dem Deïphontes nun kündigt der Epidaurier einer an, daß Kerynes und Phalkes die Hyrnetho gewaltsam von dannen geführt hätten. Er aber, so schnell er konnte, eilte zu Hülfe, und die Epidaurier, welche es hörten, zogen mit ihm. Den Kerynes nun, wie er ihn traf, streckte Deïphontes nieder; auf den Phalkes aber, der sich fest an Hyrnetho hielt, fürchtete er zu schießen, damit er nicht fehlend Mörder ihrer selbst würde; darum umfaßte er ihn, und versuchte ihn loszureißen; Phalkes aber, noch fester sich anhaltend, und ziehend, tödtete sie, die eine Frucht im Leibe trug. Da erkannte er, welche That er gegen die Schwester begangen, und trieb schonungsloser das Gespann, eilend vorauszukommen, bevor als alle Epidaurier gegen ihn sich gesammelt hätten. Deïphontes aber, und seine Söhne (denn er hatte schon früher Kinder, drey Söhne, Antimenes, Xanthippos und Argeios, und eine Tochter, Orsobia, die nachher Pamphylos, des Aegimios Sohn, geheirathet haben soll) hoben dann den Leichnam der Hyrnetho auf, und trugen ihn an den Platz, der nach der Zeit Hyrnethion genannt

wurde. Und sie haben ihr ein Heroon errichtet und allerley Ehre erwiesen; und es besteht ein Gesetz, daß von den dort wachsenden Oelbäumen, oder sonst einem Baume das Abgehauene Niemand nach Hause tragen, oder zu irgend etwas gebrauchen darf, sondern daß es dort auf dem Platze bleibend der Hyrnetho heilig seyn soll.

Nicht weit von der Stadt ist das Denkmaal 4
der Melissa, die an Periandros, Kypselos Sohn, verheirathet war, und eins des Prokles, des Vaters der Melissa. Dieser aber war Gewaltherrscher über die Epidaurier, wie denn auch sein Schwiegersohn Periandros über die Korinthier.

---

Kap. 29. Merkwürdige Tempel und Bildsäulen in Epidauros — Insel Aegina, Epidauros gegenüber, vorher Oinone genannt — Phokis — Die Aeakiden — Schicksale der Aegineten — Merkwürdiges auf Aegina — Aeakeion; Dürre in Hellas, die durch Aeakos Bitten entfernt wurde — Phokos Wettkampf mit Telamon und Peleus, sein Tod — Theater und Rennbahn auf Aegina. —

Die Stadt der Epidaurier selbst bietet folgendes Merkwürdige dar. Es ist nehmlich da ein ge-

weihter Raum des Asklepios, dazu Bildsäulen, der Gott selbst und Epione, die Asklepios Weib gewesen seyn soll. Diese stehen im Freyen, von Parischem Marmor. In der Stadt aber ist ein Tempel des Dionysos und einer der Artemis, die man mit einer Jägerin vergleichen könnte. Auch der Aphrodite ist ein Heiligthum gebaut, das aber am Hafen auf der Höhe, die ins Meer hineinläuft, soll der Hera gehören. Die Athena auf der Akropolis, ein betrachtungswürdiges Schnitzbild, benennen sie Kissäa.

2 Die Aegineten bewohnen die Insel dem Epidaurischen gegenüber. Menschen sollen nicht gleich anfangs darauf gewohnt haben, sondern Zeus, erzählen sie, habe die Aegina, des Asopos Tochter, in die Einöde gebracht, von der ihr dieser Name statt des frühern Oinone gegeben worden. Als aber Aeakos erwachsen war, und vom Zeus Bewohner foderte, da soll ihm Zeus Menschen aus der Erde hervorgebracht haben. Einen König nun auf der Insel können sie außer Aeakos nicht nennen; und wir wissen ja, daß nicht einmal von Aeakos Söhnen einer dort blieb. Peleus nehmlich und Telamon mußten wegen der Ermordung des Phokos fliehen, Phokos Söhne aber wiederum ließen sich am Parnassos in dem jetzigen Phokis
3 nieder. Den Namen hatte auch schon früher dieses Land von Phokos, Ornytion's Sohne, der ein

Menschenalter vorher dahin gekommen war. Zur Zeit dieses Phokos nun wurde die Gegend um Tithorea und den Parnassos Phokis genannt. Unter Aeakos Sohne aber ging die Benennung auch auf Alle über, welche an die Orchomenischen Minyer grenzen und sich bis nach Skarpheia, der Lokrer Stadt, hinabziehen.

Von Peleus aber stammen die Könige in Epeiros. Unter Telamon's Söhnen kommt von Ajas, weil er immer als Privatmann lebte, ein weniger berühmtes Geschlecht, außer daß Miltiades, der die Athener bey Marathon anführte, und Kimon, Miltiades Sohn, zu großem Ruhme gelangten. Die Teukriden hingegen blieben herrschende Könige über die Kyprier bis Euagoras. Phokos Söhne nun sollen nach dem epischen Dichter Asios, Panopeus und Krisos gewesen seyn und von Panopeus stammte Epeios, der das hölzerne Roß, wie Homeros sang, verfertigt hat. Des Krisos dritter Abkömmling war Pylades, von Strophios, Krisos Sohne, und der Anaxibia, Agamemnons Schwester. So viel nun Geschlechter der sogenannten Aeakiden, sie wanderten aber gleich anfangs anderswohin aus. 4

In der Zeit nachher ging der Theil der Argeier, die mit Deïphontes Epidauros inne hatten, nach Aegina über, und sie vermischten sich mit den alten Aegineten und führten Dorische Sitte und 5

Sprache auf der Insel ein. Aber wie mächtig auch die Aegineten wurden, so daß sie den Athenern zur See überlegen waren und in dem Persischen Kriege nächst den Athenern die meisten Schiffe lieferten, so blieb ihnen doch nicht auf immer dieses Glück; sie wurden von den Athenern vertrieben, und bewohnten dann Thyräa in Argolis, welches ihnen die Lakedämonier gaben. Als die Athenische Flotte am Hellespontos vernichtet wurde, erhielten sie zwar die Insel wieder, konnten aber nie mehr zu der frühern Blüthe und Macht gelangen. Für die Anschiffenden ist Aegina die unzugänglichste der Hellenischen Inseln; denn rings herum stehen Felsen unter dem Meere und Klippen hervor. Dies soll aber Aeakos mit Fleiß so eingerichtet haben aus Furcht vor den Seeräubern, und um sie feindlichen Männern gefahrvoll zu machen.

6 Nahe an dem Hafen, wo gewöhnlich gelandet wird, ist ein Tempel der Aphrodite. Auf dem ausgezeichnetsten Punkte der Stadt ist das sogenannte Aeakeion, ein viereckiger Platz mit einer Einfassung von weißem Marmor. An dem Eingange sind in erhobener Arbeit die gebildet, welche einst zum Aeakos von den Hellenen gesendet wurden. Die Ursache geben auch die Uebrigen gleich mit den Aegineten an. Eine Dürrung nehmlich drückte lange Zeit Hellas und weder außerhalb des Isthmos, noch für die Peloponnesier ließ der

Gott regnen, bis daß sie nach Delphoi schickten,
die Ursache zu befragen, welche es wäre, und zu-
gleich um Erlösung von dem Uebel zu bitten.
Diesen gebot die Pythia, den Zeus zu versöhnen,
es müsse aber, wenn er ihnen willfahren solle,
Aeakos der Bittende seyn. So schicken sie denn
aus jeder Stadt, den Aeakos darum zu ersuchen;
und dieser opferte dann dem Panhellenischen Zeus
und betete, und bewirkte, daß über ganz Hellas
geregnet wurde. Von denen nun, die zu ihm
gingen, ließen die Aegineten diese Abbildungen
machen. Innerhalb der Einfassung stehen von Al-
ters her Oelbäume und ein Altar, der sich nicht
weit von der Erde erhebt. Daß aber dieser Al-
tar ein Grabmaal des Aeakos sey, gehört zu den
geheimen Sagen.

Neben dem Aeakeion ist ein Grabhügel des 7
Phokos rings mit einer Einfassung umzogen, dar-
auf aber liegt ein rauher Stein. Und als Tela-
mon und Peleus den Phokos zum Fünfkampfe
aufgefordert hatten, und es an Peleus kam, den
Stein auszusenden (denn dieser diente ihnen statt
der Wurfscheibe), traf er mit Willen den Phokos.
Solches aber thaten sie der Mutter zu Gefallen;
sie selbst waren nehmlich von Skiron's Tochter,
Phokos aber war nicht von ihr, sondern von The-
tis Schwester, wenn anders wahr ist, was die
Hellenen erzählen. Und Pylades scheint mir auch

deswegen und nicht bloß aus Liebe zum Orestes den Tod des Neoptolemos beschlossen zu haben. Als nun Phokos von der Wurfscheibe getroffen sank, da bestiegen die Söhne der Endeïs ein Schiff und entflohen. Telamon aber sandte nachher einen Herold ab und läugnete, auf den Tod des Phokos gesonnen zu haben. Allein Aeakos ließ ihn nicht auf die Insel steigen, sondern gebot ihm, auf dem Schiffe stehend, oder, wenn er wollte, von einem Damme, den er im Meere aufgeworfen, sich zu vertheidigen. So schiffte er des Nachts in den sogenannten verborgenen Hafen ein und machte einen Damm, und dieser ist noch bis auf meine Zeit vollendet geblieben. Verurtheilt aber, an Phokos Tode nicht unschuldig zu seyn, schiffte er wiederum nach Salamis ab.

8 Nicht weit von dem verborgenen Hafen ist ein Theater, würdig der Betrachtung, ohngefähr nach Art des Epidaurischen an Größe und übriger Arbeit. Hinter diesem ist eine Rennbahn gebaut, die mit der einen Seite selbst das Theater trägt und ebenfalls jenes wieder zur Stütze hat.

Kap. 30. Tempel und Bildsäulen bey den Aegineten — Verehrung der Hekate und der Hekate mit drey Körpern bey den Athenern, Epipyrgidia genannt — Verehrung der Aphäa oder Britomartis — Panhellenion — Auxesia und Damia — Das Land der Troizenier, Oros und ihre ersten Könige — Saron, Artemis, und der Saronische See — Troizen und Pittheus — Herrschaft der Herakleiden und Diomedes.

Von den Tempeln, die nicht weit von einander stehen, gehört der eine dem Apollon, der andere der Artemis und der dritte davon dem Dionysos. Apollon's Schnitzbild ist nackt, ein inländisches Kunstwerk, das der Artemis aber bekleidet, so wie auch das des Dionysos. Dionysos ist mit einem Barte gebildet. Des Asklepios Heiligthum ist anderswo, nicht hier, sein Bild aber von Stein in sitzender Stellung.

2 Unter den Göttern verehren die Aegineten besonders die Hekate, und feyern ihr alljährlich das Fest der Geheimnisse, welches Orpheus der Thraker bey ihnen eingeführt haben soll. Innerhalb einer Einfassung steht der Tempel, das Bild darin, Myron's Werk, hat nur Ein Gesicht, so wie übri-

gens nur Einen Leib. Alkamenes hat meines Bedünkens zuerst eine Hekate in drey mit einander zusammenhängenden Gestalten gebildet, welche die Athener Epipyrgidia nennen; sie steht neben dem Tempel der unbeflügelten Nike.

3 Geht man auf Aegina zum Berge des Panhellenischen Zeus, so trifft man ein Heiligthum der Aphäa, auf welche auch Pindaros den Aegineten einen Gesang dichtete. Die Kreter nehmlich erzählen (denn bey diesen sind die Sagen über sie heimisch): Karmanor, der den Apollon von dem Morde des Python reinigte, habe einen Sohn Eubulos gehabt; vom Zeus aber und der Karme, Eubulos Tochter, stamme Britomartis. Diese habe sich des Laufens und der Jagd gefreut und sey darum der Artemis sehr lieb gewesen, vor Minos aber, der sie liebte, fliehend, stürzte sie sich in die Netze, die zum Fang der Fische ausgelegt waren. Da machte sie Artemis zur Göttin. Es verehren sie aber nicht nur die Kreter, sondern auch die Aegineten, indem sie behaupten, Britomartis sey ihnen auf der Insel erschienen. Bey den Aegineten aber hat sie die Zubenennung Aphäa, und Diktynna bey den Kretern.

4 Der Berg Panhellenion hat, außer dem Tempel des Zeus, nichts Merkwürdiges weiter. Diesen Tempel aber soll Aeakos dem Zeus erbaut haben.

Was sich nun auf die Auresia und Damia be- 5
zieht, wie der Gott den Epidauriern nicht regnen ließ, wie sie nach einem Göttersprüche ihre Bilder aus einem Oelbaume machten, den sie von den Athenern erhielten, wie die Epidaurier den Athenern nicht mehr entrichteten, was ihnen auferlegt war, weil die Aegineten ihre Bilder hätten, und wie die Athener, welche deswegen nach Aegina übersetzten, umkamen: da Solches schon Herodotos erzählt hat, Jegliches nach Genauigkeit, so glaubte ich, was schon so gut vor mir gesagt wäre, nicht wiederholen zu müssen: daher nur noch so viel, daß ich die Bilder gesehen und ihnen geopfert habe, so wie man noch in Eleusis zu opfern pflegt.

Von Aegina nun sey wegen des Aeakos und der Thaten, die er verrichtete, soweit Erwähnung gethan.

An das Epidaurische grenzen die Troizenier, 6
die, wenn irgend welche, sich auch ihrer Heimath rühmen. Sie erzählen aber, Oros sey zuerst in ihrem Lande geboren worden. Mir nun scheint Oros ein Aegyptischer und keineswegs ein Hellenischer Name zu seyn. Dieser also, erzählen sie, sey König gewesen, und Oräa sey von ihm das Land benannt worden. Althepos aber, Poseidon's Sohn, und der Leïs, Oros Tochter, habe nach Oros das Reich erhalten und das Land

Althepia genannt. Unter dessen Herrschaft sollen Athena und Poseidon um das Land gestritten und nach dem Streite es gemeinschaftlich besessen haben: denn also habe es ihnen Zeus befohlen. Und deswegen verehren sie eben sowohl die Athena unter dem Beynamen Polias und Sthenias, als den Poseidon unter dem Namen Herrscher. Daher denn auch auf ihrer alten Münze ein Dreyzack und der Kopf der Athena steht.

7 Nach Althepos wurde Saron König. Sie erzählten aber, daß dieser der Artemis Saronis den Tempel an einem sumpfigen und weit ausgetretenen Theile des Meeres erbaut habe, der auch deswegen der Phoibäische See hieß. Saron aber (denn er erfreute sich sehr am Jagen) hatte das Unglück, als er einen Hirsch verfolgte, mit dem Fliehenden in das Meer zu fallen. Der Hirsch schwamm nehmlich etwas weit vom Lande, und Saron war so versessen auf seine Beute, daß er vor Begierde in das Meer hineingerieth; da nun, wie er arbeitete und von den Wogen überflutet wurde, ereilte ihn das Verhängniß. Den Leichnam, der bey dem See Phoibäa ausgeworfen wurde, begruben sie in dem Hain der Artemis innerhalb der Ringmauer des Heiligthums, und nannten von dieser Zeit an das dortige Meer, das früher Phoibäa hieß, den Saronischen Busen.

Von den nachherigen Königen wissen sie Nichts bis auf Hyperes und Anthas. Diese sollen Söhne des Poseidon und der Alkyone, einer Tochter des Atlas, seyn und in diesem Lande die Städte Hypereia und Antheia erbaut haben; Aetios aber, der von seinem Vater Anthas und seinem Oheime das Reich empfing, soll die eine dieser Städte Poseidonias benannt haben.

Als aber Troizen und Pittheus zum Aetios 8
kamen, waren drey Könige statt eines. Es blieben jedoch die Söhne des Pelops mächtiger. Ein Beweis dafür ist, daß nach Troizen's Tode Pittheus, nachdem er Hypereia und Antheia vereinigt und die Einwohner verbunden hatte, die jetzige Stadt von seinem Bruder Troizen benannte.

Viele Jahre nachher aber, als Ansiedler von Troizen ausgesandt, legten die Nachkommen des Aetios, Anthas Sohnes, Halikarnassos und Myndos in Karien an; Troizen's Söhne aber, Anaphlystos und Sphettos wanderten nach Attika aus, und die beyden Demen haben von diesen ihre Namen. Was aber den Theseus, Pittheus Tochtersohn, betrifft, das erzähle ich nicht, als Bekanntes. Nur so viel muß ich noch kund machen. 9
Nach der Rückkehr der Herakleiden nehmlich nahmen auch die Troizenier Dorieer von Argos in ihre Stadt auf, da sie schon früher unter den Argeiern gestanden hatten; und auch Homeros läßt sie in

seinem Verzeichnisse unter Diomedes Anführung erscheinen. Denn Diomedes und Euryalos, Mekisteus Sohn, führten als Vormünder des Kyanippos, Aegialeus Sohnes, der noch ein Knabe war, die Argeier gen Troja; Sthenelos aber war, wie ich schon früher gemeldet habe, aus einer berühmten Familie, welche die Anaxagoriden hießen, und ihm kam zunächst die Herrschaft über die Argeier zu. Dies war das zur Geschichte der Troizenier Gehörige, alle die Städte etwa ausgenommen, die von ihnen auswärts angelegt seyn sollen. Ich werde nun von hier zur Einrichtung ihrer Heiligthümer und sonstigen Merkwürdigkeiten übergehen.

---

Kap. 31. Tempel und Bildsäulen der Artemis Soteira auf dem Markte zu Troizen, von Theseus nach Asterions Tode geweiht — Altäre der unterirdischen Götter — Pittheus Denkmaal — Heiligthum der Musen mit dem Beynamen Ardaliden — Altar der Musen und des Hypnos — Tempel der Artemis Lykeia — Ein heiliger Stein, worauf Orestes von dem Muttermorde gereinigt worden — Altäre des Dionysos Saotes, der Themiden und des Helios Eleutherios — Tempel des Apollon Thearios — Bildnisse der Athenischen Frauen — Orestes Hütte und Reinigung — Hippokrene oder die Roßquelle — Bildsäule des Hermes Polygios und Herakles Keule — Tempel des Zeus Soter und Quelle Chrysoroas.

Auf dem Markte der Troizenier ist ein Tempel der Artemis Soteira (Erhalterin) mit Bildsäulen. Theseus soll ihn gegründet und sie Soteira genannt haben, als er nach Bekämpfung des Asterion, Minos Sohnes, von Kreta zurückkehrte. Es schien dies die vorzüglichste seiner Thaten zu seyn, nicht so sehr, wie ich glaube, weil Asterion

Alle, so durch Theseus umkamen, an Tapferkeit übertraf, sondern weil nach der That das heimliche Entkommen durch die schwierigen Ausgänge des Labyrinths die Vermuthung wahrscheinlich machte, durch göttliche Fürsorge sey Theseus mit
2 den Seinigen gerettet worden. In diesem Tempel sind die Altäre der Götter, welche unter der Erde herrschen sollen. Hieher, sagt man auch, habe Dionysos die Semele aus der Unterwelt gebracht, und Herakles den Höllenhund heraufgeführt. Ich glaube aber, daß Semele gar nicht gestorben ist, da sie ja des Zeus Gattin war; was aber den Höllenhund betrifft, so will ich an einem andern Orte offenbaren, wie es mir sich zu verhalten scheint.

3 Hinter dem Tempel ist Pittheus Denkmaal; drey Sitze sind darauf von weißem Marmor: Pittheus und zwey Männer mit ihm sollen auf diesen Sitzen Recht gesprochen haben.

4 Nicht weit davon ist ein Heiligthum der Musen; welches Ardalos, des Hephästos Sohn, erbaut haben soll; auch die Flöte, glaubt man, habe dieser Ardalos erfunden und nennt die Musen nach ihm Ardaliden. Hier soll denn Pittheus die Redekunst gelehrt haben und ein Büchlein, wirklich unter Pittheus Namen, von einem Epidaurischen Manne herausgegeben, habe ich auch selbst gelesen.

Unfern des Müseions ist ein alter Altar, 5
ebenfalls, wie man sagt, von Ardalos errichtet. Darauf opfern sie den Musen und dem Hypnos (Schlaf), in der Meynung, der Gott Hypnos sey den Musen besonders lieb.

Nahe dem Theater baute Hippolytos einen 6
Tempel der Artemis Lykeia. Ueber diese Benennung konnte ich von den Auslegern nichts erfahren; aber, wie mir scheint, hat entweder Hippolytos die Wölfe (λύκους), so das Troizenische verwüsteten, ausgerottet, oder bey den Amazonen, von welchen er mütterlicher Seits abstammte, ist diese Benennung der Artemis gewöhnlich. Es könnte indeß vielleicht auch ein anderer mir unbekannter Grund vorhanden seyn.

Der Stein aber vor dem Tempel, welcher der 7
heilige heißt, soll der seyn, worauf einst neun Troizenische Männer den Orestes von dem Muttermorde reinigten.

Nicht weit von dem Tempel der Artemis Ly- 8
keia stehen Altäre nah an einander. Der erste davon ist dem Dionysos geweiht, der nehmlich nach einem Götterspruche den Beynamen Saotes (der Retter) führt; der zweyte heißt der der Themiden; Pittheus soll ihn geweiht haben. Dann einer des Helios Eleutherios (des Befreyenden), den sie mir aus einer sehr gerechten Veranlassung errichtet zu haben scheinen, als sie der

Knechtschaft des Xerxes und der Perser entronnen waren.

9 Den Tempel des Apollon Thearios, sagten sie, habe Pittheus errichtet; er ist aber von allen, die ich kenne, der älteste. Alt zwar ist auch bey den Phokaeern in Jonien der Tempel der Athena, welchen einst Harpagos der Meder verbrannt hat, alt auch der des Pythischen Apollon bey den Samiern; sie sind aber doch bey weitem später erbaut, als der Troizenische. Das Bild meiner Zeit ist ein Weihgeschenk des Auliskos, und ein Kunstwerk des Hermon, eines Troizeniers. Von diesem Hermon sind auch die Schnitzbilder der Dioskuren.

10 In einer Halle des Marktes aber stehen Frauen; von Stein sind diese, gleichwie ihre Kinder. Es sind nehmlich die Frauen, welche die Athener nebst ihren Kindern den Troizeniern zur Rettung übergaben, als sie beschlossen hatten, die Stadt zu verlassen und mit der Landmacht den anrückenden Meder nicht weiter zu erwarten. Es sollen jedoch nicht aller Frauen Bildnisse (denn dort stehen nicht viele), sondern nur derer geweiht worden seyn, die sich durch Würde besonders auszeichneten.

11 Vor dem Tempel des Apollon ist ein Haus, Orestes Hütte genannt. Denn bevor dieser von dem Blute der Mutter gereinigt ward, wollte ihn

kein Trotzenier in seine Wohnung aufnehmen,
sondern sie brachten ihn dorthin, und reinigten
und speisten ihn, bis daß er entsühnt war. Und
noch jetzt essen dort an bestimmten Tagen die
Nachkommen derer, die ihn gereinigt hatten. Als
aber nicht weit von der Hütte die Sühnopfer ein-
gegraben waren, soll daraus ein Lorbeerbaum auf-
gewachsen seyn, der denn auch noch jetzt vor die-
ser Hüte steht. Unter andern Sühnungen zur
Reinigung des Orestes sollen sie auch Wasser von
der Roßquelle (Hippokrene) gebraucht haben.
Die Troizenier nehmlich haben auch eine soge- 12
nannte Roßquelle und ihre Sage davon lautet
nicht verschieden von der Boiotischen. Denn auch
sie erzählen, durch das Roß Pegasos, als es mit
seinem Huf den Erdboden berührte, sey das Was-
ser hervorgesprungen. Bellerophon sey nach Troi-
zen gekommen, sein Weib Aethra von dem Pit-
theus zu fordern, aber es sey ihm geschehen, daß
er vor der Heirath aus Korinthos verbannt worden.

Auch ein Hermes ist dort, Polygios genannt. 13
An diese Bildsäule soll Herakles seine Keule ge-
legt haben und diese (sie war nehmlich von einem
wilden Oelbaume) wuchs, wer es glauben will,
aus der Erde auf, und grünte wieder und noch ist
ein wilder Oelbaum da gewachsen. Herakles aber
soll den wilden Oelbaum am Saronischen See ge-
funden und davon eine Keule geschnitten haben.

14 Ferner findet sich ein Tempel des Zeus mit dem Beynamen Soter; ihn soll Aetios, Anthas Sohn, während seiner Herrschaft erbaut haben. Ein Gewässer nennen sie Chrysoroas. Als nehmlich einst neun Jahre lang eine Dürrung eintrat, wo der Gott nicht regnete, sollen alle andere Wasser vertrocknet seyn, dieser Chrysoroas aber auch da immer gleich fließend geblieben seyn.

---

Kap. 32. Hippolytos Verehrung bey den Troizeniern — Cella des Apollon Epibaterios — Damia und Auxesia, Kretische Jungfrauen — Tempel der Aphrodite Kataskopia; Grabmäler der Phädra und des Hippolytos — Tempel der Athena Sthenias auf der Burg — Heiligthum des Pan Lyterios — Tempel der Isis in Troizen — Merkwürdiges auf dem Wege nach Hermione — auf dem Wege nach dem Hafen Kelenderis und dem Phoibäischen Meere.

Dem Hippolytos, Theseus Sohne, ist ein sehr ausgezeichneter Platz geweiht, und eine Cella ist darin und eine alte Bildsäule. Dies Alles hat, wie erzählt wird, Diomedes verfertigen lassen,

und dem Hippolytos auch zuerst geopfert. Bey den Troizeniern bleibt der Priester des Hippolytos für seine ganze Lebenszeit in dem Amte, und es bestehen jährliche Opfer. Dabey verrichten sie unter andern auch Folgendes: jede Jungfrau schneidet sich vor der Hochzeit eine Locke ab und bringt sie dann weihend in die Cella. Daß er von Pferden geschleift umgekommen sey, davon wollen sie Nichts wissen, und zeigen auch kein Grab auf. Der sogenannte Fuhrmann am Himmel, dies meynen sie, sey jener Hippolytos, und habe diese Ehre von den Göttern.

Innerhalb dieses heiligen Platzes ist eine Cella 2
des Apollon Epibaterios, ein Weihgeschenk des Diomedes, als er dem Sturme entkommen war, der die Hellenen bey der Rückkehr von Ilion traf. Auch die Pythischen Spiele soll Diomedes zuerst dem Apollon angestellt haben. Ueber die Damia und Auresia (denn auch die Troizenier verehren sie) haben sie nicht dieselbe Sage, wie die Epidaurier und Aegineten, sondern sie erzählen, die Jungfrauen wären von Kreta gekommen, und da die Bürger alle im Aufstande gewesen, wären auch diese von den Anführern gesteinigt worden, und noch feyern sie ihnen ein Fest, welches sie Lithobolia (das Steinwerfen) nennen.

Auf der andern Seite des heiligen Platzes ist 3
eine Rennbahn, von Hippolytos benannt, und

oberhalb derselben eine Cella der Aphrodite Kataskopia (der Spähenden). Denn von dort, so oft sich Hippolytos übte, schaute Phädra liebend nach ihm. Hier stand auch noch die Myrte, die, wie ich früher geschrieben, durchstochne Blätter hat. Als nehmlich Phädra verzweifelte und keine Linderung für ihre Liebe fand, übte sie ihren Unmuth an den Blättern dieser Myrte aus. Es findet sich auch ein Grab der Phädra, nicht weit entfernt von Hippolytos Denkmaale; dieses aber ist nahe bey der Myrte aufgeworfen. Des Asklepios Bildsäule nun arbeitete Timotheos; die Troizenier indeß sagen, daß es nicht Asklepios, sondern Hippolytos Bild sey. Auch das Haus des Hippolytos erinnere ich mich gesehen zu haben; vor demselben ist eine Quelle, die Herakleiische genannt, weil Herakles, wie die Troizenier sagen, das Wasser aufgefunden habe.

4 Auf der Burg ist ein Tempel der sogenannten Athena Sthenias; das Schnitzbild der Göttin selbst hat Kallon, ein Aeginete, gemacht. Dieser Kallon war ein Schüler des Tektäos und Angelion, welche den Deliern die Bildsäule des Apollon gearbeitet haben; Angelion aber und Tektäos sind von Dipoinos und Skyllis gelehrt worden.

5 Von da herabgehend trifft man ein Heiligthum des Pan Lyterios (des Befreyenden). Er ließ nehmlich den obrigkeitlichen Personen der

Troizenier Träume erscheinen, die ein Mittel gegen die Pest andeuteten, welche sie, besonders aber die Athener drückte.

Geht man auch in das Troizenische Gefilde hinein, so kann man einen Tempel der Isis und weiter hin der Aphrodite Akräa finden. Diesen haben die Halikarnasseer in Troizen, als ihrer Mutterstadt, gegründet; die Bildsäule der Isis aber hat das Volk der Troizenier geweiht. 6

Geht man den Weg durch die Gebirge nach Hermione, so trifft man die Quelle des Flusses Hylykos, der anfangs Taurios hieß, ferner den Felsen des Theseus, der nehmlich diesen veränderten Namen erhielt, als Theseus die Schuhe und das Schwert des Aegeus darunter hervorgenommen hatte; denn früher hieß er der Altar des Zeus Sthenios. Nahe an dem Felsen ist ein Heiligthum der Aphrodite Nympha (Braut), von Theseus gegründet, als er die Helene zur Gattin hatte. Außerhalb der Stadt ist auch ein Heiligthum des Poseidon Phytalmios (fruchtbringenden). Poseidon nehmlich, ihnen zürnend, soll das Land unfruchtbar gemacht haben, indem das Meerwasser in den Saamen und die Wurzeln der Pflanzen eindrang, bis daß er den Opfern und Gebeten nachgab und das Meerwasser nicht mehr in das Land ließ. Ueber den Tempel des Posei- 7

don hinaus kommt einer der Demeter Thesmophoros, welchen Althepos, wie sie sagen, gründete.

8 Geht man nach dem Hafen bey Kelenderis hin, so trifft man einen Platz, den sie Genethlion (Geburtsstätte) nennen, weil dort Theseus geboren seyn soll. Vor diesem Orte ist ein Tempel des Ares, weil auch hier Theseus die Amazonen in einer Schlacht besiegt habe: diese könnten wohl von denen seyn, welche in Attika gegen Theseus und die Athener kämpften.

9 Auf dem Wege nach dem Phoibäischen Meere steht ein wilder Oelbaum, welcher der gekrümmte Rhachos heißt. Rhachos nehmlich nennen die Troizenier jede Art von Oelbäumen, die keine Früchte tragen, als den Waldölbaum oder Kotinos, den unfruchtbaren Oelbaum oder Phylia, und den männlichen Oelbaum oder Eláos. Den gekrümmten aber nennen sie diesen, weil sich daran die Zügel verwickelten, als der Wagen des Hippolytos umgeworfen war. Davon nicht weit steht der Tempel der Artemis Saronia. Das dahin Gehörige hat meine Erzählung schon früher angezeigt; nur so viel will ich noch hinzufügen, daß man denn der Artemis jährlich das Fest Saronia feyert.

Kap. 33. Die Insel der Troizenier, Hiera, früher Sphäria genannt — Kalaureia mit ihren Merkwürdigkeiten — Demosthenes Denkmaal; Homeros Blindheit und Armuth — Demosthenes und Harpalos.

Von den Inseln der Troizenier ist eine nahe am Festlande und man kann zu Fuß hinübergehen. Diese, früher Sphäria genannt, erhielt den Namen Hiera (die Heilige) aus folgender Ursache. Es ist nehmlich darauf ein Denkmaal des Sphäros, der Pelops Wagenlenker gewesen seyn soll. Diesem nun nach einem Traumgesichte von der Athena Todtenopfer zu bringen, ging Aethra auf die Insel und als sie darauf war, soll sich Poseidon mit ihr vermischt haben. Aethra gründete deswegen den Tempel der Athena Apaturia und nannte die Insel Hiera statt Sphäria. Und es blieb auch den Troizenischen Jungfrauen Sitte, vor der Hochzeit ihren Gürtel der Athena Apaturia zu weihen.

Kalaureia soll anfangs dem Apollon heilig gewesen seyn, wie nehmlich auch Delphoi dem Poseidon gehörte. Es wird aber auch erzählt, daß sie die Oerter mit einander vertauscht hätten, und folgender Götterspruch dafür angeführt: 2

Gleich ist's Kalaureia, wie Delos Flur zu bewohnen,
Pytho die herrliche so, und Tänaros luftige Höhen.

3 Es ist daher hier ein heiliger Tempel des Poseidon; eine Jungfrau dient ihm als Priesterin, bis sie zur Reife der Ehe gelangt ist. Innerhalb des Umkreises ist auch Demosthenes Denkmaal. An diesem Manne aber besonders, so wie früher an Homeros, scheint mir die Gottheit bewiesen zu haben, daß sie mißgünstig seyn möchte: wenn ja den Homeros, nachdem er vorher das Gesicht verloren, zu solchem Uebel noch ein zweytes, die Armuth, bedrängte, und als Bettler durch alle Lande führte, Demosthenes aber noch in seinem Alter die Verbannung fühlen und so sich selbst den Tod geben mußte.

4 In Bezug auf ihn nun ist von Andern sowohl, als auch von Demosthenes selbst hinlänglich erwiesen worden, daß er gewiß Nichts von dem Gelde empfangen, welches Harpalos aus Asien brachte; was aber nachher davon gesprochen wurde, wie dies war, will ich angeben. Als nehmlich Harpalos von Athen nach Kreta hinüber zu Schiffe entflohen war, kam er bald darauf durch die ihn umgebenden Diener um. Andere sagen, er sey hinterlistiger Weise von einem Makedonischen Manne, Pausanias, getödtet worden. Seinen Schatzverwalter aber, der nach Rhodos entflohen war, ergriff Philoxenos, auch ein Makedoner, der eben auch den Harpalos von den Athenern herausgefodert hatte. Als er nun diesen Diener in seiner Gewalt hatte,

forschte er, bis daß er genau erfahren, wer Alles etwa von dem Harpalos Geld empfangen; und nachdem er dies erkundet, schickte er einen Brief nach Athen. In diesem Briefe waren Alle die aufgezählt, so von Harpalos empfangen hatten, und wie viel ein Jeder von ihnen empfangen; des Demosthenes aber gedachte er ganz und gar nicht, obschon dieser dem Alexandros aufs höchste verhaßt, und er selbst besonders mit ihm zerfallen war. Demosthenes also wird, wie anderwärts in Hellas, so besonders von Kalaureia's Bewohnern in Ehren gehalten.

---

Kap. 34. Das Städtchen Methana auf der Troizenischen Halbinsel — Warme Bäder — Mittel gegen das schädliche Wehen des Libs — die kleinen Pelopsinseln — Stadt Hermione; Merkwürdiges auf dem Wege dahin — Vorgebirge Skylläon und Bukephala — Die Insel Haliussa, Pityussa, Aristerä, Trikrana und das Vorgebirge Buporthmos — Inseln Aperopia und Hydrea — Ueberreste der alten Stadt der Hermioneer — der Berg Pron; Tempel der Aphrodite und ihre Verehrung in Hermione.

Von dem Troizenischen Gebiete aus erstreckt sich eine Halbinsel ziemlich weit ins Meer; darauf ist eine kleine Stadt am Meere erbaut, Methana. Hier ist ein Tempel der Isis, so wie auf dem Markte eine Bildsäule des Hermes und eine des Herakles.

2 Von diesem Städtchen etwa dreyßig Stadien weit sind warme Bäder. Unter dem Makedonischen Könige Antigonos, Demetrios Sohne, soll sich zuerst das Wasser gezeigt haben, doch habe sich das Wasser nicht sogleich gezeigt, sondern es sey erst viel Feuer aus der Erde aufgeflammt, und nachdem dieses erloschen, sey das Wasser gequol-

len, was denn auch noch jetzt hervordringt, warm und gewaltig salzig. Wenn man sich dort badet, hat man in der Nähe kein kaltes Wasser, darf sich auch nicht ohne Gefahr in das Meer wagen, um zu schwimmen; denn es giebt dort unter andern Thieren auch sehr viele Seehunde.

Was ich aber in Methana am meisten bewundert habe, auch das will ich beschreiben. Wenn der Libs (Südwestwind) aus dem Saronischen Busen in die treibenden Weinstöcke fällt, so trocknet er die Triebe aus. Während nun noch der Wind andringt, zerreissen zwey Männer, gegen einander gestellt, einen Hahn, der durchaus weiße Flügel hat, und laufen, Jeder die Hälfte des Hahnes tragend, um die Weinstöcke. Sind sie aber wieder dahin gekommen, von wo sie ausgegangen waren, so vergraben sie dort die Stücke. Dies nun haben sie gegen den Libs erfunden. 3

Die Inselchen, welche vor der Küste liegen, neun an der Zahl, nennen sie die Pelopsinseln. Wenn der Gott regnen läßt, soll eine davon nicht beregnet werden; ob dem also ist, weiß ich nicht, die um Methana aber erzählen es: Hagel indeß schon sah ich durch Opfer und Beschwörungen von Menschen abwenden. Methana heißt aber auch selbst diese Halbinsel der Peloponnesos. 4

Landeinwärts von der Halbinsel grenzt an das Troizenische Gebiet Hermione. Der Erbauer 5

dieser alten Stadt soll, wie die Hermioneer sagen, Hermion, Europs Sohn, gewesen seyn. Europs aber (er stammte nehmlich von Phoroneus) soll, wie der Troizenier Herophanes behauptet, ein unächter Sohn seyn; denn es würde ja doch nimmer auf den Argos, der Niobe Sohn, als das Tochterkind des Phoroneus, die Herrschaft in Argos gekommen seyn, wenn von Phoroneus ein ächter Sohn da gewesen wäre. Indeß, wenn auch, wie ich allerdings glaube, Europs ein rechtmäßiger Sohn war, den aber vor Phoroneus das Verhängniß ergriff, weiß ich doch sicher, daß er als dessen Sohn nie zu gleicher Macht gelangt seyn würde, wie der Niobe Sohn, der ja für einen Sohn des Zeus gehalten wurde. Hermione bewohnten später auch Dorieer aus Argos; ich glaube aber nicht, daß sie Krieg deswegen gehabt haben; denn sonst würde es von den Argeiern erzählt worden seyn.

6 Der Weg von Troizen nach Hermione geht auf den Felsen zu, der früher der Altar des Zeus Sthenios genannt wurde, jetzt aber, nachdem Theseus die Kennzeichen seiner Abkunft darunter hervorgeholt hatte, von Theseus benennt wird. Geht man nun nach diesem Felsen den Bergweg, so trifft man einen Tempel des Apollon mit dem Beynamen Platanistios; ferner den Ort Eleoi, wo Heiligthümer der Demeter und Kore sind. Nach dem Meere zu an den Grenzen des Hermionischen

Gebietes ist ein Tempel der Demeter mit dem Beynamen Thermasia (die erwärmende).

Ohngefähr achtzig Stadien entfernt ist das Vorgebirge Skylläon, von Nisos Tochter benannt. Wie denn nehmlich Minos Nisäa und Megara durch jener Verrath eingenommen hatte, wollte er sie doch nicht als Gattin haben, und befahl den Kretern, sie aus dem Schiffe zu werfen; die Todte aber trieben die Wogen an dieses Vorgebirge. Ein Grabmaal zeigt man nicht von ihr, sondern erzählt nur, daß ihr Leichnam unbeachtet geblieben, und von den Vögeln des Meeres zerfressen worden sey. 7

Von Skylläon gegen die Stadt hin schiffend, trifft man ein andres Vorgebirge, Bukephala, und nach dem Vorgebirge Inseln. Die erste ist Halliussa; diese hat einen Hafen, bequem zum Anlanden der Schiffe. Darauf folgt Pityussa, die dritte ist die, welche sie Aristerä nennen. Ist man vor dieser vorbeygeschifft, so trifft man wieder ein Vorgebirge, Kolyergia genannt, das von dem Festlande weit hervorragt; darauf eine Insel, Trikrana genannt, und einen Berg, der von der Peloponnesos weit in das Meer vorläuft, Buporthmos. Auf dem Buporthmos steht ein Heiligthum der Demeter und ihrer Tochter, so wie auch eins der Athena. Diese Göttin hat den Beynamen Promachorma (Beschützerin der Landung). 8

9 Vor dem Buporthmos liegt eine Insel, Ape-
ropia genannt. Von Aperopia nicht weit entfernt
ist eine andere Insel, Hydrea. Darauf senkt sich
das Ufer des Festlandes mondförmig, dann wird
es steil bey dem Poseidonstempel, von dem Meere
aus östlich beginnend, westlich aber vorlaufend,
wo es auch Häfen hat. Die Länge nun des stei-
len Ufers beträgt ohngefähr sieben, die höchste
10 Breite nicht über drey Stadien. Hier hatten frü-
her die Hermioneer ihre Stadt, und es sind auch
noch jezt Tempel von ihnen dort, als der des Po-
seidon auf der äußersten Spitze der Uferhöhe, auf
dem Wege aber von dem Meere aus einwärts nach
den Höhen trifft man einen Tempel der Athena
und daneben die Grundmauern einer Rennbahn,
wo sich die Söhne des Tyndareos geübt haben sollen.
Es findet sich auch noch ein anderer kleiner Tem-
pel der Athena, von dem aber die Decke ein-
gefallen ist, sodann ein Tempel des Helios und
ein Hain der Chariten. Dem Serapis ferner ist
ein Tempel erbaut, und der Isis; diese, wie die
Ringmauern, sind von großen aufgelesenen Steinen.
Innerhalb derselben feyern sie die heiligen Geheim-
nisse der Demeter. So viel steht hier noch von
Hermione. Die jezige Stadt ist von der Höhe,
wo der Tempel des Poseidon steht, höchstens vier
Stadien entfernt; eigentlich in der Ebene liegend,
steigt sie sanft an einem Abhange hinan; dies ist

aber schon der des Pron. Pron nennen sie nehmlich 11
diesen Berg. Ganz Hermione nun umgiebt eine Mauer. Was ihre Merkwürdigkeiten betrifft, so bot sie so Manches dar; Folgendes aber erachtete ich besonders der Erwähnung werth. Es ist ein Tempel der Aphrodite mit dem Beynamen Pontia, oder auch Limenia. Die Bildsäule ist von weißem Marmor, bedeutend an Größe, und auch hinsichtlich der Kunst werth der Betrachtung. Es giebt auch noch einen andern Tempel der Aphrodite. Die Hermioneer erweisen ihr mannigfaltige Ehrenbezeugungen, und unter andern besteht auch noch die Sitte, daß Jungfrauen, oder wenn eine verwittwete Frau wieder heirathen will, ihr Alle vor der Hochzeit dort opfern. Ferner sind denn der Demeter Thermasia Tempel errichtet, der eine an den Grenzen nach dem Troizenischen, wie sie noch in Demen lebten, der andere in der jetzigen Stadt.

**Kap. 35.** Der Musikalische Wettkampf; der Wettkampf im Schwimmen und Schiffen, dem Dionysos Melanägis zu Ehren — Andere Tempel und Bildsäulen in der Stadt Hermione — Tempel der Demeter, Chthonia auf dem Berge Pron — Feyer des Festes Chthonia — Tempel des Klymenos — Halle der Echo — der Platz des Klymenos, des Pluton und der Acherusische See — Tempel der Eilethyia auf dem Wege nach Mases.

Nahe dabey ist ein Tempel des Dionysos Melanägis. Diesem feyern sie jedes Jahr ein musikalisches Fest, und setzen Preise zu einem Wettkampfe im Schwimmen und Schiffen aus. Auch
2 ein Heiligthum der Artemis mit dem Beynamen Iphigeneia findet sich, und ein Poseidon von Erz, der den einen Fuß auf einem Delphine hält. In dem Tempel der Hestia trifft man keine Bildsäule, sondern einen Altar, worauf sie der Hestia opfern. Für Apollon giebt es drey Tempel, und drey Bildsäulen: in dem einen hat er keinen Beynamen, in dem zweyten nennen sie ihn Pythaeus, in dem dritten Horios (den Begrenzenden). Den Namen Pythaeus nun haben sie von den Argeiern gelernt; denn zu ihnen zuerst unter den Hellenen,

wie Telesilla singt, sey Pythaeus, ein Sohn des Apollon, ins Land gekommen. Warum sie ihn Horios nennen, kann ich nicht wohl mit Gewißheit angeben, ich vermuthe aber, daß sie wegen der Landesgrenzen durch Krieg oder richterliche Entscheidung zum Rechten gelangt, darum dem Apollon Horios solche Ehre erwiesen haben. Der Tempel der Tyche ferner ist, wie die Hermioneer sagen, der allerneueste bey ihnen; von Parischem Marmor steht ihr Koloß darin. Von den Brunnen, die sie haben, ist der eine sehr alt; das Wasser kommt nicht sichtbar hinein, es würde ihm aber niemals fehlen, und wenn auch Alles hingieng, und Wasser daraus schöpfte. Der andere ist zu meiner Zeit erbaut worden. Der Platz, von wo das Wasser in denselben fließt, heißt Leimon (Wiese).

Der Rede aber am meisten werth ist ein Tempel der Demeter auf dem Pron. Diesen Tempel 3
haben, wie die Hermioneer erzählen, Klymenos, Phoroneus Sohn, und Klymenos Schwester, Chthonia gegründet. Die Argeier dagegen sagen, als Demeter nach Argolis gekommen, da hätten Athera und Mysios der Göttin ihre Gastfreundschaft dargeboten, Kolontas aber hätte die Göttin weder im Hause aufgenommen, noch ihr etwas Anderes zur Ehre erwiesen; dies habe er aber nicht nach dem Willen seiner Tochter Chthonia gethan. Kolontas soll deswegen mit seinem Hause verbrannt

seyn, Chthonia aber, von der Demeter nach Her-
mione gebracht, den Hermioneern diesen Tempel
4 erbaut haben. Chthonia wird daher die Göttin
selbst genannt, und Chthonia auch das Fest, wel-
ches sie ihr jährlich zur Zeit des Sommers feyern.
Sie feyern es aber also. Den Festzug führen ihnen
an die Priester der Götter und welche die jährli-
chen Würden bekleiden, dann folgen die Frauen
und Männer. Aber auch die, welche noch Knaben
sind, pflegen schon die Göttin im Festzuge zu eh-
ren; diese tragen weiße Kleidung, nnd auf den Kö-
pfen Kränze. Die Kränze werden ihnen aus ei-
ner Blume geflochten, die man dort Kosmosanda-
lon nennt, eine Art Hyakinthos, wie mir scheint,
an Größe sowohl, als Farbe: auch die Zeichen
der Klage sind darauf. Denen, die den Aufzug
bilden, folgen Andere, die ein vollkommenes Rind,
von der Heerde weg, führen, mit Fesseln umzogen,
und noch voll widerstrebender Wildheit. Wenn sie
es nun zum Tempel getrieben haben, befreyen sie
es von den Fesseln und lassen es in den Tempel;
die Andern aber, welche bis dahin die Thüren of-
fen gehalten, machen, so bald sie das Rind inner-
halb des Tempels sehen, die Thüren zu. Vier
alte Frauen nun, drinnen bestellt, sind es, welche
das Rind tödten; mit einer Sichel nehmlich zer-
schneidet eine, die es gerade trifft, dem Rinde
die Gurgel. Darauf werden die Thüren geöffnet,

und die damit Beauftragten treiben ein zweytes und drittes, und dazu noch ein viertes Rind hinein, und alle werden von den alten Frauen auf dieselbe Weise getödtet. Bey diesem Opfer aber zeigt sich noch folgendes Wunder: auf welche Seite nehmlich das erste Rind fällt, dahin müssen auch alle übrigen fallen. Das Opfer nun wird bey den Hermioneern auf besagte Weise verrichtet. Vor dem Tempel stehen Bildnisse von Frauen, welche Priesterinnen bey der Demeter waren, aber nicht viele. Im Innern findet man erhöhte Stühle, worauf die alten Frauen warten, bis daß jedes der Rinder hineingetrieben worden, dann zwey nicht sehr alte Bildsäulen, Athena und Demeter. Das indeß gerade, was sie mehr, als Alles verehren, sah weder ich, noch denn auch ein anderer Mann, fremder, oder der Hermioneer einer; nur die Frauen sollen wissen, wie es ist.

Es gibt aber auch noch einen andern Tempel; um 5
ihn stehen einige Bildnisse. Dieser Tempel steht dem der Chthonia gegenüber, und heißt der Tempel des Klymenos, und dem Klymenos opfern sie darin. Daß Klymenos ein Argeiischer Mann sey, der nach Hermione gekommen, glaube ich nicht, sondern es ist ein Beyname von dem Gotte, der, wie die Sage geht, irgend ein König unter der Erde sey. Daneben nun ist noch ein anderer Tempel mit einer Bildsäule des Ares.

6 Von dem Tempel der Chthonia rechts ist eine Halle, die Echo von den Eingebornen genannt. Wenn nehmlich ein Mann darin spricht, pflegt es zum wenigsten dreymal wiederzurufen.

7 Hinter dem Tempel der Chthonia sind Plätze, wovon die Hermioneer einen nach Klymenos, den andern nach Pluton, den dritten aber den Acherusischen See nennen. Alle sind mit steinernen Einfassungen umzogen, in dem des Klymenos aber ist eine Erdöffnung: durch diese führte Herakles nach der Sage der Hermioneer den Hund aus der Unterwelt herauf.

8 An dem Thore, von welchem der Weg gerade nach Mases führt, ist noch innerhalb der Mauer ein Heiligthum der Eilethyia. Außer den Opfern übrigens und dem Räucherwerke, womit man täglich die Göttin eifrig versöhnt, bringen sie der Eilethyia auch sehr viele Weihgeschenke; die Bildsäule aber darf außer den Priesterinnen Niemand sehen.

---

Kap. 36. Stadt Halike — Berg Kokkygios, vorher Thornax — Mases, ein Hafenplatz — Didymoi — Stadt Asine; Kampf der Asinäer mit den Argeiern, Untergang von Asine — Lerna, nebst den Flüssen Erasinos und Phrixos. Ein Platz, wo Pluton die geraubte Kore in die Unterwelt geführt haben soll — Berg und Fluß Pontinos.

Geht man auf dem geraden Wege nach Mases etwa sieben Stadien fort und wendet sich dann links, so kommt der Weg nach Halike. Dieses Halike liegt jetzt verlassen, wurde aber einst auch bewohnt; und eines Halikers Geschichte steht auf den Säulen der Epidaurier, welche die Heilungen des Asklepios in Aufschriften enthalten. Sonst kenne ich keine glaubwürdige Schrift, wo entweder der Stadt Halike, oder Halikischer Männer gedacht wird. Der Weg nun auch hierhin geht mitten zwischen dem Berge Pron, und einem andern, der vor Alters Thornax hieß. Aber seit der Verwandlung des Zeus in den Vogel Kukuk, die dort, wie erzählt wird, geschehen, soll dieser Berg umgenannt worden seyn. Noch jetzt sind auf den Spitzen dieser Berge Tempel: auf dem Kokkygios (Kukuksberge) einer des Zeus, auf dem Pron einer der

Hera. An den Enden des Kokkygios steht auch ein Tempel, die Thüren aber sind nicht mehr vorhanden, auch hatte er kein Dach, noch war eine Bildsäule darin: der Tempel, sagte man, sey dem Apollon geweiht gewesen.

3 Neben demselben hin geht der Weg nach Mases, wenn man vom geraden Wege ausbeugt. Mases, welches vor Alters eine Stadt war, wie auch Homeros in dem Verzeichnisse der Argeier gedichtet, brauchen jetzt die Hermioneer als Hafenplatz. Von Mases geht rechts der Weg nach einem Vorgebirge, Struthus genannt. Von diesem Vorgebirge über die Höhen der Berge hin sind zweyhundert und funfzig Stadien bis Philanorion und den Boleoi. Diese Boleoi sind Haufen von aufgelesenen Steinen.

4 Ein anderer Ort, den sie Didymoi (Zwillinge) nennen, ist zwanzig Stadien von dort entfernt; da ist ein Tempel des Apollon, und des Poseidon, und außer diesen einer der Demeter. Die Bildsäulen sind aufrecht von weißem Marmor.

5 Von hier kommt die ehemalige Stadt der Argeier, Asine genannt, davon noch Trümmer am Meere sind. Als nehmlich die Lakedämonier und ihr König Nikandros, der Sohn des Charillos, des Sohnes Polydektes, des Sohnes Eunomos, des Sohnes Prytanis, des Sohnes von Eurypon mit einem Heere in Argolis einfielen, halfen ihnen

die Asinäer und verwüsteten mit jenen der Argeier Land. Wie aber das Heer der Lakedämonier wieder nach Hause gegangen war, zogen die Argeier und ihr König Eratos gegen Asine. Eine Zeitlang nun wehren die Asinäer von der Mauer ab, und tödten unter andern auch den Lysistratos, einen der berühmtesten Argeier. Als aber die Mauer eingenommen war, setzen sie ihre Weiber und Kinder in Fahrzeuge und verlassen ihre Stadt. Und die Argeier machten Asine dem Erdboden gleich, und vereinigten das Land mit dem ihrigen, ließen aber den Tempel des Apollon Pythaeus, der auch noch jetzt sichtbar ist, stehen, und begruben daneben den Lysistratos.

Von der Stadt der Argeier nicht mehr, als 6
vierzig Stadien entfernt ist das Meer um Lerna. Auf dem Wege nach Lerna hinab kommt zuerst der Erasinos, der sich in den Phrixos ergießt, der Phrixos aber geht zwischen Temenion und Lerna in das Meer. Von dem Erasinos etwa acht Stadien links sich wendend, trifft man einen Tempel der Dioskuren mit dem Beynamen die Könige. Hölzerne Bilder sind ihnen gemacht gleich denen in der Stadt.

Lenkt man wieder in den geraden Weg ein, 7
und geht über den Erasinos, so gelangt man zum Bache Cheimarrhos. Nahe daran ist eine Ringmauer, und dort ist es, wo Pluton, als er

Kore, die Tochter der Demeter, geraubt hatte, in das vermeynte Unterreich hinabgestiegen seyn soll. Lerna selbst, wie ich schon früher bemerkt habe, liegt am Meere; hier feyern sie der Demeter das
8 geheime Fest Lernäa. Auch ist ein heiliger Hain da, der von dem Berge beginnt, welcher Pontinos heißt. Der Berg Pontinos aber läßt das Regenwasser nicht abfließen, sondern nimmt es in sich auf. Es fließt aber auch ein Fluß Pontinos von da herab. Auf der Spitze des Berges ist ein Tempel der Athena Saïtis, doch nur noch in Trümmern; auch sind noch die Grundmauern von Hippomedon's Wohnung vorhanden, der mit Polyneikes, Oidipus Sohne, zur Rache gegen Thebä zog.

---

Kap. 37. Platanenhain am Berge Pontinos und der Fluß Amymone — Bildsäulen und Kapellen darin — Philammon, Stifter der Lernäischen Geheimnisse — Lernäische Schlange — Der See Halkyonia, wo Dionysos in die Unterwelt stieg; seine unermeßliche Tiefe.

Von diesem Berge also beginnt der Hain, größtentheils aus Platanen bestehend, und senkt sich nach dem Meere hinab. Auf der einen Seite begrenzt ihn der Fluß Pontinos, auf der andern wieder ein Fluß: Amymone aber ist der Name des Flusses von der Tochter des Danaos.

Innerhalb des Haines sind die Bildsäulen der 2
Demeter Prosymne und des Dionysos; von der Demeter ist die Bildsäule sitzend, und nicht groß. Diese nun sind aus Stein gearbeitet. In einer andern Cella aber ist ein sitzendes Schnitzbild, der Dionysos Saotes (Erhalter), und am Meere eine Bildsäule der Aphrodite von Stein. Diese sollen die Töchter des Danaos geweiht, Danaos aber selbst den Tempel der Athena auf dem Pontinos errichtet haben.

Die Lernäischen Geheimnisse soll Philammon 3
eingeführt haben. Das nun, was bey den heiligen Verrichtungen gesprochen wird, ist offenbar nicht

alt. Was aber, wie ich hörte, auf dem aus Messing verfertigten Herzen geschrieben steht, daß auch dies nicht von Philammon sey, hat Arrhiphon entdeckt, seiner Herkunft nach zwar ein Trikonieer aus Aetolien, jetzt aber einer der angesehensten Lykier, ein Mann, scharfsinnig überhaupt, aufzufinden, was vor ihm keiner sah, besonders aber auch, weil er Obiges daran entdeckte, daß die Verse und was ohne Sylbenmaaß in die Verse eingemischt worden, Alles Dorisch geschrieben war. Bevor nehmlich die Herakleiden in die Peloponnesos zurückkehrten, redeten die Argeier gleiche Sprache mit den Athenern; zu Philammon's Zeit aber war, wie ich glaube, nicht einmal der Name der Dorieer allen Hellenen bekannt. Daß nun dies so sey, hat er erwiesen.

4 An der Quelle der Amymone ist eine Platane aufgewachsen; unter dieser Platane soll sich die Wasserschlange ernährt haben. Ich glaube nun wohl, daß sich dieses Thier an Größe von den übrigen Wasserschlangen unterschieden habe, und daß denn auch sein Gift so unheilbar gewesen, daß Heraklês mit dem Geifer desselben die Spitzen seiner Pfeile vergiften konnte. Aber nur einen Kopf, wie mir scheint, hatte sie, nicht mehrere. Peisandros dagegen, der Kamireer, damit das Thier desto furchtbarer erschien und jetzt seine Dichtung mehr Bedeutung habe, dichtete deswegen dieser Schlange mehrere Köpfe an.

Ich sah auch die Quelle des Amphiaraos und den 5
See Alkyonia, durch welchen, wie die Argeier er=
zählen, Dionysos in die Unterwelt gegangen, die
Semele heraufzuholen. Den Eingang dort habe
ihm Polymnos gezeigt. Der See Alkyonia hat
eine endlose Tiefe, und ich kenne keinen Menschen,
der durch irgend eine Kunst bis zu seinem Grunde
hätte hinabkommen können. Als auch Neron Seile
von vielen Stadien zusammenbinden, und Bley
und anderes zu solchem Versuche Dienliche daran
hängen ließ, konnte er doch keine Grenze der Tiefe
auffinden. Auch dies noch habe ich gehört. Das
Wasser des Sees ist, dem Ansehen nach zu urthei=
len, heiter und ruhig; wenn aber Jemand diesem
Scheine vertrauend es wagen sollte, hindurch zu
schwimmen, so zieht es ihn hinab, und reißt ihn
mit fort in die Tiefe. Der Umfang des Sees ist
unbedeutend, etwa der dritte Theil eines Sta=
dion's. An seinem Rande wächst Gras und Schilf.
Was aber dort alljährlich zur Nachtzeit dem Dio=
nysos zu Ehren verrichtet wird, darf ich nicht Al=
len bekannt machen.

**Kap. 38.** Temenion, eine Stadt der Argeier — Nauplia und die Quelle Kanathos — Der Esel, welcher das Abschneiden des Weinstocks lehrte — Genesion und Anabathmoi — Thyrea; die Schlacht der Argeier mit den Lakedämoniern dort geliefert — Die Dörfer Athene, Neris, Eua — Polemokrates — der Berg Parnon, und Fluß Tanos.

Da, wo man von Lerna nach Temenion geht, (Temenion aber gehört den Argeiern, und hat seinen Namen von Temenos, Aristomachos Sohne; denn dieser nahm den Ort ein, befestigte ihn, und führte dort mit den Dorieern den Krieg gegen Tisamenos und die Achäer) da also, wo man nach diesem Temenion geht, ergießt sich der Fluß Phrixos ins Meer, und zu Temenion steht ein Tempel des Poseidon und ein anderer der Aphrodite; auch ist da ein Denkmaal des Temenos, der von den Dorieern in Argos verehrt wird.

2 Von Temenion funfzig Stadien, wie ich schätze, entfernt, ist Nauplia, jetzt verödet. Sein Gründer war Nauplios, der ein Sohn des Poseidon und der Amymone seyn soll. Von den Mauern aber sind noch Trümmern übrig; auch einen Tempel des

Poseidon und Landungsplätze findet man in Nau-
plia, und eine Quelle, Kanathos genannt. Dort,
erzählen die Argeier, bade sich jährlich die Hera,
und werde wieder Jungfrau. Dies ist denn eine
der heiligen Sagen aus den Geheimnissen, die sie
der Hera feyern.

Was sie in Nauplia von einem Esel erzählen, 3
daß er eine Weinrebe abgefressen, wodurch eine
reichere Frucht für die Folge zum Vorschein ge-
kommen, und daß darum ein Esel in den Felsen
eingehauen sey, als weil er das Beschneiden des
Weinstocks gelehrt habe, dies übergehe ich als un-
merkwürdig.

Von Lerna geht auch ein anderer Weg 4
am Meere selbst hin nach einem Orte, den sie
Genesion nennen, und am Meere ist ein kleiner
Tempel des Poseidon Genesios. Daran stößt ein
anderer Ort, Apobathmoi (Anfurth); hier soll
nehmlich Danaos mit seinen Kindern zuerst im
Argolischen Lande ausgestiegen seyn. Geht man von
hier durch einen engen und vor allen beschwerlichen
Weg, Anigräa genannt, so senkt sich zur Linken
bis ans Meer hinab ein Stück Land, das gut ist,
Bäume zu nähren, besonders Oelbäume.

Landeinwärts aber gehend kommt man nach 5
einem Orte, Thyrea, wo denn dreyhundert er-
korne Argeier gegen Lakedämonische Männer, gleich

an Zahl und gleichfalls Erwählte, für diesen Boden kämpften. Nachdem aber Alle geblieben waren, bis auf einen Spartiaten und zwey Argeier, wurden den Gebliebenen dort Grabhügel aufgeschüttet. Das Land aber nahmen die Lakedämonier, als sie darauf mit ihrer ganzen Macht gegen die Argeier gezogen waren, und einen vollkommenen Sieg erlangt hatten, sogleich selbst in Benutzung, später jedoch gaben sie es den Aegineten, die von den Athenern aus ihrer Insel vertrieben worden waren. Zu meiner Zeit bewohnten das Thyreatische die Argeier, und behaupten, es durch eine Rechtsentscheidung wieder gewonnen zu haben.

6 Von dem gemeinsamen Begräbnißplatze aus kommt man nach Athene, wohin einst die Aegineten wanderten, und zu einem zweyten Dorfe, Neris, sodann zu einem dritten, Eua, dem größten unter diesen Dörfern, worin ein Tempel des Polemokrates, ist. Dieser Polemokrates nehmlich ist auch ein Sohn des Machaon, und der Bruder des Alexanor; er heilt die Leute dort, und wird von den Inwohnern verehrt.

7 Ueber diese Dörfer hinaus erhebt sich der Parnon; auf ihm sind die Grenzen der Lakedämonier gegen die Argeier und Tegeaten. An den Grenzen stehen steinerne Hermä, und dies ist auch der Name

des Ortes. Nahe bey ihnen ist ein Fluß, Tanos genannt. Dies ist denn nehmlich der einzige Fluß, der von dem Parnon herabkommt, und durch das Argelische fließend, sich in den Thyreatischen Busen ergießt.

---

# Anmerkungen

zum

ersten und zweyten Buche des Pausanias.

---

---

## Der Weg, den Pausanias bey der Beschreibung der Stadt Athen nimmt.

Nachdem Pausanias Kap. 1 — 2, 2. kürzlich etwas von den drey Haupthäfen Athens, dem Peiräeus, Munichia und Phaleron erzählt, und von dieser Seite aus einen doppelten Weg nach Athen, nehmlich von Phaleron aus und dem Peiräeus, bezeichnet hat, geht er

1. durch das Peiräeische Thor westlich von der Burg in die Stadt ein, Kap. 2, 4. durch einige Säulengänge auf den Kerameikos zur Königlichen Halle 3, 1. ꝛc. (welche den ersten Wendepunkt der Wanderung bildet) und ihren Umgebungen bis zu den Eponymen 5, 2.

2. Die Eponymen führen ihn auf die Erzählung von den Aegyptischen Königen, und er kommt

auf einmal an ein Odeion 8, 6., was er selbst nicht weiter bestimmt, was aber wahrscheinlich südostwärts von dem ältesten Dionysostempel gegen den Eilissos hin lag. Dabey wird die in der Nähe, aber außerhalb der alten Mauer am rechten Ufer des Eilissos liegende Prachtquelle Enneakrunos 14, 1. beschrieben, und dazu die Tempel der Demeter und Artemis Eukleia jenseit des Eilissos 14, 4.

3. Er kehrt wieder auf den Kerameikos zur Königlichen Halle zurück, und geht nun nordwestlich und nördlich um die Burg zu den Tempeln des Hephästos und der Aphrodite Urania 14, 5. zur Poikile 15. bis zum neuen Markte 17, 1., der ebenfalls Wendepunkt wird. Denn er verläßt ihn, und fügt die Beschreibung des nördlicher gelegenen Gymnasion Ptolemäon und des noch entferntern Theseustempels 17, 2. an.

4. Dann kehrt er wieder zum neuen Markte zurück, und wendet sich zu dem, was nordöstlich und östlich von der Burg lag, zu dem Dioskurentempel, dem Aglaurion bis zu dem Prytaneion 18, 3., einem neuen Wendepunkte.

5. Von dem Prytaneion geht es in die Un=

terstadt zu den nahen Tempeln des Serapis und der Eileithyia 18, 4. und zu dem Olympieion außerhalb der neuen Mauer 18, 5., von wo er nun die Umgebungen außerhalb der neuen Stadtmauer durchgeht: das Delphinion 19, 1., zu äußerst an dem Aegeischen Thore etwas nordöstlich von der Burg, die nahen Gärten der Aphrodite 19, 2., das Gymnasion Kynosarges außerhalb dieses Thores 19, 3., das Lykion unterhalb desselben am Eilissos 19, 4., von da längs den Eilissos hinab über die Brücke die Vorstadt Agrä und das Stadion des Herodes 19, 7.

6. Jetzt kehrt er wieder zu dem Prytaneion zurück, und verfolgt von hier aus durch die Straße der Dreyfüße 20, 1., was von Süden nach Westen um die Burg lag, nehmlich den ältesten Tempel des Dionysos 20, 3. 21, 1., die südliche Mauer der Burg 21, 4. 5., das Grabmaal des Kalos oder Talos, die Tempel des Asklepios, der Themis, der Demeter Chloe 22, 3., bis er zu den Propyläen aufsteigt.

7. Die Beschreibung der Burg 22, 4—28, 4. als Mittelpunkt des Ganzen. Von da steigt

er noch zu dem nahe liegenden Areiopagos hinab und dem Tempel der Eumeniden. 28, 5. 6.

8. Den Beschluß macht die Beschreibung des nordwestlich außerhalb der Stadt gelegenen Kerameikos und der Akademia mit den nächsten Umgebungen. Kap. 29 u. 30.

# Anmerkungen
## zu
## dem ersten Buche Attika.

(Die Erzählung von Attika und seinen Merkwürdigkeiten reicht nur bis Kap. 39, 3. Von da bis zu Ende wird noch das Land Megaris durchgegangen.)

### Kapitel 1.

§. 1. Das Vorgebirge umschiffend, nach Westen. — Die Patroklos Insel diente dem Hafen von Sunion zur Deckung. —

Ptolemäos der Enkel des Lagos d. i. Ptolemäos Philadelphos, s. ausführlicher III, 6, 3. vergl. unt. Kap. 7. — Von Antigonos s. wieder Kap. 30, 4. —

§. 2. Der Peiräeus umfaßte eigentlich drey natürliche, aber durch Kunst befestigte Häfen; ihre Na-

men waren Kantharos, der nördlichste, Aphrodision, der größte und eigentliche Peiräeische Hafen, Zea, der äußerste. —

Demos, welches wohl am besten beybehalten wird, war nach einer politischen Landeseintheilung von Attika eine Ortschaft, oder Gemeinde, mit abgesonderten Gebieten, zwischen denen auch Grenzsäulen standen, die eigene Obrigkeiten und ihre heiligen Gebräuche (sacra) hatten. Theseus vereinigte sie zu einem Ganzen, und machte Athen zu ihrem Mittelpunkte s. unt. 22, 3. — Ueber den Tod des Androgeos siehe das Weitere unt. 27, 9.

§. 3. Der Tempel des Zeus ist, wie Sibelis meynt, wahrscheinlich derselbe, den Strabo IX, 396. den Tempel des Zeus Soter nennt. —

Dann nach Lamia. Dies ist der Lamische Krieg, wie ihn Strabo nennt IX, 433. Diod. Sic. XVIII, 19. gegen Antipatros von Makedonien, s. unt. 8, 4. und zu 25, 4. Lamia ist eine Stadt in Thessalien. —

Das Athenische Volk erscheint oft als Bild personificirt. In dem Beschlusse der Byzantier Demosth. de Cor. 255, 20. Reisk. wird die Bildsäule des Athenischen Volkes begrenzt dargestellt. Unten Kap. 3, 2. ist außer dem Athen. Volke auch die Demokratie gemahlt. —

Der Tempel der Aphrodite, wahrschein-

lich an der südlichsten großen Bucht des Peiräeus, die auch Aphrodision heißt. —

Der Doritis geweiht ꝛc. Die Knidier waren Dorieer. — Akräa von ἄκρα das Vorgebirge s. Strabon XIV. 682. — εὔπλοια glückliche Schiffahrt, da Aphrodite, die Schaumgeborne, auch den Schiffern wichtig war. Buch II, 34, 11. heißt sie auch Pontia und Limenia, waltend auf dem Meere und in den Häfen.

§. 4. Der Hafen bey Munychia. Pausanias betrachtet diesen Hafen noch als einen besondern, von Themistokles aber war er mit in die Befestigungen des Peiräens eingeschlossen; das alte Städtchen Munychia hatte sich verloren. —

Der Athena Skiras. Nach Pausanias Kap. 36, 3. wurde dieser Tempel von Skiros, einem Seher aus Dodone erbaut. Auch wurde das Fest Skirophoria oder Skira zu Ehren der Athena, wie der Demeter und Persephone gefeyert, wobey von dem Priester des Erechtheus ein Sonnenschirm (σκίρον) herumgetragen wurde. —

Die Altäre der unbekannten Götter, ohne Zweifel in den ältesten Zeiten bestimmten Gottheiten gewidmet, deren Feste und Namen sich später verloren hatten. S. V, 14, 6. —

Zwanzig Stadien von hier, nehml. von Phaleron. —

Trümmern der Medischen Flotte. S. Herod. VIII, 96. —

Genetylliden d. h. Schutzgöttinnen der Geburt (γένεσις Geburt — γεννάω erzeugen). Die Alten lassen sie bald im Gefolge der Aphrodite und Artemis, den Helferinnen der Geburt, bald als eigene Göttinnen erscheinen. Aristoph. Thesmoph. 130. Wolken. 53. —

Auf dem Wege von Phaleron. S. X, 35, 2. —

Aber dann würden — nicht verletzt haben. Die Bildsäule, die Pauf. dort fand, war von dem Feuer in dem Persischen Kriege verletzt; sie konnte also, meynt er, nicht wohl von Alkamenes seyn, der um Ol. 83. blühte. Mardonius Zug aber fällt in Ol. 75.

## Kapitel 2.

§. 1. Weiter nach der Stadt zu rc., nehmlich auf dem Wege von Phaleron aus. Ueber diese Antiope, die Schwester der Amazonenkönigin Hippolyte s. auch unten 41, 7. Ein Vasengemählde aus dem Brittischen Museum, wie Antiope den Theseus heimlich in die Stadt führt, findet sich in Horners Bildern des griechischen Alterthums. Heft 8. Nro. 43. Ebendaselbst Nro. 45 kann man auch die Abbildung einer Gemme sehen, wo Antiope (die nachher dem Theseus mit nach Athen folgte, und bey dem Ein-

falle der Amazonen muthig kämpfte) an Theseus Seite niedergesunken, und Theseus noch im Kampfe mit der Molpadia begriffen ist. —

Der Thermodon, ein Fluß in der Landschaft Pontos am schwarzen Meere. — Warum der Troizenische Dichter Hegias die Amazone erwähnt s. II, 32, 2.

§. 2. Von dem Peiräens aufwärts gehend, nehmlich nach der Stadt zu. — Menandros der Schöpfer der neuen Tragödie s. auch unten 21, 1. —

§. 3. Nicht weit von dem Thore, nehmlich dem Peiräeischen.

§. 4. Pausanias wendet sich beym Eingange in die Stadt von dem Peiräeischen Thore aus zuerst von der Linken zur Rechten in einem Halbkreise herum. — Das Gebäude zur Zurüstung der Festzüge ist das Pompeion. Von da aus ging an den Panathenäen der Zug in den Tempel der Demeter. — Praxiteles, wahrscheinlich aus Andros, arbeitete aber meist zu Athen. Er blühte um Ol. 104. S. Meyers Geschichte der bildenden Künste bey den Griechen I., 111. ꝛc. — Mit Attischer Schrift d. h. mit alter Schrift. — Die Aufschrift jedoch gibt — einem Andern. Diese spätere Veränderung der Aufschriften geschah nicht selten. S. unten Kap. 18, 3.

Von dem Thore nach dem Kerameikos. Hier ist der Kerameikos innerhalb der Stadt zu

verstehen, der Kap. 3 beschrieben wird. Ein anderer lag außerhalb der Stadt auf dem Wege nach der Akademia. S. unt. 29, 2. —

Die Weihe in Eleusis. Von dieser parodischen Nachahmung siehe besonders Plutarch im Leben des Alkibiades Kap. 19.

Athena Päonia d. h. die heilende. Kapitel 34, 2. ist sie mit Hygieia zusammengestellt. —

Nach dem Heiligthume des Dionysos, nehmlich dem Hause des Polytion.

§. 5. Herse, Aglauros ꝛc. Siehe über ihre Geschichte unten Kap. 18, 2.

## Kapitel 3.

§. 1. Bisher hatte sich Pausan. von dem Peiräeischen Thore, welches gerade westlich der Burg gegenüber liegt, etwas rechts nach Süden zu gewendet; jetzt verfolgt er die Merkwürdigkeiten auf dem Kerameikos und dem alten Markte bis Kap. 14, 4., und wendet sich von der Königlichen Halle in der Richtung nach Norden zu. — Theseus, wie er den Skiron ꝛc. s. unt. 44, 12. zu Ende.

Hemera wird auch III, 18, 7. V, 22, 2. für die Eos, oder Aurora gefunden. — Den Aphrodite zum Hüter ꝛc. Aphrodite steht zwar nicht in dem Texte, ist aber nach der Vermuthung mehrerer Gelehrten des nothwendigen Zusammenhanges und der Uebereinstimmung wegen mit einer Stelle

des Hesiodos in der Theogonie aufgenommen worden. — Hesiodos Gedicht auf die Frauen ist dasselbe, was so oft von Paus. unter dem Namen Verzeichniß der Frauen angeführt wird. Es enthielt die Geburt und die Thaten der von Göttern mit sterblichen Weibern erzeugten Helden in epischen Gesängen. Wir besitzen es nicht mehr, und wahrscheinlich ist es eben so wenig von Hesiodos, als das noch vorhandene Scutum Herculis oder der Schild des Herakles, welches für ein Fragment aus dem vierten Buche jenes Verzeichnisses der Frauen gehalten wird. Die ebenfalls von Paus. so oft angeführten μεγάλαι Ἠοῖαι oder großen Eoiä sollen das vierte Buch der Frauenverzeichnisse gewesen seyn. Der Name ist von den Anfangsworten einer jeden Heroine ἢ οἵη (oder so wie) genommen.

Konon und Timotheos, ihre Statuen auf der Burg s. 24, 3.

§. 2. Dahinter, nehmlich hinter der Bildsäule des Zeus Eleutherios.

§. 3. Kadmeia die Burg von Thebä s. IX., 5. Dieses Gemählde wird auch wieder VIII., 9, 4. erwähnt. — Der Apollon Patroos oder der Vorfahren war eine Bildsäule; denn Euphranor war auch Bildhauer, ein Zeitgenosse des Praxiteles. — Ueber den Apollon Alexikakos s. VIII, 41, 5.

§. 4. Weiter, nehmlich immer in der Richtung nach Norden zu. — Peisias ist sonst weiter nicht bekannt. —

Thesmotheten, eigentlich Gesetzgeber. So hießen in Athen besonders sechs Richter über Leben und Tod, die nach jähriger Amtsführung in den Areiopagos aufgenommen wurden zur Verbesserung der Gesetze. — Kallippos s. Kap. 4, 2. X, 20, 3.

§. 5. Ueber die Galater s. auch weiter X, 19, 4. ꝛc. über den Wohnsitz der Kelten unten 33, 4. 35, 3. — Der Eridanos ist nach Paus. unbestimmt gegen den westlichen Ocean hin zu suchen, vergl. 30, 3. und ist besonders nach der angeführten Stelle ziemlich deutlich der Padus oder Po. Daher auch unter dem Jonischen Meere im folgenden 4, 1. der gewöhnlich so genannte Theil des Mittelmeeres zu verstehen ist, der die Westküste von Hellas bespült, wohl zu unterscheiden von dem Meere der Joner VII, 5, 3. an der Küste von Kleinasien. Aber V, 12. zu Ende findet Paus. wieder den Bernstein an dem Eridanos, und I., 35, 3. wohnen die Kelten im äußersten Norden. Man sieht also, daß Paus. durchaus keinen bestimmten Fluß im Sinne hat, sondern nur einen Fluß des unbekannten Westen und Norden damit bezeichnet (den Rhein). Die verschiedenen dichterischen Vorstellungen von diesem Flusse aus den ältesten Zeiten her s. bey Voß zu Virgils Landbau 1, 482.

## Kapitel 4.

§. 1. Von dem Jonischen Meere s. vorher 3, 5.

§. 2. Ueber den Ephialtes und den Fußpfad siehe Herodotos Erzählung VII, 213.

§. 3. Der Lamiakische Busen, von der Stadt Lamia in Thessalien benannt, kommt auch X, 1, 1. wieder vor. Gewöhnlich heißt er der Maliakische.

§. 4. Von dem Einfalle der Galater in Delphoi s. auch X, 23, 3. — Die Hyperboreer der Wortableitung nach eigentlich, die über den Boreas hinaus, also im äußersten Norden wohnten, und der Dichtersage nach in ewigem Frühlinge ein seliges Leben führten; daher sie auch nicht selten Makrobier Langlebende heißen. So blieben sie ein Volk der Sage. Bey erweiterter Erdkunde wurden sie schon mit den Skythen vertauscht, und nach und nach der ganze unbekannte Norden, Osten und Westen mit ihnen besetzt. Vergl. auch unten Kapitel 24, 6. die Bemerkung. Von ihnen sind der Sage nach viele heilige Männer und Frauen (unten Kap. 43, 4.) und Opfergebräuche in die Hellenischen Länder gekommen 31, 2. — Ueber Pyrrhos, der den Delphern anfangs feindlich erschien, s. X, 7, 1.

§. 5. In das jetzige Galatia nach der sehr wahrscheinlichen Vermuthung von Sibelis, vergl. 8, 2. — Die Sage von der Midasquelle wird ausführlich erzählt von Xenophon in der Anabasis I., 2, 13. — Von dem Atys, auch Attes genannt, s. VII, 17, 5.

— Die Kabeiren, ursprünglich Einwohner eines Ortes in Boiotien IX, 25, 6. — — bey denen die Demeter einkehrte, als sie ihre geraubte Tochter suchte, dann Priester dieser Göttin. Ferner verstand man darunter geheimnißvolle Gottheiten, Kinder des Hephästos und der Kabeira, deren Dienst zuerst von den Palasgern nach Samothrake gebracht wurde. Ihre Zahl ist verschieden, und sie wurden schon früher von den Phoinikern und Aegyptiern verehrt. Ihre Priester hießen ebenfalls Kabeiren, und glichen nach Strabon den Korybanten oder Priestern der Kybele. Sie werden oft von Paus. erwähnt, IV, 1. 5. IX, 22, 5. ihr Tempel, 25, 5, 6. X, 38, 3.

## Kapitel 5.

§. 1. Die Tholos, ein Rundgebäude mit einem Kuppeldach, worin die Prytanen speisten, auch die Solonischen Gesetze, auf walzenförmigen Tafeln eingeschnitten, ihnen vor Augen standen. — Das Folgende erzählt Herodotos V, 66. —

§. 2. Eponymen (ὄνομα) eigentlich die eine Zubenennung, einen Namen geben, so hießen die Heroen, weil sie den Stämmen ihre Namen gaben, wie auch zu Athen der erste Archon immer Eponymos hieß, weil von ihm das laufende Jahr den Namen erhielt. — Von Hippothoon s. 38, 4.

und 39. 3., ebendaselbst von Kerkyon und 14, 2., von Antiochos X, 10, 1., wo ebenfalls die Uebrigen erwähnt werden.

§. 3. Es werden hier zwey Kekrops und zwey Pandion unterschieden. Kekrops der ältere als Schwiegersohn des Aktäos, der spätere als Sohn des Erechteus, Enkel Pandion's I., und Urenkel des Erichthonios, der nach Euboia auswanderte. Dann Pandion I. als Sohn des Erichthonios, und Pandion II. als Sohn des jüngern Kekrops. — Diesen Pandion, nehmlich den zweyten, vertrieben die Metioniden, die Söhne des Metion, der ein Bruder Kekrops II. und Sohn des Erechtheus war. Sein Denkmaal in dem Megarischen wird auch unten 39, 4. und 41, 6. angeführt.

§. 4. Dies alles gehört zur Geschichte Pandions des II. Die Töchter (unten 14, 6.), nehmlich Prokne und Philomela, s. unten 41, 8.

§. 5. Es sind also drey Arten von Eponymen nach Paus. zu unterscheiden: 1) die alten, 2) die mittlerer Zeit: Attalos und Ptolemäos, 3) zu Paus. Zeit, Adrianos. — Die Hebräer oberhalb der Syrer, X, 12, 5. heißen sie oberhalb Palästina wohnende, d. h. landeinwärts von der Syrischen oder Palästinischen Küste. Unter Syrien und Palästina versteht nehmlich Pausanias das ganze Küstenland von Phoinike bis nach Aegyptos hinab, wie auch Strabon, der Judäa als

einen Theil von Syrien im Mittellande angiebt, und Herodotos, der von Syrern in Palästina redet und dabey bemerkt, daß die Phoiniker in den Küstenländern von Syrien wohnten, und daß dieser ganze Landstrich bis Aegyptos hinab Palästina heiße. Paus. hat hier den bekannten Aufruhr der Juden unter Adrianos im Sinne. — Ueber Adrianos Prachtliebe und frommen Sinn s. unt. 18, 6.

## Kapitel 6.

§. 2. Die Oxydraken, ein Theil der Malloi in Indien, der westlich bis gegen den Indus hin wohnte. Gegen diese That des Ptolemäos sind schon von den Alten Zweifel erhoben worden. Arrianos in den Feldzügen Alexandros 6, 2. behauptet, Ptolemäos sey nach seinem eigenen Berichte während dieser Schlacht zu einer andern Unternehmung abgeschickt gewesen; ihm stimmt Curtius 9, 5. bey, und Plutarchos im Leben des Alexandros 63. erwähnt zwey Andere, den Peukestas und Limnäos, die sich vor den gefährlich umringten König stellten, und beyde verwundet wurden.

§. 3. Aegä, die Hauptstadt und Residenz der Makedonischen Könige am Erigon; später wurde Pella, eine kleine Stadt, wegen ihrer günstigen Lage zur Residenz erwählt. — Er wurde — — von der Leibwache getödtet, nehmlich von der Leibwache Alexandros des Großen.

§. 5. Demetrios wurde von Ptolemäos geschlagen Ol. 117, 1.

§. 6. Dieser Menelaos war nach Plut. im Leben des Demetrios 15. Ptolemäos Bruder. Die Niederlage des Ptolemäos bey Kypros fällt in Ol. 118, 2.

§. 7. Antigonos fiel in der Schlacht bey Ipsus in Phrygien Ol. 119, 4. Nicht ganz genau sagt Paus. unten 16, 1., Seleukos habe ihn getödtet.

§. 7. Die Syrer. Unter Syrien wird hier wieder Syria Palästina verstanden (5, 5.), worin auch Phoinike mit inbegriffen war, vergl. §. 5. Syrien besetzte aber damals Seleukos, nicht Ptolemäos. — brachte den Pyrrhos — — — zurück, s. unt. Kap. 11, 5. — Magas war Ptolemäos Stiefsohn, s. 7. 1. Diese Berenike war die Tochter der Antigone, einer Tochter des Kassandros, Antipatros Bruders. Ptolemäos von der Berenike erhielt den Beynamen Philadelphos, wovon im folgenden Kapitel geredet wird.

## Kapitel 7.

§. 1. Der Alexandros Leichnam von Memphis, nehmlich nach Alexandreia bringen ließ.

§. 3. Als aber Antiochos — — ließ Ptolemäos — — — die Aufforderung ergehen ꝛc. Diese Stellung ist nach Sibells Verbesserung übersetzt worden. Die Stärkern sollten in Schlachtordnung angreifen, nehmlich den

Antiochos. Derselbe Ptol. sandte, wie ich schon früher rc. oben Kap. 1, 1. — Der Bezirk Arsinoïtes wird auch V, 21, 6. genannt.

## Kapitel 8.

§. 1. Ueber Philetäros Abfall von Lysimachos, s. unten 10, 4.

§. 2. Sibelis erklärt diese Verwandtschaft aus Strabon XIII, 623. Philetäros, der nach Strabon aus Tieion, einer Stadt der Landschaft Pontos, war, hatte zwey Brüder Eumenes und Attalos; Eumenes Sohn war Eumenes, Attalos Sohn Attalos. Von Philetäros erhielt Eumenes, des Eumenes Sohn, Pergamos. Als dieser Pergamos zwanzig Jahre behauptet hatte, starb er, und sein Nachfolger wurde Attalos, des Attalos Sohn, also seines Vaters Bruders Sohn.

§. 3. Die Wanderung geht wieder auf den Kerameikos zurück zu den Standbildern der Eponymen Kap. 5, 1. — Von Amphiaraos, dem Thebäischen Seher, der später als Gott verehrt wurde, s. unt. 34, 2. — Von Lykurgos 29, 15. rc. — Kallias, des Hipponikos Sohn, war Führer der Athenischen Gesandtschaft, die nach den wichtigen Siegen des Kimon auf Kypros und in Kilikien (Ol. 82, 3. 4.), nach Susa an den Artaxerxes geschickt wurde, den Frieden zu erwirken.

§. 4. Die Niederlage bey Lamia in Thessalien, wo Leosthenes führte. Vergl. unt. 25, 4.

§. 5. Enyo, die Bellona der Römer, oder Kriegsgöttin, bey Homeros die Gefährtin des Ares und Kydoimos (Schlachtgetümmels); daher auch Ares Enyalios heißt. — Dieser Kalades soll nach Andern der Archon Kalliades seyn um Ol. 75, 1., wo Xerxes in Attika einfiel, der von Herodot. 8, 51. erwähnt wird. Pindaros Gedicht, wo er die Athener gelobt haben soll, ist nicht mehr ganz, sondern nur noch in Fragmenten vorhanden; er nannte Athen darin κλειναὶ Ἀθῆναι die berühmte Athenä. — Ueber Kritias, Pheidias Zeitgenossen s. VI, 3, 2. Von Antenor scheinen Harmodios und Aristogeiton, so wie auch Pindaros zu seyn, vergl. Winkelmann's Werke VIII, 298.

§. 6. Dieses Odeion ist wohl zu unterscheiden von dem Odeion des Perikles 20, 3. Das Zimmer desselben wird erst Kap. 14, 1. beschrieben; über seine Lage siehe die vorn angefügte Uebersicht von Pausanias Wanderung 2. — Ptolem. Soter von den Rhodiern genannt, s. vorh. 6, 6.

## Kapitel 9.

§. 1. Hier ist unter Ptolemäos Philometor der II. zu verstehen, mit dem Beynamen Lathyros, welcher der achte Ptolemäos in der Reihenfolge war, den Ptolem. Lagi mitgerechnet. Ptolem. Philom. I. nehm-

lich, und Ptolem. Euergetes der II. oder Physkon waren Brüder und Söhne des Ptolem. Epiphanes. Ptol. Euergetes des II. Söhne von der Kleopatra waren: Ptolem. Philometor II. mit dem Beynamen Lathyros, und Ptol. Alexandros I.

§. 3. Bekriegte die abgefallenen Thebäer, nehmlich die Bewohner der berühmten Hauptstadt Thebä in Oberägypten.

§. 8. Von der Zerstörung Kolophons und Lebedos s. wieder VIII, 3, 1. 2. — Hermesianax, der elegische Dichter, war nehmlich aus Kolophon.

§. 10. Dieser Hieronymos aus Kardia in der Thrak. Chersonesos, ein Liebling des Antigonos und Demetrios, beschrieb die Thaten Alexandros und seiner Nachfolger, wovon wir aber Nichts mehr übrig haben. Gegen Antigonos war er daher lobreicher in seinem Urtheile, als gegen die übrigen Nachfolger des Alexandros.

Ueber die Verbindung des Lysimachos mit Pyrrhos s. Kap. 10, 2. — Ueber die Verwandtschaft Alexandros d. Groß. mit dem Fürstenhause der Epeiroten s. unten Kap. 11.

## Kapitel 10.

§. 4. Denen nach der Flucht zum Ptolemäos nichts weiter übrig blieb. Nach Sibelis Erklärung. Sie flohen nehmlich zu dem Ptolemäos Keraunos, dem Bruder der Lysandra und Sohn des

Ptolem. Lagi von der Eurydike, der nach seinem gescheiterten Unternehmen gegen Aegypten zum Lysimachos geflüchtet war, s. Kap. 16, 2. X, 19, 4. — Philetäros s. vorher 8, 1.

## Kapitel 11.

§. 1. Alexandros ist hier der Große. Dieser nehmlich gab ꝛc. Pyrrhos, der Sohn des Achilleus, der den Helenos, Priamos Sohn, den bekannten Wahrsager, mit nach Epeiros nahm.

§. 2. Ueber Kestrinos vergl. II, 23, 6.

§. 3. Bis auf Alketas ꝛc. Dies ist Alketas I., dessen Söhne Arymbas und Neoptolemos waren. — Von Alexandros, des Bruders der Olympias, Kampfe gegen die Leukaner in Italien erzählt Livius VIII, 17, 24.

§. 4. Ueber Oiniadä an der Grenze von Akarnanien und Aetolien s. auch IV, 25. Dieser Schlacht gedenkt Diod. Sik. XIX, 74.

§. 5. Dies ist Alketas II., der Enkel Alketas des ersten §. 1. — Ptolemäos gab ihm seine Stieftochter, nehmlich die Antigone, eine Tochter der Berenike aus ihrer ersten Ehe mit Philippos, einem vornehmen Makedoner. Plut. im Leben des Pyrrh. Kap. 4.

§. 6. Dies ist schon ——— erwähnt worden, oben Kap. 9. u. 10. — Nach der Einnahme von Korkyra vergl. Kap. 12, 2.

§ 7. Von Diomedes, Tydeus Sohne, einem der grösten Hellenischen Helden vor Troja erzählt Virgil in der Aeneide XI, 225. 2c., er sey auf seiner Rückkehr von Troja aus Argos vertrieben mit einer Schaar Argeier nach Italien gezogen, wo er vom König Daunus in Apulien für geleistete Dienste ein Stück Landes erhalten, und ein Reich gegründet habe. Den Feinden des Aeneias aber habe er die gegen ihn gesuchte Hülfe verweigert.

## Kapitel 12.

§. 1. Ueber das Jonische Meer s. oben 3, 5.

§. 2. Ueber die Abstammung des Pyrrhos von Achilleus, s. vorh. II, 1, 2.

§. 4. Des Kampfes der Kraniche mit den Pygmäen, einem fabelhaften Volke in Afrika gedenkt Hom. in der Iliade III, 5, 6.

§. 5. Die Uebersetzung dieser, so wie aller folgenden Homerischen Verse ist nach Voß beybehalten.

## Kapitel 13.

§. 1. An den Antigonos. Dies ist Antigonos Gonatas, der Sohn des Demetrios Poliorketes. — Die Keraunien, ein Gebirge von Epeiros.

§. 2. Pherä und Larissa, beydes Städte in Thessalien, wo die Athena Itonia besonders verehrt wurde. Der Name Itonia soll von Itonos Amphiktyons Sohne, dem Erbauer ihres Tempels, stammen. Die

Keltischen Waffen oder Schilde, wie der Zusammenhang erweist, werden VIII. 50, 1. als längere und größere geschildert.

§. 3. Ueber diesen Kleonymos s. ausführlicher III, 6, 2.

§. 4. Bey der Insel Sphakteria: Der Unfall der Lakedämonier an dem Hafen von Pylos der Insel Sphakteria gegenüber, wo Demosthenes mit wenigen Athenischen Dreyrudern zurückgeblieben war. Ol. 88, 3. im 7ten Jahre des Peloponnesischen Kriegs. Später wurden, als Kleon dazu kam, die Lakedämonier auf der Insel gefangen. Thukyd. IV. 14. ꝛc. Aber nach ihrer ersten Niederlage in Boiotien, nehmlich der Schlacht bey Leuktra Ol. 102, 2, 371. — Schlag von Antipatros bey Megalopolis, wo Agis II. fiel Ol. 112, 3. Diod. Sic. XVII, 63. — Als drittes unerwartetes Unheil drang der Krieg des Demetrios. Nach der Besetzung des Museion (unt. 25, 5.) und Athens überhaupt (297 v. Chr.) fiel Demetrios plötzlich in die Peloponnesos ein, wo er den Lakedämonischen König Archidamos bey Mantineia schlug. Plut. Demetr. Kap. 35.

§. 7. Dieser Leukeas, ein Argeiischer Ausleger und Dichter, dessen Zeitalter ungewiß ist, wird auch II, 19, 4. wieder erwähnt, aber nach Sibelis mit Unrecht Lykeas, vergl. II, 22, 3.

§. 8. Den Pyrrhos — — ließ die Pythia tödten. Von Pyrrhos oder Neoptolemos findet sich

im Pausanias (X, 24, 4.) nicht wieder, daß er auf Befehl der Pythia getödtet worden sey. Nach Strabon und Andern ist er durch Machäreus, einen Priester des Apollon, getödtet worden, s. auch II, 29, 7. — Von Hieronymos s. vorher 9, 10. Philistos aus Syrakusä, der Rathgeber Dionysios des Aeltern um Ol. 93, wurde von diesem verbannt und zurückgerufen von dem jüngern Dionysios Ol. 103, 1. Er schrieb Sikelische Geschichten in zwey Theilen und von der Regierung Dionys. des Aeltern; nur wenige Fragmente sind davon noch vorhanden.

## Kapitel 14.

§. 1. Paus. kehrt wieder zu dem Odeion auf dem Kerameikos zurück, das er Kap. 8, 6. verlassen hatte. Daneben ist eine Kunstquelle. Unter dieser (κρήνη) muß man eine künstlich überbaute und geschmückte Quelle verstehen, die durch Röhren geleitet ihr Wasser neunfach ergoß. Unter πηγή Quelle dagegen wird bloß das fließende hervorspringende Wasser verstanden, das sich übrigens auch in einem Brunnen φρέαρ sammeln konnte. Daher auch unten Kap. 21, 7. eine andere κρήνη, nehmlich künstlich überbaute Quelle in der Stadt erwähnt wird. Die Kap. 28, 4. erwähnte fließende Quelle war nicht in der Stadt, sondern auf der Burg. Diese Enneakrunos erhielt, wie aus Thukyd. II, 15. zu ersehen, ihr Wasser durch die Quelle Kallirrhoë.

Später soll sie zwölf Röhren erhalten haben. — Der Tempel der Demeter und Kore ist das Eleusinion §. 2. Den Tempel des Triptolemos wollen neuere Reisende noch aufgefunden haben. Siehe eine Abbildung in Horners Bildern des griech. Alterthums Heft 4—6. Tafel 35.

§. 2. Die Sage von Triptolemos gehörte zu den Mysterien, und doch scheint Paus. die folgenden Nachrichten aus den Mysterien geschöpft zu haben. Eben so ist Deïope ein mystischer Name, und wird als Mutter des Triptolemos, bald als dessen Tochter, bald als Eumolpos Mutter angeführt. Creuzer erklärt den Namen: die Feinde schlagende und setzt sie mit Demophoon in Verbindung s. dessen Symbol. IV, p. 273. — Ueber Pelasgos den Sohn des Triopas s. II., 22, 2. Sein Bruder war der gleich folgende Agenor II., 16, 1. — Kore oder das Mädchen wird schlechthin immer die Tochter der Demeter Persephone (Proserpina) genannt. — Eubuleus wird in den Orphischen Hymnen bald Sohn der Persephone, bald der Demeter genannt. — Keleus, König von Eleusis.

Musäos (s. unt. 22, 7. 25, 6.) und sein angeblicher Lehrer Orpheus, beyde Thraker gehören zu den ältesten vorhomerischen Dichtern in die Zeiten der Sage. Von Musäos, einem Grammatiker im 5ten Jahrhunderte nach Christ., ist ein

Gedicht vorhanden, Hero und Leander. Unter Orpheus Namen sind später Hymnen bekannt. — Choirilos, ein Samier, zu Platons Zeit um Ol. 78. ist als epischer Dichter bekannt, der die Perserkriege besungen. Der Athenische Dichter Choirilos soll 150 Trauerspiele gedichtet haben, und wird als Vorgänger des Aeschylos genannt um Ol. 68. Ein anderer Choirilos, angeblich ein Lakedämonier, begleitete den Lysandros auf seinen Feldzügen. Plut. im Leben des Lysand. 18. Einen jüngern führte Alexandros mit sich (Horat. Epist. II, 1, 232.), daß er seine Thaten besinge. Von beyden leztern, wie von dem erstern wird die Liebe zum Gelde mehr gerühmt, als die Kunst ihrer Muse. — Von Kerkyon und Alope s. oben 5, 2. Von Raros und dem nach ihm benannten Rarischen Felde s. unten 38, 6. — Das Eleusinion ist der oben §. 1. genannte Tempel der Demeter und Kore, wo die Eleusinischen Geheimnisse gefeyert wurden, in die auch, wie man hier wiederum sieht, Pausanias eingeweiht war. —

§. 3. Dieser Epimenides soll zwischen Ol. 45, 1. u. 46, 3. nach Athen gekommen seyn. Knossos und Gortyne, beydes Städte auf Kreta. — Polymnastos, der noch vor Anakreon lebte, also um Ol. 60., wird auch als Musiker genannt; von ihm soll eine besondere Art Flötengesänge erfunden worden seyn.

§. 4. Eukleia oder die Ruhmreiche ist hier als Beyname der Artemis zu nehmen, wie sie auch IX, 17, 1. heißt. — Die Grabschrift des Aeschylos, die er sich selbst setzte, oder nach Andern von den Geloern erhielt, lautet in der Uebersetzung (Brunck. Anal. III, 28, Num. 81.) also:

Aeschylos, Euphorion's Erzeugeten, einen Athener,
Birgt in Gela's Gefild' unten das deckende Grab,
Aber Marathon's Hain der berühmte verkündet die Mannskraft
Und mit wallendem Haar Meder, die einst sie erprobt.

§. 5. Paus. verläßt den Kerameikos, wendet sich wieder zurück in die Gegend der Königlichen Halle Kap. 3, 1. und verfolgt von hier aus, was zunächst nordwestlich und nördlich von der Burg lag, geht also durch die Hermenstraße, an deren nordwestlicher Seite die Tempel des Hephästos und der Aphrodite lagen, sodann nach der Poikile (Kap. 15.) auf den Neumarkt (17.), nordwestlich davon zum Gymnasion des Ptolemäos und noch weiter nordwestlich zum Tempel des Theseus, Kap. 17. 2., wo er wieder zum Neumarkte zurückkehrt.

§. 6. Aphrodite Urania oder die Himmlische, s. 19. 2. im Gegensatze der Pandemos IX, 16, 2. Dieselbe bey den Aegeiraten VII, 26, 3., auf Kythera III, 23. In Platons Symposion 8. wird die Aphrod. Urania als die ältere und zwar als Toch-

ter des Uranos, die Aphrodite Pandemos oder gemeine als die jüngere, als Tochter des Zeus und der Dione angeführt, und beyden die darauf bezügliche symbolische Bedeutung für das Leben gegeben. — Unter den Schwestern des Aegeus sind nach Paus. 1, 5, 4. die Prokne und Philomele zu verstehen, die nach ihm Töchter Pandion's II., also Schwestern des Aegeus waren, von deren Unglücke unten Kap. 41. 8. nachzusehen ist.

## Kapitel 15.

§. 1. Die Halle Poikile liegt nach Pausan. nicht auf dem alten Markte, den er 14, 5. verlassen hat, auch nicht auf dem Neumarkte, den er 17, 1. betritt, sondern zwischen beyden, aber hinter dem Tempel des Hephästos und der Aphrodite, also am Ende der Hermenstraße nach dem Neumarkte zu, der fast nördlich von der Burg lag.

Hermes Agoräos als Beschützer des Marktes (ἀγορά), wo die Kaufleute ihre Waaren feilboten.

Pleistarchos wurde nach Diod. Sik. 19, 77. zur Vertheidigung von Chalkis zurückgelassen, als Kassandros den Antigonos nach Makedonien hin verfolgte Ol. 117.

§. 2. Nach Sibelis hat man sich drey Wände der Halle zu denken. Die Mittelwand oder längere dem Eingange gegenüber, wo die Amazonenschlacht und

die Einnahme von Ilios §. 3. dargestellt war, und zwey kürzere Seitenwände. Auf der einen Seitenwand stand der Kampf der Athener und Lakedämonier bey Oinoe (II, 25, 2. X, 10, 2.), auf der andern die Schlacht bey Marathon §. 4.

§. 3. Dies Gemählde ist von Polygnotos s. Plut. im Leben des Kimon 4. Ajas, Oileus Sohnes, Frevelthat an der Kassandra ist öfter dargestellt s. V, 11, 2. 19, 1. X, 26, 1. 31, 1.

§. 4. Die Schlacht bey Marathon ist von Panänos gemahlt, wie aus V, 11, 2. erhellet. Paus. unterscheidet drey Abtheilungen des Gemähldes. Die erste stellt den gleich schwebenden Kampf beyder Heere dar: die zweyte oder mittlere die Flucht der Barbaren: die dritte oder entferntere die Niederlage der Barbaren bey den Schiffen. Auf der letzten Abtheilung hat man sich auch den Heros Marathon (32, 4.), den Theseus, die Athena und den Herakles zu denken, so wie auf der ersten den Kallimachos, Miltiades und Echetlos (32, 4.).

Theseus, wie er aus der Erde aufsteigt, bezieht sich auf die Sage, daß er mit Peirithoos in die Unterwelt hinabstieg, dem Pluton die Persephone zu rauben 17, 4. — Polemarchos heißt zu Athen der dritte Archon, der das Kriegswesen zu besorgen hatte.

§. 5. Die Skionäer auf der Halbinsel Pallene in Makedonien fielen ab nach der Niederlage der Athe-

ner bey Delion 421 v. Chr. Diod. Sik. XII, 72.76.; ihren Untergang s. bey Thuk. IV, 130 ꝛc. V, 32.

## Kapitel 16.

§. 1. Dies ist Seleukos I. oder Nikator, von dem auch schon früher die Rede war 6, 7. und bey Gelegenheit von Lysimachos Geschichte I, 10, 5.

§. 2. Von Ptolem. Keraunos Flucht zum Seleukos s. oben 10, 4. — Seleukos war nur sieben Monate König von Makedonien; sein Tod fällt in Ol. 124, 2. oder zu Anfange 3. — Die Schätze des Königs: ich lese τὰ χρήματα τὰ βασιλέως.

§. 3. Branchiden Priester des Apollontempels zu Miletos, von Branchos einem Mileter benannt, der ein Sohn des Apollon gewesen seyn soll. S. die Anmerk. zu II, 10, 4. u. VII, 2, 4.

## Kapitel 17.

§. 1. Auf dem Markte. Hier ist ohne Zweifel der Neumarkt zu verstehen nördlich von der Burg zum Unterschiede von dem alten Markte auf dem Kerameikos in der Stadt.

Von der Gottesfurcht der Athener s. auch unten 24, 3. — Die Pheme ist wohl die Ossa, oder Botin des Zeus bey Homeros Il. 2, 93. Od. 24, 413. Späterhin wurde darunter jede wahrsagende Stimme eines Gottes, Vogels ꝛc. gedacht.

§. 2. Ueber die Lage des Ptolemäon und Theseus-tempels s. vorher Kap. 14, 5. — Die Hermen sind viereckige Steine in Säulenform gewöhnlich mit Aufsätzen von Hermes- oder Merkursköpfen. Die Athener waren nach IV, 33, 4. die ersten, welche den Hermen die viereckige Form gaben. Uebrigens hießen bey den Hellenen überhaupt alle viereckige Steine mit Köpfen Hermen s. Winkelmann's Werke III, p. 11., der daher auch den Namen von ἕρμα (Stütze) ein großer Stein herleiten will. S. auch unt. Kap. 19, 2.

Der Theseustempel ist noch jetzt das besterhaltene Baustück in Athen aus alter Zeit, von Dorischer Ordnung, und dient zu einer christlichen Kirche. Er wurde gegründet Ol. 77, 3. durch Kimon §. 6. und ist nach Stuart 104 Fuß 2 Zoll lang, 69 Fuß 6 Zoll breit und 33 Fuß 4 Zoll hoch.

§. 3. Jobas oder Juba, ein König von Numidien, der Sohn des Juba, der in den Bürgerkriegen auf der Seite des Pompejus stand und dem Cäsar sehr viel Schaden zufügte.

Chrysippos ein berühmter Stoischer Philosoph, Kleanthes Schüler, aus der Stadt Soloi in Kilikien, unten 29, 15.

Auf dem Schilde der Athena s. I, 24, 7. auf dem Fußgestelle ꝛc. genauer nach V, 11, 2. auf dem Fußschemel des Zeus.

§. 4. Ueber die Periboia s. unt. 42, 1.

§. 5. Ueber Theseus vergl. vorher zu 15, 4. 18, 5.

§. 6. Von den Treffen bey Aphidna s. II, 22, 7. III, 17, 3. — und setzten den Menestheus wieder auf den Thron, nicht als ob Menestheus den Thron schon früher behauptet hätte, sondern weil er nun wieder an die zweyte Linie der Erechthiden kam, die ihn durch Aegeus und Theseus verloren hatte. Vergl. II, 25, 5.

Die Kapelle des Theseus scheint ein besonderes Heiligthum in dem §. 2. erwähnten Tempel des Theseus gewesen zu seyn und die Gebeine desselben enthalten zu haben.

## Kapitel 18.

§. 1. Pausanias kehrt wieder zu dem neuen Markte zurück, und von da zum Dioskurentempel, südöstlich von der Poikile, nordöstlich von der Burg, und geht dann weiter östlich um die Burg herum, bis er in den untern Theil gelangt §. 4. zum Tempel des Serapis ꝛc. — Der Tempel der Dioskuren (Kastor und Pollux) hieß auch Anakeion, weil die beyden Brüder auch Anakes oder auch Herrscher hießen. Ihre Söhne s. II, 22, 6.

Mit den Töchtern des Leukippos, den Verlobten des Idas und Lynkeus, welche die Dioskuren ihren Vettern raubten, s. III, 17, 3.

Auf Akastos. Dies bezieht sich auf die Leichenspiele, die Akastos zu Ehren seines Vaters Pelias anstellte.

§. 2. Das Heiligthum der Aglauros lag östlich von der Burg.

§. 3. Das Prytaneion südöstlich am Fuße der Burg, und hat seinen Namen von den Prytanen, oder den 50 Senatoren, die alle 35 Tage erwählt wurden, bey den Senatsversammlungen zu präsidiren. — Pankratiast oder Allkämpfer, der im Ringen oder Faustkampfe zugleich geübt war, s. V, 8, 3.

§. 4. Der Tempel des Serapis (II, 34, 10.) und der Eileithyia lagen immer weiter südöstlich von der Burg.

Bis sie den Apis begraben haben. Vergleiche darüber Herod. III. 27, 28.

§. 5. Den Lobgesang des Olen. Ueber diesen Dichter, der nach IX, 27, 2. die ältesten Götter-Hymnen dichtete und noch vor Orpheus lebte, vergl. auch VIII, 21, 2. Herodotos IV, 35. nennt ihn ebenfalls einen Lykier, der den Deliern die ältesten Hymnen gedichtet habe.

Bloß bey den Athenern. VII, 23, 5. auch bey den Aegieern in Achaja.

Erysichthon, siehe von dieser Reise unten Kap. 31, 2.

§. 6. Pausanias geht zu dem alten Olympieion über, welches immer weiter südöstlich, fast ganz südlich von der Burg lag. Die Uebersetzung dieser angefochtenen Stelle ist nach Sibelis leichter Interpunction gegeben. Zuvörderst muß man die vom

Hadrian erbaute (Olymp. 227.) heilige Cella, oder den neuern Tempel mit den Umgebungen, die vor dem alten, von Deukalion gegründeten Tempel stand, unterscheiden. Sie als ein neueres Werk verdient allerdings von Pausanias die größte Aufmerksamkeit, so daß wir von dem alten eigentlichen Olympieion §. 8. nur Weniges erfahren. Schwer ist aber, im Deutschen den Unterschied des Gr. ἱερον, was Paus. von dem alten Tempel und ναός, was er von dem neuern durch Hadrian gegründeten braucht, gehörig bemerkbar zu machen. Denn die Cella, was ναός ursprünglich bedeutet, denkt man sich gewöhnlich innerhalb, in der Mitte des ganzen Tempels.

Von den Säulen, und werden — — — genannt. Diese ehernen Standbilder waren von Städten geweiht, welche Adrianos angelegt oder erweitert hatte, und führten in dieser Beziehung den ehrenden Namen.

§. 7. Ein heiliger Platz, Olympia zubenannt. Dies scheint aus Plutarchos im Leben des Theseus 27. entlehnt zu seyn, wo von einem Heiligthume der Olympischen Gea die Rede ist. Es scheint also ein Heiligthum der Gea zu seyn; der Beyname Olympia, weil es in dem Olympieion geweiht war.

§. 9. Die übrigen Werke des Adrianos werden angeführt, wie sie von dem Olympieion aus nordöstlich aufwärts steigen. Bey dem Pantheon verweilt Paus. am längsten; denn darauf gehen die Worte:

Am Ausgezeichnetsten daran ꝛc. bis dann sind Bücher darin niedergelegt. Man hat sich also um das Pantheon eine Kolonade zu denken mit Hallen und Wänden und kleinen Kapellen, die inwendig vielfach verziert waren und auch Gemählde enthielten. — Die Bibliothek vergl. auch oben Kap. 5, 5.

## Kapitel 19.

§. 1. Eine Bildsäule des Pythischen Apollon. Höchst wahrscheinlich war wenigstens früher auch ein Tempel des Apollon Pythios dort. Thukydides II, 15. erwähnt nach dem Tempel des Olympischen Zeus auch ein Pythion und das folgende ἀλλο in unserm Texte läßt es ebenfalls vermuthen.

Ein Heiligthum des Apollon — Delphinios. Dies lag nahe am Aegeischen Thore, südwärts davon. Den Beynamen Delphinios soll Apollon erhalten haben, weil er einst die Kreter, die nach Hellas zogen und sich zu Delphoi niederließen, durch einen Delphin nach Kirrha geführt habe. Und schleuderte denselben. Im Texte steht ὄροφον, welches ich des unbequemen Sinnes wegen für ein Glossem von dem folgenden στέγην halte.

§. 2. Die Kepoi, oder Gärten liegen dem Delphinion gegenüber nach Süden zu. — Ueber die Hermen vergl. oben 17, 2.

§. 3. Der Kynosarges (von κύων Hund und ἀργής weiß, weil der Sage nach ein weißer Hund einen Theil des Opferfleisches fraß, als Diomos dort dem Herakles opferte) lag außerhalb der Stadt etwas nordöstlich von der Burg auf dem geraden Wege von dem Thore des Aegeus aus.

§. 4. Das Lykion ist hier der Tempel, nicht das Gymnasium, welches erst später dort angebaut wurde. S. unt. 29, 16. Es liegt in gerader Richtung südlich von dem Kynosarges am rechten Ufer des Eilissos, parallel mit dem Pantheon. Ueber den Lykischen Apollon s. II, 9, 7. 19, 3.

Termilen. Daß die Lykier früher Termilen geheißen, bezeugt auch Herodot. 1, 173.

§. 6. Die Sage von dem Boreas und der Oreithyia ist auch auf dem Kypselos-Kasten abgebildet s. V, 19, 1. Platon im Phädros (p. 229, b. c.) führt sie an mit einer genauern Beschreibung der dortigen Umgebung. Siehe auch Herod. VII, 189.

Der Eridanos fließt auf dem linken Ufer des Eilissos südwestlich von dem Lykion ein. Von dem Keltischen Eridanos s. oben 3, 5.

§. 7. Agrä lag, wenn man von dem Lykion aus südlich über die Brücke des Eilissos ging, an den Ufern des Eridanos.

Die Rennbahn des Herodes lag also jenseit d. h. von dem Lykion aus am linken Ufer des

Ilissos, und zog sich mit ihren zwey geraden Parallelseiten gegen Südost an einem Berge hinauf, von dem sie oben mondförmig geschlossen wurde. — Herodes Attikos aus Marathon, ein reicher Mann, der unter Trajan und Adrian lebte, und besonders den beyden Antoninen sehr beliebt war; auch als Redner ist er bekannt.

## Kapitel 20.

§. 1. Pausanias wendet sich wieder zu dem Prytaneion (Kap. 18.) zurück in den Weg der Dreyfüße, der südlich davon lag und geht westlich nach dem Theater und dem alten Tempel des Dionysos hin.

Große Dreyfüße — versehen. Diese Gebilde standen wahrscheinlich zwischen den Füßen der Dreyfüße, welche daher auch große genannt werden. — Ueber Praxiteles (Ol. 104.) s. Meyers Geschichte der bildenden Künste bey den Griechen I, 111 ꝛc. Winkelm. Werke VIII, 16, 327.

Den Eros. Eine Nachahmung dieses Eros, der von Pentelischem Marmor war, wird IX, 27, 3. erwähnt.

Ein Satyros steht auch als Knabe. Dieser ist von dem des Praxiteles wohl zu unterscheiden, der unten 43, 5. erwähnt wird. — Thymilos ist sonst nicht bekannt. —

§. 2. Dieser älteste Dionysostempel (Thukyd. II, 15.) lag vor dem Theater, welches Kap. 21. be-

schrieben wird. — Hier sind auch Gemählde, nehmlich in der letzten Cella, wo der Dionysos von Alkamenes stand. Ueber die Benennung Eleutheréus vergl. unten 38, 8. Ueber das vertraute Verhältniß des Hephästos mit dem Dionysos s. Creuzer Symb. III, p. 402. — Keinem der übrigen Götter nun habe Hephästos folgen wollen, nehmlich zum Olympos zurückzukehren und der Hera loszuhelfen.

§. 3. Dies Gebäude ist das Odeion des Perikles, welches nach unserm Schriftsteller zwischen dem Theater und dem ältesten Dionysostempel liegen muß. Es war ein bedecktes Halbrund, daher die Vergleichung mit Xerxes Zelte, wo die musikalischen Wettstreite an den Panathenäen gehalten wurden. Lykurgos erneuerte es. Unter Syllas brannten es die Mithridatiker ab und Ariobarzanes Philopator stellte es wieder her.

§. 4. Den Syllas befiel — eine Krankheit. Dies war die Läusekrankheit, ein schreckliches Uebel in den Eingeweiden als Folge eines zu ausschweifenden Lebens. Siehe darüber Plutarch. im Leben des Syllas Kap. 36, wo unter mehreren Andern, die daran gestorben seyn seyn sollen, auch dieser Pherekydes von Syros, der Lehrer des Pythagoras, angeführt wird. Unten IX, 33, 4. redet Paus. ebenfalls ausführlicher davon.

## Kapitel 21.

§. 1. Das Theater des Dionysos lag südlich von der Burg (§. 4.); es faßte an 30,000 Menschen. — Menandros der berühmteste Dichter der neuen Komödie, geb. um Ol. 109, 3. ein Schüler des Theophrastos s. oben 2, 2.

§. 3. Das Bild des Aeschylos. Auch dieses stand ohne Zweifel mit in dem Theater, obgleich ihn Pausanias nach seiner Weise oben §. 1. nicht besonders genannt hat. Die Bemerkung über Sophokles schien ihm zu nahe zu liegen. Ueber Aeschylos That bey Marathon s. oben 14, 4. über das Gemählde 15, 4.

§. 4. Das vergoldete Haupt der Gorgone — — umgeben. D. h. eine Aegis mit dem Medusenhaupte s. V, 12, 2. gleichsam als Stadtzeichen. Wer sie geweihet, siehe V, 12, 2. Aegis ist ein Schild des Schreckens, das am gewöhnlichsten Zeus führt, zuweilen auch Athena und Apollon. Nach Homeros hatte es Hephästos geschmiedet, siehe die Beschreibung Il. 5, 738 ꝛc. An der obern Seite des Theaters, welches nehmlich dicht an den Felsen der Burg angebaut war; also über dem Theater an der Südseite der Burg. Der Dreyfuß stand wohl am Eingange in die Grotte, vielleicht ein Zeichen, daß sie dem wahrsagenden Apollon geweiht war, vielleicht auch ein Siegesdenkmaal.

§. 5. Nach dem Berge Sipylos in Lydien, an dessen Fuße Magnesia lag s. oben 20, 3.

§. 6. Auf dem Wege, nehmlich von dem Theater aus links nach Nordwest zu. — Kalos wird ebenfalls 26, 5. erwähnt. Dädalos Schwester hieß nach Suidas Perdix und hatte einen Tempel bey der Burg. Nach Andern hieß dieser Mechaniker nicht Kalos, sondern Talos Apollod. III, 15, 9. Diod. Sik. IV, 76. Lucian. Piscat. Indeß bemerkt schon der Scholiast zu Sophokl. Oed. Col. 1320., daß den Talaos Einige auch Kalaos geschrieben hätten.

§. 7. Der Weg geht immer weiter links an der Burg hin nach Westen zu. Die Sage von dem Gerichte über Ares wird auch unten 28, 5. wieder erwähnt.

§. 8. Auch Schlingen werfen sie über die Feinde. Was hier von den Sarmaten (nach Ptolemäos die Bewohner des ganzen Landes von der Weichsel bis an die Wolga) erzählt wird, berichtet auch Herodotos von den Sagartiern, einem Persischen Volke VII, 85. Eine ähnliche Kampfweise herrschte auch bey den Skythen, Alanen, Hunnen rc.

§. 9. Bey Gryneion in Aeolien, wovon Apollon auch Gryneus hieß Virgil. Eclog. VI, 72. Aen. IV, 345. — Leinene Panzer sind schon aus Homeros bekannt Il. II, 529, 830. Als Weihge-

schenke finden wir sie unten VI, 19, 4. in dem Schatzhause der Karchedonier zu Olympia.

## Kapitel 22.

§. 2. Als Theseus im Begriff war 2c. Nach Diod. Sik. VI, 62. soll Deukalion, als er seinen Vater Minos II. in der Regierung gefolgt war und mit den Athenern ein Bündniß gemacht hatte, seine Schwester Phädra dem Theseus zur Gattin gegeben haben.

Hippolytos war der Sohn seiner frühern Gattin Antiope; von seinem Grabmaale bey den Troizeniern siehe II, 32, 1.

Pittheus ein Sohn des Pelops und König von Troizen. Seine Tochter hieß Aethra, mit welcher Aegeus den Theseus erzeugt hatte.

Pallas war ein Bruder des Aegeus und hatte funfzig Söhne.

§. 3. Aphrodite Pandemos. Diese ist wohl zu unterscheiden von der VI, 25, 2, welche auf einem Bocke sitzt, und von der IX, 16, 2. genannten, die das Sinnbild irdischer Vermischung seyn soll. Die Pandemos des Theseus sollte alle Demen durch wechselseitige Heirathen zu inniger Freundschaft verbinden.

Die alten Bildsäulen nehmlich der Aphrodite und Peitho. Dieser Aphroditetempel war auf dem alten Markte des Kerameikos.

Auch ein Tempel der Gea — — und der Demeter Chloe. Der Verf. kehrt wieder zu dem Grabmaale des Hyppolitos zurück, denn der Tempel der Demeter lag gerade im Westen der Burg. Der Beyname Chloe ist zweydeutig; er kann sowohl die grüne als die gelbe Farbe besonders der reifenden Saat bedeuten. Im letztern Falle wäre es denn die Ξανθὴ Δημήτηρ des Homeros und die flava Ceres der Römer. Wegen dieses Doppelsinnes sollen daher wohl auch die Priester befragt werden.

§. 4. Die Burg ist flüchtig und undeutlich beschrieben, wahrscheinlich, weil es schon zu Pausanias Zeiten ausführliche Werke darüber gab, als die des Polemon und Heliodoros. Nach Siebelis ist dies vielleicht derselbe, dessen Grabmaal unten Kap. 37, 1. erwähnt wird. Sie soll 150 Fuß hoch, oben 1150 Fuß lang und 500 Fuß breit seyn. Die meisten Bildsäulen und sonstigen Kunstwerke auf der Burg waren Weihgeschenke, nach Paus. eigenem Urtheil V, 21, 1. — Der einzige Eingang zur Burg war im Westen. — Die Propyläen, die berühmten Vorhallen vor dem Innern der Burg, die unter Perikles innerhalb 5 Jahren erbaut wurden. Der Bau begann 437 v. Chr. und soll 2012 Talente gekostet haben. Noch sind einige Reste davon vorhanden. S. darüber Winkelm. Werke VIII, 213. Horners Bilder des gr. Alt. Heft 4, XXI. Meyers Gesch. der bild.

K. 1, 59 ꝛc. II, 50 ꝛc. I, 146. II, 148. — Zur Rechten der Prop. nehmlich, wenn man hinauf geht zur Burg. Der Tempel der unbeflügelten Nike ist noch in Trümmern vorhanden; unbeflügelt aber heißt die Nike nicht in Beziehung auf die Sage von Aegeus, weil die Nachricht von Theseus Siege auf Kreta erst mit ihm selbst in Athen eingelaufen wäre, und die schwarzen Segel zuerst das Gegentheil verkündigt hätten; sondern richtiger erklärt es Pausanias selbst III, 15, 5. weil Nike ohne Flügel auf immer bey den Athenern bleiben müsse; so wie auch Ares im Gegentheil gefesselt dargestellt wird. Neben dem Tempel der Nike stand ein dreyfaches Bild der Hekate von Alkamenes. S. II, 30, 2.

§. 6. Die Söhne des Nauplios (vergl. II, 38, 2.). Ihre Verwandtschaft mit Aegistheus siehe bey Apollod. II, 1.

Daß er — nicht auch gleich Andern berichtet. Ich supplire hier im Texte hinter οὐδὲν ὁμοίως aus dem folgenden λέγων. Dann ist die Verbindung klar.

Odysseus, wie er den Jungfrauen naht ꝛc. Die Stelle ist in Hom. Odyss. VI, 127 sq.

§. 7. Der Hymnos auf die Demeter für die Lykomiden wird auch IV, 1, 4, 5. erwähnt. Wer Lykomos war, ist schwer zu ermitteln. Siebelis meynt mit Andern, es sey eigentlich Lykos der

Sohn Pandion II., der auch Lykios und Lykon genannt, Attika verließ (Kap. 19, 4.) und in der Peloponnesos, wie in Asien berühmt wurde und nach IV, 1. die Geheimnisse der großen Göttinnen von Athen nach Messene brachte, oder wenigstens dort erweiterte. Dahin gehörten denn die Hymnen für die Lykomiden — Lykomos aber sey durch die verschiedene Aussprache der Orientalischen Völker leicht in Lykom, Lykon, oder Lykomos übergegangen. — Onomakritos ein Athenischer Dichter, der um Ol. 65. gelebt haben und der Verfasser der Gedichte seyn soll, die gewöhnlich dem Orpheus zugeschrieben werden. Siehe von ihm auch VIII, 31. 1. IX, 35, 1. — Von Musäos vergl. oben zu 14, 2.

§. 8. Ueber die Chariten siehe IX, 35, 1. — Ueber Anacharsis den Skythen Herod. IV, 76.

## Kapitel 23.

§. 1. Der Herrscher von Lesbos, Pittakos. — Periandros Herrscher von Korinthos.

§. 2. Was zwar früher in keine Schrift kam, obwohl Plutarchos de garrulit. p. 505 e. Frkf. von dieser Leäna als einem verschwiegenen Weibe und von ihrer Bildsäule redet, die vor den Thoren der Burg stand. Die Löwin als Denkmaal deutet auf ihren Namen Leäna, welches eine Löwin heißt.

§. 3. Von Diitrephes Zuge, der in Olymp. 91, 4. fällt, vergl. Thukyd. VII, 29.

§. 4. Die Maliner an dem Maliakischen Meerbusen in Thessalien.

§. 6. Die Merkwürdigkeiten, die von jeßt an bis Kapitel 24, 4. angeführt werden, sind ihrer Oertlichkeit nach gar nicht bestimmt.

§. 7. In das äußerste Meer ꝛc. nehmlich über die Meerenge von Giberaltar oder die Säulen des Herakles hinaus. Die Satyriden oder Satyrinseln sollen nach Oertel in thesaur. geogr. die Gorgades des Pompon. Mela seyn, Islas de Cabo verde.

§. 8. Dieser eherne Knabe bildete ein Weihgeschirr. Von einem Lykios als Myrons Sohne findet sich im Pausanias Nichts. Die Lesart ist ungewiß. Die Vulgata nimmt Myron als Künstler, der seinen eigenen Knaben gebildet habe. Von Myron dem Zeitgenossen des Polykletes (Ol. 87.) aus Eleutherä urtheilt Cicero de illustr. oratoribus. Quis non intelligit Canachi signa rigidiora esse, quam ut imitentur veritatem. Calamidis dura illa quidem, sed tamen molliora quam Canachi; nondum Myronis satis ad veritatem adducta, jam tamen quae non dubites pulcra dicere: pulcriora enim Polycleti et jam plane perfecta.

§. 9. Die Heiligthümer (ἱερά), die hier von Pauſ. auf der Burg genannt werden, sind nicht immer

Tempel, sondern oft bloße Bildsäulen, oder Gruppen, vor denen auch Altäre stehen. Denn bey den neuern Untersuchungen hat man durchaus keine Spuren von Tempeln gefunden. Wir brauchen daher das Wort Tempel hier nur da, wo ein wirklicher Tempel bekannt ist.

Die Artemis Brauronia stand wahrscheinlich fast in der Mitte zwischen den Propyläen und dem Parthenon. Ueber die Artemis Taurike (von der Halbinsel Taurike oder der heutigen Krim, wo sie mit blutigen Opfern verehrt wurde) s. III, 16, 6.

§. 10. Das Durische oder Hölzerne heißt das Troische Roß, weil es aus Balken (δούρατα) gezimmert war.

§. 11. u. 12. Ist nach Pausanias Weise dargestellt, er will sagen: Hinter dem Troischen Rosse standen die Statuen des Epicharinos, Oinobios, Hermolykos und Phormion. — Von dem Athener Kritias s. Meyers Gesch. I, 91. II, 40. — Für Epicharinos lesen Andere mit Amasäus Epicharmos. — Was von Thukydides erzählt wird, bezieht sich auf die Zeit nach der Niederlage in Sikelien. Das Melitische Thor lag am wahrscheinlichsten nordwestlich von der Burg. Ueber Hermolykos siehe Herod. IX, 104, über Phormion, der zu Anfange des Peloponnesischen Krieges berühmt war, s. Thukydides, der aber I, 64. seinen Vater Asopios nennt.

## Kapitel 24.

§. 1. Diese und die folgenden Gruppen scheinen alle freystehende Figuren gewesen zu seyn.

§. 2. Wahrscheinlich dem Laphystios i. e. dem Zeus Laphystios, der diesen Beynamen von einem Berge in Boiotien führte, wo er auch einen geweihten Platz hatte s. IX, 34, 4.

§. 3. Es ist schon früher rc. nehmlich oben 17, 1. Ergane von ἔργον, ἐργάζεσθαι arbeiten, als Erfinderin und Beschützerin nicht allein der weiblichen Handarbeiten (Weberey), sondern aller Arten von Arbeiten und Kunstfertigkeiten. So kommt sie auch auf andern Denkmaalen der Bildnerey, selbst noch aus der Römischen Periode vor; siehe Creuzer's Symbol. II, 752.

Ungegliederte Hermenbilder d. h. ohne Hände und Füße in viereckiger Säulenform, oben mit einem Kopfe. Daß diese Hermen den Athenern eigenthümlich sind und von ihnen zu den übrigen Hellenen übergingen, zeigt Paus. auch IV, 33, 4. VIII, 32, 1. vergl. auch oben zu 17, 2.

In dem Tempel (ἐν τῷ ναῷ). Wenn der Text richtig ist kann nur das §. 5. ebenfalls ὁ ναὸς genannte Parthenon darunter verstanden werden. — Dämon Spudäon siehe andere Versinnlichungen abstracter Begriffe oben 17, 1.

Wer aber das mit Kunst Gearbeitete rc.

beweißt deutlich, daß die vorhergenannten Werke weniger durch Kunst ausgezeichnet waren.

Ueber Kleoitas siehe VI, 20, 7. Er war zugleich Architekt und hatte die Schranken zu Olympia gebaut, auf welche die Athener so stolz waren. — Nägel von Silber finden sich zuweilen an Bildsäulen; so an einer Bildsäule der Athena in Winkelmann's Werken II, p. 57.

Das Bild der Gea als Symbol des Attischen Landes.

Ueber Konon und Timotheos vergl. ob. 3, 1. —

Ueber Prokne und Itys s. unt. zu Kap. 41, 8. —

Zu Poseidon vergl. 26, 6. —

§. 4. Von Leochares um Ol. 102. s. Winkelm. Werke im Index und Meyers Gesch. I, 98. 102. —

Man legt nehmlich ꝛc. Dies bezieht sich auf das Fest der Buphonien, die sonst auch Diipoleien genannt werden, aber wahrscheinlich ein Theil derselben waren. Vergl. weiter unten 28, 11., wo auch Paus. seine Meynung über die Ursache dieser Opfergebräuche angibt. Dort hin i. e. am Altare des Poseidon.

§. 5. Das Parthenon (Tempel der Athena, die bey den Athenern auch παρθένος oder die Jungfrau hieß X, 34. zu Ende), welches in zehn Jahren durch die Baumeister Iktinos (auch VIII, 41, 5.) Kallikrates und Karpion zwischen Ol. 83 und 85. oder 446—438 vor Chr. aufgeführt wurde, soll 61 Fuß

hoch, 204 Fuß lang und 97 Fuß breit seyn. Die noch übrigen Reliefs davon sind von Lord Elgin nach England gebracht worden. S. die Abbildung in Horners Bildern des gr. Alt. Heft 5. Tafel XXIX. vorher Tafel XXVII.

In den sogenannten Adlern, so nannten die Alten die Giebel wegen ihrer Gestalt.—

Aus dem Gegensatze sieht man, daß hier der Vordergiebel, oder der östliche gemeynt ist. Diese Bildnereyen in den beyden Giebeln bestanden aus freystehenden Figuren von Pentelischem Marmor, die durch eiserne Klammern an die Wand befestigt waren, wie die Untersuchungen von Fauvel erwiesen haben.— Sphinx IX, 26, 2.—

§. 6. Aristeas der Prokonnesier von der Insel Prokonnesos in Propontis, dem heutigen Mar di Marmora, lebte wahrscheinlich zu Kroisos Zeit um Ol. 50—54. Herodotos IV, 13. führt von diesem Aristeas folgendes an: „Der Dichter Aristeas, „Kaustrobios Sohn aus Prokonnesos, sagt, er wäre „von Phoibos begeistert zu den Issedonen ge„kommen. Nach ihm findet man über den Issedo„nen die einäugigen Arimaspen, über diesen die „goldbewachenden Greife und weiter hin die „Hyperboreer, die sich bis ans Meer ausdehnen. „Alle diese Völker, die Hyperboreer ausgenommen, „hätten mit ihren Nachbarn immerwährenden Krieg, „den die Arimaspen anfingen. Von diesen wären

„die Issedonen, von diesen die Skythen und von „den Skythen die Kimmerier genöthigt worden, „ihr Land zu verlassen.“ Und ebendaselbst Kap. 27.:

„Weiter hinauf von diesen, seyen die Issedonen, „seyen einäugische Menschen und goldbewachende „Greife. Von diesen aber haben es die Skythen „gehört, und von den Skythen wir Andern ange„nommen; und wir nennen sie Arimaspen nach „Skythischer Sprache. Denn Arima heißt bey den „Skythen Eins und Spu das Auge.“ Die Arimaspen sind eine Versetzung der Kyklopen an die nördliche Erdgrenze, die späterhin wieder auf Sikelia erscheinen, wie früher bey Homeros. Vergl. dazu Voß zu Virgils Landbau I, 471. u. III, 382. auch Paus. I, 31, 1.

§. 7. In der einen Hand ꝛc. nehmlich in ausgestreckter Hand, was Plinius besonders bewundert. Vier Ellen (Pechys) oder Kubitus, davon jede eigentlich 24 Daktylen oder 1 1/2 Fuß enthielt, welches Maaß bey Gegenständen von Stein und Holz immer beybehalten wurde; denn später nahm man den Pechys auch zu zwey Fuß gleich unserer Elle an. Nach französischem Maaße würde die Höhe der Nike 5 Fuß 8 Zoll betragen. — Ueber den abnehmbaren Schmuck der Bildsäule s. 25, 5. über die Art, das Elfenbein gut zu erhalten V, 11, 5. — Das Gebilde auf dem Schilde siehe oben 17, 2. auch X, 34, 4.

Ein Drache — Erichthonios (χθὼν Erde). Hier scheint die Erzählung des Hygin II, 13. zum Grunde zu liegen. Aus dem auf die Erde gesprengten Saamen des Hephästos sey die Schlange Erichthonios entstanden, die aus einem Kasten, in den sie von der Athena eingeschloßen, und von den Töchtern des Kekrops bewacht wurde, einmal bey der Oeffnung desselben entschlüpft sey, und sich unter das Schild der Athena gerettet habe, von der sie dann aufgezogen worden. Letzteres bestätigt auch Apollodoros. Ueber die Eltern des Erichthonios s. auch oben I, 2, 5. zu Ende.

Pandora. S. Hesiodos besonders Theog. 570 rc.

Iphikrates, ein Zeitgenosse des Timotheos, besonders ausgezeichnet zur Zeit des Thebäischen Krieges. S. Corn. Nepos in seinem Leben. —

§. 8. Parnopios von dem griechischen Worte πάρνωψ Heuschrecke.

## Kapitel 25.

§. 1. Perikles wird auch unten 28, 2. wieder angeführt. Ueber die Io siehe eine andere Sage II, 16, 1. vergl. mit Herod. 1, 5. Ueber die Kallisto siehe ausführlicher VIII, 3, 3. — Deinomenes soll nach Plinius um Ol. 95. geblüht haben. Siehe Meyers Gesch. I, 92, 273.

§. 2. Ueber den Gigantenkampf vergl. VIII, 29, 2.

Ueber die Niederlage der Galater siehe oben I, 5, 6. 8, 2.

Dort steht auch Olympiodoros, wahrscheinlich an der Mauer.

§. 3. Als welche mit den Makedonern ꝛc. sinnreicher ist wohl mit Perizonius κατὰ für μετὰ zu lesen: als welche gegen die M. gefochten hatten.

§. 4. Leosthenes und seine Thaten s. oben 1, 3. unten 29, 11. u. VIII, 52, 2. Sein Tod wird auch III, 6, 1. berührt; ausführlicher darüber ist Diod. Sik. 18, 13. Unter den hier angedeuteten Unfällen ist die Niederlage bey Lamia I, 8, 4. VII, 10, 1. und Kronon in Thessalien X, 3, 3. zu verstehen, die ebenfalls bey Diodoros in der angeführten Stelle weiter nachzusehen sind.

§. 5. Panakton ein Kastell der Athener auf der Grenze von Attika und Boiotien. — Demetrios Phanostratos Sohn ist Demetrios Phalereus, der berühmte Schüler des Theophrastos, fälschlich aber der Verfasser einer Schrift περὶ ἑρμηνείας genannt. — Ueber das hieher Gehörige s. Plutarch im Leben des Demetrios 8, 9. Diod. Sik. 20, 45.

Von Lachares unheiligem Sinne wird gleich im Folgenden ein Beyspiel angeführt. — Von den Mißhelligkeiten des Demetr. mit den Athenern siehe Plutarch in seinem Leben 27. Die Ve-

treibung des Lachares ebendaselbst Kap. 33. so wie die Befestigung des Museion ibd. 34.

§. 6. Das Museion südwestlich von der Burg in dem Winkel der alten Stadtmauer. Das Denkmaal des Syrischen Mannes nehmlich des Philopappos, Antiochos Sohnes, der auch dem Antiochos Epiphanes eine Bildsäule neben der seinigen errichtete, ist noch vorhanden, nach Williams thurmartig fast in Gestalt eines Halbzirkels erhöht, von weißem Marmor.

## Kapitel 26.

§. 1. So wurde Athen — befreyt s. un. 29, 11.

§. 6. Das Erechtheion liegt nach der Bestimmung der berühmtesten Englischen Reisenden von dem Parthenon aus nordwärts in einer Entfernung von etwa 150 Fuß. — Ueber Zeus Hypatos und seine Opfer siehe VIII, 2, 1. — Butes ist nach Apollodoros III, 14, 8. 15, 1. der Sohn Pandion's, Erechtheus II. Bruder und Priester des Poseidon; nach Hesiodos aber bey Eustath. zur Ilias p. 13 Rom. Poseidon's Sohn. — Der Altar des Hephästos bezieht sich auf die Sage von Erechtheus oder Erichthonios Ursprunge 1, 5.

Im Innern, denn das Gebäude hat zwey Theile ꝛc. Nach unserm Schriftsteller bestand also das Erechtheion (von Erechtheus, der hier begraben lag, also benannt) aus zwey

Tempeln, einem östlichen der Athena Polias (§. 7 — 27, 1.) und einem westlichen der Pandrosos (27, 8.). Der erste hatte eine Vorhalle von 6 ionischen Säulen, zwischen welchen die Altäre des Poseidon und Hephästos standen; auf der Mauer der Cella waren die Gemählde der Butaden. Im Innern der Cella befand sich der Salzbrunnen, die älteste Bildsäule der Athena mit der goldenen Lampe von Kallimachos &c. Dies ist auch die Meynung Horners in den Bildern des griechischen Alterthums Heft IV, p. 54 &c. Nach „O. Müller in der Encyclop. von Ersch u. Gruber 6, 239." zerfällt das Erechtheion in eine östliche Cella, welche das Erechtheion im engern Sinne heißt, in ein inneres nicht unmittelbar zugängliches Adyton, das Heiligthum der Athena Polias, und in eine hintere durch Fenster erleuchtete Nachcella, das Pandroseion, welcher auf der einen Seite ein kleiner Karyatidenportikus, nach der andern eine weite offene Säulenhalle am Eingange angebaut ist.

Nach Siebelis sind die Worte im Innern &c. von dem Pandroseion zu verstehen, wohin er auch den Brunnen mit Meerwasser versetzt. Dieses Brunnens gedenkt Paus. auch wieder VIII, 10, 3, wo ebenfalls die Karer erwähnt werden, aber nicht als Aphrodisieer, sondern welche Mylasa bewohnen.

Auch die Gestalt — — in dem Felsen,

wahrscheinlich in demselben Felsen, wo der Brunnen war.

§. 7. Bis 27, 1. bezieht Siebelis ebenfalls auf den Tempel der Athena Polias.

Docht von Karpasischem Garne. Karpasos, bey den Römern Carbasus, war als eine Art feinen Flachses aus Spanien sehr bekannt, und wurde zu allerley Bedürfnissen, besonders auch zu Kriegskleidern verarbeitet; wahrscheinlich wurde dieser Name später auf alle feine und dauerhafte Leinwand übergetragen.

Der Palmbaum war ebenfalls von Erz. — Von Kallimachos s. Meyers Gesch. I, 95 rc. Winkelm. W. VIII, 304.

Kakizotechnos. Plin. 34, 8. übersetzt es semper calumniator sui nec finem habens diligentiae.

Erhebt sich aber durch Kunstfertigkeit, im Gr. σοφιᾳ was schwer durch ein Wort wiederzugeben war, da es hier nicht allein die mechanische Fertigkeit, sondern zugleich die Klugheit von seiner Seite, daß er sich nie für vollendet hielt, mit bedeuten kann, so daß dem Texte nach auch der Name Kakizotechnos als Folge davon angesehen werden muß, was aber in der Uebersetzung verloren gegangen ist.

## Kapitel 27.

§. 1. Hermes von Holz, der — kaum sichtbar ist. Die Bilder der Götter pflegten — wie bey uns die Heiligen-Bilder — oft mit Aesten heiliger Bäume, Haaren, Stücken von Kleidern, Kränzchen rc. geschmückt zu werden. S. II, 11, 6. III, 26, 1. VIII, 39, 4. — Ein Klappstuhl, oder Feldstuhl, der zusammengelegt werden kann, wie die sella curulis der Römer.

Der Panzer des Masistios Herod. IX, 22, wo ebenfalls erzählt wird, daß Masistios von den Athenern getödtet wurde.

Durch einen Spartischen Mann, Aeimnestos nach Herod IX, 64.

§. 2. Den Oelbaum findet auch Siebelis in dem Pandroseion. Nach Horner zerfällt es in eine nördliche und südliche Halle. „Letztere ist viel kleiner, „als die nördliche und statt der Säulen mit Karya„tiden umgeben; in dieser wahrscheinlich unbedeckten „Halle grünte der Oelbaum."

§. 3. Ueber die Pandrosos siehe vorher 18, 2.

§. 4. Trägerinnen der Heiligthümer. So hießen auch die Trägerinnen des Peplos und anderer Heiligthümer der Pallas Athena, die im Skirrhophorion in Procession durch die Stadt getragen wurden. Die beyden Jungfrauen pflegten vom 7ten Jahre an zu Trägerinnen gewählt zu werden.

§. 5. Ueber den Kampf des Erechtheus und Immarados s. 38, 3.

§. 6. Diese Gebilde waren wahrscheinlich halb erhoben. — Außer, dem welcher rc. Ich lese hier mit Siebelis ἐκτός für ἐντός. Tolmides, der Sohn des Tolmäos, der nach Myron's Ruhm strebte, verrichtete diese Thaten in der 81sten Olympiade. Ueber Gythion s. III, 21. Diod. Sik. XI, 84.

Von den Umwohnern Boiä. Von den freyen Umwohnern um Sparta, oder den Periöken, wie die Bewohner der freyen Städte um Sparta hießen, wozu auch Boiä später gehörte III, 21, 6. — Ueber die Niederlage der Athener und Tolmides Tod (Ol. 83, 2.) s. Diod. Sik. XII, 6. Thuk. I, 113. — Die Sikyonier in Achaja. —

§. 7. Wo diese alten Bilder standen, kann man nach Paus. nicht ermitteln. — Ueber diesen Kyknos siehe Hesiodos Schild des Herakl. 57 rc. 353. 380. 474 rc.

§. 8. Von Herakles mit der Keule s. auch V, 25, 7. von Pittheus oben 22, 2.

§. 9. Der Fluß Tethrin im Knossischen Gebiete auf Kreta s. V, 10, 2, wo dieser Stier der Knossische heißt.

## Kapitel 28.

§. 1. Ueber Kylon, der sich der Burg von Athen bemächtigte, aber wieder vertrieben wurde, vergl. Thukyd. I, 126. Herod. V, 71. auch unten 40, I.

§. 2. Außer dem rc. Andere Weihgeschenke von dem Zehenten der Kriegsbeute s. vorher 14, 4. 27, 1.— Diese eherne Bildsäule der Athena wird wiederum erwähnt IX, 4, sie hieß Athena Promachos oder Vorkämpferin, und ragte hinter dem nördlichen Flügelgebäude der Propyläen hervor. Der Kampf der Lapithen rc. ist als Relief zu denken. Mys, um Ol. 96. ein berühmter Schüler des Pheidias, vorzüglich Künstler in erhobener Arbeit (Meyers Gesch. 1, 97), wird öfter genannt siehe Plinius XXXIII, 12, 55. — Ueber den ehernen Wagen s. Herod. V, 77. — Perikles Statue oben 25, 1. — Ueber die Athena Lemnia von Pheidias s. Plinius XXXIV, 19, 7. Winkelm. Werke V, 573. V, 2, 70.

§. 3. Die Südseite der Mauer, auch das Notion genannt s. 21, 4. war von Kimon erbaut worden, und ist gegenwärtig noch über sechs Fuß hoch. Ueber die Pelasger und ihre Schicksale bey Athen siehe besonders Herod. VI, 137. Aus Italien kamen Pelasger nach Attika s. Strabo V, 226. — Pelasgikon hieß auch späterhin noch, nachdem die alte Pelasgische Mauer durch die Perserkriege zerstört worden war, sowohl der nördliche Theil der Mauer besonders um die Pansgrotte, als auch ein eigener Bezirk, der an der nördlichen Seite unterhalb der Akropolis lag. — Hyperbios. Die unzusammenhängenden Worte des griechischen Textes zeigen

deutlich, daß hier Etwas ausgefallen sey. In der Uebersetzung ist deswegen eine Parenthese dazugekommen.

§. 4. Die Pans-Grotte lag nordwestlich von der Burg ziemlich nahe der Mauer selbst. Von den Propyläen aus führte eine Treppe nach dieser Richtung hinab.

Philippides ist auch VIII, 54, 5. unter diesem Namen angeführt, siehe ausführlicher Herod. VI, 105 ꝛc., wo er aber Pheidippides heißt.

§. 5. Unten aber d. h. unterhalb der Burg nordwestlich. — Zwischen dem Areiopagos und der Pnyx (einem Versammlungsorte der Athener für öffentliche Berathungen auf dem Hügel Lykabetos, dem Areiopagos gegenüber), die Paus. gar nicht erwähnt, lag wahrscheinlich der alte Markt. —

Meine Erzählung ꝛc. siehe vorher 21, 7. Ueber Orestes VIII, 34, 1. 2.

Den Stein der Kränkung ꝛc. Nach Cic. de legg. II, 11. errichteten die Athener, nachdem das Verbrechen des Kylon (Thuc. 1, 126.) ausgesühnt war, auf Anrathen des Epimenides einen Tempel der Kränkung, Contumeliae, und Schamlosigkeit, Impudentiae, mit den Altären der Göttinnen. Auf diesen beyden hier genannten rohen Steinen nun, die von den Altären wohl zu unterscheiden sind, scheinen die Namen der Göttinnen gestanden zu haben.

§. 6. Ueber die Semnä vergl. II, 11, 4. VII, 25, 1, VIII, 34, 1. 2.

§. 7. Innerhalb des umschlossenen Platzes, nehmlich des Areiopagos. — Bey genauer Untersuchung fand ich aber nicht ꝛc. Mit Recht scheint mir Siebelis hier vor εὕρισκον die Negation οὐ einzuschalten und Kap. 30, 4. zu vergleichen. Der ganze Zusammenhang fodert diesen Sinn. Die Stelle aus Homeros ist Il. XXIII, 677 ꝛc.

§. 8. Das Parabyston hat seinen Namen von dem Griechischen ἐν παραβύστῳ, im Geheimen, Verborgenen. Nach Andern, weil die elf Richter dort im Geheimen Gericht hielten.

§. 9. Palladion, das Bild der Pallas, welches Diomedes aus Troja mitbrachte.

§. 10. Das Delphinion vielleicht in dem Tempel gleiches Namens s. ob. 19, 5. — Ueber Pallas und dessen Söhne siehe ob. 22, 2.

§. 11. Vergl. oben 24, 4. — Der Säbel des Kambyses. Herod. III, 64. erzählt dies ausführlicher.

## Kapitel 29.

§. 1. Ueber die Panathenäen siehe VIII, 2, 1.

§. 2. Jetzt geht der Weg durch das Thriasische Thor, später Dipylon genannt, nordwestlich zur Stadt hinaus nach der Akademia, welche sechs Stadien von der Stadt lag. Die Felder zu beyden Seiten des Weges hießen der Kerameikos außerhalb der

Stadt, welcher von dem innerhalb der Stadt zu unterscheiden ist, siehe vorher Kap. 3, 1. —

Ariste und Kalliste, die Beste und Schönste, sind Beynamen der Artemis. Als Kalliste wird sie auch VIII, 35, 7. angeführt.

§. 4. Denn diese haben — — — ihre Gräber auf dem Kampfplatze s. unten Kap. 32, 3.

Zuerst wurden rc. Dies bezieht sich auf Kimons Zeiten Thukyd. I, 100. Plut. im Leben des Kimon Kap. 14. — Drabeskos am Strymonischen Busen. — Ueber Sophanes s. Herodot IX, 74, besonders 75. — Von Jolaos Zuge nach Sardo s. VII, 2, 2. X, 17, 4.

§. 5. Melanopos, s. Xenoph. Hellen. VI, 3, 2. — Die Kleonäer, die mit den Argeiern nach Attika kamen rc. s. §. 7.

§. 6. Der hier angeführte Zug nach Olynthos gehört in Ol. 107, 4. od. 108, 1.

§. 7. Den Krieg gegen Kassandros s. vorher 25, 5. 26, 3. — Von diesem Erdbeben unt. IV, 24, 2. Der Schlacht bey Tanagra gedenkt auch Paus. unt. V, 10, wo er einen Schild anführt, der zu Ehren derselben an dem Olympischen Tempel aufgehängt war. Thuk. I, 107 sqq. Diod. Sik. 11, 80. Die hier angeführte Hülfsmacht, die die Athener den Lakedämoniern senden unter Kimon, siehe auch im Leben desselben bey Plutarch. Kap. 17. Ferner bey Thukyd. 101 — 102.

Phrygien am Hellespontos ist die Landschaft Troas oder Klein-Phrygien. — Von dem Tyrannen Nachares s. oben Kap. 25, 5.

§. 8. Die bey Korinthos Gefallenen. Dies bezieht sich auf den Korinthischen Krieg, der nach Diod. Sik. Ol. 96, 3. anfing. Dieser Schlacht gedenkt Xenoph. Hellen. IV, 2, 9.

§. 9. Die, welche auf Euboia (Ol. 83, 3. Thukyd. I, 114.) und Chios (Ol. 91, 4. u. 92, 1. Thuk. VIII, 24.) rc. — Die Asianischen Feste d. i. Asien. Philistos von Syrakusä, Berather des ältern Dionysios, gegen Ol. 93 — 405. Von ihm sind Sikelische Geschichten, in 2 Abtheilungen, noch in wenigen Fragmenten vorhanden. S. oben Kap. 13, 8.

§. 10. Die, welche in Thrake rc. Vielleicht auf die Schlacht bey Aegospotamoi und bey dem Hafen Koilos in der Thrakischen Chersonesos (nach Pompon. Mela II, 2, 88.) zu beziehen — bey Megara gehört vielleicht in Ol. 89, 1. nach Thuk. IV, 66 bis 72. — Alkibiades Zug in die Peloponnesos fällt in Ol. 90, 1. Thuk. IV, 52.

§. 11. Die, welche am Hellespontos rc. Ol. 92, 2. Thukyd. VIII, 102 sq. Xenoph. Hellen. I, 1. — Bey Chäroneia vergl. vorher 25, 3. Die, so unter Kleon rc. Ol. 89, 3., wo Kleon fiel. Thuk. V, 10. — Die bey Delion rc. Ol. 89, 1. Thuk. IV, 90 — 96. Diod. Sik. XII, 70. — Von

Leosthenes Zuge siehe vorher 1, 3. u. 25, 4. — Von Kimon (Ol. 82, 3.) Plutarch in seinem Leben 12. Thuk. 1, 112.

§. 12. Von Olympiodoros oben 26, 1. 2. 3.

§. 13. Tolmides, s. vorher 27, 6.

§. 14. Am Eurymedon, s. besonders Plut. im Leben des Kimon 12, 13. Thuk. 1, 100.

§. 15. Zenon, der Stifter der Stoischen Schule. — Chrysippos der Stoiker aus Soloi in Kilikien, siehe auch oben 17, 2. — Nikias, ein Athener und Schüler des Antidotos zu Praxiteles Zeiten. Von ihm ist der berühmte Hyakinthos III, 19, 4. und ein Grabmaal mit Gemählden VII, 22, 4. Gewöhnlich wird er als Thiermahler gerühmt. — Ephialtes, einer von Perikles Freunden, s. Plut. im Leben des Perikles 7.

§. 16. Lykurgos brachte in den öffentlichen Schatz 6,500 Talente mehr rc. Meursius hat hier eine sehr nöthige Veränderung getroffen und die ungeheure Summe auf 650 Talente herabgesetzt. Plutarch sagt nehmlich im Leben des Aristeides Kapitel 24. „Die Beyträge (von den Bundesgenossen), wie sie von Aristeides bestimmt waren, „beliefen sich im Ganzen auf 460 Talente und „und diese vermehrte Perikles beynahe um den dritten Theil; denn beym Anfange des Peloponnesischen Krieges hatten die Athener, wie Thukydides „(2, 13.) sagt, von ihren Bundesgenossen eine

„Einnahme von 600 Talenten. Nach Perikles Tode „trieben die Demagogen die Sache immer weiter „und erhöheten endlich die Beyträge auf 1,300 Ta„lente.“ Pausanias scheint daher eine Mittelzahl zwischen 1,300 und 1,200 gewählt zu haben, so daß Lykurgos 650 Talente mehr in den Schatz brachte, als Perikles.

Einen Schmuck für hundert Jungfrauen, nehmlich zu dem Festzuge an den Panathenäen.

Das Theater, nehmlich des Dionysos f. 21, 1. — Schiffshäuser, f. 1, 2. — Bey dem sogenannten Lykion, welches oben 19, 4. als Tempel angeführt war. — Lachares, siehe vorher 25, 5.

## Kapitel 30.

§. 1. Anteros erscheint hier als rächender Gott verschmäheter Liebe. Dies war die älteste Vorstellung davon. Später ist er ein mit dem Eros ringender Genius, wie wir ihn unten VI, 23, 4. auf der Palästra in Elis sehen. Der Begriff unserer Gegenliebe liegt gar nicht darin.

Von dem Felsen, nehmlich der Akropolis, wie sie nicht selten also bezeichnet wird.

§. 2. Der Altar des Prometheus, so wie die beyden folgenden Altäre scheinen am Eingange gewesen zu seyn, da dann von dem Innern geredet wird. —

Der hier erwähnte Fackellauf geschah an den Prometheen; bis wohin der Lauf ging in der Stadt, läßt sich nicht genau ermitteln. Nach dem Scholiasten zu Aristophanes Fröschen 131. wurden nicht allein dem Prometheus, sondern auch dem Hephästos und der Athena (Schol. zu Pindar. Olymp. 13, 56.) und nach Herod. VI, 105. auch dem Pan solche Feste gefeyert. Vergl. Schneider zu Xenoph. Vectig. IV, 52.

§. 3. Unfern der Akademia nach Diog. Laert. III, 39. heißt es ἐν τῇ Ἀκαδ. indeß ἐν, wie Siebelis durch mehrere Stellen beweist, kann auch bey, neben, wie πρὸς bedeuten. — Ueber den verwandelten Kyknos vergl. H. Voß mytholog. Briefe 2, p. 96 ꝛc. — Die Ligyer oder Ligurer in Oberitalien, was Paus. Keltisch oder Gallisch nennt. Ueber den Eridanos siehe oben zu 3, 5.

§. 4. Der Thurm des Timon lag nordöstlich von der Akademia aus, auf dem Wege nach Kolonos zu. — Ueber den Poseidon Hippeios oder Hippios s. unt. VII, 21, 3. Eine Athena Hippia bey den Acharnäern, s. 31, 3; bey den Manthureern, s. VIII, 47, 1. Ueber Kolonos s. Sophocl. Oedip. Col. 54 sqq. und den Scholiasten dazu; auch den Chor daselbst von V. 700 an — dort war der bekannte Hain der Eumeniden, wo Oidipus Auflösung seiner irdischen Leiden fand. —

Die Nichtübereinstimmung mit Homeros bezieht sich auf Kap. 28, 7.

## Kapitel 31.

§. 1. Zoster, jetzt Alikes nach Dodwell.

§. 2. Ueber die Hyperboreer vergl. oben zu 4, 4. und 24, 6. V, 7, 4. Die ausführlichere Erzählung über diese Erstlinge oder heiligen Dinge siehe bey Herod. IV, 32 ꝛc. — Von Kranaos Vertreibung durch Amphiktyon siehe oben Kap. 2, 5.

Apollon Dionysodotos d. i. Dionysos Sohn. Dies bezieht sich auf eine Aegyptische Sage von Apollon's Ursprunge.

Artemis Selasphoros, die Licht- oder Glanzbringende, ist so viel als Selene oder Luna; wie sie auch bey den Messeniern die Lichtbringende heißt IV, 31, 8. — Dionysos Anthios d. i. der Blumenfreund, oder der die Blüthen hervorbringt.

Zeus Ktesios von κτῆσις, Besitz, der Besitz oder Eigenthum gibt und erhält, wie Zeus Herkeios. —

Athena Tithrone. Dieser Beyname ist dunkel, vielleicht verunstaltet. — Kore die Erstgeborne ist wahrscheinlich ein Name aus den Mysterien, zumal da sie hier mit den Eumeniden oder Semnä zusammengestellt ist, deren Mutter Persephone in den Orphischen Hymnen (18) genannt wird.

§. 3. Ein Schnitzbild der Kolänis d. h. der Artemis Kolänis. S. auch zu IV, 34, 5.

Es ist schon von mir bemerkt worden ꝛc. siehe oben Kap. 2, 5. 14, 6. —

Apollon Agyieus d. h. Beschirmer der Strassen, öffentlichen Plätze ꝛc. oder als Abwehrer des Unglücks überhaupt. So stand er oft vor den Thüren der Häuser. Unter diesem Namen wurde er auch bey den Argeiern, Megalopoliten und Tegeaten verehrt s. II, 19, 7. VIII, 32, 1. 53, 1.

Herakles wurde auch unter die schützenden Gottheiten gezählt. Daher auch die Athena Hygieia als Gesundheit bringende. — Dionysos Melpomenos, daher die Musen seine unzertrennlichen Begleiter sind, s. Kap. 2, 4.

## Kapitel 32.

§. 1. Diese Halizonen sind nicht die Skythischen, deren Herod. IV, 17. gedenkt, sondern die Asiatischen in der Landschaft Pontos am Halys, die Il. II, 856. erwähnt werden.

§. 2. Zeus Semaleus, der Zeichengebende, nicht nur Ungewitter, sondern auch Heiterkeit des Himmels anzeigend.

§. 3. Von Miltiades Denkmaale soll noch das Fußgestelle vorhanden seyn.

§. 4. Von dem Heros Marathon s. vorher 15, 4. u. II, 1, 1. In der Stelle 15, 4. ist auch von

Herakles die Rede und der Hülfe, die den Marathoniern von den Göttern und Heroen bey diesem Kampfe zu Theil ward. Auch Kap. 36, 1. und besonders VIII, 10, 4. ist zu vergleichen. Der Name Echetläos ist abgeleitet von ἐχέτλη, die Pflugsterze, und ist so analoger gebildet als 15, 4. Echetlos.

§. 5. Die Kinder kamen als Flehende. Ἀφικόμενοι δὲ οἱ παῖδες ἱκέται, im Griechischen ohne Verbindung. Siebelis bemerkt zuerst, daß hier etwas fehlen möchte. Allein diese Worte können als Nom. absoluti (II, 25, 7.) genommen werden, die bey der abgebrochnen Schreibart des Paus. nicht auffallen dürfen. Gleich zu Ende dieses Kapitels steht der Satz πέτραι — εἰκασμέναι in ähnlicher Konstruction ohne alle Verbindung. Man könnte auch das Verbum εἰμί ergänzen, wie es Il. I, 35, 3. geschehen muß; ich halte es aber für unnöthig, aus Nachgiebigkeit gegen unsern Sprachgebrauch so weit zu gehen. Uebrigens sind hier die Nominat. absol. eben so natürlich, als anderwärts die Dat. absol. X, 17, 3. oder das Particip. im Neutro Nom. od. Acc. V, 8, 3. 9, 1. II, 31, 10, wo Siebelis nachzusehen.

Ueber diesen See oder Sumpf vergl. 15, 4.

## Kapitel 33.

§. 1. Von Marathon fern liegt Brauron. Daß hier eine genauere Ortsbestimmung fehle, ist sehr sichtbar. Nicht weit, was der lateinische Uebersetzer hinzugefügt hat, ist nicht kritisch erwiesen. Die Entfernung übrigens von Marathon beträgt nach Spon's Reisebuch Th. 2. eine halbe Italienische Meile.

Das eigentliche — — — Bild. Dies erklärt er III, 16, 6.

§. 3. Auf dem Haupte — ist eine Krone mit Hirschen und Nikenbildern. Die Hirsche bedeuten nach Herders Abhandlung über diese Göttin in den zerstreuten Blättern die Flucht der Perser; dazu passen auch die Nikenbilder. — Der Zweig des Apfelbaumes, den sie in der Linken hält, scheint sie nach §. 6. als Göttin zu bezeichnen, die auch verschmäheter Liebe Schutz gewährt, wie der Anteros als Rächer des beleidigten Eros erscheint Kap. 30, 1. Aepfel aber als Liebespfänder kommen so häufig vor; vergl. Theokrit. Id. 6, 7. 11, 10. auch Paus. II, 10, 4. — Die Aethiopen auf der Schale deuten nach Winkelmann und Siebelis die untadelichen Aethiopen des Homeros an, die, wie allen Göttern, so auch der Nemesis werth, als Muster frommen Sinnes gegen die Himmlischen erscheinen sollen. Denn die Phiale

oder Opferschale ist ein Sinnbild der Opferspendungen.

*Die, welche es verstehen wollen.* Damit sind die Athener bezeichnet, wie aus VII, 5, 1. erhellt.

§. 4. Paus. sucht zu beweisen, daß die Aethiopen nicht an einem *Flusse Okeanos* wohnen. — *Ueber den Sonnentisch der Ichthyophagen*, die nach Herodotos am südlichen Meere Libyens wohnen, vergl. Herod. III, 18. In dem Folgenden verweise ich auf Siebelis, nach dessen leichter Verbesserung diese Stelle übersetzt worden ist.

*Der Libyer äußerste am Atlas*, wie auch wiederum VIII, 43, 3. angegeben wird. Die Stelle des Herod. ist IV, 184. — *Lixiten* von der Stadt und dem Flusse *Lixos* im Lande der Aethiopen.

*Sonach wohnen — an keinem Flusse Okeanos.* Das ἢ des Textes vor Ὠκεανῷ mußte nach Siebelis getilgt werden; sonst wäre gerade die entgegengesetzte Meynung des Pausan. herausgekommen.

§. 6. *Bey den Smyrnäern aber* ꝛc. Ich lese für ἐπειδὴ δὲ ἐπὶ δὲ und mit Siebelis ἐπὶ τῷ ἱερῷ für ἐπὶ τοῖς ἱερ. Alles Uebrige bleibt. Von der Verehrung der Nemesis bey den Smyrnäern siehe VII, 5, 1.

§. 7. Dieses wissend bildete Ph., nehmlich auf dem Fußgestelle.

## Kapitel 34.

§. 2. Von dem Seher Amphiaraos und seinem Untergange s. II, 23, 2. IX, 21. — Ἀλλά ἐςιν ἐκ Θηβῶν. Siebelis will hier hinter ἀλλὰ noch ἢ einschalten, was mir nicht nöthig scheint nach der nicht selten ähnlich abgebrochenen Darstellungsweise des Pausan.

Eleus — Protesilaos s. III, 4, 5. — Von Trophonios s. auch IV, 16, 4. 5. — Der Altar des Amphiaraos hatte fünf Theile. Der erste war dem Zeus geweiht als Panomphäos, (Il. 8, 250.), dem Urheber aller wahrsagenden Stimmen, der auch selbst Orakel ertheilt, dann seinen Söhnen Herakles, (der auch als Arzt, Seher, Helfer im Unglück überhaupt vorkommt) und Apollon Päon oder dem Heilenden. — Unter den Heroen sind wohl die Landesheroen zu verstehen. — Hestia, das häusliche Wohlseyn befördernd. — Hermes als Führer der Träume, durch die Amphiaraos besonders geholfen haben soll §. 3. — Eriphyle, die Mutter des Alkmäon, von dem sie nach des Vaters Willen getödtet wurde II, 1, 7. V, 17, 4. auf dem Kasten des Kypselos und andern Orten. — Panakeia, Jaso und Hygieia sind Töchter des Asklepios. Von der Hygieia s. I, 28, 5. —

Athena Päonia (I, 2, 4. 31, 3.) d. i. die Heilende — die Nymphen wie die Flüsse als Fruchtbringende, segnende — Acheloos, der König der Flüsse, der Kephissos ihm nahe — Mallus in Kilikien war von Amphilochos und Mopsos erbaut. Strabon XIV, 675.

§. 3. Amphiaraos als Gott nun wieder hervorgestiegen, da er nach §. 1. von der Erde verschlungen worden war.

Jophon ist hier nicht, wie anderwärts ἐξηγήτης ein Führer und Erklärer der Alterthümer und Merkwürdigkeiten, sondern der Orakelsprecher und Ausleger bey dem Amphiaraos, der auch über die heiligen Gebräuche Auskunft gab.

Aber was die Menge anzieht rc. Ein allgemeiner Satz gegen die Meynung, daß die Weissagungen wirklich von Amphiaraos seyen, d. h. ein Vorurtheil der Menge ist schwer zu entfernen.

## Kapitel 35.

§. 1. Das dahin Gehörige rc. s. oben Kap. 1, 1.

Wenn man Attika zur Linken behält. Wenn man nicht für πλέουσιν lesen will ἔχουσιν, so liegt der Begriff des letztern schon in πλέουσιν, wie im Deutschen in dem Behalten der Begriff des Schiffens eingeschlossen ist. — Ueber die Insel der Helene vergl. VIII, 14, 8.

§. 2. Ueber die Veränderungen im Texte s. Siebelis. — Eurysakes war ein Sohn des Ajas Telamonios. — Aeschines gegen Timarchos gedenkt auch eines Standbildes von Solon auf dem Markte.

§. 3. Die Blume, nehmlich mit Ajas Namen, die hier sehr deutlich von der Hyakinthe unterschieden wird; denn auch die Hyakinthe soll nach Einiger Sage aus Ajas Blute entsprossen seyn. Die bezeichnenden Buchstaben sollen AI gewesen seyn.

Im Betreff der Entscheidung über die Waffen. Odysseus und Ajas stritten um die Waffen des Achilleus, die dem Odysseus zugesprochen wurden, weswegen sich Ajas in sein Schwert stieß. Ovid. Metam. XIII, vom Anfange an.

Die Kareer sind wahrscheinlich die Cavares, die Plinius in seiner histor. nat. III, 5. erwähnt, es wäre denn mit Schneider *Καυαρεῖς* zu lesen.

§. 6. Wo zwar kein Denkmaal, aber statt dessen ein Baum sich zeige ꝛc. Paus. sagt, es sey zwar kein eigentliches Grabmaal dort, aber ein anderes Zeichen, welches sein Grab bedeuten solle, ein Baum. Siebelis macht aus sehr trifftigen Quellen wahrscheinlich, daß man hier *δένδρω* lesen, also zwey Bäume annehmen müsse. — Hyllos war nach der gewöhnlichen Sage ein Sohn der Dejaneira, den also Herakles hier zu Ehren der Omphale als einer Königin von Lydien Hyllos nannte.

## Kapitel 36.

§. 1. Kychreus. Ueber die Heroen, die bey Salamis kämpften, s. ob. zu 32, 4., auch Herod. VIII, 64, 83.

§. 3. Das Denkmaal des Anthemokritos stand nach Plutarchos im Leben des Perikles 30. vor dem Thriasischen Thore, welches später Dipylon hieß, wo auch über das Geschichtliche weiter nachzusehen ist. Siehe auch unten III, 4, 5. —

Ueber den Molottos, der nach dem Phokion gegen Philippos von Makedonien und dessen Anhang nach Euboia geschickt wurde, aber den Feinden in die Hände fiel, siehe Plutarch im Leben des Phokion 14. u. vorher 12 u. 13. —

Von dem Tempel der Athena Skiras s. I, 1, 4.

§. 4. Der hier erwähnte Philippos ist der Sohn Demetrios des zweyten, ein Enkel des Antigonos Gonatas, und Urenkel Demetrios des ersten oder Poliorketes. Pausanias unterscheidet die beyden Demetrios nicht genau; der letztere war der Gründer dieses Königshauses. Dieser Philippos regierte von Ol. 140 an und in diese Zeit gehört auch Kephisodoros; vergl. noch Paus. VII, 7, 3. 4. —

Wie meine frühere Erzählung ꝛc. I, 10, 1.

## Kapitel 37.

§. 1. Heliodoros von Alä, einem Demos von Attika; nach Siebelis vielleicht Heliodoros Periegetes, der 15 Bücher über die Burg von Athen geschrieben

hatte, oder der tragische Dichter dieses Namens.— Der große Tempel der Athena ist das Parthenon ob. 24, 5. —

Fackelträger. Diese trugen die Fackeln bey der nächtlichen Feyer der Mysterien zu Ehren der Demeter auf dem heiligen Wege; sie standen in großem Ansehen und wurden selbst zu den wichtigsten Sendungen von Seite des Staates gebraucht.—

Ein Altar des Zephyros. Ueber die Verehrung der Winde vergl. Paus. II, 12, 1. VIII, 36, 4., wo der Boreas verehrt wird IX, 34, 2.

§. 2. Bevor man über den Kephissos geht. Dies ist nehmlich der Attische Kephissos, der westlich von Athen herabkommend sich in den Phalerischen Hafen ergießt, wohl zu unterscheiden von dem Kephissos bey Eleusis Kap. 38, 5., der von Eleutherä herkam. —

Mnesimache, die Tochter des Kentauren Deximanes. Aus Homeros Dichtung. Il. 23, 144 sqq.

§. 3. Ueber den Räuber Sinis mit dem Beynamen der Fichtenbeuger s. II, 1, 4. Plutarch im Leben des Theseus Kap. 8, 12. — Pittheus von Troizen war Theseus Großvater von mütterlicher Seite her s. zu I, 27, 8. — Theodektes aus Phaselis in Pamphylien ein Philosoph, durch einige Tragödien und rhetorische Schriften bekannt, nach Cic. de orat. 51. Aristoteles Schüler. Nach Plutarchos im Leben des Isokrates ein Schüler des Iso:

krates. Plut. im Leben des Alexandros 17, erzählt, Alexandros habe auf seinem Zuge nach Asien zu Phaselis eine Statue des Theodektes gesehen. — Kyamites ist gebildet von κύαμος Bohne. Paus. will sagen, er wisse nicht genau, ob ein Kyamites die Bohnen zuerst gesäet habe, oder ob man, nachdem die Bohnen bekannt waren, einem Heros unter dem Namen Kyamites diese Erfindung zugeschrieben habe. Zu dem Folgenden vergl. VIII, 15, 1.

§. 4. Harpalos, ein Jugendfreund Alexandros des Großen, der ihn nach der Eroberung Persiens zum Statthalter über Babylon setzte, wo er sich ungeheure Schätze sammelte.

§. 5. Die Teleboer oder Taphier, die schon Homeros als unternehmende Kaufleute und Seeräuber kennt, waren eigentlich die Bewohner der kleinen Inselchen zwischen der Insel Leukadia und Kephallenia an der Küste von Akarnanien; sie gehören übrigens mit zu den Völkern der Sage und sind darum ungewisser Abstammung. —

Unter der Schlange scheint hier eine Eidechsenart verstanden werden zu müssen.

## Kapitel 38.

§. 1. Die Rheitoi sind eigentlich kleine Salzseen und haben ihren Namen von ῥέω, ich fließe, weil sie die Bewegung des fließenden Wassers hatten. S. auch II, 24, 7.

§. 2. Krokon soll ein Sohn des Triptolemos gewesen seyn.

§. 3. Pamphos, der älteste Athenische Hymnendichter VII, 21, 3., den Pausanias oft als Quelle anführt; er lebte nach dem Hymnendichter Olen (ob. 18, 5.) gegen die Zeit des Orpheus IX, 27, 2. Die Kerykes waren eine heilige Familie, die ihres Amtes wegen schon bey Homeros unter dem unmittelbaren Schutze des Zeus stehen, und deswegen unverletzliche genannt wurden. Ihre Verrichtungen waren theils religiöse bey Opfern und feyerlichen Spielen, theils öffentliche in Angelegenheiten des Staates bey Sendungen aller Art. Vergleiche oben 36, 3.

§. 4. Hippothoon, ein Sohn des Poseidon (39, 3.), von dem sie ihren Stamm benennen, nehmlich den, wozu die Eleusinier gehören. S. auch oben 5, 2.

§. 6. Wenn unter der Artemis Propyläa die Persephone zu verstehen ist, so ist Poseidon nach VIII, 37, 7. hier ihr Vater genannt. Sonst kann man ihn auch als Vater des Eumolpos und Hippothoon hier verehrt denken.

§. 7. Ogygos oder Ogyges, ein alter König von Athen, von dem die Ogygische Flut benannt ist, wird auch für den Erbauer von Eleusis ausgegeben.

§. 8. Ein Tempel des Dionysos, woraus das alte Schnitzbild rc. s. oben 20, 2. u. 29, 2.

§. 9. Von dieser Antiope s. II, 6, 2. IX, 17, 4. wohl zu unterscheiden von der Amazone Antiope oben 2, 1. u. gleich 41, 7.

## Kapitel 39.

§. 1. Die Erziehung ihres Sohnes, nehmlich des Triptolemos.

§. 2. Der vor Thebä Gefallenen, s. 34, 3.

§. 3. Ueber Kerkyon s. oben 14, 2.

§. 4. Unser Schriftsteller geht jetzt zur Beschreibung des Megarischen Gebietes und seiner Merkwürdigkeiten über. Später nennt er selbst diesen Theil des ersten Buches die Beschreibung von dem Lande Megaris II, 19, 7. IX, 19, 2.

§. 5. Von Leler Ankunft in Megaris s. 44, 5. Von der Auswanderung der Leleger nach Messenien unter Pylas s. IV, 36, 1. — Von Skiron siehe 44, 10. — Von dem Kretischen Kriege aber ꝛc. s. Kap. 41, 5. 42, 1. 44, 5.

## Kapitel 40.

§. 1. Daß er seine Tochter an den Athener Kylon verheirathete, s. oben Kap. 28, 1.

§. 2. Praxiteles wahrscheinlich aus Andros um Ol. 104., s. Meyers Gesch. I, 111 ꝛc. und Winkelm. Werke im Index.

§. 3. An dem Bilde des Zeus ist das Gesicht von Elfenbein und Gold ꝛc. Die Haare

nehmlich waren vergoldet, wie sich dies an mehreren Antiken findet, so daß das Gold auch abgenommen werden konnte, vergl. oben Kap. 25, 5. und Winkelm. Werke V, p. 52. §. 12.

Ueber dem Haupte des Zeus ꝛc. Dies ist wahrscheinlich an dem Hintertheile des Thrones — denn die Bildsäule war ohne Zweifel sitzend gebildet — zu denken, wie am Throne des Zeus zu Olympia; siehe V, 11, 2., wo auch Kap. 15, 4. zu vergleichen über Zeus als Lenker des Schicksals. — Ueber Theokosmos s. auch Meyers Gesch. I, 87, 243.

§. 4. Aphrodite Epistrophia, die Umlenkende, d. h. die die Herzen zum Edlen wendet, wie sie IX, 16, 2. Apostrophia, die Abwendende, d. h. von unreiner Liebe abwendende heißt. — Von dieser Aufmunterung des Solon durch elegische Verse s. Plut. im Leben des Solon 8.

§. 5. Bryaxis ein Athener, Zeitgenosse des Leochares und Timotheos, der nach Plinius auch mit an dem Mausoleum arbeitete. S. Meyers Gesch. I, 104, 107.

Ueber das Megaron der Demeter vergl. vorher 39, 4.

## Kapitel 41.

§. 1. Alkmene, die Gattin des Amphytrion und Mutter des Herakles. — Die Herakleiden oder Nachkommen des Herakles. Dies bezieht sich auf

den ersten Zug der Herakleiden, wo sie durch Eurystheus aus der Peloponnesos vertrieben, von Theseus unterstützt wieder dahin zurückkehrten. Eine Pest aber nöthigte sie später wieder auszuwandern, wovon §. 3.

§. 2. Ueber Theagenes s. vorh. Kap. 40, 1.

§. 3. Von Echemos erzählt er ausführlicher VIII, 4, 7., so wie eben daselbst von diesem Zuge der Herakleiden 5, 1., wo er die hier angegebene Meynung über den zweyten Zug der Herakleiden wieder zurücknimmt. —

§. 5. Die Dioskuren zogen nach Aphidna (im Attischen), um ihre vom Theseus entführte Schwester Helene zu befreyen. —

Alkman, der Aeolische Sänger, der Zeitgenosse und Geliebte der Sappho, von dem wir nur noch wenige Fragmente haben; sein hier erwähntes Gedicht auf die Dioskuren kennen wir nicht mehr. —

Pindaros ferner singt diesem Aehnliches ꝛc. Worauf hier angespielt wird, dies ist noch in des Dichters Fragmenten zu finden — daß Theseus hätte der Dioskuren Schwager werden wollen. Er wollte nehmlich ihre Schwester Helene heirathen; und ging daher während jenes Einfalls nach Thesprotien zur Hochzeit des Lapithischen Königs Peirithoos.

Wer ferner die Geschlechtsfolgen kennen gelernt hat ꝛc. Pausanias will zeigen, daß

die Megareer etwas Widersinniges behaupten, wenn sie sagen, Timalkos sey vom Theseus getödtet worden. Da sie nehmlich nach dem Vorhergehenden den Megareus als Schwiegersohn des Nisos (Pandions II. Sohn. Kap. 39, 5.), den Alkathoos, Pelops Sohn, als Zeitgenossen und Schwager des Timalkos, Megareus Sohnes, angeben, so kann ohnmöglich Timalkos von dem Theseus getödtet worden seyn, der ja durch seine Mutter Aethra ein Urenkel Pelops war.

§. 6. Auf die Klippe der sogenannten Athena Aethyia rc. Dies war schon oben Kap. 5, 3. als Denkmaal Pandion II. erwähnt worden. Athena hieß Aethyia, die Taucherin, wohl als Schutzgöttin der Schiffenden; denn die Taucher fliegen bey annahendem Sturme nach dem Ufer und warnen durch ihr Geschrey die Schiffenden.

§. 7. Ihr Denkmaal in der Gestalt eines Amazonen-Schildes rc. Virgil in der Aeneide I, 490. XI, 663. nennt diese Schilde lunatae, sie waren klein, von der Form eines halben Mondes. Ueber die Amazone Antiope s. auch oben 2, 1.

§. 8. Tereus, ein Thraker, der mit seinen Kriegern dem Atheniſchen Könige Pandion wider den Labdakos in Thebä zu Hülfe kam, die Tochter Pandions Prokne heirathete und sich dann dort in der Gegend niederließ. Auf einer Reise nach Athen sollte er seiner Gattin Schwester die Philomela mitbringen.

Von ihrer Schönheit ergriffen, entehrte er sie und schnitt ihr, damit sein Verbrechen geheim bleiben sollte, die Zunge aus. Später erfuhr aber Prokne die schändliche That und bey einem Dionysosfeste schlachtete sie gemeinschaftlich mit der Schwester ihren eigenen Sohn Itys und setzte ihn dem Tereus zum Mahle vor. Tereus erkannte zwar bald den schrecklichen Betrug, aber die Frauen entflohen seiner Rache.

## Kapitel 41.

§. 1. Der Götter, die sie Prodomees nennen, ob diese Götter vor dem Beginnen eines Baues (δέμω, bauen) angerufen wurden, wie der Zusammenhang allerdings schließen läßt, kann nicht durch andere Stellen erwiesen werden. II, 11, 2. wird eine Hera Prodomia genannt als beschützende Geleiterin auf Reisen und Führerin zu dem erwünschten Wohnorte, aber die Lesart ist ebenfalls unsicher. —

Zur Zeit des Tributes s. oben 17, 3. —

§. 2. Die Syringen in Aegypten waren unterirdische, gewundene Gänge, wahrscheinlich Begräbnißplätze der Könige.

Ueber des Memnons Bild erzählt Strabo XVII, p. 816 Folgendes: „Es sind hier (bey dem „Memnonion) zwey Kolosse nahe an einander, „jeder aus Einem Steine; der eine ist noch ganz, „von dem andern aber sind die obern Theile von

„dem Sitze an durch ein Erdbeben, wie sie sagen, „herabgestürzt. Man glaubt, daß von dem Theile, „der noch auf dem Sitze und Fußgestelle ist, jegli= „ches Tages einmal ein Ton ausgehe, gleich wie „ein schwacher Schlag. Ich selbst war mit dem „Gallos Aelios und einer großen Zahl seiner Freunde „und Krieger auf dieser Stelle und hörte um die „erste Stunde einen Laut, konnte aber nicht gewiß „behaupten, ob er von dem Fußgestelle oder von „dem Kolosse herkam, oder von einem derer, die „rings das Fußgestelle umgaben, mit Fleiß gemacht „wurde. Wegen der Unsicherheit der Ursache ist es „mir daher wahrscheinlicher, daß der Schall von ir= „gend etwas Anderm, als von den so zusammenge= „setzten Steinen herkomme."

§. 5. Apollon hieß Dekatephoros oder den Zehenten bringend von dem Zehenten der Kriegs= beute, die ihm gebracht wurde, Archegetes oder Stammführer als Erbauer der Stadt, weil er dem Alkathoos bey dem Aufbau der Mauern von Megara geholfen hatte. Die Aegyptischen Bilder waren nach (Winkelm. W. III, p. 109.) völlig gerade und ohne Handlung, mit senkrecht hängenden und an der Seite und den Hüften fest anliegenden Armen, ihre Füße gehen parallel und stehen gewöhn= lich an einer Säule. Das Charakteristische in den Aeginetischen Bildwerken war strenge Festhaltung des Alterthümlichen in der Bildung der Köpfe, Haare

und Kleider. Denn die Aegineten waren Dorier. S. darüber ebenfalls Winkelm. W. III, 20. VII, 146. —

§. 8. Ino, die Tochter des Kadmos und der Harmonia, Gattin des Athamas, Königs zu Orchomenos in Boiotien; sie hatte ebenfalls die Eifersucht der Hera hart zu empfinden; ihren ältesten Sohn zerschmetterte Athamas an einem Felsen, mit dem jüngsten Melikertes stürzte sie sich ins Meer. S. 44, 11. Leukothea heißt die weiße Göttin. —

## Kapitel 43.

§. 1. Die Stelle in Herodotos Geschichten ist IV, 103. — Aegialeus kam nach Apollod. III, 7, 3. vor Thebä um durch Laodamas, Eteokles Sohn. Siehe auch Kap. 44, 7. IX, 19, 2.

§. 4. Ueber die Opis und Hekaerge, Töchter des Boreas, die nebst andern Schwestern von den Hyperboreern nach Delos gekommen seyn sollen, dem Apollon das erste Opfer zu bringen s. V, 7, 4. auch Herod. IV, 34 ꝛc. Dazu auch oben Kap. 18, 5.

§. 5. Man muß hier einen doppelten Koiranos unterscheiden, der eine war der Vater des Polyeidos, der andere der Sohn des Polyeidos. — Der Satyros von Praxiteles ist wohl zu unterscheiden von dem Kap. 20, 1. erwähnten. —

Dionysos Dasyllios von δασύνειν, dicht machen, weil er die Weinstöcke belaubt.

§. 6. Aphrodite mit dem Beynamen Praxis, eigentlich die That in Beziehung auf die Ausübung der sinnlichen Liebe. — Peitho, Suada, Suadela der Römer, die Göttin der Ueberredung. — Die Paregoros ist, wie der Zusammenhang zeigt, nicht mit der Peitho einerley und scheint daher mit Siebelis als πάρφασις oder Anlockung durch schmeichelnde Rede genommen werden zu müssen. Dieselbe findet sich auch in dem Gürtel der Aphrodite Hom. Ilias XIV, 217. Diese reizt zum Gefühle der Liebe überhaupt, die Peitho dann mehr zum Genusse. —

Skopas von Paros Ol. 96—110. S. Meyers Gesch. I, 104 ꝛc. 138 ꝛc. Ueber diese Bildwerke von ihm auch Winkelmanns Werke I, 178. —

Tyche, Fortuna der Römer, die Göttin des Zufalls, des Glücks wie des Unglücks.

§. 7. Die Poine als Rach- oder Strafgöttin ist von den Erinnyen oder Furien zu unterscheiden, sie muß hier als ein Ungeheuer gedacht werden, das Rache für den Mord fordert III, 15, 4. In ihrem Gefolge ist die Pest, wie das Folgende zeigt, die ebenfalls sehr oft als Ungeheuer personificirt wird. —

Den Berg Geraneia s. 40, 1.

## Kapitel 44.

§. 1. Ich glaube aber auch, daß — — — mit Fleiß fallen ließ ꝛc. Paus. scheint dies gegen

Diejenigen zu behaupten, welche meynten, dem Orsippos sey gegen seinen Willen im Laufe der Gürtel entfallen und dadurch der Sieg entgangen.

§. 2. Apollon Prostaterios oder Vorsteher, weil er als Beschützer des Hauses vor den Thüren stand, wie oben 31, 3. der Agyeus.

§. 3. Apollon Karinos, ein Beyname von unbekannter Ableitung. — Ueber die Eileithyien vergleiche oben 18, 5.

§. 4. Demeter Malophoros, von μᾶλον (Dorisch) das Schaaf.

§. 5. Die kleine Insel vor Nisäa heißt Minoa. Die Athener nahmen sie im Peloponnesischen Kriege unter Nikias ein.

§. 6. Der Felsen, auf den die Meder schossen. Vergl. vorh. 40, 2.

§. 7. Von der Artemis Soteira zu Megara s. Kap. 40, 2. — Ueber Aegialeus Tod s. vorh. Kap. 43, 1.

§. 8. Ein Mann — gebildet an einer Säule. Unter solchen Kunstwerken scheinen Bilder verstanden zu seyn, die in die Säule eingearbeitet und von der Säulenfläche erhoben waren. Aehnliche Darstellungen findet man II, 20, 7. 25, 4. VIII, 9, 1. 2. VIII, 48, 1. 53, 5. —

Aktäon, der Sohn der Autonoe; über seinen Tod s. IX, 2, 3.

§. 9. Muschelmarmor, ein marmorartiger Stein, in dem sich verschiedene Arten von größern und kleinern Muscheln finden. Lesser will ihn in dem Schwarzburgischen Amte Strausberg gefunden haben. — In Xenophons Anabasis III, 4, 10. wird ebenfalls ein Muschelstein angeführt, woraus der Grund der Stadtmauer von Mespila in Medien gebaut war. Nach der Meynung eines Physikers, Xanthos aus Lydien, bey Strabon I, 49. wurden auch in Armenien und Phrygien am Meere solche Muschelsteine gefunden.

§. 10. Für wohlgegürtete Männer. So nannten die Griechen eigentlich von dem Aufschürzen des herabhängenden Kleides leichte, flinke, zu jedem Geschäfte behende Männer. Hier also sind Fußgänger zu verstehen, die im Gehen nicht gehindert waren. Von Skiron dem Polemarchen zu Megara s. vorh. 39, 5.

§. 11. Phrixos, der Bruder der Helle, war der Sohn des Athamas von seiner ersten Gattin Nephele. Die zweyte Gattin Ino fand bey ihrem Stiefsohne Phrixos mit ihrer Liebe keinen Eingang und beredete daher ihren Gemahl, ihn nebst seiner Schwester Helle den Göttern zu opfern. Sie wurden aber durch Zeus gerettet. S. IX, 34, 4. 5. — Leukothea. So hieß Ino nach ihrem Tode, s. vorh. 42, 8. — Melikertes II, 1, 3.

§. 13. Zeus Panhellenios, d. h. aller Hellenen, s. auch II, 29, 6. — Den Theseus, wie er den Skiron ins Meer stürzt, gebildet, s. 3, 1.

§. 14. Ueber Hyllos Zweykampf mit Echemos s. vorh. 41, 3. u. VIII, 5, 1. — Apollon Latoos von seiner Mutter Leto, Dorisch Lato.

---

# Anmerkungen
## zu
## dem zweyten Buche Korinthiaka.

---

Dieses Buch enthält nicht bloß Korinthisches, wie die Ueberschrift vermuthen läßt, sondern auch Sikyonia Betreffendes Kap. 5 — 14. und Argolis 15 — 26.

Alt-Argos 15 — 18, 5.

Späteres Gebiet von Argos 18, 5 — 26.

Epidauros 26 — 29, 2.

Aegina 29, 2 — 30.

Troizen 30, 2, 32.

Methana, Hermione und die übrigen Küstenstädte von Argolis.

### Kapitel 1.

§. 1. Von diesem Eumelos, den Klemens Alexandrinos für einen Zeitgenossen des Archias, des Grün-

ders von Syrakusä hält (Ol. V.), sind zweyerley Werke zu unterscheiden, eine Korinthische Geschichte in Prosa, und τὰ Κορινθιακὰ in Versen. Kapitel 3, 8. führt Pausanias Einiges aus diesem Gedichte des Eumelos an, aber in Prosa. Es ist daher Groddeck's Vermuthung sehr wahrscheinlich, daß die Korinthische Geschichte, die Pausanias vor sich gehabt, nur ein prosaischer Auszug aus dem Gedichte des Eumelos gewesen von einem alten Grammatiker; weswegen auch Pausanias um so eher an ihrer Aechtheit zweifeln konnte. Siehe den Scholiasten zu Pind. Ol. 13, 74, der einige mit dieser Stelle übereinstimmende Verse anführt.

Und vom Sikyon sey Asopia — umgenannt worden. Dies erklärt sich zusammengestellt mit Kap. 3, 8. also. Des Helios und der Antiope Söhne waren Aeetes und Aloeus. Helios gab jenem das Land, welches Asopos, diesem das Land, welches Ephyra gehabt hatte. Als Aeetes aber nach Kolchis wanderte, übergab er seine Landschaft Ephyräa zur Aufbewahrung für seine Kinder, wenn sie einst zurückkehren würden, dem Bunos. Nach Bunos Tode verband Epopeus, Aloeus Sohn, beyde Landschaften Asopia und Ephyräa. Marathon aber, Epopeus Sohn, wanderte nach Attika aus und theilte nach seines Vaters Tode das Reich unter seine zwey Söhne. Sikyon erhielt Asopia und nannte es nun nach sich Sikyon; Korin-

thos erhielt Ephyräa und nannte es nun nach sich Korinthos.

§. 3. Ueber das Kromyonische Schwein Phäa, welches auch für eine mordsüchtige Räuberin gehalten wird, s. Plut. Theseus 9. — Ueber Melikertes und das Folgende s. vorh. I, 44, 11.

§. 5. Nach Plinius hatten Demetrios, Cäsar, Cajus und Domitius Nero vergebliche Versuche gemacht, einen Kanal durch den Isthmos zu graben. — Mimas ein Berg bey Erythrä in Jonien.

§. 6. Briareos, auch Aegäon genannt, einer von den hundertarmigen Riesen s. Il. 1., 403 ꝛc. — Die Höhe über der Stadt, Akrokorinthos s. unten 4, 7.

§. 7. In den Tempel des Gottes, nehmlich des Poseidon. — Von den Tritonen s. IX, 21, 1. — Geweiht an Häfen: nach Kühn's Vermuthung *ἐπὶ* oder *πρὸς λιμέσιν*. — Die Nereide Doto wird mit genannt Il. 18, 43. — Gabala, wenn dies die richtige Lesart ist, gehört zu Syrien. Strab. 16, 753. — Die Geschichte der Eriphyle s. Apollodor. 3, 7. Das hier Berührte bezieht sich auf den zweyten Zug der Epigonen gegen Thebä, den ihr Sohn Alkmäon anführen sollte. Dieser aber weigerte sich, bevor er seine Mutter gestraft habe, die ihren Gatten Amphiaraos zum ersten Zuge für ein Halsband überredet hatte. Eriphyle empfing nun ein Gewand und vermochte ihren Sohn zu dem Zuge.

Nach Apollodoros aber wird das Halsband, wie das Gewand nach Delphoi geweiht, was auch Pauſ. VIII, 24, 4. beſtätigt.

§. 8. Die Gebilde auf dem Fußgeſtelle ſind wahrſcheinlich, wie anderwärts, erhoben gearbeitet.

## Kapitel 2.

§. 3. Auf dem einen Damme, dem einen Arme des Hafens. *Ῥεύματι* im Texte für *χώματι* genommen. Das folgende *ἕτερον πέρας τοῦ λιμένος* zeigt, daß zwey Arme des Hafens ins Meer gingen. — Die großen Evià genannt ſ. die Bemerkung zu I, 3, 1.

§. 4. Ueber die Aphrodite Melänis ſiehe VIII, 6, 2. Sehr deutlich ſteht ſie hier in Beziehung auf die Lais. — Daß es mehr, als eine Lais gegeben, macht Hemſterhuys zu Arist. Plut. 179 p. 58. ſehr glaublich; eine Siziliſche nehmlich und eine Korinthiſche. Der Streit aber der Korinthier will die Lais bloß als Korinthierin gelten laſſen.

§. 5. Das Geſicht mit rother Farbe. Dies geſchah nicht ſelten und nicht nur die Geſichter, ſondern auch die ganzen Bilder wurden gefärbt, beſonders mit Mennig, aber auch mit Zinnober ſ. VIII, 39, 4. ebenfalls einen Dionyſos. Auch andere Götter wurden roth bemahlt und zwar nicht bloß bey den Hellenen, ſondern auch bey den Aegyptiern, Aethiopen, Indern u. ſ. w. S. Winkelm. Werke III,

p. 22 ꝛc. Bey den Römern vergl. Voß zu Virgils Eklogen X, p. 514. — Ueber den Dionysos Lysios s. IX, 16, 4.

§. 6. Pentheus, König von Thebä.

§. 7. Zeus Chthonios (χϑόνιος) ist Pluton als Herrscher in der Unterwelt. — Der Höchste, ὕψιστος, als Herrscher des Himmels. S. unt. 24, 2.

Tyche s. zu I, 43, 6. — Apollon Klarios hat seinen Beynamen von einem ihm geweihten Orte Klaros bey Kolophon, wo ein sehr altes und berühmtes Orakel von ihm war VII, 3, 1. —

Hermogenes, der Kytherier, hatte wahrscheinlich auch den Apollon gearbeitet; vielleicht ist es der als Baumeister berühmte Künstler, der den Dionysostempel zu Teos und den Tempel der Artemis zu Magnesia erbaut hatte, s. Meyers Gesch. I, 215.

## Kapitel 3.

§. 2. Es führen zwey Wege vom Markte aus, der eine nach Lechäon (bis gegen das Ende von §. 5.), der andere nach Sikyon.

§. 3. Das Korinthische Erz war sehr berühmt im Alterthume, weil es eine Mischung von Gold enthalten haben soll. Ueber seine Entstehung oder Erfindung wird Vieles erzählt, was man Alles zusammengestellt findet in Muret. var. lect. III, 5. —

Apollon's Bildsäule mit einer Einfassung. Die Bildsäule ist auf der Einfassung stehend zu denken.

§. 4. Wiederum nun den geraden Weg. §. 2. war dieser Weg betreten worden; das seitwärts Liegende führte etwas ab, jetzt lenkt er wieder in den geraden Weg ein. —

Bey den Geheimnissen der h. Mutter, nehmlich der Demeter.

§. 5. Ueber die Steingruben bey Krokeä s. III, 21, 4. — Glauke, auch Kreusa genannt, die Tochter des Korinthischen Königs Kreon, welche Jason's Gemahlin werden sollte, erhielt von der verstossenen Medeia durch die Kinder derselben ein verzaubertes Gewand, das sich an ihr entzündete und sie nebst ihrem Vater und dem Pallaste verbrannte. —

§. 6. Wurden die unmündigen — — — vernichtet, nehmlich durch eine Pest, die die Kinder der Glauke sendeten.

§. 7. Aria, eine Landschaft in Persien. — Hellanikos aus Mitylene um die Zeit der Perserkriege, Verfasser einer historisch-geographischen Beschreibung der ganzen Erde. — Ueber die Naupaktischen Gesänge s. X, 38, 6. — Kinäthon, der noch oft angeführt wird, aus Lakedämon, um die dritte Olympiade. Ihm wird eine Theogonie oder Genealogie und eine Oidipodie, auch eine Herakleia beygelegt.

## Kapitel 4.

§. 1. Unfern dem Denkmaale, nehmlich der Kinder der Medeia. — Pegasos, nach Hesiodos das wilde beflügelte Roß, das aus dem Haupte der von Perseus getödteten Medusa hervorsprang und dem Bellerophontes bey seinen Abentheuern große Dienste leistete. Am bekanntesten ist, daß er durch Hülfe desselben die feuerschnaubende Chimära tödtete.

§. 2. Vergl. Hom. Il. VI, 159. — Bey Pindaros übrigens heißt Bellerophontes König.

§. 4. Ueber Kypselos, Eetions Sohn s. besonders Herod. V, 92.

§. 5. Zeus Kapetolios, d. i. Jupiter Kapitolinus. Koryphäos heißt der zu oberst Stehende, Erhabenste.

§. 7. Briareos. Vergl. oben Kap. 1, 6. — Isis Pelagia d. i. die auf dem Meere waltende, weil sie auch als Herrscherin über die Winde und als Beschützerin der Schiffenden verehrt wird.

Serapis Kanobos (fälschlich Kanopus). Der Beyname ist sehr ungewisser Ableitung; die gewöhnliche von der Stadt Kanobos in Aegypten kann nicht erwiesen werden. — Von einer bewaffneten Aphrodite s. auch III, 15, 8.

## Kapitel 5.

§. 1. Sisyphos Strafe in der Unterwelt war, einen Berg hinan ein Felsenstück zu wälzen, das immer

wieder herabrollte. Hom. Od. IX, 593 ꝛc. Ein Gemählde davon in der Delphischen Lesche s. Paus. X, 31, 2.

§. 2. Die Stadt unter der Kadmeia (der Burg von Thebä), ist Thebä in Boiotien; s. auch IX, 5, 3.

§. 3. Eilethyia ist dieselbe Göttin, die im ersten Buche immer Eileithyia (I, 18, 5.) hieß. Pausanias bleibt sich in der Benennung der Eigennamen nicht immer gleich. — Und deswegen — — — den Apollon. Apollon stand nehmlich als Erbauer von Troja den Troern in dem Trojanischen Kriege bey.

§. 5. Von hier bis Kap. 14 wird die Beschreibung von der Landschaft Sikyonia angefügt, wie sie Paus. selbst III, 10, 6. und an andern Orten nennt. Was hier von dem Küstenlande Aegialos oder Achaja, welches also Sikyon mit in sich begriff, erzählt wird, ist ausführlicher nachzusehen VII, 1, 2. V, 1, 1. Achaja wurde also auch zu Pausanias Zeiten noch zuweilen Aegialos genannt, obgleich die Benennung Achaja die gewöhnlichste war. —

Apia. So wurde die Peloponnesos auch noch von nachhomerischen Dichtern genannt; bey Aeschylos wenigstens steht es für Argolis.

## Kapitel 6.

§. 2. Ueber die Niederkunft der Antiope s. auch I, 38, 9. Asios von Samos, ein kyklischer Dichter, dessen Zeitalter ungewiß ist, kommt oft bey

Pens. vor. S. VII, 4, 1. — Samos VII, 4, 1. — Homeros ꝛc. Die Stelle ist Odyss. XI, 260 ꝛc.

§. 3. Nach Eumelos, oben 1, 1. war Sikyon ein Sohn des Marathon. — Ibykos, ein lyrischer Dichter aus Rhegium in Unteritalien, lebte bey dem Polykrates auf Samos um 540 v. Chr. Wir kennen nur noch wenige Fragmente von ihm.

## Kapitel 7.

§. 1. Die neue Stadt hieß Demetria; der Name scheint aber später abgeschafft worden zu seyn, so wie die Ehrendenkmäler des Demetrios. Diod. Sik. XX, 102. —

Die Stadt in der Ebene d. i. die alte Stadt (5, 5.), heißt unten Kap. 8, 1. die untere Stadt. —

§. 2. Dieser Messenier Lykos muß also als Fünfkämpfer bezeichnet gewesen seyn.

§. 4. Das Olympion war vielleicht ein ähnlicher Tempel, wie oben I, 40, 3. erwähnt wurde. — Eupolis um Ol. 86. ein klassischer Dichter der alten Komödie.

§. 5. Auf der jetzigen Burg im Gegensatz der §. 1. erwähnten alten Burg. Vergl. Kap. 5, 5. — Tyche Akräa d. i. die auf der Höhe oder Burg waltende. — Aratos, ein Sikyonier, befreyte sein Vaterland von dem Tyrannen Nikokles und vereinigte es mit dem Achäischen Bunde. Philippos von Ma-

kedonien ließ ihn durch Gift umbringen. S. unten Kap. 8 u. 9. VII, 7. 8. VIII, 10.

§. 6. Kosmeterion eine Kapelle, wo wahrscheinlich der Schmuck zur festlichen Feyer des Gottes aufbewahrt und geordnet wurde. Ueber den Dionysos Lysios s. I, 2, 5. Bakcheios d. i. der Schwärmende, Begeisterte. — Von diesem Phanes soll Dionysos selbst Phanos geheißen haben. — Aristomachos, Kleodäos Sohn, ein Urenkel des Herakles, machte einen unglücklichen Versuch die Herakleiden wieder in die Peloponnesos zurückzuführen. Seinen Söhnen aber gelang der dritte Zug. Artemis Limnäa d. h. die an Seen und Meeren waltende, als welche sie auch von den Fischern verehrt wird. Zu Athen hatte in den Limnen oder Sümpfen Dionysos einen Tempel und Artemis mit dem Beynamen Limnetis. Diese ist jedoch zu unterscheiden von der Artemis Limnetis IV, 31, 3. Vergl. auch III, 14, 2.

§. 7. Den Python getödtet hatten. Python ein furchtbarer Drache, der von der Deukalionischen Flut zurückblieb und sich bey Krissa am Parnassos aufhielt in einem Abgrunde, wo er das nachherige Delphische Orakel bewachte. Apollon erhielt davon den Beynamen Pythios. —

Der Fluß Skythas s. 12, 2. — Die Töchter des Proitos. Mära, Lysippe, Iphinoe und Iphianassa, wurden von der beleidigten Hera mit

einem flechtenartigen Ausschlage bestraft, der sie zum Wahnsinn brachte. Vergl. auch VIII, 18, zu Ende.

§. 8. Das Unglück des Marsyas. — Apollon, den er im Flötenspiel übertreffen wollte, zog ihm nach dem Siege die Haut ab. S. auch I, 24, 1. als Bildsäule dargestellt.

## Kapitel 8.

§. 1. Die untere Stadt d. i. die alte s. Kapitel 7, 1. — Von Kleisthenes, Myrons Sohne s. VI, 19, 2. X, 7, 3.

§. 3. Antigonos, der Vormund des Philippos, war Antigonos der zweyte oder Doson. Aber nicht unter diesem, sondern unter Antigonos Gonatas wurde Sikyon mit dem Achäischen Bunde vereinigt Ol. 132.

§. 4. Die Befreyung Korinths durch Aratos fällt in Ol. 134, wo Antigonos Gonatas starb und Demetrios II. folgte. — Persäos aus Kition auf der Insel Kypros, war eigentlich ein Freygelassener des Stoikers Zenon, den dieser Philosoph sehr lieb gewonnen hatte und zum Antigonos Gonatas schickte. VII, 8, 1. wird sein Tod abermals erwähnt. — Akte hieß ausschließlich der ganze östliche Küstenstrich von Argolis am Saronischen Meerbusen, von Korinthos an bis an das Vorgebirge Skylläon. Auch der Küstenstrich von Attika hatte diesen Namen. — Ptolemäos, nehmlich Euergetes. — Die Be-

freyung von Pellene durch Aratos s. auch VII, 7, 2. VIII, 27, 9.

## Kapitel 9.

§. 1. Pausanias, der Sohn des Kleombrotos, der bekannte Oberfeldherr über das ganze Hellenische Heer, das gegen Mardonios die Schlacht bey Platää lieferte. Ueber seine Verrätherey s. besonders III, 17, 7. 8.

§. 3. Von Kleomenes s. auch III, 6, 5. IV, 29, 4. — Die Verfassung — dieselbe geblieben, nehmlich die väterliche, alte.

§. 4. Aratos Heroon. Vergl. vorh. 8, 2.

§. 5. Demetrios war nach dem Zeugnisse des Livius und Polybios der jüngere, Perseus der ältere Sohn Philippos. ὁ νεώτερος Περσεύς ist daher nach Siebelis Vorschlag in ὁ ἕτερος verwandelt worden. Siehe auch IV, 29, 1. — Der Vers aus Hesiodos Hauslehren 265 lautet nach Voß Uebersetzung also:

„Böses bereitet sich selbst, wer dem Andern Böses bereitet."

§. 6. Ueber Kleisthenes als Führer des Heeres der Amphiktyonen gegen Kirrha s. X, 37, 4.

§. 7. Holz von merkwürdigen Bäumen wurde in Tempeln aufbewahrt, siehe auch IX, 19, 5. — Hermes Agoräos auch zu Athen am Neumarkte I,

15, 1. — Lysippos von Sikyon um Ol. 114. der vorzüglichste Ergießer. S. Meyers Gesch. I, 122 &c. II, 112 &c.

## Kapitel 10.

§. 1. Skopas von der Insel Paros wahrscheinlich zwischen Ol. 96, 2—110. s. Meyers Gesch. I, 105. — Auf einer andern Seite, als wo das Gymnasion liegt, in der Nähe des Marktes. — Der ganze heilige Raum, worin der Tempel des Herakles lag, hieß Pädize d. i. ein Tummel- und Uebungsplatz für Knaben von παίζειν oder παιδίζειν, spielen. — Laphaes aus Phlius ein Bildner des alten Styls; seine Zeit läßt sich nicht genau ermitteln. S. Meyers Gesch. 1, 21 &c. 34. — Phästos einer von Herakles Söhnen, König zu Sikyon (6, 3.), der aber später nach Kreta ging. — Daß sie dem Herakles gleich wie einem Heros Todtenopfer brächten. Bey dem Todtenopfer, wie bey dem Opfer der unterirdischen Götter wurde nehmlich keine Opfermahlzeit gehalten, sondern unter Libationen alles Dargebrachte bloß verbrannt, und gewöhnlich des Nachts. Das Opfer wurde in eine Grube verrichtet s. V, 13, 1.

§. 2. Apollon Karneios; über die Benennung s. III, 13. Einen andern Tempel desselben Gottes bey den Sikyoniern s. Kap. 11, 2. — Hypnos Epidotes d. i. der wohlthuende Schlaf.

Unten Kap. 27, 7. werden Götter Epidotä genannt, d. i. Gaben verleihende, wohlthuende. VIII, 9. auch Zeus Epidotes. —

Wenn man nun durch den andern Eingang — — eingehen will. Das Asklepieion hatte also zwey Eingänge, einen zur linken, den andern zur rechten Seite.

§. 3. Kalamis, dessen Vaterland unbekannt ist, als Bildner und Erzgießer berühmt, fällt zwischen Ol. 75—88. S. Meyers Gesch. 1, 76 ꝛc. — So zeigt sich der Gott ohne Bart. So kommt Asklepios auch 13, 3. vor; mit einem Stabe 27, 2. — Die Frucht der zahmen Fichte als eßbar deutet auf Asklepios Heilkunde. — Dort sind kleine Bildsäulen — — aufgehängt. Diese scheinen an dem Tholos oder Schlußbalken der Tempeldecken gehangen zu haben, wo gewöhnlich die Weihgeschenke der Götter aufgehängt wurden. — Aristodama s. IV, 14, 5.

§. 4. Durch ihn kommt man ꝛc. Vielleicht richtiger: nach ihm folgt. Diese Bedeutung διά ist aber nicht erwiesen. — Antiope's Söhne wurden für Sikyonier gehalten, als Kinder des Epopeus oben 6, 2. — Von Kanachos um Ol. 95. (Meyers Gesch. 1, 89 ꝛc.) s. auch VII, 18, 6. Von dem Tempel zu Didyma, dessen Priester Branchiden hießen I, 16, 3, s. VII, 2, 4. — Von dem Apollon Ismenios IX, 10, 2. — Auf dem

Haupte eine Weltkugel, nehmlich Himmel und Erde d. i Alles ist ihr unterthan. Ein gleiches Symbol hat die Tyche IV, 30, 4. Der Mohn als Sinnbild der Fülle und Fruchtbarkeit. Der Apfel als Liebespfand s. zu I, 33, 3.

§. 6. Das Gymnasion, wovon §. 1. — Artemis Pheräa, unten 23, 5. — Kleinias oben 8, 2.

## Kapitel 11.

§. 2. Apotropäoi, die Dii averrunci der Römer, Abwender des Unglücks jeder Art. Diesen Beynamen erhielten auch Götter besonders, wenn sie ein Uebel abgewendet hatten, als Apollon rc. Plemnäos s. oben Kap. 5, 5.

Hera Prodomia als Beschützerin der Reisenden, die sie in die erzielte Heimath führt, vergl. I, 42, 1. die Anmerkung.

§. 3. Nympheon ein heiliger Platz oder Hain für die Nymphen.

§. 4. Welche die Athener Semnä — — nennen. Dies ist bloß von den Aufschriften an Tempeln und Altären rc. zu verstehen (vergl. I, 32, 2.); denn sonst war auch bey den Athenern der Name Eumeniden sehr gewöhnlich. — Auf dem Altare der Moiren. — Dieser rc. Es ist hier, wie Siebelis bemerkt, nur von einem Altare der Moiren die Rede, wie V, 15, 4.

§. 6. Machaon ist der berühmte Arzt in Agamemnons Heere, der selbst mit 30 Schiffen nach Troja zog. Das Asklepieion war ein Tempel, in dessen Umkreise die Diener des Gottes wohnten. — Ueber das Bedecken der Bildsäulen mit Haarlocken, Kränzen rc. s. auch I, 27, 1. — Binden Babylonischen Stoffes s. Creuzers Symbol. II, p. 396. Anmerk. — Welcher von diesen Bildsäulen rc. Die Bildsäulen des Asklepios und der Hygieia waren beyde so bedeckt von Weihgeschenken, daß sie nicht mehr von einander unterschieden werden konnten. Der Opfernde nun meynte immer, seine Weihe dem Bilde der Hygieia darzubringen; daher VII, 23, 6. Pausanias sagt, zu Titane habe die Bildsäule des Asklepios auch den Namen Hygieia gehabt.

§. 7. Ueber den Euamerion Telesphoros, den vollendenden oder vollendeten s. Creuzers Symb. II, 399 rc. — Koronis die Tochter des Phlegyas, Königs von Orchomenos in Boiotien, und Mutter des Asklepios. — Von dem Tempel der Athena s. §. 9.

§. 8. Asklepios Gortynios von der Stadt Gortys in Arkadien V, 7, 1. VIII, 28, 1.

§. 9. Vergleiche dazu §. 7.

## Kapitel 12.

§. 1. Altäre der Winde s. auch IX, 34, 2. VIII, 36. Nach Herodotos VII, 191. war das Absingen der Zaubergesänge bey den Opfern mehr Persische Sitte.

§. 3. Jetzt beginnt die Erzählung von dem Phliasischen Lande, die bis Ende Kap. 14 geht.

§. 4. Ueber Aras Zeitalter s. 14, 3. — Hebe, die Göttin der Jugend, vor Ganymedes Mundschenkin im Olympos. S. unten 13, 3.

§. 5. Von Asopos s. vorh. 5, 2. von Dysaules und Keleä Kap. 14.

## Kapitel 13.

§. 1. Ueber diese Rückkehr der Herakleiden s. VIII, 5, 4.

§. 3. Homeros. Die erste Stelle ist Il. 4, 2. Die zweyte Od. 11, 603.— Ueber Olen s. I, 18, 5.

§. 5. Das Satyrspiel bildete in der griechischen Tragödie den letzten Theil einer Tetralogie. Von Aeschylos Satyrspielen dieser Gattung sind keine mehr vorhanden, obwohl er deren fünf, nach Casaubonus aber funfzehn gedichtet haben soll. Pratinas, der um Ol. 70 lebte und mit Aeschylos oft um den Preis rang, soll nach Suidas zuerst satyrische Stücke gedichtet haben und zwar eine sehr große Zahl. Von Euripides ist noch ein solches Satyrspiel vorhanden, genannt Kyklops.

§. 7. Oineus, König zu Kalydon in Aetolien.

## Kapitel 14.

§. 2. Von dem Kriege der Athener gegen die Eleusinier s. auch I, 38, 3. — Diese Verse sind aus dem Hom. Hymnos an die Demeter 474 ꝛc. — Dysaules Denkmaal war schon oben 12, 5. erwähnt worden.

§. 3. Ueber Prometheus Zeitalter vergl. 16, 2. — Autochthonen hießen die im Lande selbst Entsprossenen, die aborigines oder indigenae der Römer, also Volksstämme, die nicht als Ansiedler aus der Fremde gekommen, sondern von jeher einheimisch waren. — Anaktoron der Tempel der Demeter, wie auch Herod. IX, 65. einen zu Eleusis also benennt. Ueber diese Art der Weihe vergleiche die Bemerkung zu 10, 3.

## Kapitel 15.

Hier beginnt die Beschreibung von Argolis, wie Paus. sie selbst nennt IV, 2, 3. VIII, 4, 3.

§. 1. Dädalos habe ein Weib aus Gortyn genommen, nach Siebelis Verbesserung, nehmlich der Stadt auf Kreta, daher Skyllis und Dipoinos auch zuweilen Kreter genennt werden.

Ueber Dipoinos und Skyllis s. Winkelm. W. VI, p. 7., wo aber dem Pausanias mit Unrecht ein Irrthum vorgeworfen wird, da er ja nicht seine eigne Meynung ausspricht. Ein jüngerer Dädalos aus Sikyon wird von Paus. erwähnt VI,

2, 4. 3, 2., der wahrscheinlich in Ol. 95 oder 96 fällt. Meyer in seiner Gesch. I, 7. 8. II, 30 ꝛc. setzt sie um Ol. 50. —

Von Eurytos und Kteatos, den Söhnen des Aktor, so wie von Augeias s. V, 1. zu Ende und 2. 3. — Tretos ein Berg zwischen Mykenä und Nemea, vergl. §. 4.

§. 2. Des Löwen, nehmlich des Nemeïschen. — Opheltes ein Sohn des Nemeïschen Königs Lykurgos und der Eurydike. Seine Pflegerin Hypsipyle aus Lemnos ließ ihn, während sie den Argeiern auf ihrem Zuge nach Thebä eine Quelle zeigen wollte, im Grase liegen, wo er von einer Schlange getödtet wurde. Bey seinem Grabe wurden dann Kampfspiele angestellt, die später Herakles, nachdem er den Nemeïschen Löwen getödtet hatte, zu Ehren des Nemeïschen Zeus einsetzte. Apollod. III, 6, 4. — Die Nemeïschen Spiele wurden alle zwey Jahre gehalten, und zwar nach dem ersten Theile des zweyten Jahres einer Olympiade. Vergl. auch VI, 16, 4.

§. 5. Dieser habe — — — entschieden, nehmlich Inachos (18, 3.). — Von diesem Kephissos s. auch 20, 5. — Lerne war der Name eines Sees, eines Flusses und des Gefildes; hier ist das letztere gemeynt und die angedeuteten Flüsse darin sind der Pontinos und der Amymone s. 37, 1. 4.

## Kapitel 16.

§. 1. Io. Herodotos erzählt von ihr die Angabe der Perser, sie sey von Phoinikischen Handelsleuten geraubt, und nach Aegyptos entführt worden. Nicht so aber erzählten es die Phoiniker. Herod. I, 1. 2. 5.

§. 2. Was von Argeia am Meere liegt, siehe oben 8, 4.

Perseus, der Sohn der Danaë, Akrisios Tochter. Dem Akrisios war durch einen Orakelspruch verkündigt worden, daß er durch den Sohn seiner Tochter umkommen würde. Er sperrte daher die Danaë in einen Thurm ein, wo sich Zeus in Gestalt eines goldenen Regens zu ihr gesellte, und sie gebar den Perseus. Ueber die Anschläge des Akrisios vergl. auch die Bemerkung zu 18, 1. — Larissa 23, 9.

§. 3. Das Ortband, das unterste Ende der Degenscheide, nach Winkelmann ein halb runder platter Knopf, von seiner Form μύκης d. i. der Pilz genannt. Auch der Knopf an dem Degengriffe soll bisweilen so gestaltet gewesen seyn. S. Winkelmann W. V, 87. —

Von den großen Eoiä s. die Bemerkung zu I, 3, 1. — Das Bild der Sparte zu Amyklä, s. III, 18, 5.

§. 4. Die Zerstörung von Tiryns durch die Argeier, s. 25, 7. —

Von dem Löwenthore zu Mykenä, einem der ältesten Bildwerke der Hellenischen Sculptur, welches auch noch neuere Reisende aufgefunden haben, siehe eine genaue Beschreibung von Hirt in Wolfs literarischen Analekten I, p. 159 ꝛc. und ebendaselbst vorher p. 153 ꝛc. Ueber die Kyklopen ferner Creuzers Symbol. 1, 769 ꝛc. Die sogenannten Kyklopischen Mauern bestehen aus unregelmäßig vieleckigen, meistens gewaltig großen Steinmassen, die ohne Mörtel, nur durch sorgfältige Ineinanderfügnng und Ausfüllung der Lücken mit kleinern Steinen, durch ihre eigene Schwere verbunden und befestigt sind. S. 25, 7. So war die Burg Larissa (unt. Kap. 23, 9.) gebaut. Siehe die Abbildung in Horners Bildern des gr. Alterth. Heft I. p. 6 ꝛc. Die Mauer des Löwenthores aber, so wie des unterirdischen Gewölbes sind nach der dortigen Zeichnung von winkelrecht behauenen Steinen, also aus einer spätern Zeit, als die Burg.

§. 5. Die unterirdischen Gewölbe des Atreus. Eine Abbildung davon, so wie von dem Löwenthore zu Mykenä s. in Horners Bildern des gr. Alterth. Heft I. p. 6. Solche unterirdische Gewölbe dienten aber nicht bloß zur Aufbewahrung der Schätze und Kostbarkeiten, sondern wurden wohl

überhaupt als Vorrathskammern benutzt. Vergl. auch 23, 7. —

Hellanikos s. oben zu 3, 7.

## Kapitel 17.

§. 1. Das Heräon, ein großer und berühmter Tempel der Hera.

§. 2. Dieses Kraut soll eine Art des phalangium oder Erdspinnenkrautes seyn.

§. 3. Nach Siebelis heißt der Baumeister richtiger Eupalamos, nicht Eupolemos. — Dasjenige, was über den Säulen gearbeitet ist, d. i. an dem Friese oder Gürtel, der über den Säulen um das Gebäude herumlief, wie es Winkelmann I, 417. erklärt. Diese Arbeiten waren erhaben. Vergl. auch V, 10, 2. an dem Tempel des Olympischen Zeus.

§. 4. Diese Hera war das vorzüglichste Werk des Polykleitos aus Sikyon (Ol. 87.), und ein Gegenstück des Olympischen Zeus V, 11. von Pheidias. Es wird mit unter die kolossalen Gestalten gerechnet. Dieser Polykleitos ist von einem jüngern Meister dieses Namens (Ol. 94.), dem Schüler des Naukydes, aus Argos zu unterscheiden. — Die Chariten und Horen nehmen Andere als freystehende Gestalten über dem Kranze an, wie an dem Hintertheile des Thrones bey dem Olympi-

schen Zeus. Eben so sind die Meynungen getheilt über die Bedeutung des Granatapfels. Als Liebespfand haben wir den Apfel oben 10, 4. und besonders I, 33, 3. gesehen. Vergl. Creuzers Symb. II, 588 ꝛc. — Das älteste Bild der Hera nach der Zerstörung von Tiryns hierhergebracht, s. auch VIII, 46, 2.

§. 5. Naukydes aus Argos, Schüler des Polykleitos von Sikyon, Bruder und Lehrer des Polykleitos aus Argos, um Ol. 95. S. Meyers Gesch. I, 88 ꝛc.

§. 7. Die Priesterin Chryseïs heißt sonst und auch bey Paus. III, 5, 6. Chrysis. — Athena Alea hatte ihren Namen von einem Arkadischen Städtchen Alea, wo ein berühmter Tempel war. Vergl. auch III, 5, 6.

## Kapitel 18.

§. 1. Seriphos. An diese Insel nehmlich trieb der Kasten an, in welchen Akrisios den Perseus nebst seiner Mutter Danaë eingeschlossen hatte und Perseus wurde dort erzogen.

§. 2. Thyestes, der Sohn des Pelops und Bruder des Atreus, entehrte seines Bruders Gattin Aerope durch Ehebruch. Dafür rächte sich Atreus, indem er des Thyestes Söhne schlachtete, und sie dem Vater zum Mahle vorsetzte.

Tantalos, ein Bruder des Aegisthos und Sohn des Thyestes, war der frühere Gatte der Klytämnestra und soll von dem Agamemnon, der hernach die Klytämnestra heirathete, umgebracht worden seyn. Vergl. dazu oben 22, 4. — Von Pelops, der seinen Sohn den Göttern zum Mahle vorsetzte, und von Myrtilos s. VIII, 14, 7. Die Geschichte von Glaukos und das ihm ertheilte Orakel s. bey Herod. VI, 86.

§. 3. Von Mysios s. unt. 35, 3. — Zu dem Thore nehmlich der Stadt Argos.

§. 4. Die Erzählung von Argos beginnt, zuerst ihre Geschichte bis Kap. 19, 2. — Ueber Melampus vergl. Herod. IX, 34. — Alle Neleiden von mütterlicher Seite; denn Bias hatte die Pero, eine Tochter des Neleus, zur Gattin. — Ueber die Reihenfolge von Melampus an vergl. auch VI, 17, 4. — Die Stammfolge von Anaxagoras war:

Anaxagoras

| | |
|---|---|
| Alektor | Hipponoos |
| Iphis | Kapaneus |
| | Sthenelos |
| | Kylarabes. |

Von Iphis s. auch X, 10, 2.

§. 5. Orestes väterliches Erbe war Mykenä, wodurch er also auch der nächste Nachbar von Argos war.

Kinäthon s. oben 3, 7.

§. 6—7. Von diesem Zuge der Herakleiden vergl. VIII, 5, 4. — Ueber die Neleiden und das Folgende s. auch Herod. V, 65.

## Kapitel 19.

§. 1. Wurde ihm — von seinen Söhnen nachgestellt, s. unten 28, 3.

§. 2. Den Meltas entsetzte das Volk — — völlig der Herrschaft. Uebrigens blieb noch der königliche Name; denn Paus. selbst erwähnt noch eines Königs zur Zeit des zweyten Messenischen Krieges. S. IV, 35, 2.

§. 3. Dieser Tempel hat wahrscheinlich auf dem Markte gestanden §. 6. mit Plutarch. Pyrrhos 32. — Dieser Attalos ist weiter nicht bekannt, und wird nur von Paus. erwähnt.

So denn meynend, Apollon habe — geführt, weil bey den Hellenen der Wolf dem Apollon heilig ist und daher auch Apollon den Beynamen Lykios oder Lykeios hat. I, 19, 2. II, 9, 7.

§. 4. Dieser Lykeas ist wahrscheinlich derselbe, der schon I, 13, 7. 8. unter dem Namen Leukeas vorkam; so auch unten 23, 8.

§. 6. Epeios der Meister des hölzernen Rosses, s. I, 23, 10. —

Die Gräuelthat ihrer Schwestern. Da-

naos gab nehmlich jeder seiner 50 Töchter einen Dolch, ihre verlobten Männer, die 50 Söhne des Aegyptos, zu ermorden. Hypermnestra bloß rettete ihren Gatten Lynkeus. —

Vor dem Tempel ein Fußgestelle. Siebelis meynt, ein Stein in der Gestalt eines Fußgestelles.

§. 7. Es waren dort zwey Grabmäler (wahrscheinlich in dem Tempel des Apollon Lykios): eins gehörte dem Linos, dem Sohne des Apollon und der Psamathe, wovon Paus. I, 43, 7. geredet hatte; das andere gaben sie für das des Dichters Linos aus. Dieser Linos aus Thebä gehört zu den Sängern der Sagenwelt und soll des Orpheus und Thamyris, so wie des Herakles Lehrer gewesen seyn. Auch er wird für einen Sohn des Apollon und der Urania oder Kalliope gehalten. Il. XVIII, 570. ein Gesang des Linos.

## Kapitel 20.

§. 1. Das Bildniß des Faustkämpfers Kreugas war in dem Tempel des Apollon Lykios, s. VIII, 40, 3. — Polykleitos, s. oben zu Kapitel 17, 4. —

Kein Aufhören mehr, als bis Philippos — sie nöthigte, vergl. VII, 11, 1. — Zeus Meilichios auch oben 9, 6.

§. 2. Die Erzählung von Kleobis und Biton s. bey Herod. I, 31. — Heräon s. oben 17, 1. — Nach Siebelis war alles bis hierher Aufgezählte im Tempel des Apoll. Lykios. —

§. 3. Lysippos aus Sikyon Bildner und der berühmteste Erzgießer, um Ol. 114. s. Meyers Gesch. I, 122 rc. II, 122 rc.

§. 4. Aeschylos in seinem Trauerspiele: Die Sieben gegen Thebä läßt sie durch einen Späher von V. 370 an aufzählen.

§. 5. Wo die Argeiischen Frauen den Adonis beweinen. Es gab nehmlich ein doppeltes Adonisfest; bey dem einen wurde der zum Acheron hinabgestiegene Adonis beklagt, in dem zweyten der wiederkehrende selig gepriesen. Die Feyer letzterer Art siehe bey Theokritos in den Adoniazusen Id. XV. — Von diesem Argolischen Kephissos s. auch oben Kap. 15, 5, wo er vom Poseidon mitausgetrocknet wurde. — Von den Kyklopen soll auch dieses Werk seyn, wie das Löwenthor zu Mykenä Ab. XVI, 4. — Hypermnestra s. vorh. 19, 6.

§. 6. Von diesem Othryades siehe das Genauere bey Herod. I, 82. Auch Paus. unten 38, 5. u. III, 7, 5. gedenkt dieses Kampfes zwischen den Argeiern und Lakedämoniern.

§. 7. Vor der Cella ꝛc. Nach Siebelis Erklärung. Das griechische Wort ἕδος (Sitz, Wohnsitz) ist sehr unbestimmt, es kann auch die Bildsäule der Aphrodite selbst bedeuten. — Das Zeitalter der Telesilla ist in dem Folgenden hinlänglich bestimmt Ol. 82. — An einer Säule ausgearbeitet, s. zu I, 44, 8.

§. 8. Dieser Orakelspruch war eigentlich den Argeiern und Milesiern zugleich (Herod. VI, 19.) gegeben, und dadurch den Milesiern der Untergang angedeutet worden für jene Zeit, wo dieser Kleomenes als Feind der Argeier zu Sparte regierte.

## Kapitel 21.

§. 2. Aeneias Bildsäule bezieht sich vielleicht auf seinen Kampf mit Diomedes nach Il. V, 297 ꝛc. — Zeus Phyxios s. III, 17, 8. — Bias oben 18, 4.

§. 3. Eine Athena Salpinx auf einem Herkulanischen Gemählde s. bey Winkelm. II, 514; sie wird aber von Winkelm. bezweifelt.

§. 4. Ueber Epimenides s. I, 14, 3, vergl. auch III, 11, 8. 12, 9.

§. 5. οὐ vor τρόπαιον im Texte ist sicher zu tilgen, aber dann möchte ich μὲν hinter τρόπαιον einschalten. — Von Pyrrhos Tode s. I, 37, 7.

§. 6. Phorkos, sonst auch Phorkys.

§. 7. Prokles, ein Karchedonischer Geschichtschreiber s. IV, 35, 3. — Die Wüste Libyens erzeugt ꝛc. Vergl. Herod. IV, 191.

§. 8. Gorgophone heißt eigentlich die Gorgotödterin.

§. 10. Amyklas. Nach Apollodoros III, 5, 6. wurde auch die Chloris gerettet und ein Knabe Amyklas, und da Paus. V, 16, 3. ebenfalls von einem Sohne der Niobe redet, so ist sicher mit Siebelis Amyklas auch hier darunter zu verstehen. — Praxiteles aus Andros um Ol. 104 s. ob. I, 40, 1.

## Kapitel 22.

§. 1. Hera Antheia von ἄνθος, die Blume; ihre Feste hießen die Anthesphorien, weil ihr dabey Blumen dargebracht wurden, wie auch solche der Persephone gefeyert wurden, weil sie beym Blumensammeln geraubt ward. — Ueber den Kampf des Dionysos gegen Perseus s. oben 20, 3.

§. 2. Von Pelasgos s. oben 16, 1. — Ein kleiner Aufsatz von Erz, im Texte sehr unbestimmt bloß χαλκεῖον genannt. Siebelis erklärt es von einer ehernen Basis, die die Gestalt eines Altares gehabt haben konnte, weil anderwärts auch Gebeine von Verstorbenen unter Altären, oder Fußgestellen liegen III, 19, 3. II, 29, 5.

§. 3. Leukeas s. oben 19, 4.

§. 4. Von Tantalos, dem frühern Gatten der Klytämnestra, s. oben 18, 2. — Ilos ist hier der zweyte, der Sohn des Tros.

§. 5. Inachos und die Mitentscheidenden s. oben 15, 5.

§. 6. Hilaeira war Kastors, Phoibe Pollux Gattin. Diese waren Töchter des Leukippos I, 18, 1. III, 16. 17, 3. — Von Dipoinos und Skyllis s. oben Kap. 15, 1.

§. 7. Nahe bey den Anakes (eigentlich Könige, daher Schirmherrn) d. i. die Dioskuren. Vergl. zu I, 18, 1. — Aphidna von den Dioskuren eingenommen s. I, 17, 6. III, 17, 3. — Euphorion von Chalkis, Bibliothekar Antiochos des Großen von Syrien, der 5 Bücher (Chiliades) mythologischen Inhalts und historische Denkwürdigkeiten in Versen herausgab, die wir aber nur dem Namen nach kennen. Stesichoros um die 50ste, Ol., lyrischer, aber auch epischer Dichter. Von ihm haben wir noch in Fragmenten die Ἰλίου πέρσις oder Zerstörung Ilion's. — Alexandros von Pleuron in Aetolien, ein Grammatiker, aber auch tragischer Dichter zur Zeit des Ptolem. Philadelphos; er wurde mit unter die sieben Tragödiendichter gerechnet, die Plejas oder das Siebengestirn hießen.

§. 8. Eilethyia ist dieselbe, die sonst Eileithyia von Pausanias genannt wurde, die Göttin der Geburtshülfe. — Hekate, die Tochter des Perses oder Persäos und der Asterie, Enkelin des Koios und der Phoibe; ihr war vom Zeus Macht im Himmel, auf der Erde und auf dem Meere gegeben, sie war Vorsteherin der Reinigungen, ertheilte Sühnen, Reichthum, Ehre, Sieg, glückliche Seefahrt, war auch Schirmerin neugeborner Kinder. So in Hesiodos Theogonie 397 ꝛc. Späterhin wurde sie mit der Artemis vermischt, und als mystische Göttin bey Beschwörungen und Zaubereyen angerufen. — Von Polykleitos s. ob. zu 17, 4. Der angeführte Perikleitos, der auch V, 17. wieder vorkommt, ist wohl derselbe, der sonst Polykleitos von Argos heißt. Oben 17, 5.

§. 9. Ueber Sakadas, den Flötenspieler s. IV, 27, 4. und besonders Böttiger über die Erfindung der Flöten in dem Attischen Museum I, 2, 312. Marsyas s. I, 24, 1. und II, 7. zu Ende.

§. 10. Athena Pania nach Siebelis Verbesserung, d. h. die Sättigung und Gesundheit verleiht; wenigstens wird dies von ihr in den Orphischen Hymnen ersieht.

## Kapitel 23.

§. 1. Den Weg — welcher * * heißt, wahrschein-

lich ist hier das Wort *Κοίλη* ausgefallen, wie aus §. 3. zu schliessen ist. — Kaphereus, Dorisch auch Kaphäreus, eine klippenreiche, für Schiffer gefährliche Landspitze von Euboia. So wechselt auch Stymphelos und Stymphalos 24, 7.

§. 2. Von Amphiaraos s. auch I, 34, 2. — Von den Melampodiden VI, 17, 4.

§. 3. Von der Hyrnetho s. oben 19, 1. u. unt. 28, 3.

§. 4. Alexanor vergl. oben 11, 4. Straton und Xenophilos. Es geschah nicht selten, daß Meister neben ihren Werken aufgestellt wurden. So stand Cheirisophos, der Meister des Apollon zu Tegea, in Marmor neben seinem Werke VIII, 53. 3. S. Winkelmanns Werke IV, 22 ꝛc.

§. 5. Von der Artemis Pheräa bey den Sikyoniern s. oben 10, 6. Paus. läßt diese Behauptung dahin gestellt seyn, die folgende aber bestreitet er. — Von dem Palladion s. I, 28, 9.

§. 6. Von Helenos s. I, 11, 1.

§. 7. Ueber das unterirdische Gebäude vergl. oben 16, 5. und den dort angeführten Aufsatz von Hirt in Wolfs literar. Analekten I, 159. Siebelis beweist aber, daß Paus. dieses Bett für ein ganz ehernes gehalten habe und führt dafür X, 55. VI, 19, 2. an.

§. 8. Von Dionysos und Perseus s. vorh. 22, 1. — Kresios d. i. der Kreter; denn Ariadne war aus Kreta. Lykeas s. oben zu 19, 4.

§. 9. Die Burg Larissa III, 17, 2. Von Kyklopischen Mauern s. oben zu 16, 4. — Dieser Pelasgos war der dritte Sohn des Triopas s. 22, 2. mit 16, 1. — Larissa am Meere scheint die Stadt zu seyn, die Strabon Kremaste oder Pelasgia nennt, am Pelasgischen Meerbusen. Larissa am Peneios s. ob. 16, 2.

## Kapitel 24.

§. 1. Hera Akräa, welche die Höhe bewohnt, s. oben 7, 5.

Pythaeus s. unten 35, 2.

§. 2. Diomedes s. Hom. Il. V, 127.

§. 3. Die Söhne des Aegyptos, vergleiche oben zu 19, 6.

§. 5. Der väterliche (d. h. von seinen Vorfahren schon verehrte) Gott des Priamos heißt VIII, 46, 2. Herkeios, der Beschützer des Hauses, Hofes und Heerdes.

§. 7. Von Stymphalos in Arkadien s. VIII, 22, 3., von den Rheitoi I, 38, 4.

§. 8. Trochos, eigentlich der Laufplatz von τρέχω, Laufen, wahrscheinlich weil man sich dort im Laufen übte.

Peirene s. oben 2, 3. — Treffen bey Hysiä Ol. 27. Nach Dionysios von Halikarn.

Ol. 27, 2. unter dem Archon Leostratos, wo Eurybates siegte.

## Kapitel 25.

§. 1. Die Anhöhe Deiras 24, 1.

§. 2. Von Oinoe s. auch I, 15, 2. in der Poikile ein Gemählde u. X, 10, 2.

§. 3. Von den Quellen des Inachos s. VIII, 6, 2. und von dem Berge Artemision VIII, 7, 1.

§. 4. Von der Larissa, nehmlich der Burg oben 23, 9. — Lyrkos Bildniß auf einer Säule s. zu I, 44, 8.

§. 5. Orneä in Homeros Ilias II, 571.

§. 6. Das pyramidenförmige Gebäude war ein Grabmaal, wie oben 21, 5. — Schilde — — — an den Wänden ausgearbeitet, nach Siebelis Verbesserung. — Die Argolischen Schilde waren groß und rund oder kreisförmig, und so in Ehren, daß man das Sprichwort hatte: Du bist des Schildes zu Argos werth, siehe Creuzers Abbildungen zu seiner Symbol. p. 41.

§. 7. Ueber die Kyklopen und die sogenannten Kyklopischen Mauern vergl. vorher zu 16, 4. Creuzers Symbol. IV, 48 ꝛc. u. Winkelm. Werke VIII, 64. — Ueber die genaue Fügung der Steine bey den Gebäuden der Alten s. Winkelm. Werke VIII, 27.

§. 8. Ueber die Töchter des Proitos s. oben 7, 7. und VIII, 18. zu Ende. — Alkmene, die Gattin des Amphitryon und Mutter des Herakles.

## Kapitel 26.

§. 1. Von hier bis Kapitel 29 folgen die Geschichten der Epidaurier.

§. 2. Ueber die Auswanderung der Joner aus Epidauros s. auch VIII, 4, 3. — Temenos s. vorh. 19, 1.

§. 4. Dieser Phlegyas war König der Lapithen in Thessalien, Vater des Ixion und der Koronis und ist wohl zu unterscheiden von dem Orchomenischen Könige Phlegyas, von dem IX, 36. die Rede ist. — Der Name Titthe ion wäre hiernach von dem griechischen Worte ἐκτιθέναι, aussetzen, gebildet. Siebelis leitet es richtiger von τιτθός, die weibliche Brust.

§. 5. Diese Sage versetzt die Geburt des Asklepios nach Thessalien, wie aus Apollodoros III, 10, 3. und andern von Siebelis angeführten Stellen zu ersehen.

§. 6. Von Leukippos Töchtern s. zu I, 18, 1. III, 2, 7., von ihm selbst III, 26, 3. und von dieser Sage auch IV, 3, 2. 31, 9. — Was hier als Behauptung des Hesiodos von der Geburt des Asklepios angegeben wird, verwirft Paus. selbst als diesem Dichter Untergeschobenes. Denn in den Frag-

menten des Hesiodos wird ebenfalls Koronis als Mutter des Asklepios genannt.

§. 7. Pindasos, ein Berg in Mysien. — Den Asklepiostempel zu Pergamos s. III, 26, 7. — Das Opfern der Ziegen bey dem Asklepiosfeste ist aus §. 4. zu erklären, weil Asklepios von einer Ziege ernährt wurde.

## Kapitel 27.

§. 1. Grenzen. Unter diesen Grenzen hat man irgend eine Einfassung zu verstehen, die das Heiligthum abschloß. Ueber die Lage desselben s. 26, 1.

§. 2. Einen Stab haltend, wie auch oben 10, 3. Der Hund hat wahrscheinlich Bezug auf das, was 26, 4. erzählt worden. Nach V, 11, 5. stand die Bildsäule nebst dem Throne über einem Brunnen. — Thrasymedes (aus Paros) Zeitalter ist nicht sicher. Eine Nachbildung dieser Bildsäule ist vielleicht der einem Zeus ähnliche Asklepioskopf auf Epidaurischen Münzen. S. Meyers Gesch. I, 245.

Jenseit der Cella. Es war also innerhalb des Umkreises außer dem Haine auch eine Cella die für das Bild des Gottes, und ein Gebäude, wo die Schutzflehenden schliefen, wie auch X, 32, 8, das Ganze zusammen hieß das Heiligthum.

§. 3. Tholos, siehe das ähnliche Gebäude zu Athen I, 5, 1. —

Pausias von Sikyon, ein Zeitgenosse des Apelles, zeichnete sich besonders in der Mahlerey mit Wachsfarben aus, worin ihn Pamphilos unterrichtet hatte. S. Meyers Gesch. I, 189 ꝛc. — Von solchen Säulen s. auch unten 36, 1. —

§. 4. Hippolytos, der Sohn des Theseus und der Antiope, wurde von seinem Vater verflucht, weil er mit der Antiope in verbotener Liebe gelebt haben sollte.

§. 5. Das Theater stand wahrscheinlich bey der Cella des Asklepios, wie I, 20, 2. zu Athen.

§. 6. Epione, die Gattin des Asklepios s. unt. 29, 1. — Von dieser Rennbahn sollen nach Chandler noch Spuren vorhanden seyn. Sie wird auch IX, 23, 1. wieder erwähnt.

§. 7. Dieser Antoninos scheint der nachherige Kaiser Antoninos der Fromme zu seyn, dessen wohlwollende Gesinnung Paus. VIII, 43. rühmt. — Ueber die Götter Epidotä, worunter wahrscheinlich Zeus, der Hypnos oder Schlaf und die befruchtenden Nymphen zu verstehen sind, vergl. oben zu 10, 2. — Er erbaute auch ꝛc. Wahrscheinlich standen diese Tempel oder Cellen mit innerhalb des Heiligthums der Epidotä. — Apollon bey den Aegyptiern s. Herod. II, 156. — Asklepios wurde auch unter die Aegyptischen Gottheiten gerechnet, seine Verehrung war von Hellas aus dorthin verpflanzt wor-

den. — Kotys oder Kotytto war eine Göttin der Unzucht, nach Andern war es ein Dämon der Korinthier.

§. 8. Ueber den Tittheion s. 26, 4. — Apollon Maleates von dem Vorgebirge Malea benannt. S. III, 12, 7.

## Kapitel 28.

§. 1. Krokodile. Nach Herodotos IV, 192. sind diese an drey Ellen lang.

§. 2. Telesilla, s. oben 20, 7.

§. 3. Vergleiche, was oben 19, 1. schon angedeutet war, vorzüglich in Beziehung auf die Worte, daß sie Temenos Mörder heißen sollten.

§. 4. Ein älterer Prokles wird VII, 4, 3. erwähnt.

## Kapitel 29.

§. 1. Die Tempel des Dionysos und der Artemis. Ich nehme mit Siebelis ἄλλος für ἄλσος an, weil man die alte Lesart ohnmöglich übersetzen kann. —

Athena Kissäa, sehr wahrscheinlich von κισσός, der Epheu, weil dies Bild aus Epheuholz geschnitzt war. Die Götter bekommen zuweilen Beynamen von dem Stoffe, woraus ihre Bilder gearbeitet sind, s. VIII, 13, 2. Aber oben I, 31. zu

Ende hieß Dionysos auch Kissos, weil in Acharnä zuerst der Epheu gewachsen seyn soll.

§. 3. Ueber die Benennung des Phokischen Landes s. auch X, 1, 1.; über die Orchomenischen Minyer IX, 36.

§. 4. Ueber die Abstammung der Epeirotischen Könige von Pyrrhos, Achilleus Sohne s. I, 11. — Von Ajas dem Telamonier heißt es zwar I, 42, 4, daß er der Nachfolger des Alkathoos in Megara gewesen sey; allein, wie von Siebelis richtig bemerkt wird, stand Megara von Alters her und auch damals (I, 42, 1.) unter den Athenern, und Ajas konnte also nur Statthalter von Megara seyn; daher er hier mit Recht ein Privatmann im Gegensatz der Könige genannt wird. — Euagoras nehmlich der II., wie auch im Folgenden Phokos der II. gemeynt ist. — Ueber den Dichter Asios s. zu 6, 2.

§. 5. Deïphontes mit einem Theile Argeier s. oben 26, 2. — Thyräa wird unten 38, 5. richtiger Thyrea genannt. — Die Athenische Flotte am Hellespontos rc. Damit ist die Niederlage bey Aegospotamoi bezeichnet.

§. 6. Die Stadt auf Aegina hieß nach Strabon ebenfalls Aegina. Uebrigens ist über die Erzählung von dem Aeakos I, 44, 13. zu vergleichen.

§. 7. Skiron's Tochter d. i. Endeïs, wie aus dem Folgenden zu ersehen. Nach Andern war sie die

Tochter des Cheiron. — Sondern von Thetis Schwester. Nach Apollodoros könnte dies Pythomathe seyn, die er auch eine Tochter des Nereus nennt. — Pylades, der den Neoptolemos tödtet s. I, 13, 8. — Auf dem Schiffe stehend sich zu vertheidigen ꝛc. Vergleiche dazu den Gerichtshof Phreattys am Peiräeus zu Athen I, 28, 12. — Telamon sandte einen Herold ab. Darüber siehe die Bemerkung zu I, 38, 3.

## Kapitel 30.

§. 2. Ueber die Hekate vergl. oben 22, 8. Die dreyfache Gestalt derselben deutet nach den Orphischen Hymnen ihre Macht an im Himmel, auf der Erde und auf dem Meere. — Die Hekate Epipyrgidia vor den Propyläen zu Athen kann, wie Siebelis meynt, die erhabene Beschützerin der Burg seyn, von πύργος, eigentlich Thurm d. i. Schutz. Daher sie auch als Siegverleihende neben der unbeflügelten Nike steht. — Myron aus Eleutherä, Schüler des Ageladas, einer der berühmtesten Bildner und Erzgießer zur Zeit des erhabenen Styles um Ol. 87. S. Meyers Gesch. I, 72 ꝛc.

§. 3. Aphäa, die auch oft mit der Artemis selbst verwechselt wird, heißt der Ableitung nach die Unsichtbare (von α und φαίνω, scheinen). Nach Antoninos Liberalis war sie ursprünglich aus Phoi-

nike nach Argos gekommen, von da nach Kephallenia, wo sie als Göttin Laphria verehrt wurde. Von hier aus ging sie auf die Insel Kreta über, aber von Minos verfolgt floh sie nach Aegina. Hier verbarg sie sich in den Hain der Artemis und verschwand daselbst. Der Name Diktynna von dem Worte δίκτυον, das Netz. Denselben Beynamen hat Artemis III, 24, 6.

§. 4. Von diesem Tempel des Panhellenischen Zeus, der von dem Berge den Namen hatte, sollen nach den Berichten neuerer Reisenden noch Ueberreste vorhanden seyn. Vergl. auch Hirt in Wolfs liter. Analekten III, 192.

§. 5. Von der Damia und Auxesia, welche Einige für Mystische Namen der Demeter und Persephone halten, siehe unten 32, 2. — Die dahin bezügliche Stelle aus Herodotos ist V, 82. 83.

§. 6. Von hier bis Kapitel 32 folgt die Erzählung von dem Troizenischen Lande. — Oros hieß nach Herod. II, 156. bey den Aegyptiern so viel, als Apollon. — Athena Polias s. auch I, 27, 1. — Sthenias d. h. die Stärke, Kraft verleiht.

§. 7. Artemis hatte nehmlich auch den Beynamen Phoibe, als Schwester des Phoibos Apollon; daher der See auch Phoibäa hieß.

§. 8. Die Söhne des Pelops. Pittheus und Troizen waren nehmlich Söhne des Pelops.

§. 9. Stheneleos — wie ich schon früher gemeldet habe ꝛc. oben 18, 4.

## Kapitel 31.

§. 1. Mit Bildsäulen. Wahrscheinlich soll es heißen mit einer Bildsäule.

§. 2. Von der Semele, die durch Dionysos aus der Unterwelt heraufgeführt wurde, s. auch unten 37, 5.

§. 5. Unter Hypnos ist hier die Ruhe, Stille überhaupt zu verstehen als Pflegerin der Musen. Auch oben 10, 2. waren Apollon und Hypnos in zwey Cellen neben einander.

§. 6. Artemis Lykia oder Lykeia s. auch I, 19, 4. II, 9, 7.— Hippolytos war ein Sohn der Amazone Antiope.

§. 8. Die Themiden wahrscheinlich von der Themis benennt, wovon sonst kein Pluralis vorkommt, als Göttinnen, die Recht und Gerechtigkeit beschützen.

§. 9. Thearios oder Theorios hieß Apollon als Gott der Orakel von θεωρός, ein feyerlicher Abgesandte, der im Namen des Staates das Orakel zu befragen hatte. — Von Harpagos und den Phokaeern s. Herod. I, 164.

§. 12. Von der Roßquelle bey den Boiotern s. IX, 31, 3.

§. 13. Der Beyname Polygios ist unbekannt, vielleicht auch verunstaltet.

§. 14. Neun Jahre lang ꝛc. Die Zahl neun ist, wie oben §. 7., nicht ängstlich zu nehmen, sondern deutet nur eine unbestimmte Größe an.

## Kapitel 32.

§. 1. Von Hippolytos Grabe s. I, 22, 2. Nach der gewöhnlichen Sage wurden seine Pferde durch den Anblick eines Seeungeheuers, das Poseidon sandte, scheu, und schleiften ihn zu Tode. Siehe unten §. 9.

§. 2. Apollon Epibaterios (von ἐπιβαίνω), der gleichsam das Schiff mit bestiegen und so gerettet habe. — Diese Pythischen Spiele scheinen sonach in Argolis gefeyert worden zu seyn, wie sie allerdings auch anderwärts gefeyert wurden.

§. 3. Ueber diese von der Phädra zerstochene Myrte s. auch I, 22, 2. — Timotheos, um Ol. 102, arbeitete auch nebst Skopas und Bryaris mit an dem Grabmaale des Königs Mausolos zu Halikarnassos (Ol. 107 — 110.). S. Winkelmann Werke VI, 1, 78. u. Meyers Gesch. I, 104.

Kallon wird unten VIII, 18, 6. ein Zeitgenosse des Kanachos genannt, beyde aber seyen nicht viel älter gewesen, als die Naupaktier Menächmos und Soïdas (um Ol. 95); daher möchte Kallon wohl

um Ol. 100 geblüht haben. Plinius macht hier Schwierigkeit in den Zeitbestimmungen, s. darüber Meyers Gesch. II, 30. u. Winkelmanns Werke VI, 1, 9.

§. 4. Von Dipoinos und Skyllis s. oben 15, 1. — Der Apollon von Angelion und Tektäos gearbeitet für die Delier, s. IX, 35, 1. —

§. 5. Nach Siebelis ist hier die Pest zu verstehen, die im Anfange des Peloponnesischen Krieges am heftigsten zu Athen wüthete, und nach Paus. VIII, 41, 5. auch in die Peloponnesos eindrang. Vergl. auch X, 11, 4.

§. 6. Aphrodite Akräa für das wahrscheinlich falsche Askräa des Textes, s. oben 7, 5. 24, 1. — Als ihrer Mutterstadt. Halikarnassos war nehmlich von Troizeniern gegründet worden, siehe vorher 30, 8.

§. 7. Von dem Felsen des Theseus s. auch I, 27, 8. u. unten 34, 6. Poseidon Phytalmios oder der Fruchtbringende. Siebelis bezieht diesen Beynamen auf andere Sagen von dem Poseidon als Menschenvater, und vergleicht damit 38, 4. den Beynamen Genesios der Erzeugende. — Althepos s. oben 30, 6.

§. 8. Kelenderis wird gewöhnlich als eine Stadt von Kilikien angeführt, hier ist es wahrscheinlich ein Argolischer Flecken. — Von diesem Geneth-

lion ist auch VIII, 7, 2. nachzusehen. — Diese könnten wohl von denen seyn. Was oben I, 41, 7. von einer Abtheilung Amazonen bey Megara erzählt wurde, scheinen die Troizenier auf sich bezogen zu haben. Vergl. auch I, 2, 1., wo daher auch der Troizenische Dichter Hegias als Quelle angeführt wird. Nach III, 25, 2. waren die Amazonen auch bis ins Lakonische gedrungen.

§. 9. Nach dem Phoibäischen Meere, d. i. dem Saronischen Meerbusen, eine Verbesserung von Siebelis, der darüber nachzusehen. Im Texte heißt es das Psiphäische Meer. Zu der veränderten Lesart ist besonders oben 30, 7. zu vergleichen.

## Kapitel 33.

§. 1. Aethra, die Tochter des Königs Pittheus, und Mutter des Theseus — Athena Apaturia, die Täuschende. Daher auch vielleicht das Fest Apaturia zu Athen, welches in den Monat Pyanepsion fiel und 3 Tage dauerte. An demselben wurden die Söhne der Athenischen Bürger in die Stammrollen eingeschrieben. Der Name ist von ἀπάτη, Betrug, List, abgeleitet. Daß aber die Menschen ihre eigene Schuld oft auf die Götter schieben, ist eine der ältesten Klagen und schon Homeros singt:

Wunder, wie sehr doch klagen die Sterblichen wider die Götter!
Nur von uns sey Böses, vermeynen sie; aber sie selber
Schaffen durch Unverstand, auch gegen Geschick, sich das Elend.

Hom. Od. I, 32—34.

§. 2. Kalauria oder Kalaureia ebenfalls eine Insel Troizen gegenüber.

§. 3. Poseidons heiliger Tempel. Darunter ist, wie aus dem Folgenden und aus der hiehergehörigen Stelle des Strabon zu ersehen, ein Asyl oder eine heilige Freystätte zu verstehen. — Von Demosthenes Tode auf Kalauria s. auch I, 8, 4.

§. 4. Andere Schriftsteller dagegen, als Diodoros Sik. XVII, 108. und Plutarchos in dem Leben des Demosthenes 25. sprechen den Demosthenes nicht frey von Schuld. Uebrigens scheinen diese beyden Eine Quelle zu haben.

## Kapitel 34.

§. 4. Diese Halbinsel, die §. 1. angegeben war.

§. 5. Der Troizenier Herophanes hatte wahrscheinlich, wie Siebelis meynt, die Geschichten der Troizenier in Prosa erzählt, die der so oft angeführte Dichter Hegias besungen hatte.

§. 6. Ueber den Altar des Zeus Sthenios s. ob. 32, 7. — Apollon Platanistios wahrscheinlich von den Platanen, die dort standen.

§. 7. Nisos Tochter hieß Skylla; von seinem Kriege mit Minos s. I, 39, 5.

§. 8. Ueber die Benennung der Insel Trikrana s. VIII, 16, 1.

Athena Promachorma. Vergl. den Beynamen Aethyia I, 5, 3. 41, 6.

§. 10. Aufgelesene Steine, d. i. rohe Feldsteine, S. auch unten 36, 2. — Pron heißt eigentlich ein Vorsprung, Abhang, dann Höhe überhaupt.

§. 11. Demeter Thermasia s. §. 6. — Aphrodite Pontia als Beschützerin des Meeres, aus dem sie hervorgestiegen (ob. 1, 7.), Limenia als Beschützerin der Häfen: auch ein Beywort der Artemis und des Pan s. oben 7, 6. — Demeter Thermasia in Beziehung auf §. 6.

## Kapitel 35.

§. 1. Dionysos Melanägis d. i. mit einem schwarzen Ziegenfelle angethan. So soll er einst dem Athenischen Könige Melanthos in einem Zweykampfe mit Xanthos, dem Böotischen Könige, erschienen seyn, und ihm zum Siege ver-

holfen haben; daher er auch in Athen unter diesem Beynamen verehrt wurde.

§. 2. Artemis Iphigeneia. Diesen Beynamen erhielt Artemis von der Rettung der Iphigeneia, Agamemnons Tochter, die ihr vor Aulis geopfert werden sollte. Die Götter erhielten oft Beynamen von Heroen oder Heroinen, von Nymphen und andern von ihnen erzeugten oder sonst beschützten Sterblichen. So im Folgenden Apollon Pythaeus, Demeter Chthonia rc. Vergleiche IV, 23, 5. IX, 23, 3. — Ueber Pythaeus s. auch oben 24, 1.

§. 3. Von dem Berge Pron s. 34, 10. — Von Mysios s. oben 18, 3.

§. 5. Eine Art Hyakinthos rc. Vergl. I, 35, 3. Anmerkung. —

Irgend ein König der Unterwelt rc. Daß Pausanias die Hellenischen Dichtungen von der Unterwelt für bloße Phantasiespiele hielt, ist auch aus 36, 7. zu ersehen, besonders aber aus III, 25, 4.

§. 8. Von Mases s. gleich 36, 3.

## Kapitel 36.

§. 1. Von diesen Säulen der Epidaurier siehe oben 27, 3.

§. 2. Der Berg Thornax wurde Kokkygios umgenannt, weil κόκκυξ der Kukuk heißt.

§. 5. Dieser Zug des Nikandros wird auch wieder III, 7, 4. erwähnt, und fällt wahrscheinlich in die zweyte Olympiade.

§. 6. Der Erasinos, der sich in den Phrixos ergießt. Nach Mannert Geogr. v. Griechenland p. 641 erhielt der Erasinos nach seiner Vereinigung mit dem Cheimarrhos den Namen Phrixos und letzteres war kein besonderer Fluß. Ueber den Erasinos s. oben 24, 7.

Der Phrixos aber geht zwischen Temenion und Lerna in das Meer. Unter dem Meere bey Lerna ist der Argolische Busen zu verstehen, nicht etwa der Lernäische See, von dem Strabon und Apollodoros reden, den aber Paus. gar nicht anführt. —

§. 7. Lerna als Ort war schon oben 15, 5. dagewesen. — Das geheime Fest der Lernäen, s. 37, 3. VIII, 15, 4. Creuzer Symbol. III, 164. hält sie für Nachahmungen der Mysterien des Osiris.

§. 8. Athena Saïtis von der Stadt Sais in Aegypten, wo ihr ein berühmtes Fest gefeyert wurde, s. IX, 12, 2. und Herod. II, 175. und vorher 169. 170.

## Kapitel 37.

§. 2. Demeter Prosymna nach Siebelis, die führende, leitende, lenkende (§. 5.), von σύω, nach Creuzer Symb. II, 578. πρόσυμνα für πρόσυπνα, die dunkle, nächtliche, unterirdische. In der Nähe von Mykenä war der berühmte Tempel der Hera in einer Gegend Prosymna s. oben 17, 2.—

Aphrodite am Meere, nehmlich zu unterscheiden von den Bildsäulen in dem Haine, und dem Dionysos in einer andern Cella des Haines.—

Der Tempel der Athena mit dem Beynamen Saïtis auf dem Pontinos 36, 8.

§. 3. Der Sinn ist: Arrhiphon entdeckte durch seinen Scharfsinn, daß das, was auf dem messingenen Herzen stand, wegen der Dorischen Schrift ebenfalls nicht von Philammon seyn konnte. — Philammon ein alter Hellenischer Barde, der Sohn des Apollon und der Chione. Nach IV, 33, 4. erzeugte er mit der Nymphe Agriope den Sänger Thamyris. So auch Apollodoros, der noch von ihm sagt, daß er mit nach Kolchis zog.

§. 4. Hier ist von der Quelle die Rede, welche Amymone auffand und auch der Fluß Amymone hieß. S. auch V, 17, 4. Nach Strabon war diese Quelle am Lernäischen See, den Pausanias

nicht erwähnt. Dagegen gedenkt Strabon auch eines Flusses Lerna; daher ist wohl Amymone und Lerna eine und dieselbe Quelle. — Die Wasserschlange, d. i. die sogenannte Lernäische Schlange. — Peisandros aus Kamiros auf der Insel Rhodos, um Ol. 33. Der Verfasser eines epischen Gedichtes Herakleia in 2 Büchern.

§. 5. Diese Quelle des Amphiaraos ist von der I, 34, 3. bey den Oropiern zu unterscheiden. — Semele, oben 31, 2. war auch in Troizen ein Platz, wo sie von Dionysos aus der Unterwelt geholt worden seyn soll. — Für Polymnos will Siebelis lieber Prosymnos in Beziehung auf den Beynamen der Demeter §. 1., d. i. der Vorangehende, der Führer. S. auch Creuz. Symb. II, 578.

## Kapitel 38.

§. 1. Ueber den Fluß Phrixos s. vorh. 36, 6.

§. 2. Nauplia (IV, 35, 2.), jetzt Napoli di Romania, mit einem Golf, wird noch von Nachkommen der alten Lakonen bewohnt. Auch die Quelle Kanathos soll noch fließen.

§. 4. Poseidon Genesios der Erzeugende, III, 15, 7. Genethlios. S oben zu 32, 7.

§. 5. Von der Schlacht bey Thyrea ist Herodotos nachzusehen I, 82. Der einzige Spartaner, der übrig blieb, war Othryades (II, 20, 6.) und die beyden Argeier Alkenor und Chromios. — Von den Aegineten, die Thyrea hernach erhielten, s. ob. 29, 5.

§. 7. Der Ort, wo die Grenzsäulen standen, hieß Hermä oder die Hermensäulen, s. III, 1, 1. — Nahe bey ihnen, mit Siebelis ἐπ' αὐτῶν.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

[redacted] D. Knodé.

Digitized by Google